

*Erzählungen und Berichte  
aus dem Telegram Kanal:*



**GESUNDHEITSWESEN  
IN DER KRISE**

# Wo man uns findet:

## *Hauptkanal*

Austauschgruppe Gesundheitswesen

Interviews mit Menschen aus dem Gesundheitswesen

Vernetzung Gesundheitswesen Vorraum

Infos, Aufrufe und Aktionen

YouTube – Instagram – Twitter

Unsere Webseite

### **Mitwirkende:**

- Stefanie Bresnik, Ela: Projektleitung
- Christian S.: technische Umsetzung, Korrektur
- Klaus: Korrektur, Logo
- Nicole, Birgit: Korrektur
- Ingrid, Claudia: Input und Ideen

### **Impressum:**

Stefanie Bresnik  
Stuttgarter Str. 106  
c/o Block Services  
70736 Fellbach

Dieses E-Book wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Käufliche Versionen sind nicht von uns und unseriös! Konstruktive Kritik, Fehler oder technische Fragen zum E-Book bitte per E-Mail an:  
[gesundheitswesen-ebook@posteo.net](mailto:gesundheitswesen-ebook@posteo.net)

1. Auflage, 20.12.2021, Dokumentversion 1.0  
Copyright © 2021 Stefanie Bresnik. Alle Rechte vorbehalten.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort.....</b>	<b>6</b>	Leere Betten auffüllen.....	37
<b>Was ist los in den Krankenhäusern?.....</b>	<b>7</b>	Auf Kante.....	39
Sinn und Grenzen der Intensivtherapie.....	8	Vor 25 Jahren nicht anders.....	41
Einfühlsamer Intensivpfleger.....	9	Betten freigehalten, aber unbelegt.....	41
Das Lebendige isolieren.....	10	Der ist aber jetzt sicher nicht an C gestorben. .	42
Patienten die Angst nehmen.....	12	Viel Freizeit.....	43
Minusstunden im Lockdown.....	13	Impfung oder Versetzung.....	45
Überstunden im Lockdown.....	14	Ohne PCR-Test, wie all die Jahre zuvor.....	45
Nie an der Belastungsgrenze.....	14	Déjà-vu (Schweinegrippe).....	47
Ruhiges Jahr.....	15	Plötzlich an Corona verstorben (im Arztbrief).48	
Blick von oben.....	15	Aus Karzinom wird Corona.....	48
Kollateralschäden in Kauf nehmen?.....	16	Nachtdienst.....	49
Personell nie am Limit.....	17	Überblick und Schilderungen.....	49
Mir kommen immer öfter die Tränen.....	17	Recherchen.....	52
Alles hat einen Grund.....	18	Beste Kolleginnen.....	52
Kommt es hart auf hart, bin ich weg.....	18	Rechtsmedizin.....	54
Nie dramatisch voll.....	19	Qualität der Behandlung für Ungeimpfte.....	55
Müllberge.....	20	Traurig, wie intolerant die Leute werden.....	56
Risikofaktoren #1.....	20	Unsinnige Regeln.....	56
Informierte Aufklärung?.....	21	Ich kann dort nicht mehr zurück.....	57
Grippe war schlimmer! #1.....	21	<b>Andere stationäre Einrichtungen.....</b>	<b>60</b>
Einblicke eines Springers.....	22	Quarantäne.....	61
Risikofaktoren #2.....	23	Zu viel Fernseher, zu wenig Besuch.....	61
Grippe war schlimmer #2.....	24	Sie können uns nicht alle entlassen.....	62
Pflegedienstleitung auf Regierungskurs.....	25	Gesundheit opfern, um frei zu sein.....	62
Wo ist die Pandemie?.....	25	Bei der Zwangsimpfung bin ich weg.....	63
Corona on top.....	26	No jab, no job.....	63
Leere Station.....	27	Es wird nicht hinterfragt.....	64
Politik hat sich NIE interessiert.....	27	Corona ist nicht ungefährlich.....	65
Nur positiv.....	29	Corona oder Isolation schuld?.....	65
Vorerkrankungen.....	29	Maske trotz Impfung.....	66
Spitex.....	30	Querulanten.....	67
Welche Überlastung?.....	31	Hohe Sterberate.....	68
Wie kann sich ein Spital das leisten?.....	32	Durchseuchung.....	68
Forschungslabor.....	33	Bogen überspannt.....	69
Beatmungspatienten, die nie kamen.....	33	Drei Leitungen auf einmal gekündigt.....	69
Alles aufgebauscht.....	34	Hospizgedanken ad absurdum.....	71
Gurgeln für die Freifreit.....	34	<b>Mobil unterwegs.....</b>	<b>72</b>
Hauptsache das Geld stimmt.....	35	Lieber verliere ich meinen Job.....	73
Überlastung nur wegen Personalmangel.....	35	Alle im Hospiz geimpft.....	74
Pieksen mal anders.....	36	Ich werde mich nicht impfen lassen.....	74

Ein reines Gewissen.....	75	Kinderpsychiatrie #3 (Essstörung).....	107
Mit Patient alleine gelassen.....	75	Angst vor Ansteckung.....	107
Dienstkleidung zu Hause waschen.....	76	Ich werde kündigen.....	108
Tele-Sterbebegleitung.....	77	<b>Sind die Zahnärzte ausgestorben?.....</b>	<b>110</b>
Apotheke mit Lieferservice.....	77	Nur OP-Maske.....	111
<b>Was sagen Menschen aus den Arztpraxen?.....</b>	<b>78</b>	Dunkelziffer.....	111
Reiserückkehrer.....	79	Speichel, Blut und Aerosole.....	111
Wo führt das alles hin?.....	79	Wie oft wechselt man den Mundschutz?.....	112
Übernahme des Gesundheitswesens.....	80	Kerngesund.....	112
Gesundheit war nie Thema.....	81	Keiner hat sich infiziert.....	113
In die Arbeit schleppen.....	81	Spaltung der Belegschaft.....	113
Ist Telemedizin unsere Zukunft?.....	82	<b>Hygiene.....</b>	<b>115</b>
Kann nicht mehr frei reden.....	82	Hektik auf dem Gesundheitsamt.....	116
Wo ist die Pandemie?.....	83	Infektionsschutzgesetz.....	116
Kritik will nicht gehört werden.....	83	Schnelltest(er).....	117
Seit 40 Jahren keine Grippeimpfung.....	84	OP Hygiene.....	117
Viele Patienten, nichts passiert.....	84	Verhältnismäßigkeit.....	118
Eigenverantwortung?.....	85	Reinigungskraft mit Beobachtungsgabe.....	119
Eitrige Angina ist auch kein Zuckerschlecken.....	86	<b>Rettungsdienst.....</b>	<b>122</b>
Musizierender Arzt.....	87	Aber dann ist irgendwie niemand gestorben.....	123
Mikronährstoffe.....	87	Diagnosen dazu gedichtet.....	123
Wie weckt man Menschen auf?.....	88	Masken schaden.....	124
Infektsprechstunde.....	90	Nicht nachdenken!.....	124
Durchhalten ist schwer.....	91	Bitte keine Stäbchen mehr.....	125
Gespräch mit einem Hausarzt.....	92	Transportunternehmen.....	126
Ärzte behandeln zuhause.....	93	<b>Gibt es Nebenwirkungen?.....</b>	<b>127</b>
Ich möchte nur Heilkunde betreiben.....	94	Noch nie so viele Beschwerden gesehen.....	128
Keine Zeit für Recherche?.....	94	Unerwartet in zeitlicher Nähe.....	129
<b>Hebammen.....</b>	<b>96</b>	Reanimation.....	130
Eine Positive in einem Jahr.....	97	Zuerst Ruhe, dann Morphium.....	131
Es hat immer kranke Menschen gegeben.....	97	Was sagt ein Biologe?.....	131
Maske auf bis zur Ohnmacht.....	98	Das kann nicht sein.....	132
Rolläden während Behandlung geschlossen.....	98	Hinter vorgehaltener Hand.....	133
Bangen um den Job.....	98	Blutkoagel.....	133
<b>Psyche und die Pandemie.....</b>	<b>100</b>	Sie waren ja schwer krank.....	134
Akutpsychiatrie.....	101	Zwei Tage nach der Impfung.....	134
Impfen? Auswandern!.....	102	Tolle Impfung?.....	135
Sozialdramen.....	102	Diese Impfung ist kein Schutz.....	135
Ohne Corona wohl nie gesehen.....	103	Unbedingt dokumentieren.....	136
Psychisch kranke bevorzugt impfen.....	104	Geimpfte auf der Überholspur.....	136
Einrichtungsleiter.....	104	Beobachtungen, die niemanden interessieren.....	137
Aufnahme zur Quarantäne.....	105	Stress wie zu Kriegszeiten.....	138
Kinderpsychiatrie #1 (Gangbetten).....	105	Hat nichts mit der Impfung zu tun.....	139
Kinderpsychiatrie #2 (Testwahn).....	105	Man kann nur zuschauen und hoffen.....	140

Notarzt möchte keine Impfung.....	141	Infektiöse Erkrankungen gibt es immer.....	161
Nebenwirkungen melden.....	141	<b>Kritische Stimmen zum Kanal.....</b>	<b>163</b>
Versuchskaninchen.....	142	Diskussion im Kanal.....	164
Kodierung.....	142	Was soll das alles?.....	166
Notfallseelsorger.....	144	Was soll das alles? Reaktion #1.....	168
Wurden Sie geimpft?.....	145	Was soll das alles? Reaktion #2.....	168
Zusammenhänge will keiner sehen.....	145	Kontroverse Meinung.....	170
Mehr Nebenwirkungen als Corona.....	146	Kontroverse Meinung – Reaktion #1.....	170
Zusammenhang geleugnet.....	146	Kontroverse Meinung – Reaktion #2.....	171
Gesichtsfarben.....	147	Kontroverse Meinung – Reaktion #3.....	171
Onkel mit Hirnhautentzündung.....	148	Kontroverse Meinung – Reaktion #4.....	173
Gürtelrose und Herzmuskelentzündungen....	148	<b>Odysseen.....</b>	<b>175</b>
Intensivpflichtige Kolleginnen.....	149	Corona und ein geistig behindertes Kind.....	176
Anaphylaktischer Schock.....	149	Epilepsie.....	178
19 von 20.....	150	Abschied nehmen nur mit Schnelltest.....	179
Alles Mögliche.....	150	180 € im Impfzentrum? Nein danke.....	180
Während dem Dienst zusammengebrochen...151		Bester Chef der Welt.....	181
Musste ich diese Erfahrung machen?.....	152	Toxische Beziehung mit dem Arbeitgeber....	182
Worum geht es hier wirklich?.....	152	Beste Chefin der Welt.....	182
<b>Systemkritik.....</b>	<b>154</b>	Spital – Quarantäne – Spital – Quarantäne....	183
Pharmakovigilanz.....	155	Sozialer Druck.....	184
Unendliche Gier.....	156	Arztwechsel kann hilfreich sein.....	185
Umsätze müssen erbracht werden.....	157	Impfdruck-JoJo.....	186
Vermarktung.....	158	Verschleppter Krebs.....	187
Gedanken eines Seelsorgers.....	160	Reanimation? Maske bleibt auf!.....	187

# ***Vorwort***

Die Idee zu diesem Telegram-Kanal entstand aus einer Gruppe zum Austausch für Pflege- und Krankenhauspersonal. Die Sicht von Menschen, die tagtäglich in unseren Krankenhäusern, Arztpraxen, Betreuungsdiensten oder anderweitig im Gesundheitswesen arbeiten, ist doch oft eine andere als die öffentlich dargestellte.

Nicht jeder traut sich öffentlich seine Erfahrungen zu schildern. Rückschlüsse könnten vielleicht gezogen werden. Äußerungen haben im Einzelfall vielleicht tatsächlich Konsequenzen. Je mehr aber schweigen, desto weniger wird allen anderen präsent sein, was alles schief läuft und wie vielen anderen es auch so geht. Wenn wir sehen, dass wir nicht alleine sind, werden wir als Gruppe vielleicht mutiger und lauter. Deshalb gibt es hier die Möglichkeit, seine persönlichen Erfahrungen der Öffentlichkeit völlig anonym zu schildern, sofern man im Gesundheitswesen tätig ist. Uns geht es um einen allgemeinen Blick, nicht um Einzelstatements zu ausgewählten Themen.

Die ursprüngliche Idee bestand darin ein Buch in den Handel zu bringen, damit Menschen, die wenig in sozialen Medien unterwegs sind, eine Möglichkeit haben diese Informationen zu erhalten. Da sich die Ereignisse leider täglich überschlagen und immer mehr Menschen einem psychischen, sozialen oder existenziellen Druck ausgesetzt werden, haben wir entschieden diese gesammelten Beiträge als E-Book kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Dieses E-Book bietet einen Ausschnitt aus mittlerweile über 1000 Beiträgen verschiedener Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich. Aufgrund der Fülle an Beiträgen wird hier versucht ein Querschnitt, auch kritischer Meinungen, abzubilden. Wir danken **allen** Menschen die Beiträge gesendet haben, jeder einzelne davon ist wertvoll. Wir bitten aber um Verständnis, dass wir zumindest in der jetzigen 1. Auflage nicht alle Beiträge übernehmen konnten und auch manche Themenbereiche oder Berufsgruppen weniger präsent sind.

Wir bitten auch um Nachsicht bezüglich grammatikalischer Fehler die übersehen wurden. Die Beiträge des Telegram-Kanals wurden von Privatpersonen in ihrer Freizeit korrigiert und keiner professionellen Korrektur unterzogen.

**Hinweis zu medizinischen Themen:** Die Beiträge spiegeln die persönlichen und subjektiven Erfahrungen und Erlebnisse der jeweiligen Verfasser dar und müssen nicht mit der Meinung der Herausgeber übereinstimmen. Ebenso stellen medizinische Themen, Behandlungen oder Behandlungsempfehlungen in den Beiträgen keine Therapieempfehlung der Herausgeber dar. Es wird darauf verwiesen, dass medizinische Diagnosen, Empfehlungen und Therapien nur im individuellen und persönlichen Verhältnis zwischen Arzt und Patient erfolgen darf.



## ***Was ist los in den Krankenhäusern?***

---

*„Aktuell bin ich es leid, überlastete Pflegekräfte als Begründung für diese Verordnungen, Maßnahmen und Gesetze vor die Nase gesetzt zu bekommen. Als hätte das jahrzehntelang irgend jemanden in der Politik, Klinikvorständen, Krankenkassenvorständen oder Krankenhausgesellschaften interessiert.“*

---

## Sinn und Grenzen der Intensivtherapie

Hallo. Ich lese seit ein paar Tagen hier und im anderen Chat mit. Auch mir liegt vieles auf der Seele. Ich bin Fachkrankenschwester für Intensivpflege mit 20 Jahren Berufserfahrung. Ich habe in drei verschiedenen Unikliniken gearbeitet. Auch ein Jahr auf einer Corona-Intensivstation, auch mit ECMO Plätzen. Ich persönlich habe nur einen Patienten erlebt, der jung und ohne Vorerkrankungen einen schweren Verlauf erleiden musste. Ich habe keine Angst vor der Krankheit. Ich möchte nicht abstreiten, dass es auch junge Menschen schwer treffen kann, das sind meiner Meinung nach tragische Einzelfälle, das zeigen auch die Sterbezahlen nach Lebensalter. Es gibt auch junge Menschen, die ohne Vorerkrankungen an der Grippe sterben. Ich habe Patienten gesehen, die MIT und keinesfalls AN Corona starben, so viele mehrfach vorerkrankt, mit deutlich begrenzter Lebenserwartung, die wochenlang bei uns lagen, bis sie dann doch verstarben oder tracheotomiert in die Reha verlegt wurden und dort starben. Wir hatten auf Station viele Wochen unzureichende Schutzausrüstung (Uniklinik! Coronaintensiv!) Schutzkittel sollten, wenn möglich, mehrfach benutzt werden, jeder Mitarbeiter hatte 1 FFP-Maske pro Schicht zur Verfügung. Später gab es ausreichend Masken, aus China, chemisch riechend, teilweise mit Aufdruck „non medical“ oder „not for medical use“. Angeblich trotzdem „sicher“. Wochen später kam ein Produktrückruf. Ich hatte zum ersten Mal in meinem Leben Herpes in der Nase. Trotzdem hat sich niemand vom Team bei den Patienten angesteckt. Getestet wurden wir Mitarbeiter übrigens das ganze Jahr nicht! Obwohl sich das einige gewünscht hätten, vor allem an Weihnachten, wenn man nach der Schicht auf Corona Intensivstation seine Eltern treffen wollte.

Wirklich belastend empfand ich das absolute Besuchsverbot. So unmenschlich! In der ersten Welle durften die Angehörigen noch nicht einmal zu den Sterbenden. Wir haben Fotos von den Verstorbenen für die Familien gemacht. Im Sommer war das Verbot etwas gelockert (30 min Besuch am Tag – natürlich nur für nicht Covid-Patienten), in der zweiten Welle durften Angehörige die Sterbenden besuchen. Ich habe so viele Menschen erlebt, die das regelrecht gebrochen hat. Die weinend zusammen brachen. Viele Jahre gibt es das Konzept der „angehörigen freundlichen Intensivstation“, das meiner Meinung nach eine ganz wichtige Säule im Genesungsprozess für die Kranken ist! Alle Kollegen haben sich wirklich aufopfernd um die Kranken bemüht, aber die Liebsten, die den Patienten Mut zusprechen, sie trösten, sie halten, sind einfach unersetzlich für eine menschliche Intensivpflege! Ein älterer Herr hat geweint, als ich kurz die Maske abnahm, damit er nach Wochen ein lächelndes Gesicht ansehen kann. Das Pflegepersonal musste mit Abstand, max. zu zweit die Pausen verbringen, die Ärzte saßen oft zu sechst, zu acht in der Küche zusammen. Alle Ärzte, die mit den Kamerateams auf Station kamen, haben nicht am Patientenbett gearbeitet.

Zum Thema ECMO: In den letzten Jahren gab es immer mehr technische Weiterentwicklungen in der Intensivmedizin. Vor 20 Jahren gab es die ECMO fast ausschließlich in der Herzchirurgie und wurde Ultima Ratio als Überbrückung bei jungen Patienten eingesetzt. Ich habe viele junge onkologische Patienten an Virus Pneumonie sterben sehen, erst später wurde die ECMO für den Einsatz auf intensiv weiterentwickelt und jetzt immer mehr eingesetzt. Das ist Segen und Fluch zugleich, so wie die ganze Intensivmedizin. Wir können immer ältere, immer kränkere Menschen irgendwie am Leben erhalten. Ob dies in vielen Fällen aber noch menschlich ist, noch sinnvoll ist, ob die Patienten und Familien verstehen, was da auf sie zukommt? Das sehen viele, viele Kollegen kritisch, es gibt Diskussionen und ist sehr

belastend. Warum gibt es keine öffentliche Diskussion über Grenzen und Sinn von Intensivtherapie? Warum steigen die Zahlen der Heimbeatmungen exponentiell? Ein sehr lukratives Geschäft!

Warum wird in der Presse suggeriert, nur an der Beatmungsmaschine wäre das Sterben „menschlich“ und sonst würden Covid- oder andere Pneumonie-Patienten qualvoll ersticken? Wo sind die Palliativmediziner? Warum wird jetzt auf Intensivstationen gefilmt und alles dort als außergewöhnlich dargestellt? Ich kann von so vielen schrecklichen Krankheiten und Schicksalen berichten, auch vor Covid. Ich habe vorher genauso viel gearbeitet. Die Bauchlage wurde nicht für Covid-Patienten entwickelt, die gibt es seit Jahrzehnten. Warum wird verschwiegen, dass der Personalmangel seit Jahren besteht? Die Situation jetzt ist nicht neu! Warum lobt die Presse das tolle deutsche Gesundheitssystem und schaut kritisch auf z. B. Spanien und Italien? Wir haben Pflegepersonal aus Spanien, Italien, Portugal, Philippinen etc. geholt, die in ihren Heimatländern fehlen und ohne die hier alles zusammenbrechen würde! Wer von euch hat neues Personal bekommen in der „Krise“? Wieso wurde die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung außer Kraft gesetzt? Wurden die Pflegeheime irgendwie unterstützt? Mit Personal, Ausstattung, Fortbildung oder Geld? Warum sollen jetzt auf einmal die Covid-Patienten jünger werden, wo doch am Anfang die jungen, die alten angesteckt haben sollen? Warum werden die Risikofaktoren wie Übergewicht, Diabetes oder Bluthochdruck nicht thematisiert? Wieso wird alles, was der Gesundheit förderlich wäre, verboten? Wo sind die kostenlosen Sport- und Beratungsangebote der Regierung für die Risikogruppe? Wieso machen wir die Kinder zu digitalisierten Bewegungsmuffeln? Seit wann müssen auch Menschen geimpft werden, die ein absolut geringes Erkrankungsrisiko haben? Kinder? Warum werden so viele Fragen nicht öffentlich diskutiert?

## **Einfühlsamer Intensivpfleger**

Hallo in die Runde! Ich bin mal dieser Einladung gefolgt und teile gerne meine persönlichen Erfahrungen. Ich arbeite auf einer Intensivstation als rechte Hand der Ärzte. Als sehr einfühlsamer Mensch liegt mir das Wohl der Patienten sehr am Herzen. Ich sehe viele Patienten, die völlig eingehen und ihren Lebensmut verlieren in dieser kompletten Isolation und es bricht mir teilweise wirklich das Herz, den Besuch abzulehnen.

Ich weiß genau, was es heißt, nachts um eins auf dem Krankenhausflur vor dem OP-Saal zu zittern und zu bangen, ob auch alles gut geht. Ich weiß auch, was es bedeutet, wenn man mehr Zeit zwischen bimmelnden Monitoren und künstlichem Licht verbringt als zu Hause, weil unser Kind (4) Stammgast im Krankenhaus ist und dem Tod nicht nur einmal knapp von der Schippe gesprungen ist. Vielleicht bricht es mir genau deswegen das Herz, weil ich das so gut nachempfinden kann. Einzelne meiner Kollegen sind wirklich hart, wenn die Angehörigen dann einmal öfter anrufen, wenn sie ihren Liebsten schon nicht persönlichen Beistand leisten können – gerade dann, wenn sie sie am meisten brauchen. Ich verstehe, dass man auf Dauerspannung ist, weil das ohnehin schon wenige Personal durch die Vorgaben noch mehr Druck ausgesetzt wird. Viele eigentlich arbeitsfähige Mitarbeiter gehen wegen eines Tests in Quarantäne, dem man so wenig Vertrauen schenkt, dass Abstandsregeln und Tragepflicht einer FFP2-Maske auch bei negativem Testergebnis das höchste Gebot sind.

Außerdem sind sich die Pfleger und Ärzte, die die Corona-Patienten betreuen, gebunden und dürfen sich nicht um andere Patienten kümmern, was die Personalsituation nicht gerade beschönigt. Ja wir haben

Corona-Patienten und diese sind im Schnitt 80 und haben etwaige Vorerkrankungen. Natürlich ist jedes Leben lebenswert und das soll keine Abstufung sein, aber es war mal normaler Wissensstand, dass betagtere Menschen mit dem ein oder anderen Gebrechen zu schwereren Verläufen neigen und daran auch versterben können. Übrigens bei JEDER Erkrankung, selbst einer banalen Erkältung. Viele Kollegen sind geimpft und ich finde es einfach unfair, eine Impfkampagne auf Panikmache und der Aussicht, dass man dann vielleicht wieder ins Theater oder auf die AIDA darf, aufbaut anstatt wirkliche Aufklärung zu betreiben, dass das ein völlig neues, mit konventionellen Impfungen nicht vergleichbares Verfahren ist, wo es nicht einmal ansatzweise genügend Erfahrung und Ergebnisse gibt, um ein Nutzen-Risiko-Verhältnis abzuwägen.

Ich hoffe und bete, dass diese Impfung den Menschen nicht zum Verhängnis wird. Der Kleine hat im Sommer wieder eine große OP. Bisher haben wir uns immer Urlaub und eine Ferienwohnung in der Nähe genommen und waren den ganzen Tag bei ihm. Bei einer verhältnismäßig kleinen OP im letzten Sommer standen wir wie viele andere Eltern auch da, wie bestellt und nicht abgeholt und saßen niedergeschlagen den ganzen Tag in der Ferienwohnung, anstatt für unser Kind da sein zu dürfen. Wie soll man einem vierjährigen Kind begreiflich machen, dass Mama und Papa nicht da sein dürfen, wenn man es doch selbst nicht versteht. Meiner Meinung nach steigen die Kollateralschäden ins Unermessliche und über den Nutzen lässt sich streiten.

Wem ist denn geholfen, wenn man durch die Maßnahmen das Leben verlängern will aber im gleichen Zuge das Leben mit aller Vielfalt und Lebensqualität verbietet? Wo es Menschen gibt, da gibt es auch Krankheiten! Das war so, das ist so und das wird auch immer so bleiben. Das einzige, was sich geändert hat, ist die Kameraperspektive. Damit viele Grüße von einer Mitstreiterin. Allein die Tatsache, dass in der Gruppe tausende Menschen aus dem Gesundheitsbereich sind, tut mir sehr gut und damit weiß ich, dass wir nicht allein sind.

## **Das Lebendige isolieren**

Vielen Dank an alle die sich hier bereits mitgeteilt haben. Es hat auch mir sehr geholfen, zu spüren, dass man mit seinen Gedanken, Gefühlen und Wahrnehmungen nicht allein ist. Seit 2000 arbeite ich Vollzeit, 3 Schichten in einem großen Klinikum der Supermaximal-Versorgung in Süddeutschland. Davon unter anderem 14 Jahre auf der inneren Medizin (Endokrinologie, Onkologie, Infektionserkrankungen). Meinen Beruf habe ich im Personalmangel erlernt, ich kenne keine andere Arbeitsbedingungen als zeitliche, räumliche, personelle und körperliche Überlastung. Habe zeitgleich Menschen mit MRGN-, ESBL-, MRSA-, HIV-, Clostridium Diff.-, Hepatiden (von A bis E) Infektionen, lebenslimitierte sowie neupogene Menschen und die Angehörigen/ Zugehörigen versorgt.

Das ist sehr aufwendig, da ein Unterschied zwischen Isolation wegen Infektion und eine Umkehrisolation zum Schutz der immunsupprimierten Person immer beachtet werden muss, um ihr Leben nicht zu gefährden. Über Jahre hinweg habe ich Klinikhygiene, ärztliche und kaufmännische Direktoren, Pflegedirektoren auf all die Gefährdungen und Risiken für Patienten und Mitarbeiter aufmerksam gemacht. Unzähliger Schriftverkehr, ergebnislose Besprechungen. Aktuell bin ich es leid, überlastete Pflegekräfte als Begründung für diese Verordnungen, Maßnahmen und Gesetze vor die Nase

gesetzt zu bekommen. Als hätte das jahrzehntelang irgend jemanden in der Politik, Klinikvorständen, Krankenkassenvorständen oder Krankenhausgesellschaften interessiert.

Besonders wir Pflegekräfte, Ärzte, und Mitarbeiter im Gesundheitssystem müssen unser Handeln gegenüber anderen begründen oder rechtfertigen. Moral und Ethik setzen voraus, dass jeder Mensch grundsätzlich rechenschaftspflichtig für sein Tun und Lassen ist. Verantwortungsethik legt großen Wert auf die Eigenverantwortung des Menschen. Ich soll die Verantwortung nicht auf andere abwälzen oder mich hinter den Anweisungen Dritter oder den moralischen Wertvorstellungen einer Gemeinschaft oder Gesellschaft verstecken. Das muss uns doch allen wirklich klar sein. Den Pflegekräftemangel und die Überlastung des Personals hatten wir vor Corona schon. Das ist die Konsequenz unseres ökonomisch getriebenen Systems. Es zielt darauf ab, dass wir immer mehr und immer kränkere Menschen behandeln – ohne dabei das Personal mitzunehmen. Gesundheitsversorgung wird als Produkt betrachtet, also kann man auch Profitorientierung nicht mehr davon trennen.

Kinderschutz, Kinderförderung, Bildungsförderung, Familienschutz, Gesundheitsvorsorge: für all das war nie Geld da. Immer musste gespart werden und jetzt soll das mit einem Wink plötzlich alles anders sein? Schaut mal genau hin: Die sogenannten „vulnerablen Gruppen“ (alte, junge, chronisch, geistig und körperlich eingeschränkte, auch lebenslimitierend Erkrankte), die besonderen Schutz brauchen, werden immer noch nicht geschützt! Viel schlimmer: Sie werden noch nicht einmal mehr umarmt, getröstet geschweige denn WAHRGENOMMEN.

Weil man sie isoliert, um sie zu schützen. Wir isolieren gerade das Leben vom Lebendigen. Die Verantwortungsträger, welche aktuell Entscheidungen über unser aller Leben treffen haben sich ganz gehörig verrannt. Solange ich es körperlich und mental schaffe werde ich mich weiter für das Wohl und die Belange der erkrankten Menschen einsetzen und unbequeme Fragen stellen, Aufmerksamkeiten schaffen. Es gilt seinen inneren individuellen Überzeugungen nicht nur treu zu bleiben, sondern diese auch zu hinterfragen und für Diskussion und gemeinsames Handeln zu öffnen. Welche Komplexität, die wir alle stets reduzieren, dürfen wir ignorieren und mit welchen Folgen? Welche Folgen unseres Handelns und Denkens überschauen wir überhaupt bis zum Schluss? Kommunikation ist ein Wunderwerk. Bleibt im Kontakt, redet miteinander.

## Patienten die Angst nehmen

Ich arbeite in einem Haus der Maximalversorgung mit 1000 Betten auf einer von 3 Intensivstationen. Am Höhepunkt der Pandemie waren 10 Stationen komplett leer, das sind ca. 300 Betten. Auf den Covid-Stationen war immer nur ein Bett im Doppelzimmer belegt, also nochmal mindestens 60 leer stehende Betten. Unsere 3. Intensivstation hat bis heute noch keinen Covid-Patienten gesehen und meine Station hat seit Anfang Februar keine Covid-Fälle mehr, fällt jemandem etwas auf? Die Intensivstationen sind immer voll, aber oft, weil vorhandene Betten gesperrt sind wegen fehlendem Personal! Die Notaufnahmen sind jedes Jahr im Winter völlig überlastet.

Dieses Jahr hatte ich den ruhigsten Silvesterdienst in 31 Berufsjahren in der Notaufnahme, das Mitten im zweiten Lockdown. Patienten die eine Lungenentzündung bekommen, egal mit welchem Virus, sind immer gefährdet bezüglich ihrer Atmung, deshalb werden sie oft im Krankenhaus behandelt! Eine Pandemie nationaler Tragweite hab ich mir auch immer anders vorgestellt und hätten wir weltweit eine echte Pandemie, bräuchte es keine Maßnahmen mehr, die Menschen würden alle freiwillig zu Hause bleiben! Zu Weihnachten als die zweite Panikwelle über Deutschland einbrach, waren in dem Krankenhaus, in dem ich arbeite, 6 Stationen leer. Das ist Fakt und kein Fake, obwohl es ein Akutkrankenhaus ist und wir in 4 Corona Stationen 3 Patienten mit positiven Tests hatten.

Eine Station war für Verdachtsfälle, zu Spitzenzeiten gab es 60–70 Patienten, von denen die meisten Grippesymptome hatten und im Schnitt nach 3 Tagen wieder nach Hause entlassen wurden. Ich habe sehr viele Patienten in der Notaufnahme gehabt in den letzten 13 Monaten und nur ein ganz winziger Teil davon ist intubiert und beatmet worden. Die meisten sind schon lange alle wieder gesund und nur ein ganz kleiner Teil ist mit Corona gestorben. Der Anteil an Patienten, welche aufgrund von Corona verstarben. Hier geht es nicht um das Leugnen von Corona, sondern einzig und alleine um die Verhältnismäßigkeit! Kindern dafür das Schlittensfahren zu verbieten, Schulen zu schließen, Kindern das Lachen und Toben zu verbieten, Geschäfte und Restaurants in dem Ruin zu treiben und die Menschen depressiv werden zu lassen?

Ich trage seit 13 Monaten FFP2-Maske während der Arbeit und ICH KRIEGE KEINE LUFT MEHR! ICH KANN NICHT MEHR ATMEN! Bei uns ist dauernd jeder nur noch krank, weil wir vorher schon an der Grenze des Belastbaren gearbeitet haben, aber die letzten 12 Monate haben uns allen den Rest gegeben! Wie lange soll das noch so weiter gehen? Ich liebe meinen Job über alles, aber lange halte ich das nicht mehr durch und wenn Deutschland nicht seine besten Pflegekräfte verlieren will, dann sollte sich jetzt schleunigst was ändern! Ich bin sehr gespannt, wie Deutschland auf das österreichische Urteil über die PCR-Tests reagieren wird! In unserem Krankenhaus testen wir seit Dezember und ich habe tausende Tests mittlerweile durchgeführt. In den letzten ca. 8 Wochen war bei mir keiner mehr positiv und fast allen Kollegen geht es so.

Nur noch hier und da ganz vereinzelt, die meisten positiven Patienten kommen immer noch aus den Altenheimen, mit oder ohne Impfung. Dass die Zahlen jetzt wieder hochgegangen sind, liegt doch daran das Schulen, Kitas und viele Arbeitnehmer auch in anderen Berufen getestet werden. Mich würde mal interessieren, wie viele von denen nur positive Tests hatten oder wirklich Symptome? Weil sicherlich kein

Kind derzeit mit Schnupfen in die Schule oder Kita geschickt wird, da haben die Eltern ja klare Ansage bekommen, dass solche Kinder gar nicht geschickt werden dürfen. Ebenso halte ich auch jeden Erwachsenen noch für so schlau, das auch er derzeit nicht mit Schnupfen arbeiten geht. In den meisten Testzentren dürfen und werden erst gar keine Menschen mit Symptomen getestet, die müssen nämlich zum jeweiligen Hausarzt in die Corona-Sprechstunde oder Infektions-Sprechstunde zum Abstreichen, dafür hat mein Hausarzt z. B. extra Termine jeden Tag eingebaut.

Der Arzt hat dann weniger Zeit, weil er ja abstreichen muss. Da solche Ärzte bis 130 Euro nehmen für einen PCR, die vom Gesundheitsamt eingerichtete Teststation dagegen 60 Euro, wird sich das Testen wohl noch lange hinziehen, leicht verdientes Geld eben. Ich glaube nicht an biologische Kriegsführung. Ich glaube das Ganze ist weltweit aus falscher Angst entstanden, weil man es ja nun wirklich auch am Anfang nicht besser wusste. Auch ich war ca. 3 Wochen sehr verunsichert, bis ich auf der Arbeit in eine Situation kam, da hätte ich mich anstecken müssen, wurde aber stattdessen gesund in Quarantäne verfrachtet. Ich glaube eher es liegt daran, dass Politik und Medien Angst ohne Ende geschürt haben, und dann ja nicht mehr einfach so raus konnten!

Die Intensivpflege sieht ja auch nur die schlimmeren Verläufe, die gibt es und das streite ich definitiv nicht ab. Aber in der Notaufnahme sehe ich alle Verläufe und da überwiegen eben deutlich die mildereren Verläufe, sprich mit Erkältung- oder Grippe-symptomatik. Da sehe ich noch lange keine schwere Lungenentzündung. Der Anteil der Patienten mit Pneumonie ist eher gering und Gott sei Dank sind wenige daran verstorben. Aber das wird gar nicht beachtet, dabei geht es doch genau darum, dass man eben nicht sofort daran verstorbt! Unzählig vielen Patienten, die positiv getestet bei mir gelandet sind, musste ich erst mal ihre Ängste nehmen und ihnen versichern, dass sie nicht sterben werden, denn die hatten teilweise Todesangst! Meine Aufgabe als Krankenschwester besteht doch darin Ruhe zu bewahren und dem Patienten seine Ängste zu nehmen! Wir reden hier von tausenden Patienten, die ich im letzten Jahr kennengelernt habe, von denen ist niemand daran gestorben. Mir tun die Leute alle so leid, die solche Ängste aufgebaut haben und dafür ist unsere Regierung verantwortlich, so geht man nicht mit Krankheit, Tod und Pandemie um. Ich hätte erwartet das man niemals so eine Panik verbreitet. Die Politik hätte sich in dieser Pandemie lieber mal Berater geholt, die tatsächlich auch vorne an der Front arbeiten und ebenfalls einen Überblick über die ganzen Kollateralschäden haben, den der ganze Irrsinn mit sich bringt! Diese sind nämlich deutlich höher und in meinen Augen unverzeihlich!

## **Minusstunden im Lockdown**

Ich arbeite schon 30 Jahre im Funktionsdienst in einem relativ großen Krankenhaus. Im 1. Lockdown musste unsere Abteilung schließen und meine Kollegen und ich waren im Standby, um mitzuhelfen, wenn die vielen Covid-Kranken kommen. Was soll ich sagen – ich war 5 Wochen zu Hause und habe viele Minusstunden gesammelt. Die Hölle brach nicht aus – und das ist bis heute so. Es wurde eine „Corona-Intensiv“ gebaut, die dann aber nur kurz öffnete, weil es an Personal und Patienten fehlte. Die maximale Anzahl auf der ITS waren meines Wissens 4! Zur Impfung: Angeblich haben sich über 90 % der Belegschaft impfen lassen. Ich habe dankend abgelehnt. Von insgesamt 10 Kolleginnen in der Abteilung haben sich 8 impfen lassen, 1 hat gar nichts gemerkt, 2 hatten Müdigkeit und Konzentrationsprobleme und 5 lagen mit Schüttelfrost, Fieber bis 41 Grad und Schmerzen im Bett.

## Überstunden im Lockdown

Ich arbeite in einem Krankenhausverbund mit über 8500 Angestellten. Bei uns wurde schon der erste Lockdown genutzt, um Überstunden (angesammelt über Jahre wegen Personalmangel) abzubauen. Auf den Intensivstationen wurde dann mit Hilfspersonal gearbeitet. Aus Protest darüber haben letzten Sommer dann 15 Intensivpfleger/innen kollektiv gekündigt, was den Personalmangel weiter verschärft hat. Trotzdem waren wir nie überlastet oder hatten keine freien Betten. Im Gegenteil, es waren permanent Stationen geschlossen, um auf jeden Fall vorbereitet zu sein.

Man muss dabei aber auch wissen, dass den Kliniken momentan für jedes leere Bett 560 € am Tag bezahlt wird, also fürs Nichtstun, zusätzlich gibt es mehr Geld für sog. Covid-Patienten auf der Intensivstation, gestaffelt ab mehr als 20, bzw. mehr als 50. Zu den Covid-Fällen ist Folgendes zu sagen: in erster Linie sind es tatsächlich nur Patienten aus Risikogruppen, also ältere oder mit Vorerkrankungen, dann viele die eine notwendige Operation oder wegen einer anderen Erkrankung im Krankenhaus sind und zufällig noch einen positiven Test, auch ohne Symptome haben.

Eine Übersterblichkeit gab es zu keinem Zeitpunkt, was die Pathologie und die Bestatter bestätigen. Allerdings haben wir viele Verstorbene, die als Covid-Tote in die Statistik eingehen, weil sie innerhalb der letzten 28 Tage einen positiven Test hatten oder an einer Lungenentzündung gestorben sind. Das wurde vom Gesetzgeber so gewünscht und gibt natürlich auch mehr Geld. Die Krankenhäuser verdienen sich gerade gesund, sie sparen Personal und jetzt wird massiv getestet, um die Zahlen hochzutreiben. Für die Einrichtung einer Teststation gibt es Geld, die Unkosten werden bezahlt und für jeden gemachten Test gibt es 15 € extra. Momentan haben wir eine Auslastung von 65 %, das wäre normalerweise undenkbar und würde enorme Verluste bedeuten, jetzt wird aber diese Situation mehr als gut bezahlt, deshalb wird das alles auch verschwiegen und von den Wirtschaftsunternehmen Krankenhaus weidlich ausgenutzt. Der Personalmangel führt leider dann auch noch dazu, dass die Mitarbeiter mit jammern, denn die Arbeitsbedingungen sind nach wie vor unverändert. Mitarbeiter die gegangen sind, werden kaum ersetzt. Es ist mir auch kein Todesfall an Covid unter dem Personal und in meinem persönlichen Umfeld bekannt.

## Nie an der Belastungsgrenze

Ich arbeite im Funktionsbereich der Endoskopie in einem Krankenhaus der Maximalversorgung. Ich bin nahezu täglich auch auf der Intensivstation tätig, um verschiedene Untersuchungen am Patienten (hauptsächlich Bronchoskopien) zu vollziehen. Regelmäßig auch im Covid-Bereich der ITS am Covid-Patienten. Wir haben eine Gesamtbettenkapazität auf der ITS von 26 Plätzen, zusätzlich noch 10 weitere Beatmungsplätze auf der Weaning-Station, welche im Notfall als weitere Corona Beatmungsplätze dienen können. Seit Beginn der „Pandemie“ haben wir uns ZU KEINER Zeit jemals am Rande der Belastungsgrenze bewegt. Jedoch ist interessant, wie unsere Regionalzeitungen über etwaige Auslastung der Kapazitäten berichten. Zur Erklärung: Titelseite berichtet unter folgender Schlagzeile: „90 % Auslastung der Intensivkapazität erreicht!“ Die Wirklichkeit sieht allerdings so aus: Der Covid-Bereich ist nicht fix und kann stündlich durch Versetzung des mobilen Schleusenbereichs erweitert oder zurückgebaut werden. Von 26 „regulären“ ITS Betten, sind derzeit 12 Betten zu Covid-Betten gemacht, davon 10 Betten belegt, 2 in Reserve. 16 weitere Betten im Normal ITS Bereich (davon 12 belegt durch größtenteils elektive Eingriffe, 2 gesperrt dank Personalmangel).

Dass diese elektiven Eingriffe jederzeit durch Organisation um terminiert werden können (wie es in der 1. Welle tagtäglich gemacht wurde), dass zusätzlich einige weitere Plätze auf der Weaning-Station geschaffen werden könnten (denn machen wir uns nichts vor, Weaning-Betten sind nicht selten überlange belegt, weil Weaning ein sehr lukratives Geschäft geworden ist), dass nach Jahren des Herunterwirtschaftens seitens der Politik IMMER NOCH Betten gesperrt sind, weil kein Pflegepersonal da ist, somit ein hausgemachtes Problem, DARÜBER schweigen die regionalen Zeitungen. Sie berichten über eine Momentaufnahme innerhalb des AKTUELLEN Covid-Bereichs und vermitteln den Bürgern damit, dass wir möglicherweise demnächst das Triage Verfahren anwenden müssen, wenn sich jetzt nicht jeder strikt an die Maßnahmen hält! Das ist irreführend und FALSCH! Zudem hat unser Chefarzt letzte Woche meine PDL schriftlich dazu aufgefordert, mich u.a. sofort vom Dienst zu suspendieren, weil ich mich nicht impfen lassen habe und dieses auch in Zukunft nicht gedenke zu tun! Der Druck wächst mittlerweile massiv.

## Ruhiges Jahr

Hier ein Beitrag von mir für das Pflegepersonal für Aufklärung! Ich bin MTRA und arbeite in einem Krankenhaus der Grundversorgung mit ca. 200 Betten. Das letzte Jahr war das ruhigste, das ich in 19 Dienstjahren hier je hatte. Die Intensiv war kein einziges Mal abgemeldet. Meine Bereitschaftsdienste waren bis auf einige ganz wenige auch wesentlich ruhiger als sonst, klar, wegen der Reduktion des sozialen Lebens, keine Feiern, keine Sportveranstaltungen, das machte sich bemerkbar. Unser Haus hat einen Gewinn von 8 Millionen Euro gemacht, durch die Bettenfreihalteprämie! Aber glaubt nicht, dass nur ein einziger Euro davon für die Stärkung und Bezahlung des Personals verwendet wird, oder den Ausbau von Stationen mit mehr Betten und mehr Intensivbetten!

Nein, im Gegenteil wird jetzt noch abgebaut, Abteilungen geschlossen und Ärzten gekündigt mit der Begründung, es sei ja viel weniger los! Der Ansturm der Covid-Patienten ist nie gekommen, ab und zu mal welche, wenige davon gestorben, die meisten genesen, sogar alte Menschen über 80 und 90! Trotzdem sieht ca. 80 % der Belegschaft die Maßnahmen als gerechtfertigt an, rennt permanent mit FFP2-Masken rum und hält Abstand. 90 % sind geimpft. Ein Arzt hat eine Hirnblutung nach der Impfung, aber wenn man diesen Zusammenhang herstellt, ist man ein böser, zynischer Coronaleugner und Impfgegner. Ich bin weder das eine noch das andere, lasse mir nur nicht vorschreiben, was ich zu sehen und zu denken habe. Zum Glück hab ich noch 3 Kolleginnen die meiner Meinung sind, sonst würde ich durchdrehen. Dann wünsche ich uns allen mal Glück, dass es bald vorbei ist, auf jeden Fall kämpfe ich aktiv dafür!

## Blick von oben

Ich arbeite als Geschäftsführung in einem Krankenhaus. Was soll ich sagen? Ich habe von Beginn an ein sonderbares Gefühl. Ja, das Krankenhaus war in 2020, Mitte März bis September ca. zu 60 % ausgelastet. Von der angekündigten Apokalypse: nichts. Wir hatten einige Covid-Fälle, aber nichts Auffälliges. Habe schon schlimmere Zahlen von saisonalen Grippe- oder Noroviren erlebt. Und nun weiter Panik, düstere Ankündigungen durch Politik und Medien. Es ist zum Verzweifeln. In unserem Haus gehen wir sehr gesetzt mit dieser Sache um. Es ist klar, es gibt einige, die die Situation kritisch betrachten und ich spüre, sie haben Angst es auszusprechen. Insbesondere aus dem ärztlichen Bereich.

Eine ganz, ganz traurige Situation. Aus meinem Kollegenkreis werde ich gar nicht mehr schlau. Die scheinen alle in einer Trance zu sein. Es ist verrückt und es ist schwer auszuhalten. Ich beziehe so gut ich kann Stellung. Im Moment versuche ich Vertrauen zu schaffen, sodass sich vielleicht immer mehr Menschen trauen sich zu öffnen. Wie lange ich es noch aushalte? Ich weiß es nicht. **Fakt ist, von einer nationalen Notlage kann keine Rede sein**, dann würde es anders aussehen. Viele Grüße an alle und danke für die Beiträge, das tut gut.

## Kollateralschäden in Kauf nehmen?

Ich bin Krankenschwester und arbeite in einer kleinen Klinik in der orthopädischen Abteilung. Zu Weihnachten, wenn wir nicht mehr operieren, werden die zwei operativen und die interne Stationen immer zusammen gelegt um nur noch eine Station mit Personal laufen lassen zu müssen. Das ist schon seit Jahren so und auch sinnvoll da dann immer Kollegen Überstunden abbauen können. Wir haben dann immer folgende Mischung von Patienten: die operierten, die noch nicht fit genug sind oder auf den Rehaplatz warten. Die alten Patienten die von den Angehörigen gebracht werden mit den Worten: „Meiner Mutter geht es nicht gut, bitte finden sie heraus was es ist, ach in den nächsten 14 Tagen sind wir übrigens im Urlaub und nicht zu erreichen“. Die internistischen Patienten die wirklich Beschwerden haben und eine Handvoll Patienten mit Grippe-symptomen, die dann isoliert werden. In diesem Jahr war es exakt so wie immer nur, das es natürlich keinen einzigen Grippepatienten gab, sondern nur Corona-Positive. Wie in jedem Jahr wurde das Personal aus drei Abteilungen für eine Woche gemischt, um dann wieder auf die eigentlichen Stationen zurückzugehen.

Wie in jedem Jahr haben sich Kollegen bei den Grippepatienten angesteckt und wie in jedem Jahr hatten wir auch in diesem Jahr dann auf allen Stationen Kollegen, die krank wurden. Da wir Pflegekräfte ja bis zu dem Moment arbeiten bis gar nichts mehr geht haben sich die Kollegen mit einem schlechten Immunsystem natürlich auch angesteckt. Soweit war alles wie in jedem Jahr. Der einzige Unterschied war, das alle im Krankenhaus von einem Corona Ausbruch redeten und die Hygiene Fachkraft wie ein wildes Huhn durchs Haus gelaufen ist und „Impfen! Ihr müsst euch alle impfen lassen!“ gerufen hat. Wir wurden alle zweimal wöchentlich getestet und natürlich hatten wir auch positive, die völlig symptomfrei waren und nun in Quarantäne mussten. Anstatt dann die geplanten Operationen zu verringern, da ja nicht so viel Personal zur Verfügung stand, mussten die Kollegen, die da waren, durch! Viel schlimmer ist es meiner Mama in ihrer Senioren-Einrichtung gegangen. Dort wurden sie ja auch wöchentlich zweimal getestet und natürlich waren positive dabei. Meine Mama war immer negativ, denn durch Vitalstoffe hatte sie ein super Immunsystem. Die Physiotherapiepraxis wo sie seit 12 Jahren zwei wöchentlich Lymphdrainage bekommt, hat sich geweigert sie ab Ende Dezember zu behandeln.

Patienten, die nicht in einem Heim leben und keinen Test vorweisen konnten haben sie allerdings in der Praxis behandelt. Auch als ich gebettelt habe, weil meine Mutter quasi vollgelaufen ist mit Wasser und kaum noch laufen und nur noch schwer atmen konnte und ich keine zeitnahen Termine in anderen Praxen bekommen konnte, haben sie ihr die Behandlung verweigert. Meine Mama ist am 10. Februar nicht an, sondern wegen Corona und dieser Panik die verbreitet wird gestorben! Leider ist sie nicht die einzige, aber wie hat Herr Spahn so schön gesagt: „Kollateralschäden müssen wir in Kauf nehmen“. Übrigens sind in dem Heim meiner Mama innerhalb einer Woche nach ersten Impfung 6 Bewohner verstorben. Meine Mama hat sich natürlich nicht impfen lassen.

## Personell nie am Limit

Ich arbeite auf einer Intensivstation eines Maximalversorgers, seit einigen Monaten Covid-ITS. Wir waren seither einmal kurzzeitig voll belegt, die meiste Zeit eher zur Hälfte (bis minimal 1 Patient). Die zusätzlichen Verlegungen sind gerne auch von anderen Covid-ITS, die schließen! Wie immer bei uns sind einige der Patienten tatsächlich schwer erkrankt, allerdings hochbetagt und multimorbid, wenn nicht hochbetagt immerhin vorerkrankt und quasi immer adipös. Ich weiß nicht, wie es bei euch ist, aber einige unserer Patienten haben nachgewiesenermaßen Superinfektionen, häufig HSV-Pneumonien. Da stellt sich dann schnell die Frage, was tatsächlich ursächlich ist für die respiratorische Einschränkung. Wie dem auch sei – personell nie am Limit, abgesehen von der Woche nach der zweiten Impfung (vor allem die jungen Kolleginnen spürten starke NW). Ich selbst bin nicht geimpft und werde dies auch niemals tun, egal welche Konsequenzen (vor allem beruflich) daraus erwachsen. Ich sorge mich wirklich sehr um die Menschen in den Altenheimen. Diese Isolation, die Aberkennung des Mitspracherechts und die Verletzung von Würde und Selbstbestimmung dieser Menschen bricht mir das Herz.

Viele sagten mir, dass sie das gar nicht wollen. Meine Kollegen denken leider völlig anders und halten die Maßnahmen für gerechtfertigt, wobei die Stringenz der Umsetzung der Maßnahmen stark abhängig von der Anwesenheit des Chefs ist. Ich vermute, es liegt zu einem großen Teil daran, dass wir als medizinisches Personal immer nur Leitlinien etc. anwenden und es verlernt haben, einfach auch einmal auf unser Gefühl zu hören. Auf diesem Wege auch eine Bitte: verliert nicht den Mut! Ich treffe auf immer mehr Personal im Haus, die die Dinge ähnlich kritisch sehen und ich selbst gehe sehr offen mit meiner Meinung um, sodass mein Gegenüber sich ebenfalls öffnen kann. Wir dürfen nicht resignieren; wir müssen uns auflehnen gegen diese Umstände! In letzter Zeit frage ich mich immer häufiger, was ich noch zu verlieren habe – ich will dieses Leben mit Impfpflicht, Zwangstests und Abstandsregeln nicht.

## Mir kommen immer öfter die Tränen

Ich arbeite als Fachkrankenschwester auf einer kleinen 8 Betten Intensivstation. Im Winter hatten wir einige Patienten mit schweren Corona-Verläufen und auch jetzt gibt es noch vereinzelt Intensivpatienten mit positivem Covid-Befund. Doch irgendwie geben die Verläufe immer wieder ein ähnliches Bild. Alle Patienten mit Atemwegssymptomen bekommen laut Leitlinie für zehn Tage Dexamethason, was die Immunreaktion senkt – mit den daraus resultierenden Folgen. Oft kommt es dann am 8. bis 12. Tag zur Intubation. Noch weitaus schlimmer ist es, dass die Patienten 24/7 isoliert sind und über Tage und Wochen kein menschliches Gesicht sehen. Sie sind meist recht betagt und sobald sie positiv getestet sind, treten ihnen nur noch verummte Gestalten gegenüber. Das geht meist ein paar Tage gut, aber irgendwann werden diese betagten Patienten delirant. Sie wollen nach Hause, die Polizei anrufen, einfach raus. Kein Wunder, wenn man sich tagelang in Einzelhaft und wie im Science-Fiction-Film befindet. Letztendlich werden sie dann sediert, intubiert und dann folgt das Prozedere mit der Bauchlagerung, hoher Sauerstoffzufuhr und hohen Beatmungsdrücken. Bei all den Anordnungen, die sich nur nach Leitlinien Werten und Parametern richten, hat man manchmal den Eindruck, es werden nur Körper behandelt und keine Menschen. Vielleicht hätte ein lieber Angehöriger an der Seite den Patienten besser beruhigt als die verummten Gestalten mit Spritze und Tubus. Mir kommen da jetzt immer öfter die Tränen, wenn ich meine Patienten betreue. Ich finde es so wichtig, dass vertraute Stimmen mit unseren beatmeten Patienten sprechen. Im Unterbewusstsein bekommen sie meist so viel mit. Was jetzt

passiert ist so würdelos. Auch viele meiner Kollegen sind recht hartherzig geworden. Es wird dem Opa verboten seine Ehefrau zu sehen, weil nur ein Besucher (im Ausnahmefall und bei Negativ-Test) erlaubt ist und da war am Vortag nun mal schon die Tochter da. Es wird sich aufgeregt, wenn Angehörige viel wissen wollen usw. Es ist so viel Verständnis für die Situation der Menschen verloren gegangen. Ich träume von einer Pflege, die wieder für die Menschen da ist. Aber bis es so weit ist, arbeite ich vielleicht schon nicht mehr als Krankenschwester.

## **Alles hat einen Grund**

Ich bin Krankenschwester in einem mittleren Krankenhaus der Maximalversorgung im Süden Deutschlands. Seit über 30 Jahren arbeite in meinem Beruf. Was uns derzeit widerfährt habe ich in meiner ganzen Praxis noch nicht erlebt. Das hat nichts mehr mit „gesundem“ medizinischem Menschenverstand zu tun. Das ist krank. Einfach nur geistig retardiert. Wir lassen uns wie dumme Marionetten herumschubsen und müssen gute Miene zum schlechten Spiel machen. Das Kollegium ist gespalten. Ich bin fassungslos, wie intelligente Ärzte & Schwestern diesen ganzen Hype mitmachen, vehement verteidigen und andere wiederum nur unter vorgehaltener Hand ihre Meinung äußern. Wenn man mich privat, also außerhalb der Arbeit, persönlich zur Situation im Krankenhaus befragt, schauen mich die Leute ungläubig an. Ich verbreite weder Datenschutz noch Betriebsinterna. Ich beantworte nur, dass derzeit (oder bisher) sehr wenig an Corona schwer Erkrankte in unserer Einrichtung versorgt wurden/werden. Das will keiner glauben. Bei vollem Respekt vor einer jeden Infektionskrankheit sehe ich täglich ganz andere „Diagnosen“. Theorie und Praxis erlebe ich oft völlig konträr. Keine Ahnung, was hier wirklich passiert? Eine Welt hinter baumelnden Plexiglas, Masken, Handschuhen, Kitteln und teilweise gefakten Sicherheitsabständen, vor verängstigten Menschen. Ich bin weder religiös noch abergläubisch, aber das alles übersteigt meinen Horizont. Zum Thema Impfung sage ich ganz klar: NEIN. Viele meiner Kollegen waren entweder nach der ersten oder zweiten Spritze richtig krank, sind mehrere Tage ausgefallen. Das tue ich mir nicht an. Wenn mich dies meinen Job kosten würde, dann hat „alles seinen Grund“ und über die Unfähigkeit unserer Politik bin ich schon immer überzeugt. Genauso werden wir schon immer regiert und für dumm verkauft, auf der ganzen Welt, nicht erst seit über einem Jahr. Bin ich froh, dass meine Kinder aus der Schule sind. Das, was man ihnen derzeit antut, wird man noch lange verfolgen können. Ich wünsche allen Eltern viel Kraft mit ihren Kids. Ganz liebe Grüße in diese Runde!

## **Kommt es hart auf hart, bin ich weg**

Danke für diesen bereichernden Austausch hier, der zeigt, dass wir sehr viele sind, die noch hinterfragen. Ich schreibe hier auch gerne etwas, auch im Namen einer Kollegin von mir. Wir arbeiten beide in einem Krankenhaus in verschiedenen Bereichen. Die Erfahrungen hier ähneln sich alle sehr mit unseren. Wir waren nie überlastet, auch im letzten Jahr nicht. Wir haben umgebaut, haben eine Covid-Station. Getestet wird wie wild, überall das gleiche Spiel. Vielen Geimpften geht es schlecht, es wird aber alles verharmlost. Das nicht zu Ertragende ist der Umgang mit Patienten. Sowa un menschliches ist entsetzlich. Wir sind bei uns einige, die das Theater durchschaut haben. Also nicht nur das Virus, sondern was eigentlich da hinter steckt. Das schlimmste für uns ist aber, das MEDIZINER, die es eigentlich besser wissen müssen, bei dem Theater mitmachen. Wenn ich gesund bin, stecke ich keinen an, was testet der olle Test? Gibt es Studien? Der dämliche MNS – was soll der abhalten? Auf jeder Verpackung steht drauf, schützt nicht vor Viren, wo bleibt das Hinterfragen? Wo der gesunde Menschenverstand? Ist mir

unbegreiflich, also wir machen nicht mit, keine „Impfe“, keinen Test, Maulkorb nur andeuten – FFP2 gibt's nicht. Bei der Arbeit mit Patienten tragen wir den auch nicht, die Patienten hinterfragen öfters, da gibt es schöne Momente. Es ist anstrengend, aber wir können noch in den Spiegel gucken. Wir knicken nicht ein, wir tragen die Konsequenzen, kommt es hart auf hart, bin ich weg. Jeder kann einen kleinen Teil Menschlichkeit beitragen, jeder auf seine Art. Das alte geht, das neue ist schon da, alles wird gut. Bleiben wir im Vertrauen! Herzliche Grüße!

## Nie dramatisch voll

Ich bin Krankenschwester und arbeite in einem Haus der Grund und Regelversorgung mit 160 Betten. Ich selbst arbeite in der Notaufnahme seit vielen Jahren, seit 18 Jahren insgesamt. Am Anfang der Pandemie hatten alle ein mulmiges Gefühl, da unsere Klinik sogar ein benachbartes Kolleg mit Betten ausgestattet hatte, um dort etwaige mildere Verläufe zu behandeln. Muss man sich das wie in einem Bettenlager vorstellen. Unsere Notaufnahme musste eine Covid-Ambulanz auf die Beine stellen und ausstatten. Dafür wurde unser MVZ umgelagert und da kein Personal vorhanden war, mussten wir erstmal diese mitbetreuen. Personal dafür kam dann z. B. aus dem Schlaflabor, die ganz ehrlich mit der Aufnahme von Patienten überfordert waren, da sie keine Vorkenntnisse mit Blut abnehmen etc. hatten. Zudem gab es dort keine Sauerstoffanschlüsse. Während der „1. Welle“ kamen so gut wie keine Patienten ins Haus. Weder in die normale NA, noch in die Covid-Aufnahme.

Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel waren knapp, vor Patienten musste man alles verstecken, da geklaut wurde. Es war echt verrückt. Manchmal hatte ich Schichten, in denen nicht ein Patient erschien und dachte anschließend „Super, nicht so schlimm wie erwartet, es kann wieder normal weitergehen“. Was folgte, wisst ihr ja alle selber. Wir hatten und haben immer wieder mal Covid-Patienten, aber es war nie dramatisch voll. Gestorben ist bei uns ein Patient über 80, ob mit oder an, kann ich nicht sagen lediglich vor Weihnachten waren es ein wenig mehr Patienten. Wir hatten zuweilen eine Covid-Station, die nie voll war und eine Covid-Intensiv mit 7 Betten. Die normale Intensivstation wurde ausgelagert und verkleinert. Patienten mussten abgelehnt werden, da die normale Intensiv voll war. Die Wahrheit ist jedoch, dass auf der Covid-Intensiv immer leerstehende Betten waren.

Überall wird diese Panik verbreitet, selbst die Kollegen/Ärzte, dass ich manchmal den Eindruck habe, die sind völlig verrückt geworden. Ich falle mittlerweile ein wenig auf, weil ich bei manchen Dingen einfach nicht mehr still sein kann. Bei den Impfungen komme ich gar nicht mehr klar. Alle Kollegen, auch die, die anfangs dagegen waren, haben sich impfen lassen. Ihre Nebenwirkungen, die 5 Leute gleichzeitig für ein paar Tage aus dem Verkehr gezogen haben, runtergespielt und nicht mal ansatzweise irgendwo gemeldet. Im Moment sind wieder alle total panisch wegen der 3. Welle. Wenn ich nicht eine Kollegin hätte, die wie ich denkt, wäre ich in schon verrückt geworden. Zum freiwilligen wöchentlichen Test bin ich noch nie gegangen. Ich halte dies für absolut schwachsinnig, wenn ich keine Symptome habe. Ein paar unserer Kollegen von der Intensiv hatten Covid, sind aber alle wieder genesen. Ich bin froh, dass es diese Gruppe hier gibt und man Beiträge von anderen lesen kann. Lasst euch nicht unterkriegen! Ich wünsche euch alles Gute! Kleiner Nachtrag zu den Tests: Mittlerweile hat unsere Klinik das Labor gewechselt, weil zu viele falsch positive Tests rauskamen. Absolut unzuverlässig! Der Test wird jetzt nur noch bei uns im Haus gemacht und ich halte es für ein Märchen, dass symptomlose positiv Getestete eine signifikante Rolle in der Übertragung spielen.

## Müllberge

Auch ich möchte mich kurz mit einbringen. Ich bin Stationsleitung in einer größeren Klinik, die durchaus Universitätscharakter aufweist. Letzte Woche habe ich für viel, viel Geld jede Menge Verbrauchsmaterial (noch von der ersten vermeintlichen Welle), in den Müll werfen müssen, weil das Material nie genutzt wurde und mittlerweile verfallen ist. Das Corona Patientenaufkommen war so lächerlich, dass es kaum lohnt drüber zu schreiben. Eine Überbelastung des Personals bzw. der Betten war zu keinem Zeitpunkt gegeben. Corona-Patienten sind krank und aufwendig keine Frage, aber jeder polytraumatisierte/septische Patient ist ebenso aufwendig und vergleichbar. Es wird Zeit das die Welt davon erfährt wie groß diese Lüge ist!

## Risikofaktoren #1

Ich bin Gesundheits- und Krankenpfleger in der Zeitarbeit. Ich arbeite überwiegend auf ITS und Covid ITS, Deutschlandweit. Ich kann sagen, eine Covid-Pneumonie gibt es wirklich. Jedoch nicht mit den Ausgängen, mit welchen die Regierung, diese Maßnahmen rechtfertigen möchten. Ich habe bisher viele schwere Verläufe gesehen mit drei Menschen, welche mit Covid verstorben sind. Ich persönlich halte Covid vergleichbar mit einem schweren Grippeverlauf. Was mir jedoch auffällt und ich mir schon länger die Frage stelle, nach dem WIESO? Wenn ich alle Covid-Patienten, welche ich betreut habe, nach ethnischer Herkunft trenne, liegt der Trend für Menschen mit Migrationshintergrund klar ganz vorne. Geschätzt würde ich auf min. 85 % der Erkrankten mit Migrationshintergrund gehen, den Rest machen Deutsche Mitbürger. Wieso ist dem so? Könnte es daran liegen, dass diese Menschen, in Ihrem Heimatland, noch nie den uns „vertrauten“ Viren in Kontakt waren und kein Immunsystem gegen diese Viren aufbauen konnten?

Nehmen wir den „Inzidenzwert“. Ich könnte im Schwall meinen Mageninhalt entleeren, wenn ich die Zahlen und Panikmache lese. Der PCR-Test hat lt. New England Journal of Science (3/20) eine Fehlerquote von 54 %. Nehmen wir 100.000 Einwohner, wie hoch ist der Inzidenzwert, wenn ich 100.000 Einwohner getestet habe? Richtig! Statistik kann so toll sein, jenseits der geträumten und nach Kaffeesatz gelesenen 50. Thema Masken: Auf die Wirkung will ich gar nicht erst eingehen, dazu gibt es genügend Studien. Was mir aber Sorge bereitet, sind die Immunsysteme der „gutgläubigen“ Maskenträger. Mit Maske, nehmen wir keine neuen Varianten von den uns stetig umgebenen „Keimen“ auf. Dies heißt im Klartext, unser Immunsystem, kann gar keine Antikörper mehr bilden auf die neuen Varianten. Nun kommt vielleicht der Tag X: Keine Maske mehr tragen müssen. Unvorstellbar, ich weiß, aber was würde im Umkehrschluss passieren? Richtig, wir haben eine neue hausgemachte Infektionswelle, mit einem Keim, Virus, Bakterium oder was auch immer. Also bitte Land wieder gegen die Wand fahren. Thema Ausgangssperre und räumliche Begrenzung zum Wohnort: hat mal jemand darüber nachgedacht, dass die 15 km Radien, tatsächlich die Radien sind für die Postleitzahlen. Sprich die Radien, welche mal für die Logistik geschaffen wurden (Lebensmittel Rationierung und Verteilung). Gewöhnt man die Menschen an solche Zahlen, fällt ein Umsetzen von Vergabestellen, einfacher. Da sich der Mensch ja bereits an solche Radien gewöhnt hat und somit keine Fragen mehr stellt... Ich kann nur an jeden Menschen appellieren: Schaltet Euer Hirn ein und stellt immer die Frage „Wieso“ wenn jemand sagt, „Du musst aber“. Gute Besserung.

## Informierte Aufklärung?

Meine Beobachtung als examinierter Krankenpfleger mit 30-jähriger Erfahrung: Von ca. 100 positiv getesteten Patienten der letzten ~ 9 Monate, in einer Fachklinik waren nur 2 mit milden und 2 mit mittleren Erkältungssymptomen. Leichtes Kratzen im Hals für einen Tag sowie plötzlicher „Geschmacksverlust“ ohne weitere Symptome bei sehr verängstigten Patienten gab es vielleicht 10 Mal. PCR-Tests mit CT Werten bis 40 sei Dank. Alle Examinierten wissen, dass die Masken nicht schützen, viele haben nach dem Dienst Kopfschmerzen. Nicht wenige PK haben sich aus Sorge vor Ausgrenzung impfen lassen. Rund 60 % waren 1–2 Tage danach arbeitsunfähig, manche 2–3 Wochen. Von Beginn an wird Druck von impfgläubigen Ärzten und Pflegepersonen auf Zögerliche ausgeübt. Motto: wer sich nicht impfen lässt gefährdet Risikopatienten und „GenImpfte“, übt womöglich den falschen Beruf aus.

Die Aufklärung der Impfwilligen war eine Farce. Der Druck auf Nicht-Impfwillige hat nach den AstraZeneca Opfern nachgelassen. Lange kann ich diese unlogischen, nicht evidenzbasierten, menschenverachtenden und Müllberge produzierenden „Corona Hygieneregeln“ nicht mehr mit tragen. Dass Pflegekräfte im großen Stil wegen Überlastung durch Corona-Fälle nicht mehr können, halte ich für Propaganda. Einige Stationen und Intensivstation hatten sicher viel zu tun, dennoch, es wurden massiv Überstunden abgebaut und Kurzarbeit gemacht. Die meisten sind genervt wegen der Maßnahmen, auch Impfwillige. Die gesamte einseitige Corona-Diskussion in den großen Medien hat dazu geführt, dass bisherige evidente Erkenntnisse ignoriert werden, wie unter Folter erscheinen mir viele Kollegen gebrochen. Sie akzeptieren vieles, nicht weil sie es logisch finden, sondern weil es von „Oben“ kommt und Widerspruch Böse ist. Das Ziel ist nur noch raus aus dem Irrsinn. Egal, was dafür geopfert werden muss. Ein absolut verrückter Film!

## Grippe war schlimmer! #1

Ich bin Examierte Krankenschwester und arbeite seit 30 Jahren in einer großen Klinik mit über 500 Betten. In den letzten 11 Jahren arbeitete ich in der Zentralen Notaufnahme mit allen Fachrichtungen. Das Thema Covid begleitet mich den ganzen Tag. Leider schaffe ich es nicht, das was die Medien berichten, auch zu bestätigen. Wir entlassen 95 % der Covid positiven Patienten wieder nach Hause, weil es keine Veranlassung gibt sie stationär zu behandeln. Ein kleiner Teil geht auf normale Covid-Station und die Ausnahme ist die Intensivstation. Ich war diese Woche mal oben, was ich gesehen habe waren Patienten über 85 Jahre mit ECMO und Dauerdialyse. Teilweise mit über 90 Jahren. Die Anzahl der Covid-Intensiv wurde auf 5 reduziert, weil mehr hatte sich nicht mehr gelohnt.

Ich leugne die Krankheit nicht aber die Grippe 17/18 habe ich schlimmer empfunden. Da waren Nachtschichten mit 3 bis 4 Reanimationen dabei. Ich bin selbst aus 4 Nächten gekommen und hatte 21 Reanimationen auf dem Buckel. Auch junge Patienten sind da schwer erkrankt und lagen auf Intensiv. Da hat auch niemand uns abgeriegelt oder die Pflege unterstützt. Auch jetzt sind wir am Rennen, weil die AstraZeneca-geimpften, mit Kopfschmerzen und mit Verdacht auf Sinusvenenthrombose kommen und Angst haben. Bei einem Patienten stellten wir „Covid positiv“ als Nebenbefund fest. Er hatte einen Spritzenabszess und keinerlei Symptome. Ich teilte ihm sein Ergebnis mit und daraufhin hatte er angstgeweitete Augen und war der festen Überzeugung, das er nun sterben muss. Ich habe viele andere Beispiele wo nur noch die Angst spricht, und nicht mehr der Mensch und sein Körpergefühl. Die

Menschen sind in Angst und Schrecken versetzt worden durch Medien die eine Gehirnwäsche täglich über Funk und Fernsehen verbreiten mir Bildern und Überschriften, die das Unterbewusstsein zu Verknüpfungen veranlassen, die nicht stimmen. Ich hoffe auf bessere Zeiten. Die Triage findet derzeit in den Psychiatrien statt, Suizide haben deutlich zugenommen sowie der übermäßige Alkoholkonsum bei Otto normal Bürger. DANKE FÜR DIESE GRUPPE!

## Einblicke eines Springers

Ich arbeite in einem Krankenhaus der Maximalversorgung mit 1450 Betten und 6000 Mitarbeiter in Sachsen. Der Inzidenzwert scheint hier ja so hoch zu sein (laut Medienberichten) und finde mich und meine täglichen Erfahrungen in alle euren Berichten wieder. Wir nehmen sämtliche Covid-Patienten aus einem sehr großen Umkreis auf und ja die ITS kommt wohl immer mal wieder an Ihre Grenzen, aber dazu muss ich sagen in den 30 Jahren, die ich im Haus tätig bin, gibt es immer ITS Betten Mangel und wenn man von der Normalstation einen kritischen Patienten auf ITS verlegen muss ist dies oftmals nicht möglich und kann schon mehrere Stunden dauern. Das ist ein politisches-wirtschaftliches Problem, meiner Meinung nach und hat nichts mit Covid zu tun.

Die normale Covid-Station ist mal mehr oder weniger belegt, oftmals sind das Patienten, die wegen vollkommen anderen Sachen stationär liegen und auf einmal positiv getestet werden und somit isoliert werden, oftmals ohne Symptome. Auch sind bei uns seit mehreren Monaten einige Stationen geschlossen, da es kein Personal gibt, weil es in Quarantäne geschickt wird oder oftmals komplett ausgebrannt ist. Der Altersdurchschnitt in der Pflege ist relativ hoch, es wurde ja Jahrzehnte kein Personal eingestellt und eingespart. Oftmals lassen sich Patienten mitten in der stationären Behandlung entlassen, weil sie keinen Besuch empfangen dürfen, die Station nicht verlassen dürfen und leider oftmals von militantem Personal wegen richtigen Maskensitz tyrannisiert werden. Was passiert hier bloß, zum Teil macht mich das Gesundheitssystem richtig aggressiv.

Warum helfen wir nicht genau denen die unsere Hilfe so nötig haben? In den nun fast schon 14 Monaten habe ich lauter unterschiedliche Anordnungen in unserem Haus angewiesen bekommen, ganz so wie es die Politik gerade macht. Hinterfragen tun dies nur wenige Mitarbeiter, zumindest wird ordentlich Druck von der Leitungsebene aufgebaut, was natürlich seine Wirkung zeigt. Am Anfang wurde groß getönt es gibt keine Stigmatisierung bei dem Thema Impfung, in der Klinikzeitung wird ständig Propaganda gemacht, wie kollegial und solidarisch alle Mitarbeiter sind und sich alle impfen lassen. Ich bekomme alle zwei Tage einen Impftermin via Mail, den ich bisher problemlos ignoriere. Wenn man vorsichtig mit anderen Kollegen in ein Gespräch kommt sind es dann doch nicht so viele, die sich impfen lassen, was mich natürlich bestärkt.

Ich bin Springer und täglich auf anderen Stationen eingesetzt, somit bekomme ich einen guten Querschnitt. Im privaten Bereich kenne ich einige Positive mit mal mehr oder weniger starken Symptomen. Ich kenne keinen der daran verstorben ist. Allerdings sind mir sehr viele Impfnebenwirkungen von Kollegen und Bekannten bekannt, von herunter gespielten leichten Nebenwirkungen bis hin zu Fazialisparesen und Nervenschmerzen. Ich liebe meinen Beruf, aber schaue mittlerweile nach Alternativen, weil impfen ist keine Option! Der respektlose Umgang mit dem Personal und den Patienten ist unverzeihlich. Es macht mich sehr traurig und wütend wie willkürlich mit einem als

Mensch egal ob als Patient oder Personal umgegangen wird und es fällt mir sehr schwer noch an einen guten Ausgang zu hoffen. Ich freue mich sehr, dass endlich ein Austausch passiert. Das gibt einen das Gefühl nicht alleine zu sein und hoffe das noch viel mehr wach werden.

## Risikofaktoren #2

Tollster Trupp ever! Ihr könnt euch vermutlich alle vorstellen wie froh ich vor einigen Tagen war euch alle gefunden zu haben. Eure Berichte, euer Chat, es tut so unbeschreiblich gut nicht mehr alleine zu sein. Danke euch allen. Ich bin IPS-Schwester und arbeite auf der IPS, auf der Notaufnahme und ein paar mal im Monat in einer Hausarztpraxis und in einer Zeitarbeitsfirma als Springerschwester in anderen Krankenhäusern. Dadurch bekomme ich einen sehr guten Einblick in die vulnerablen Bereiche der „Pandemie“. Ich beginne meine Geschichte mit der Intensivstation: Von März 2020 bis Januar 2021 hatten wir nahezu durchgehend beatmete COVID-Patienten auf der Station. Viele sind gestorben, einige wenige haben überlebt. Das Outcome der Patienten nach COVID war unterschiedlich, wie zu erwarten nach einem ARDS mit MOD bis MOV. Was aber überraschend war, war folgendes: 1) massive Adipositas, 120 kg aufwärts 2) schlecht eingestellter DM2 und Hypertonie 3) fast ausschließlich alle Patienten haben einen Migrationshintergrund aus den Ostblockländern (das ist nicht fremdenfeindlich, denn das wäre maximal unpassend für unseren Beruf) 4) das Alter lag zwischen 35 Jahren und 80 Jahren 5) die Liegedauer bis nach Extubation war durchschnittlich 4 Wochen. Davon 3 Wochen Großkampf mit 16 Stunden Bauchlage, grauenerregenden Beatmungseinstellungen, Dekubiti trotz Luftbett usw. Was mich aber am meisten beeindruckt hat, war die Tatsache des enorm raschen Verlaufs in ein ARDS mit akutem Nierenversagen bei allen Patienten. Großartig war der schnelle Zusammenschluss der Intensivmediziner untereinander. Alle Intensivstationen waren binnen kürzester Zeit sehr gut miteinander verknüpft. Es gab ein tägliches Update über verfügbare Betten, Therapieansätze, Erfahrungsaustausch innerhalb der Pflege usw.

Dadurch, dass die OPs drastisch reduziert wurden, kam die OP- und Anästhesiepflege zur Unterstützung auf die IPS, da wir sonst kollabiert wären. Alleine der Medikamentenverbrauch pro 8 Stunden an einem Bett ist extrem hoch, sodass unsere Kollegen draußen zum Teil zu zweit 8 Stunden nur Perfusorspritzen und sonstige Medikamente aufzogen. Die körperliche Belastung unter der Montur brauche ich euch nicht zu beschreiben. Ohne Worte! Wir haben alle gelitten! Was mich aber momentan sehr beschäftigt ist die Tatsache, dass sich fast alle Kollegen ohne zu Zögern haben impfen lassen. Egal ob chronische Vorerkrankungen oder nicht, egal ob Dienstunfähigkeit nach dem Impfen oder nicht. Ich habe Kollegen im Dienst erlebt, wie sie Stunden nach der Impfung Fieber bis 39.8 entwickelten, schwer geschwächt am Schreibtisch zusammengesunken sind und für Tage nicht einsatzfähig waren, starke Gliederschmerzen, Kopfschmerzen hatten und trotzdem überzeugte Impfbefürworter waren. Auch die IPS Ärzteschaft – alle geimpft. Innerlich habe ich schon begonnen mich zu verabschieden von ihnen. Denn wenn es sich bewahrheiten wird, was ich nicht hoffe, werden viele in ein paar Jahren nicht mehr unter uns weilen. Die Überzeugung das absolut Richtige zu tun treibt alle auch dazu ganz offen eine Impfung nach durchgemachter COVID Infektion zu empfehlen, bei Kollegen wie auch bei Patienten. Das macht mich sprachlos! Das war die Sicht aus der IPS.

## Grippe war schlimmer #2

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Pflegebereich. Ich könnte eigentlich ein Buch schreiben, aber ich versuche mich irgendwie kurzzufassen. Vielleicht ist es manchmal auch ein bisschen durcheinander geschrieben, dafür entschuldige ich mich im Vorfeld. Die Ausbildung habe ich 2001 abgeschlossen und arbeite seit 2004 auf einer interdisziplinären Intensivstation mit IMC Bereich als Fachpflegekraft. Insgesamt können wir in der IMC 36 Patienten betreuen. Bevor diese Covid Panik aufgekommen ist hatten wir 15 Beatmungsplätze, je nachdem hatten wir auch mal 18. Das war zur „Influenza Welle“. Unser Personal wurde in den letzten Jahren zunehmend ausgedünnt.

Die IMC war dann mal Herzstation, dann mal Chest-Pain-Unit und wie gesagt, dann kam Corona und das Chaos. Ich bin Anfang 2020 mit einer Erkältung ca. vier Wochen ausgefallen, aber da wurde auf nichts getestet, weil in unserer reisewilligen Gesellschaft erst mit dem Karneval und den Skifahrern Covid im März bei uns eingereist ist. Ich bin eine der ersten, die Covid positiv getestete Patienten betreut habe und ich betreue sie auch weiterhin. Die Impfung habe ich erstmal dankend abgelehnt, da mir die Studienlage dazu fehlt. Zuerst sollten wir MNS tragen, dann war es wegen Lieferengpass nicht nötig, dann wieder doch. In diesem Zeitraum haben sich Kollegen angesteckt, aber niemand wurde intensivpflichtig oder musste überhaupt ins Krankenhaus. Patienten lagen und liegen teilweise in Zimmern ohne Schleuse. Manchen geht es dabei respiratorisch wirklich schlecht (Bauchlage, Verlegung zur ECMO), aber der größte Teil ist schwerst vorerkrankt und alt, der älteste war 95 und wir sollten voll therapieren, weil die Angehörigen das so wollten. Einige meiner Kollegen meiden diese Patienten, sodass immer die gleichen in diesen Zimmern über mehrere Schichten verharren.

Ich persönlich ziehe gerne den Vergleich zur Influenza Welle, da war auch Jung und Alt betroffen, auch mit Bauchlage etc., aber es wurde keine so große Panik verbreitet. Nun haben weitere Kollegen gekündigt, weil man teilweise nur zu fünft im Dienst für 30 intensivpflichtige Patienten dagestanden hat, davon 8–10 Covid, der Rest ohne, aber auch um das Leben kämpfend. Keine Pause, FFP2-Maske durchgehend, fast täglich wird gefragt, ob jemand einspringen kann. Ständig kommen neue Ansagen, jetzt müssen wir sogar alleine Frühstücken, egal wie groß der Raum ist. Ich persönlich und einige andere haben unseren Stellenanteil reduziert, mit den Schwangeren und Kündigungen fehlen uns 20 Pflegekräfte, dazu kommen die täglichen Krankmeldungen.

Wir werden völlig ausgequetscht. Ich finde die Panikmache schlimm und das selbst Kollegen Panik haben. Wenn man Angst vor Viren, Bakterien etc. hat, ist man eventuell fehl am Platz. Die Stimmung im Team ist leider immer gereizter, die Geräusche machen einen verrückt, das permanente Maskentragen, der fehlende soziale Kontakt, Mimik, Gestik, Umarmungen fehlen bei allen Altersklassen. Depressionen werden zunehmen, alle anderen Erkrankungen verlieren irgendwie die Aufmerksamkeit, aber das wird in Kauf genommen. Die ganze Situation ist nur noch nervig, macht traurig, wütend und kraftlos. Ich leugne Corona nicht, aber was ist mit all den anderen Krankheiten. Ich könnte noch mehr schreiben und schreiben und schreiben, kann nur sagen so etwas wie jetzt, habe ich in all den Jahren nicht erlebt.

## Pflegedienstleitung auf Regierungskurs

Wie toll, dass Ihr diesen Kanal ins Leben gerufen habt! Ich bin Ärztin, teilzeitbeschäftigt in einer kleineren psychosomatischen Klinik. Die Leitung, obwohl fachlich sehr kompetent, war von Anfang an voll auf Regierungskurs, was mich sehr geschockt hat. Das hat sich leider nicht geändert. Mir war immer nicht ganz klar, ob das alles wirklich Überzeugung war oder doch eher auch ein „Mitschwimmen“ im Interesse des weiterlaufenden Klinikbetriebs. Tatsächlich sind wir bisher ohne Klinikschließung oder größere Personalausfälle davongekommen. Mitarbeiter werden bis heute nicht regelmäßig getestet, neue Patienten allerdings schon. Dazu Besuchsverbote von außerhalb, also auch für Familienangehörige (was angesichts eines mehrwöchigen Aufenthaltes ziemlich brutal ist) und Maskenpflicht für alle seit dem Herbst, was ich für Psychotherapien eine Katastrophe finde. Meiner Meinung nach nimmt deswegen auch die Belegung kontinuierlich ab. Ich würde unter solchen Umständen auch keine stationäre Therapie machen wollen; seitens der Klinik wird es auf die Angst vor Corona geschoben.

Im März hat der Impfwahn dann auch unsere Klinik erreicht – federführend leider ausgerechnet ein ansonsten sehr netter Kollege und die PDL, die ihrerseits durch eine schwere Atemwegserkrankung vor einigen Jahren traumatisiert und von Anfang an total panisch ist. Die Leitung hat ausdrücklich keine Pflicht formuliert, aber trotzdem hat die PDL meiner Meinung nach mit krimineller Energie alle Mitarbeiter so unter Druck gesetzt (u.a. mit moralischem Druck und ständigen Anrufen auch zu Hause) dass einige sich tragischerweise gegen ihre Überzeugung haben impfen lassen, nur um dem Stress aus dem Weg zu gehen! Da auch einige junge Frauen darunter sind, finde ich das Ganze noch schlimmer. Und genau die liegen jetzt seit der Impfung vor über einer Woche arbeitsunfähig krank zu Hause! Es ist einfach nur gruselig! Außer mir ist nur noch ein ärztlicher Kollege nicht geimpft; er wartet auf einen anderen Impfstoff. Ich lasse mich definitiv nicht impfen. Sollte es doch verpflichtend werden, werde ich kündigen. Mich schockt aber auch die ganze Zeit schon das, was einige hier im Kanal schon gesagt haben: dass besonders die Ärzte so hörig und unkritisch sind. Dabei widerspricht das, was hier läuft, allem, was wir in Studium und Ausbildung mal gelernt haben (abgesehen davon, dass da auch längst nicht alles Gold war)! Aber gesunder Menschenverstand scheint kaum noch zu existieren und je studierter, desto weniger. Danke nochmal, für eure Initiative und eure Mühen!

## Wo ist die Pandemie?

Ich bin seit 37 Jahren Krankenschwester und habe auf verschiedenen Stationen gearbeitet. Sehr lange auf einer Orthopädie und Unfallchirurgie. Der Altersdurchschnitt der Patienten steigt immer mehr. Bei einer 35 Betten Station waren meist 4–6 Patienten die über 90 Jahre alt waren nichts Ungewöhnliches und hatten überhaupt sehr viele Nebenerkrankungen, Demenz usw. Es wird vom Pflegepersonal sehr viel verlangt. Meist unterbesetzt versucht man dem alten Ideal gerecht zu werden. Nachdem 3 Schwestern die Station gewechselt haben wurde von der Pflegedienstleitung kein Personal wieder eingestellt, da der Personalschlüssel es angeblich nicht hergibt. Mit anderen Worten, auch ohne Corona wurde die Schmerzgrenze schon erreicht.

Dann der Corona-Wahnsinn. Zu Beginn war ich noch vorsichtig, Pandemie, eventuell viele Tote, usw. Aber alles davon blieb aus. So gab es nur mal auf meiner Station eine Patientin über 90 Jahre, die wieder ins Heim zurückverlegt werden sollte. Schnelltest-positiv, ohne Symptome! PCR sofort im

Anschluss negativ. Schwestern, Ärzte, Physiotherapeuten (insgesamt 20 Leute), alle wurden getestet, alle negativ, alle in Quarantäne. Auf der Station war das Chaos für die paar Schwestern, welche die Quarantäne Zeit sichern mussten. Mit qualifizierter Arbeit hatte das nichts mehr zu tun. Diesen Irrsinn muss man nicht verstehen. Keine Logik, nur Schikane. Ansonsten gab es keine Corona-Patienten. Wo ist die Pandemie? Ich habe das mal anders gelernt!

Ich könnte noch so viel schreiben: die Angehörigen, die nicht zu Besuch kommen können, aber wegen Datenschutz auch keine Auskunft bekommen dürfen, diese Hilflosigkeit auf beiden Seiten. Aber was mich jetzt richtig nervt ist, das kein Arzt den Impfstatus aufnimmt bei der Aufnahme. Es interessiert keinen, dass nach den Impfungen die Patienten plötzlich erkranken oder positiv sind und dadurch ansteckend sein könnten. Wie kann man eine Woche nach einer Impfung mit Corona auf ITS eingewiesen werden? Das war eine Person, die ich privat kenne. Dann wird gerätselt, wo sie sich angesteckt haben könnten? Ich denke, alle Geimpften bauen ein „Schutzschild“ auf. Nach dem Motto, was nicht sein darf, kann auch nicht sein. Denn wenn die Erkenntnis Wirklichkeit wird, dann – ich weiß nicht? Auch kenne ich mittlerweile 5 Personen, die nicht im Krankenhaus, aber ca. nach einer Woche nach der Impfung verstorben sind. Kleinere Nebenwirkungen geben die meisten ja nicht zu. Trotzdem lassen sich so viele die Impfung verpassen. Die Gründe finde ich unbegreiflich, Urlaub, Kinder besuchen, Freiheit wieder haben und dass endlich wieder Normalität Einzug hält.

Unglaublich, wie naiv manche in die Zukunft schauen. Leider sind auch sehr viele meiner Kollegen geimpft. Letztens sollte ich die ganzen Patienten der Station testen und ich habe es verweigert. Ich sagte, dass selbst die WHO bestätigt, dass keine Infektion nachgewiesen werden kann und es nur ein Hinweis ist, dass ich als Krankenschwester nichts machen möchte, worin ich denke dem Patienten mehr zu schaden als zu helfen. Denn keiner hatte Symptome! Ich weiß natürlich nicht wie lange ich mit so etwas durchkomme. Es wird überhaupt nicht darauf eingegangen, wer keine Symptome hat, ist nicht krank! Die Angst, die in den Menschen ist, macht alle krank. Ich selber lasse mich nicht testen und auch nicht impfen! Meine Kollegen tolerieren es zum Glück.

Vielleicht weil ich so ein „alter Hase“ bin. Zum Abschluss kann ich nur sagen, es erschreckt mich wie wenige vom medizinischen Personal sich eigentlich mit der Sache tiefgründig beschäftigen und wie Schafe alles akkurat ausführen und nichts hinterfragen, ob Ärzte oder Schwestern. Es gibt zum Glück auch wenige Ausnahmen. Es wird zwar gemeckert, aber die Punkte nicht kombiniert. Wo haben alle ihren gesunden Menschenverstand gelassen? Ich finde es toll euch hier alle zu lesen, wünsche allen gutes Durchhalten und vielleicht sind wir irgendwann genug um dagegen etwas zu tun. Wenn man dann in den Mainstream hört, wir müssen die Leute zu Hause einsperren, weil es nicht genug Pflegepersonal gibt welche die Patienten versorgen, bei der „schlimmen Pandemie“ da bekomme ich Wut. Wie viele haben aufgehört, sind in andere Berufe gewechselt, weil sie es körperlich sowie psychisch nicht mehr geschafft haben, warum? Weil das Personal kaputt gespart wurde. Allen alles Gute!

## Corona on top

Ich arbeite in einer der modernsten Kliniken Niedersachsens. Als MTRA habe ich Zugang zu allen 5 Intensivstationen, 2 Isolierstationen, zur Notaufnahme und führe auch CT's bei Corona-Patienten und anderen schwer kranken Menschen durch. Seit 2015 ächzen wir unter der steigenden Zahl von Patienten.

2020 kam die Coronakrise und die Sorge: Schlimmer geht immer! Urlaubssperre und die Befürchtung mit der gesamten Klinik in Quarantäne zu müssen und nicht mehr nach Hause zu dürfen. Die Besorgnis war groß. Tatsächlich haben wir alle unseren Urlaub nehmen dürfen. Die Massen an Corona-Patienten blieben aus. Es wurde viel geputzt, um die Zeit zu vertreiben, Überstunden wurden abgebaut. Ein ruhiges Jahr! Es gibt Covid-19 und wen es erwischt, der ist schlimm dran. Aber tatsächlich ist der Anteil an stark adipösen und immungeschwächten Patienten durch Fehlernährung, Alkohol und Nikotin sehr hoch. Der gesundheitliche Abstieg hat aber bereits vor vielen Jahren bei diesen Menschen begonnen. Auch der Zusammenhang mit Vitamin-D-Mangel ist augenfällig. Der Zustand der Menschen ist schlecht, sehr schlecht. Aber Corona kommt nur „on top“. Wir müssen wieder lernen unser Immunsystem zu stärken, denn 3000 verschiedene Keime teilen mit uns einen Lebensraum und sind potenziell tödlich. Koexistenz ist das Zauberwort!

## Leere Station

Ich bin Nachtschwester seit 25 Jahren auf einer chirurgischen Station mit 39 Betten. Seit März 2020 erlebe ich eine zeitweise leere Station, die Operationen werden abgesagt, es dürfen nicht alle OP-Saale parallel laufen. Auch haben die Leute Angst ins KH zu gehen, somit werden geplante Operationen kurzfristig dann doch abgemeldet. Wir nehmen dann aber oft internistische Patienten auf, weil dort sieht die Lage schon anders auf, es werden massiv alte, pflegebedürftige Patienten aus den Heimen eingewiesen mit Schwäche, AZ Verschlechterung und somit Verdacht auf Covid. Dann sind die da, aber so schnell können die nicht zurück, denn falls sie dann doch positiv sind, sind die es für einen langen Zeitraum über mehrere Wochen, ohne Symptome (außer altersbedingten) und Heime nehmen sie dann so nicht mehr zurück. Ich habe nur einer Kollegin, die genau so denkt wie ich, alle anderen haben sich schon impfen lassen und die absolut stur alles glauben, was im Fernsehen kommt, obwohl sie doch sehen müssten was in Wirklichkeit alles passiert. Was soll ich sagen, ich war sozial genug nur mit einer Maske pro Schicht 10 Stunden lang bei den Patienten zu sein und habe mich weder versteckt, noch krankgemeldet. Ich spüre aber auch das die gleichen Leute, die mir applaudiert haben (die Geste fand ich übrigens sehr unpassend und unnötig) mich bald wegen meiner Ablehnung der Impfung als asozial, verantwortungslos und egoistisch unter Druck setzen werden.

## Politik hat sich NIE interessiert

Hallo liebe Mitstreiter. Ich bin 33 und arbeite seit 10 Jahren auf einer internistisch-kardiologischen Station in Berlin. Die Arbeit dort war schon immer im höchsten Maße anstrengend und nahm jedes Jahr an Unmenschlichkeit zu. Wir waren schon immer überlastet und das wird von Monat zu Monat schlimmer. Wenn ich nun das Radio einschalte und höre, dass die Kliniken plötzlich völlig wegen Corona überlastet sind und die armen Pfleger und Ärzte unterstützt werden müssen, indem wir einen harten Lockdown nach dem anderen machen, schnürt sich in mir alles zu! Die Politik hat sich noch NIE für uns interessiert. Am meisten ärgert mich, dass sie uns nun für ihre Panikmache benutzen. Auch wenn ich immer noch nicht ganz dahinter gestiegen bin was mit der Sache bezweckt werden soll, kann ich doch eins ganz sicher bezeugen: Was uns in den Medien versucht wird weiszumachen, ist absoluter Nonsens! Jeder Patient, der die Rettungsstelle betritt, wird auf Corona getestet. Davon sind bei uns ca. 9–10 % positiv getestet worden.

Da die PCR-Ergebnisse in der Regel erst 2 bis 3 Tage später ankamen, habe ich sehr viele Patienten auf Station gehabt, die plötzlich im Nachgang auf die Covid-Station verlegt werden mussten. Die allermeisten davon hatten nicht einmal das geringste Symptom einer Covid-Infektion. Viele davon waren über 90. Ich arbeite auf einer Station, auf der der Altersdurchschnitt bei über 70 liegen dürfte, unsere Patienten sind häufig multimorbide und hochbetagt, trotzdem habe ich bei all den 10 % positiv Getesteten kaum Patienten erlebt, welche schwere Symptome aufwiesen. Positive Patienten werden verlegt und erhalten Aufschub der meisten Untersuchungen und Operationen.

Letztens wurde ein Patient mit geplanter Hirntumor Operation im OP-Saal per Schnelltest positiv getestet und postwendend auf die Covid-Station verlegt. Er durfte dann erst einmal seine Quarantäne von 2 Wochen absitzen bevor er operiert wurde. Das geschieht bei uns tagtäglich. Zwischendurch waren bei uns wochenlang insgesamt 4 Stationen gesperrt. Es hieß „Für den Fall der Fälle“. 120 Betten, die komplett leer standen während „normale Patienten“ an der Rettungsstelle abgewiesen wurden. Alles, einfach alles in meiner Klinik dreht sich nur noch um Corona. Seit über einem Jahr wurde auf meiner Station niemand mehr auf Influenza getestet. Kein Wunder, dass sie für ausgestorben gehalten wird. Wenn ich das Radio einschalte, frage ich mich, ob sich meine Klinik in einer rosaroten Blase befindet, in der sich Corona nicht so teuflisch zeigen mag, oder ob ich eine vernebelte Sicht auf die Dinge hab. Ich schaue mir die Tatsachen genau an und blicke nicht nur in eine Richtung.

Aber ich kann es einfach nicht erkennen, den Grund für diese Panikmache. Anfang des Jahres wurden sämtliche Patienten und Kollegen meiner Station, inklusive mir, positiv getestet. Außer zwei Kollegen war mein komplettes Team „infiziert“. Ich glaube, es waren 3 bis 4 die mit Fieber zu „kämpfen“ hatten. Der Rest hatte leichten Husten, Schnupfen oder gar keine Symptome. Was ich so aber noch nie erlebt habe, war die unglaubliche Teilhabe. Noch nie wurde ich so oft gefragt wie es mir ginge und welche Symptome ich habe und noch nie hab ich erlebt, dass jemand so ausführlich über seine Erkältungserscheinungen gesprochen hat. Jedes Symptom wurde aufgebauscht und gehyped, als gäbe es nichts Wichtigeres. Das meine Kollegen regelmäßig mindestens ein bis zweimal im Jahr mit irgendeinem Infekt flachliegen scheinen alle vergessen zu haben. Es ist einfach nur noch verrückt. Jetzt gehören wir zu den Privilegierten die als Erstes in den Genuss der Impfung kommen „durften“ und alle, auch diejenigen die längst Antikörper haben reißen sich um die Impfung. Ganz egal wie unsinnig es ist, Hauptsache zu den Ersten gehören. Ihr glaubt nicht wie überglücklich ich bin diese Gruppe hier gefunden zu haben. Ich hoffe, dass wir viele erreichen können, obwohl ich oft die Hoffnung verliere.

## Nur positiv

Guten Abend an euch alle. Auch ich und meine Frau sind froh, dass es diese Möglichkeit des Erfahrungsaustausches gibt. Meine Frau arbeitet im Krankenhaus in einer anästhesiologischen Abteilung und ich gegenwärtig als Stationsleitung auf einer multidisziplinären Station mit überwiegend chirurgisch/internistischen Krankheitsbildern mit 38 Betten. Wir sind es Leid uns täglich rechtfertigen zu müssen, warum wir uns nicht impfen lassen wollen. Wenn jeder seinen normalen Menschenverstand wieder einschalten würde, würde es zu solch einer Frage nicht kommen. Das Merkwürdige an der ganzen Sache ist, dass man eindeutige Antworten dazu gibt, die klar nachvollziehbar sind. Erstens sind wir jung, sportlich aktiv und glücklich mit unserem Leben und unseren Kindern und werden auch diesen Virus überstehen, weil wir selber und unsere Kinder im Dreck spielen lassen. Zweitens kann diese Impfung nicht verhindern, dass ich andere anstecke, alles völliger Quatsch.

Man argumentiert völlig nachvollziehbar und logisch, doch viele wollen diese Argumente nicht akzeptieren und meinen, wenn alle so denken wird es nie mehr besser und man möchte kein Menschenleben auf dem Gewissen haben. Muss ich mir jetzt über die Jahre zuvor Gedanken machen, als ich ohne Mundschutz zu den Patienten gegangen bin und sie gepflegt habe? Wie viele habe ich da mit Influenzaviren angesteckt, weil ich da noch keine Maske getragen habe? Eines weiß ich genau, ich habe niemals einen Patienten angehustet oder angeniest, mir die Hände normal gewaschen und desinfiziert und bin mir zu 100 % sicher, dass ich meinen Patienten, die ich betreut, habe gutgetan habe. Jetzt vielleicht noch ein kleiner Erfahrungsbericht aus meiner Zeit in der Notaufnahme. Als letztes Jahr Corona losging, kamen die ersten Patienten ins Krankenhaus.

Ja, es gab Kranke, die wirklich Symptome hatten. Auch respiratorisch eingeschränkte Patienten, die vorerkrankt waren. Es gab jedoch auch sehr viele Patienten, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, weil sie den positiven Befund bekommen haben und einfach nur Angst hatten zu Hause zu bleiben oder Angst hatten, dass ihr Zustand sich auf einmal so massiv verschlechtern könnte, wie es in den Medien immer beschrieben wurde und weiter beschrieben wird. Alles wird medial gelenkt und auf unserem Rücken ausgetragen, überfüllte Krankenhäuser hier, überlastetes Personal da. Aber das ALLES ist nicht erst seit Corona so. Leider konnte mir bisher niemand sagen, warum dieses „schlimme Virus“ so benutzt wird, wie es benutzt wird. Klar gibt es hier viele Theorien, die mir aber zum Teil unlogisch erscheinen. Vielleicht finden wir bei euch noch eine Antwort. Bleibt alle stark und vertretet eure Meinung, da sie richtig ist. Nicht vergessen, immer Hirn einschalten.

## Vorerkrankungen

Hallo ihr Lieben! Ich freue mich sehr, dass es doch noch Pflegekräfte gibt, die manche Dinge kritisch begutachten, vielen Dank. Ich bin 50 Jahre und arbeite seit 3 Jahren deutschlandweit. Meine 30 Jahre Arbeitsleben habe ich zu 95 % auf Intensivstationen gearbeitet, als Nebenjob war ich in der ambulanten Pflege und in Altenheimen tätig, somit habe ich viel schon gesehen und erlebt, wie ihr auch alle. Ich bin mit Leib und Seele Krankenschwester und war immer sehr stolz diesen Beruf ausüben zu dürfen. Stress und Überstunden, Unterbesetzung, Feiertags und Wochenende arbeiten gehörte stets dazu. Ich glaubte immer an das Gute der Medizin. Vertraute auf Entscheidungen der Ärzte, aber um so länger ich arbeitete und um so älter ich wurde, um so weniger glaubte ich daran. Ich wollte es einfach nicht für

möglich halten, dass es sich in den Kliniken nur ums Geld dreht. Es waren doch Menschen die uns vertrauten, die sich auf uns verlassen? Unmengen Medikamente, Antibiosen usw., alles rein in die Patienten. Der Zweifel an der Wahl meines Berufes wurde immer größer und jetzt wird dem ganzen die Krone aufgesetzt. Es tut mir in der Seele weh, wenn ich sehe, wie viele Kollegen sich impfen lassen, was ist passiert? Was? Sie sehen doch auch nichts anderes als ich, oder? Warum dürfen Besucher nicht rein oder nur einmal in der Woche? Ich finde, gerade auf Intensivstationen ist es sehr wichtig.

Natürlich auch auf allen anderen Stationen. Viele schwere Entscheidungen mussten Angehörige per Telefon treffen, ohne den Patienten gesehen zu haben, Wochen lang, Monate lang nicht. Warum können sie nicht mit Schutzbekleidung rein? Das ist alles sehr belastend! Wenn ich dann noch Kollegen höre, welche das gut finden, dass kein Besuch rein darf, könnte ich ausrasten. Was wäre, wenn es ihre Mutti, Papa, Kind, Oma oder Opa wären? Ich bin ja wie gesagt deutschlandweit eingesetzt und habe seit Beginn der Pandemie 1 Patienten mit Covid auf der Intensivstation erlebt, dem es schlecht ging, allerdings war bei dem Patienten ein Lungenkarzinom diagnostiziert. Die anderen 4 Patienten, die unter Covid-Patienten geführt wurden, waren stets wegen anderen Krankheiten ins Krankenhaus gekommen, z. B. Schlaganfall, kardiale Dekompensation, Herzinfarkt usw. Durch routinemäßige Abstriche kam dann Covid dazu. Die Hygiene Fachkräfte der Kliniken laufen zu Hochtouren auf, täglich fällt ihnen was Neues ein, völlig überfordert. Ich weiß, sie bekommen viel Druck, aber auch das stresst den ohne hin schon stressigen Alltag auf der Station. FFP2-Maske in der kompletten Schicht, in der Umkleide, am WC, am besten auch zum Essen nicht abnehmen und immer schön alleine essen. Wöchentlich Abstriche, Schutzkleidung tragen, auch wenn der Patient beatmet ist und eventuell am ECMO liegt – ALLES geschlossene Systeme. Warum also Visier, Schutzbrille, Schutzschuhe und wasserundurchlässige Kittel? Warum extra Schleusen? Warum reicht keine Barriere oder Mundschutz, Handschuhe und normaler grüner Kittel? Die Flächen werden regelmäßig desinfiziert um den Patienten herum. Bitte lasst euch nicht unter Druck setzen. Bleibt stark und am Ende wird alles gut!

## Spitex

Ich bin gelernte Fachfrau Gesundheit und mache die Weiterbildung als Dipl. Pflegefachfrau, bin 26 Jahre jung und mit 15 habe ich angefangen mit meiner Ausbildung im Spital. Ich bin Schweizerin und arbeite hier in der Spitex (Spital externe Krankenpflege, zu Hause), da ich nicht weiss, ob das gleich ist wie in Deutschland hier ein kleiner Ausschnitt von unseren Tätigkeiten. Unser Aufgabenbereich ist relativ groß und wir können sehr viel zu Hause machen um einen Spitalaufenthalt oder gar einen Heimeintritt zu umgehen. Dazu gehören natürlich die Pflege, palliative Angebote, Wundversorgungen, PEG-Sonden, sogar Port und ZVK können hier angeschlossen und versorgt werden, natürlich in engem Kontakt mit Spital oder Hausarzt. Ich möchte auch meine Meinung mit euch teilen, seit über einem Jahr leben wir mit diesem Virus und ich kenne mehrere positive Menschen, in der Spitex hatte es eine Mitarbeiterin, sie hatte vor allem Angst vor einer Thrombose, weil sie sich kaum bewegen konnte. Ihr Mann und ihre Tochter leben mit ihr zusammen und sie musste sich in ihrem Zimmer 10 Tage lang einschließen.

Kein Wunder, hatte sie danach Mühe mit der Kondition, ich glaube wir haben mal gelernt, dass bei Lungenerkrankungen die Mobilisation sehr wichtig ist. Wo ist dieses Wissen nur hin? Warum sperrt man uns jetzt ein, wenn wir eine Lungenerkrankung haben? Kurz vor dem Test ist sie noch innig mit ihrer Familie gewesen, sie schliefen zusammen im gleichen Bett, kuschelten und küssten sich, wie man das so macht als liebende Familie, plötzlich konnte man das nicht mehr und trotzdem war niemand anders krank,

aber sie war doch schon mind. 2 Tage lang ansteckend? Ich frage mich wie das bei dieser ansteckenden Krankheit sein kann. Von unseren Klienten welche vorwiegend älter sind, hatte niemand Corona, obwohl wir ca. 250 Klienten betreuen. Ich finde es schrecklich wie alleine sie oft gelassen werden, weil die Angehörigen Angst haben sie anzustecken. Durchs Fenster winken oder mit Maske und Abstand vorbeikommen ist oft das höchste der Gefühle. Unsere Klienten fühlen sich alleine und verlassen, oft wünschten sie sich wieder Nähe oder schon nur wieder mal das Gesicht zu sehen. Mittlerweile haben wir viele Klienten welche uns noch nie ohne Maske gesehen haben. Jemandem so zu vertrauen ist noch schwieriger als ohne Maske. So merkt man meiner Meinung nach auch den Unterschied zu vorher wie neue Klienten sich noch länger verschließen und keine Pflege oder ähnliches zulassen. Schrecklich finde ich auch, dass man von unseren teilweise sehr kranken Klienten verlangt ebenfalls eine Maske zu tragen, beim Duschen dürfen diese dann aber abgezogen werden, vermutlich ist man da weniger ansteckend.

Als ich letzte Woche von einer befreundeten Familie gehört habe, dass die 15-jährige Tochter in der Schule beim wöchentlichem Spucktest positiv war und die ganze Familie deshalb in Quarantäne gehen muss, habe ich keine Sekunde überlegt welche Auswirkungen das haben könnte. Obwohl sie KEINERLEI Symptome hatte (außer als sie es wusste jeweils ab und zu am Abend einen Druck auf der Lunge oder etwas Halsschmerzen, meiner Meinung nach psychisch) musste sie in ihrem Zimmer bleiben und durfte es nur um auf Toilette zu gehen verlassen mit MASKE (über den Gang), damit sie ihre Familie nicht ansteckt, obwohl die Eltern keinen Test gemacht haben und nicht wussten, ob sie evtl. auch positiv wären. 10 Tage haben sie die 15-jährige übergewichtige Tochter eingesperrt und nur noch über die offenen Fenster oder durch die Türe kommuniziert. Auch essen musste sie alleine im Zimmer, obwohl sie am Mittwoch den Test abgegeben hat und erst am Donnerstagnachmittag erfahren hat, das sie positiv ist und bis dahin noch alles wie vorher war Liebe, Umarmungen etc. Niemand inkl. ihr waren krank. Wie kann man so etwas seinen lieben Angehörigen, Mitmenschen antun? Meiner Meinung nach braucht ein Mensch Liebe, Zuneigung und Nähe ohne dem werden wir krank und je mehr wir desinfizieren und sterilisieren, je weniger Abwehr hat unser Körper. Ich denke wir machen uns krank! Ich hätte noch so viel zu sagen aber mein Text ist jetzt schon viel zu Lange. Alles Liebe und Danke das es euch gibt.

## Welche Überlastung?

Hallo alle zusammen, was bin ich froh diese Gruppe entdeckt zu haben. Es gibt mir Hoffnung, dass es doch viele sind, die das Ganze sehr kritisch sehen. Ich arbeite in einer Klinik auf einer sogenannten Covid-Station. Was soll ich sagen? Erstmal möchte ich diese Erkrankung nicht bestreiten! Wir haben Covid-Patienten. Die einen haben GAR NICHTS und sind zufällig bei uns und einige kommen schon im schlechten Zustand und müssen schnell auf die Intensivstation verlegt werden. Dazwischen gibt es viele, die einfach nur leichte Erkältungssymptome haben.

Ich beobachte das ganz genau und versuche herauszufinden, warum es so unterschiedlich verläuft. Ich bin mir sicher, das man etwas übersieht oder noch nicht entdeckt hat, was diesen schweren Verlauf auslöst. Da ich nur Krankenschwester bin, hab ich natürlich nicht die Möglichkeiten wie ein Arzt Untersuchungen anzuordnen oder durchzuführen, leider. Die Ärzte, so mein Eindruck, interessieren sich nicht sonderlich dafür es herauszufinden. Fakt ist, dass es nicht wenige, vor allem Ältere gibt die zum Sterben verurteilt schienen, überlebt haben. Oft entscheiden sich bei besonders Alten oder Vorerkrankten

die Angehörigen gegen eine Behandlung auf der Intensiv und genau das scheint manchen das Leben zu retten. Das ist wirklich schon häufiger passiert.

Wir als Personal hatten auch einige, die im März 2020 und auch jetzt im Winter infiziert waren und auch länger brauchten um wieder fit zu werden, aber letztendlich sind alle wieder gesund. Auch meine Kollegen berichten Wochen später über „Langzeitfolgen“ wie Müdigkeit oder eingeschränkte Ausdauer, etc. es wird wohl diese Probleme geben. Wobei ich dann immer sage, Langzeitfolgen können noch gar nicht beurteilt werden, weil so lang haben wir die Krankheit noch nicht! Auch, wenn es Monate dauern kann bis man wieder komplett fit ist sind das für mein Verständnis keine Langzeitfolgen. Eine andere interessante Sache ist, dass wir seit März 2020 von 134 Betten, 40–50 Betten weniger belegt haben.

Eine komplette Station ist geschlossen und die Covid-Station wird nie voll belegt, da die Patienten meist allein im 3-Bettzimmern liegen. Außerdem wurden alle Leiharbeiter entlassen. Soviel zur Überlastung des Gesundheitssystems. Bei uns ist bestimmt 2/3 der Belegschaft geimpft. Druck gegenüber den Ungeimpften wird bisher nicht gemacht. Ich habe den Eindruck bei uns wird das Thema totgeschwiegen. Ich hoffe es bleibt so. Seit Beginn der Impfung haben wir schon zahlreiche geimpfte Patienten mit Corona-Erkrankungen gehabt und ein/zweifach geimpfte die eigentlich schon geschützt sein müssten. Auch sind einige daran trotz Impfung verstorben. Ich bin der Meinung, dass Gott uns mit einem perfekten Immunsystem geschaffen hat. Jeder kleinste, angeborene Gendefekt macht uns enorme Schwierigkeiten (z. B. Mukoviszidose) und jetzt meint man unser Immunsystem zu perfektionieren müssen? Das kann niemals gut gehen. Liebe Grüße

## Wie kann sich ein Spital das leisten?

Hallo ihr Lieben. Seit 10/2020 arbeite ich als MFA auf einer Palliativstation eines großen Krankenhauses in Süddeutschland. Bei uns kommen meist onkologisch austherapierte Patienten zur Schmerztherapie, ca. 1/3 der Patienten verstirbt auch bei uns. Seit Beginn meiner Tätigkeit gilt Maskentragen, zuerst med. Masken, dann nach 2 positiven Fällen von Angestellten FFP2-Maskenzwang, ohne Anleitung, ohne Hinweis auf Pausenpflicht usw. Im selben Haus gibt es, auf 2 Stockwerken, sogenannte Corona-Stationen. Noch weit vor Weihnachten wurde eine Station mangels Patienten geschlossen. Die 2. verbliebene Coronastation wurde nicht wie geplant geschlossen, sondern wurden hybridmäßig offen gehalten (die Information erhielt ich größtenteils von Reinigungskräften, die da unten nichts mehr zu tun hatten) – auch jetzt bei der anscheinenden 3. Welle ist immer nur eine Station geöffnet, ohne viel Überlastung – das 2. Stockwerk ist jetzt den 4. Monat NICHT in Betrieb – wo gab es so etwas schon mal? Wie kann sich ein KH so etwas leisten? Informationsflut ist so manipulativ, es wird immer nur berichtet, wenn die Zahlen steigen, wenn sie sinken, gibt es die Informationen nur über Beziehungen.

Auf meine Anfrage, ob ich mich bei den wöchentlichen C-Tests auf mein Recht auf körperliche Unversehrtheit berufen darf, wurde ich zum Corona-beauftragten Oberarzt zitiert. Ein angstgesteuerter Mann, der mir gestand, er würde sich in jeden Körperteil impfen lassen, damit diese Pandemie endlich aufhört – er plädiert an unsere Loyalität und nur gemeinsam könnten wir es schaffen. Die Betriebsärztin ist ebenfalls so was von manipulativ linientreu und impfwütig. Ich frage mich: wie kann man derart wichtige Posten mit angst gesteuerten und manipulativen Machtmenschen besetzen, die so viel Unrecht anrichten? Vor einigen Tagen kam die „erfreuliche“ Nachricht: bereits 85 % der Belegschaft sei mit min.

einer Dosis C-geimpft! Ich könnte kotzen! Ich frage mich jede Woche, wie lange ich wohl noch dort arbeiten werde, wenn der Impfdruck und die Manipulation derart weiter zunimmt. Wie können intelligente Ärzte so blind sein, so taub? Kann es sein, dass sie extra so mit Schichten zugeballert werden, dass keine Zeit bleibt, den Tatsachen auf den Grund zu gehen? Vereinzelt gelingt es mir, Menschen zum Hinterfragen zu bringen – aber ich muss sehr aufpassen, wem ich was sage... Wenn Intensivstationen scheinbar an der Belastungsgrenze sind – wo erfährt man, wie viele davon in Folge einer C-Impfung dorthin gelangt sind? Hätte ich nicht die Hoffnung in meinem Glauben an Jesus Christus, der sogar den Tod überwunden hat – ich wäre schon völlig durchgedreht!

## **Forschungslabor**

Hallo an alle. Ich lese nun auch schon seit einiger Zeit die Berichte auf dieser Seite. Ich selber bin MTA und arbeite in einem Forschungslabor, das an einer Uniklinik angegliedert ist. Ich bin sehr dankbar, dass jetzt auch mal ein paar Kommentare direkt von der Intensivstation und dem dortigen Personal gepostet wurden, die uns die Realität dort vor Augen führen. Ich glaube, in dieser ganzen Situation gibt es nicht nur Schwarz/Weiß, sondern auch viele Grautöne. Persönlich bin ich erschrocken über die Gläubigkeit der Wissenschaftler und den fehlenden Diskurs. Das habe ich von Anfang an sehr vermisst und es hat mich sehr misstrauisch gemacht. Ich hatte vor einiger Zeit Kontakt mit jemand von der Intensivstation und habe schon gemerkt, wie belastend es dort für die Mitarbeiter ist. Vielleicht liegt es wirklich an den falschen Vorgaben aber ich denke, hier müssen wir miteinander barmherzig sein und ins Gespräch kommen. Das ist es was fehlt, der Austausch und das Gespräch. Durch diese ganzen Maßnahmen werden wir so voneinander isoliert, dass wir uns als Feinde gegenüberstehen. Ich finde das absolut erschreckend. Ich möchte auch noch sagen, dass ich nichts von den Masken halte und auch keine Impfung möchte. Bisher komme ich noch so durch aber habe auch Angst, dass der Druck irgendwann steigt. Die Maske trage ich natürlich, sonst würde ich hier direkt einen riesen Wirbel veranstalten. Mal sehen, wie es demnächst wird, ob es dann Zwangs Testungen gibt. Es ist so enttäuschend, wenn man eigentlich einen Beruf erwählt hat, mit dem man Menschen helfen möchte und jetzt das Gefühl bekommt, es geht um irgendetwas ganz anderes. Diesen Eindruck habe ich schon seit vielen Jahren und ich würde heute wahrscheinlich nie wieder eine Ausbildung in diesem Bereich machen. Mein Examen war 1986, und direkt bei meiner ersten Stelle musste ich feststellen, dass der Auftraggeber des Forschungsvorhabens das Verteidigungsministerium war. Das hat mich damals schon geschockt. Wer weiß was hinter den Kulissen alles abgeht. Ich bin sehr dankbar für meinen Glauben und dass ich Trost bei Jesus und im Gebet finde. Das ist vielleicht das Beste an der ganzen Pandemie. Liebe Grüße

## **Beatmungspatienten, die nie kamen**

Hallo. Ich bin Intensiv-Fachkrankenschwester mit 25 Jahren Berufserfahrung auf Intensiv und habe bis Juni 2020 auf einer kleinen Intensiv mit 8 Betten gearbeitet. Wir hatten bis dahin 2 Covid-Patienten die beatmet wurden, einer war jenseits der 80 und schwer vorerkrankt, der andere über 60, ebenfalls vorerkrankt. Der über 80-Jährige ist nach wochenlanger Beatmung tracheotomiert in die Reha verlegt worden und ich habe von einem ehemaligen Kollegen erfahren, dass es ihm gut geht. Der andere Patient ist über Normalstation entlassen worden. Auf unserer aufgemachten Isostation waren in der Zeit 2 über 90-jährige, die noch nicht mal intensivpflichtig wurden. Ansonsten waren dort ca.16 Patienten über die Monate (März – Juli) verteilt denen es recht gut ging. Es würden zusätzliche Narkose Geräte angeschafft

da wir ständig auf eine Überflutung mit Beatmungspatienten warteten, die nie kamen. Die Geräte waren bis heute nicht im Einsatz. Mittlerweile arbeite ich in einer Suchtklinik in geregelten Arbeitszeiten, was sehr schön ist. Von meinen knapp 40 Kollegen (Therapeuten, Verwaltung, medizinisches Personal) sind ca. 6 nicht geimpft. Es wird noch kein Druck ausgeübt und es wurde bisher 1x das Personal und die Patienten getestet nach einer positiven Kollegin die sich bei ihrem Mann angesteckt hatte. Ich konnte noch nicht rausbekommen, ob sie vorher schon geimpft war. Wir müssen mittlerweile auch im 2er Gespräch Maske tragen, was bis zu diesem Fall der positiven Kollegin, bei eingehaltenen Abstand nicht nötig war.

Noch sind es medizinische Masken, wobei ich, jetzt wo alle um mich herum geimpft sind, mit FFP3-Maske bin so lange ich in ihrer Nähe bin, ansonsten so viel wie nur möglich ohne Maske. Zu unseren Patienten. Für sie werden die Hürden immer größer überhaupt in die Klinik zu kommen. Sie finden keine Entgiftungsplätze mehr, werden für den benötigten PCR-Test für die Aufnahme vom HA zum Gesundheitsamt und von denen wieder zum HA geschickt. Viele geben auf dem Weg schon wieder auf. Da ich in der Therapie arbeite, schreibe ich auch Sozialberichte und für sehr viele ist das letzte Jahr, was den Konsum angeht, das schlimmste gewesen. Wir hatten einen Patienten der, nach dem er ein paar Sachen zu Hause geholt hat, gefahren von einem unserer Mitarbeiter, wurde von seinem Vater zur Begrüßung kurz umarmt. Der musste nur wegen der Umarmung, trotz negativen Schnelltest, für 14 Tage in Quarantäne. Es wird alles immer verrückter. Eure Beiträge zu lesen tut ungemein gut und ich möchte dem Orgateam von Herzen danken für eure Arbeit und Zeit die ihr investiert. Bleibt alle stark.

## **Alles aufgebauscht**

Hallo. Vielen Dank, dass ich auch hier sein darf. Ich bin Krankenschwester und arbeite in einem Krankenhaus, das sehr ländlich gelegen ist, in einer Notaufnahme. Meine Erfahrung mit Covid sind, dass wir alle Patienten mit Atemwegsbeschwerden (spielt keine Rolle, ob die Beschwerden seit ein paar Tagen, Wochen, Monate oder Jahren bestehen), Temperatur und Durchfällen, alle mit Verdacht auf Covid, isolieren müssen. Egal ob der Schnelltest negativ war und wir auf den PCR-Test warten müssen. Es wird auch nicht mehr auf Influenza getestet. Was ich in der letzten Zeit öfters beobachte, das Patienten nach der Impfung, mit Atemwegserkrankungen kommen und eine sogenannte Covid Lunge haben. Ist mir eigentlich ein Rätsel. Wir sind ein Team von 22 Leuten und sind zu dritt, die sich nicht impfen lassen haben. Es wird auch akzeptiert. Eine Kollegin hat nach der Impfung im März, immer noch große Probleme. Unsere Intensivstation kann bis zu 10 Beatmungspatienten versorgen. Was bei uns schon vor der Pandemie bestand, das war und ist der Personalmangel. Wir dürfen auch keine Patienten mit Verdacht auf Covid ablehnen, da das Haus Zuschläge bekommt. Zurzeit haben wir ca. 7 positiv getestete Patienten auf der ISO liegen und 3 auf der Intensivstation. Für die 3. Welle hatte ich viel mehr erwartet. Irgendwie wird es von der Politik viel mehr aufgebauscht als es in Wirklichkeit ist.

## **Gurgeln für die Freifreit**

Hallo, ich bin Medizinstudent und war im Winter zeitweise auf der Corona-Isolierstation tätig. Einige zeigten einen schweren Verlauf, meist mit einer langen Liste an Vorerkrankungen. Viele Patienten waren kurzatmig und hatten Grippe Symptome (was man halt unter Grippe versteht aus den Jahren vor Corona) oder hatten sogar nur einen positiven Test ohne jedwede Symptome. Laut Regierung können die

Tests eine Corona-Infektion nachweisen. Folgt man diesem Narrativ, wird durch die viele Testerei gezeigt, dass die meisten der Corona-Infektionen keinen schweren Verlauf nehmen. Einige haben keinerlei Symptome und erfahren erst durch den Test, dass sie Corona haben. Um einem positiven Test und damit Quarantäne zu entgehen, gurgel ich seit einem Jahr regelmäßig. In der Zeit hatte ich noch nicht einmal eine Erkältung: Ich habe mich weder im Krankenhaus, noch bei den großen Demos angesteckt. Ich frage mich auch, wer den Lockdown bezahlen soll. Welche medizinische Versorgung wird in einem Jahr noch möglich sein.

## Hauptsache das Geld stimmt

Hallo, ich arbeite in einem Krankenhaus. Auch bei uns gibt es breite Zustimmung zu den „Impfungen“, ich schätze 70 % (ich weigere mich im Alltag, das Wort zu verwenden). Tiefe Spaltung und überall das Gleiche. Der Geschäftsführung ging es die ganze Zeit wesentlich um zwei Dinge: keine Schlagzeilen und nicht in die Verlustzone rutschen. Deshalb bestand Angst vor „Fällen“ im Haus. Als Betten freigehalten werden mussten, war die größte Sorge, wer die Umsatzauffälle bezahlt. Als dann die Krankenhäuser pro ausgefallenem Behandlungstag 560 Euro bekamen, war die Welt wieder in Ordnung. Spezialisierten Häusern hat dieser Betrag nicht gereicht, aber ich kenne mehrere Häuser, die mehr Geld eingenommen haben, als sie mit der Behandlung von Menschen eingenommen hätten! Gipfel der Bigotterie war, dass führende Ärzte ohne Masken in enger Runde lauthals lachend Geburtstag gefeiert haben und sich beklagten, dass sie nicht in den Urlaub könnten. Genau diese Personen haben am nächsten Morgen „mit großem Bedauern“ Besuchsverbote verschärft und sind auch sonst ausgesprochene Corona-Hardliner. Sehr gelegen kam den Häusern, dass die Krankenkassen die Abrechnungen nicht mehr voll prüfen dürfen. Abrechnungen, um die man sonst heftig gekämpft hat, laufen durch. So wurden meines Erachtens Zustimmung und Schweigen erkaufte.

Nie stand die Sorge um ausgefallene Behandlungen und das Schicksal der Patienten wirklich im Vordergrund. Die Belastung von Patienten und Personal interessiert nur am Rande. Das ganze Krankenhauswesen in Deutschland war schon vor Corona zynisch, Menschen sind reine Rechenfaktoren, es geht nur um Zahlen und um Geld. Ob Personal unter FFP2 arbeiten muss, interessiert nur im Hinblick auf Krankenstände. Kommen keine Patienten, weil sie Angst haben, ist das nur interessant im Hinblick auf Belegungszahlen und Umsatz. Die Besuchsverbote erschweren die Genesung der Patienten wodurch sie eine längere Verweildauer haben. Das kostet Geld und erregt dann das Aufsehen, aber nicht das Leid der einsamen Menschen. Der Irrsinn läuft weiter, weil wir alle immer noch jeden Morgen brav um 6 Uhr aufstehen, unsere Pflicht tun und uns weiter spalten lassen. Teile und herrsche – das haben schon die alten Römer mit ihren Gegnern gemacht. Ein uraltes Herrschaftsinstrument, mit dem Ihr euch auseinandersetzen solltet, um zu verstehen, was hier passiert. Wenn Ihr euch fragt, was Ihr tun könnt, dann sage ich euch dazu aus der Logik der Führungsebene heraus: Solange die Geschäftszahlen stimmen, ist aus den Geschäftsführungen keine Hilfe zu erwarten. Lasst euch nicht einschüchtern, die können ohne euch nicht. Ihr habt die Macht. Bleibt standhaft!

## Überlastung nur wegen Personalmangel

Hallo, an alle Mutigen der Pflegebranche. Ich bin 51, Krankenschwester und war 30 Jahre in der Pflege beim Internisten, Kinderarzt, im Sozialdienst und Altenheim tätig. Seit 3 Jahren bin ich

Kodierfachkraft und Teil meiner Arbeit sind tägliche Kodiervisiten auf unserer Intensivstation (kleineres Haus mit 300 Betten im Norden Münchens). Leider habe ich die gleichen Erfahrungen gemacht wie viele von uns: Überlastung auf der Intensivstation nur wegen Personalmangel und weil viele mittlerweile gekündigt haben. Corona-Patienten haben wir höchsten zwei im Durchschnitt und unsere „normale“ Corona-Station ist mit 5–8 Patienten auch nicht ausgelastet. Momentan ist wieder absolutes Besuchsverbot für Angehörige und es ist einfach nur noch erschreckend alles mit anzusehen, vor allem die unsinnigen Verbote und Erlasse unserer Regierung. In Bayern werden wir ja besonders streng gehalten und es gibt kaum ein entrinnen. Ich trage hauptsächlich nur den blauen MNS und werde zum Glück selten angesprochen, aber meine armen Kolleginnen auf der Station tragen während ihren Schichten ohne Pause und ohne Murren FFP2. Ich verstehe das gar nicht, denn jeder Patient und Besucher ist getestet, nicht mal mehr die Patienten für die ambulanten Sprechstunden dürfen ohne Test hinein.

Wo soll also das „gefährliche“ Virus zuschlagen und uns alle infizieren? Logisches denken ist leider absolut Mangelware geworden, denn viele Dinge haben wir doch in Hygiene ganz anders gelernt. Der Impfung bin ich zum Glück bis jetzt entkommen, wobei ich da eine der wenigen bin. Sogar mit meinem Mann diskutiere ich fast täglich da er der Meinung ist, wir sind noch die einzigen in unserem Bekanntenkreis die sich nicht zur Impfung angemeldet haben. Es ist absolut anstrengend und ermüdet immer wieder seinen Standpunkt klar zu machen und sich nicht dem Druck zu beugen. Ich habe 2 Kinder und ein kleines Enkelkind und ich fürchte mich momentan wirklich vor der Zukunft. Bleibt alle standhaft, ihr gebt mir Mut und Kraft und ich weiß, ich bin nicht alleine und bilde mir alles nur ein! Danke an euch und diese Gruppe.

## **Pieksen mal anders**

Ich bin seit 32 Jahren in der Krankenpflege und seit 27 Jahren in der Intensivmedizin tätig. Seit über 11 Jahren arbeite ich noch nebenher als Heilpraktikerin mit dem Schwerpunkt chinesische Medizin. Ich möchte euch über meine Erfahrung mit der Akupunktur auf der Intensivstation berichten. In meinem letzten Nachtdienst habe ich einen 61-jährigen Covid-Patienten mit schwerem Verlauf übernommen. Er hatte hoch dosiert Katecholamine, war mit Ketanest, Sedalam und Sufenta sediert und war bis am Vortag an der kontinuierlichen Dialyse. Er war vom Kreislauf her stark instabil und die Katecholamine mussten ständig nachreguliert werden. Er war aggressiv beatmet mit einem PEEP von 15, einem I:E von 1:1 und 50 % Sauerstoff. In der Blutgasanalyse (BGA) zeigte sich ein O<sub>2</sub> von 60 und ein CO<sub>2</sub> von über 70 bei einer Atemfrequenz von 30. Der pH lag bei 7,20. Der Patient hatte für zwölf Stunden in Bauchlage gelegen und sich auf diese Werte bei niedrigem Niveau stabilisiert. Als ich meine Schicht begonnen hatte, wurde er gerade auf den Rücken gedreht und wir erwarteten wieder einen Einbruch. Es wurde der Einsatz der ECMO schon diskutiert. Gleich zu Beginn meiner Schicht habe ich ihm vier Akupunkturnadeln gesetzt. Die Sättigung auf dem Monitor zeigte zwischen 90 und 92 %.

Normalerweise bin ich gewohnt, wenn ich einen Patienten im Status Asthmatikus akupunkturiere, dass die Sättigung sofort nach oben geht. Hier hat sich nichts getan und ich war erstmal enttäuscht. Jedoch ist die Akupunktur Methode, die ich gewählt hatte, eine sehr tief wirkende Methode und im Laufe der Nacht hat sich so einiges getan. Ich konnte die Katecholamine mehr als halbieren bei stabiler Kreislaufsituation. Das CO<sub>2</sub> hat sich sukzessive von 70 auf knapp 60 verbessert. Der pH hat sich geringfügig auf 7,29 verbessert. Aufgrund der zu erwartenden Verschlechterung nach der Bauchlage war

das schon faszinierend. In meiner zweiten Nacht habe ich gleich zu Beginn wieder die gleichen Nadeln gesetzt. Im Laufe dieser zweiten Nacht konnten die Katecholamine bei stabiler Kreislaufsituation komplett abgesetzt werden. Das CO<sub>2</sub> hat sich bei gleicher Beatmungseinstellung auf 50 reduziert. Im Verlauf haben wir dann die Beatmung auf 35 % Sauerstoff gestellt und den PEEP um 1 reduzieren können. Die Sättigung war dabei stabil bei 95 % und der pH war gegen morgen fast im Normbereich bei 7,34. Wer Covid-Patienten mit diesem Verlauf kennt, kann sich vorstellen wie überrascht wir waren über diesen sehr positiven Verlauf.

Leider waren meine Nachtschichten dann zu Ende und ich kann euch nicht weiter berichten. Aber vielleicht gibt es einen Denkanstoß, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, die in solchen Situationen greifen. Ansonsten hatten wir in der ersten Nacht vier freie Betten und in der zweiten Nacht drei freie Betten. Außerdem liegen mittlerweile einige geimpfte positive Covid-Patienten ohne Covid-Symptome dafür aber mit Thrombosen auf der Intensivstation. Leider hinterfragt hier niemand. Ich danke allen die hier ihre Erfahrung mit uns teilen. Ihr helft uns durchzuhalten.

## Leere Betten auffüllen

Hallo, ich bin Krankenschwester. Unser Klinikum ist ein Verbund aus 3 Kliniken. Viele meiner Kollegen und ich wurden im März 2020 in ein anderes Haus auf die ISO-Station abgezogen, unsere Station (Chirurgie) vorübergehend geschlossen. Die internistische Abteilung unseres Stammhauses blieb offen um nur Covid-Patienten aufnehmen zu können. Wir haben insgesamt 3 Monate von März bis Juni 2020 dort „zwangsweise“ arbeiten müssen und oft sehr lange Anfahrtswege in Kauf nehmen müssen. Ob wir das wollen, hat keiner gefragt. Von 44 Betten war die Covid-Isolierstation im Schnitt zu 1/3 belegt, davon bestätigte und unbestätigte Fälle, mehr wie im Schnitt tatsächlich 8 positive hatten wir nie und die Klientel war überwiegend 70 Jahre aufwärts.

Da die Station nie ausgelastet war, haben wir festgestellt, dass aus der Notaufnahme sehr viele Patienten mit Verdacht auf Covid zu uns kamen, wo von vornherein klar war, dass diese keine Covid-Patienten sind und es nur darum geht, die leere Station aufzufüllen, damit diese ihre Berechtigung hat. Da ich es gewohnt bin auf meiner Ursprungstation unter enormen Stress zu arbeiten, war es auf der Covid-Station wie Urlaub, wir hatten kaum etwas zu tun, viel zu viel Personal und viel zu wenig Patienten da man ja alle möglichen Stationen geschlossen hatte, um dem großen Ansturm entgegenzutreten zu können der nie kam! Die Stammebelegschaft der Covid-Station berichtete immer wieder, dass zu Influenza-Zeiten viel mehr Patienten bei Ihnen liegen und davon viel mehr sterben als dies bei den jetzigen Covid-Patienten der Fall war und jedes Mal, wenn einer der Schlaumeier der ärztlichen Direktoren etc. kamen und etwas von 2. Welle usw. geredet haben, haben diese Kollegen nur gelacht und gesagt „Wir warten noch auf die erste Welle die bis dato nicht gekommen ist!“.

Auf der Intensiv lagen nie mehr wie 4 Patienten, zum Teil beatmet, aber wie man mittlerweile weiß, hat ja die Intensivmedizin bei der Behandlung von Covid-Patienten große Fehler gemacht, und sie mit der vorschnellen Beatmung eher umgebracht als gerettet. Mittlerweile weiß man ja, dass die Beatmung nicht Mittel der Wahl ist und eher zur Verschlechterung führt! In meinem ursprünglichen Krankenhaus auf der Inneren war die Situation genauso. Wenig bis gar keine Patienten, schon gar keine Covid-Patienten. Alle Kollegen haben dort ihre langjährig angehäuften Überstunden abbauen können und viele sind sogar

massiv in Minusstunden gerutscht, weil schlicht nichts los war. Ich habe sehr schnell bemerkt, dass die ganze Covid Situation in den Krankenhäusern zu viel Missbrauch und Ausnutzen geführt hat. Ich will hier noch einige Beispiele nennen, die mir, abgesehen von den schon beschriebenen „angeblich mit Verdacht auf Covid“ eingewiesenen Patienten, noch aufgefallen sind! Auch das Personal der Covid-Station hatte viele Überstunden die dann auf Kosten von uns aus einem anderen Haus abgezogenem Personal bewusst von der Bereichsleitung saniert wurden, sprich wir externen mussten kommen und die internen haben freibekommen da nichts los war. Die Covid-Station Standards haben sich wöchentlich geändert, jeden Montag tanzte die Hygiene an um uns wieder was Neues, anderes zu erzählen und jeder von der Hygiene hat sowieso wieder was anderes gesagt, interessant war allerdings, dass zu Anfang als Materialknappheit herrschte, die Hygienemaßnahmen weniger strikt waren wie, wenn genügend Material (Schutzkleidung) zur Verfügung stand. Sehr seltsam!

Wir mussten FFP2-Masken die ganze Schicht über tragen, eine Weile wurden diese Einwegartikel sogar von der Sterilisation aufbereitet (wir mussten diese dafür mit Stift mit Initialen kennzeichnen!) um bis zu 4x (!) nochmals getragen werden zu können! Aus hygienischer Sicht bei einem ach so virulenten Virus eine absolute Katastrophe und trotzdem haben sich in der ganzen Zeit dort nur eine Kollegin und der Stationsarzt mit Covid-19 angesteckt und man weiß nicht mal, ob dies tatsächlich auf Station oder im privaten Bereich passiert ist! Die beiden hatten dann auch normale grippeähnliche Verläufe, bis auf den bei Covid typischen Verlust des Geschmacks! Viele meiner Kollegen und ich selber sind auch dazu übergegangen, wenn man nur einen Sprudel oder das Essen ins Zimmer stellen wollte, ohne komplette Schutzmontur in das Zimmer zu gehen. Nur mit Maske, denn wenn man sich 100x pro Schicht an- und ausziehen muss, geht man, wenn man kein Patientenkontakt hat, auch mal so rein und oh Wunder! Keiner, bis auf die genannten 2 Kollegen ist krank geworden!

Ich bin so oft von den Patienten direkt angehustet worden, hatte dann schon den ganzen Tag eine völlig durchweichte FFP2-Maske auf und obwohl alle sagen der Virus sei ja so gefährlich, habe ich mich nicht infiziert! Die ärztlichen Direktoren haben dann auch versucht uns so lang wie möglich bei ihnen im Haus zu halten, mit fadenscheinigen Begründungen der Notwendigkeit aufgrund der Covid-Situation, obwohl keine Patienten da waren, weil sie alle bemerkt haben, dass man mit uns externen die eigenen Personallücken bequem stopfen kann. So waren unsere Intensivmediziner vor allem gern gesehen, weil diese über eine intensivmedizinische Weiterbildung, sprich Fachpflege verfügten und im „großen Haus“ (wir sind nur ein sehr kleines angegliedertes Krankenhaus) viel zu wenig Pfleger mit Fachweiterbildung auf der Intensiv waren. Man konnte also mit unseren Leuten auch diese Lücken super stopfen! Als ich mit unseren Chirurgen über die unbefriedigende Situation gesprochen habe, diese konnten ja monatelang nicht operieren da unsere Station ja geschlossen wurde, hat mir einer erzählt, dass es für das Krankenhaus lukrativer ist die Station geschlossen zu halten, aufgrund der von den Kassen bezahlten Tagessätze für nicht belegte Betten, als Patienten zu behandeln!

Nur auf massiven Druck von allen Seiten und unter Einbeziehung des Betriebsrats haben wir es geschafft, das unsere Station wieder aufmachen durfte und wir in unser Stammhaus zurückgehen konnten. Hätten wir uns das gefallen lassen und nicht gewehrt, würden wir heute noch mit fadenscheinigen Begründungen im anderen Haus sitzen! Zu den Impfungen ist mir aufgefallen, dass eine weit verbreitete Gutgläubigkeit und Vertrauensseligkeit sowie eine Desinformiertheit gegenüber der Impfung zum einen bei Klinikpersonal wie natürlich dem Rest der Bevölkerung vorliegt. Es befasst sich nicht jeder so

ausführlich wie ich mit den Erkenntnissen des Corona Ausschusses, unter anderem mit dem Bericht von Dr. Vanessa Schmidt-Krüger zu Gefahren der mRNA-Impftechnologie und Lipidnanopartikel. Spreche ich unsere Ärzte und vor allem unsere Jung-Ärzte darauf an, schauen sie mich mit großen Augen an und haben keine Ahnung wovon ich rede! Sie sind null informiert, reflektiert oder aufgeklärt wie ich es gerade von der Gruppe der Mediziner erwarten würde, was ich erschreckend finde! Zum anderen ist mir aufgefallen, dass sich medizinisches Personal geradezu geschmeichelt zu fühlen scheint und sich dadurch besonders wichtig vorkommt, zu der priorisierten Gruppe der zuerst geimpften zu zählen und dass dies ein Anreiz zu sein scheint, sich ohne Reflexion und Information mit blindem Vertrauen als erster impfen zu lassen! Ich war geschockt, als ich gehört habe, dass bereits alle unsere Notärzte sich freiwillig und bereitwillig durchimpfen haben lassen! Seither ist meine Meinung über die Intellektualität der Ärzteschaft nochmal um einiges gesunken!

Die wissen weniger über Risiken und Gefahren der Impfung als ich als kleine, dumme Krankenschwester. Was ich im Klinikalltag sehe, sind vor allem alte Menschen, die völlig allein gelassen werden, weil Besuchsverbot herrscht, die allein sterben, nicht an Covid! Ich finde das so traurig und wenn ich mir vorstelle mein Angehöriger läge im Krankenhaus und ich könnte mich nicht um ihn kümmern, finde ich den Gedanken fast unerträglich. Wir hatten neulich eine 88-jährige Frau auf Intensiv, die sich eine Woche zuvor hat impfen lassen. Davor war sie noch selbstversorgend. Nun lag sie sterbend auf der Intensiv mit einer Sepsis. Keiner der zu Betreuenden wollte dies als möglichen Impfschaden melden! Als ich das Leiden dieser Frau gesehen habe, sind mir die Tränen gekommen.

## Auf Kante

Ich bin seit 16 Jahren Krankenpfleger im Osten der Republik und seit Oktober 2020 auf der Corona-Isolierstation einer Klinik der Regelversorgung. Unabhängig davon bereits seit Beginn der „Corona-Problematik“ skeptisch gegenüber der Mainstream-Meinung und inzwischen überzeugt von dessen Gegenteil. Zum einen beruht das natürlich auf selbstständigem Recherchieren und vor allem selbstständigem Denken, zum anderen aber eben auch auf den eigens gemachten Erfahrungen im Job. Nun ist hier natürlich schon sehr viel berichtet, hinterfragt und offenbart worden. Daher erstmal besten Dank an alle, die sich hier konstruktiv beteiligen! An Pflegende, Therapeuten, Ärzte, Insider und jene, die ich vergessen habe! Auch wir hatten kürzlich wieder einen Mittvierziger, welcher geimpft war, trotzdem positiv stationär aufgenommen wurde. Nämlich mit einer Thrombose (Impf-Nebenwirkung?) deren Prognose ihn zur Verlegung in die nächste Uniklinik zwang. Daher keine Ahnung, ob er es geschafft hat. Also um die Statistik hier weiter anzuheizen: Auch ich werde die wahrscheinlich kommende Zwangsimpfung für Pflegekräfte ablehnen und mich anderweitig orientieren, dafür meinen Traumjob aufgeben.

Da ich nicht alles bereits gesagte wiederholen möchte, meinerseits erstmal nur noch ein paar Eindrücke, was die „Zahlen“ relativiert, wenn man eben genauer hinschaut. Denn, wenn medial schon wieder die Rede ist von „Krankenhäusern an Kapazitätsgrenze“, muss man ja dahingehend mehrere Dinge betrachten: Abgesehen davon, dass ja inzwischen aufgedeckt wurde, dass die Zahlen des DIVI Intensivregisters nicht valide sind („exomagazin divi“ googeln!), noch Folgendes: Die Zahlen an belegten Krankenhausbetten werden ja nicht differenziert betrachtet, denn auf Isolierstation liegen ja „positiv Getestete“, was natürlich nicht heißt, dass diese alle „Covid-krank“ sind, was draußen aber leider die

Meisten denken, sondern da muss man nochmal relativieren. Zur Veranschaulichung: Von unseren durchschnittlich 20 Patienten sind dann eben z. B. auch 5 „chirurgische Fälle“ dabei, bzw. anderweitig „internistische Fälle“ die „zufällig“ von ambulant einen positiven Corona-Test „mitgebracht“ haben, aber eigentlich wegen etwas ganz Anderem stationär aufgenommen wurden (Treppensturz, Gallenkolik, neu entdeckter Diabetes etc.) und wegen ihres positiven Testergebnisses nun aber leider auf die Iso-Station müssen. Da reden wir noch lange nicht von einer „Covid-Erkrankung“, geschweige denn von entsprechenden Symptomen. Von Denen, die dann wirklich noch „übrig bleiben“ und wegen einer „Covid-Pneumonie“ oder entsprechenden Symptomen da sind, sind meinem Empfinden nach vielleicht 5–6 als wirklich „krank“ (also stationär legitim mit mittel- bis hoch dosierter Sauerstoffgabe) einzustufen. Der Rest könnte seine „Grippe“ sicher auch zu Hause auf der Couch auskurieren, kommt aber aus Angst vor dem „bösen Virus“ vorsichtshalber in die Klinik. Wenn man dann bedenkt, dass unser Krankenhaus im Groben das Einzugsgebiet für ca. 100.000 Einwohner darstellt, dann sind diese Zahlen (zumindest in meinen Augen) schon relativ „nichtig“. (um es gediegen auszudrücken). Überlastet oder überfordert sind wir momentan also keineswegs. Zumindest nicht, was die „Zahlen“ angeht.

Den Leuten wird das aber so suggeriert. Des Weiteren sind viele Kapazitätsdefizite ja auch „handgemacht“. Wie oft hatten wir vor allem während der „2. Welle“ den Fall, dass gerade Patienten/-innen aus Pflegeheimen eigentlich fertig therapiert und symptomfrei, also normalerweise entlassungsfähig waren, aber eben die Pflegeheime die Leute nicht wieder zurücknahmen, solange sie noch „positiv“ waren. Somit haben eigentlich „Gesunde“ die Betten belegt und damit das Bild der Bettenbelegung negativ verzerrt. Denn als Außenstehender geht man ja davon aus, dass im Krankenhausbett Kranke liegen. Ist aber nicht so! Was mir weiterhin unklar ist, ist die Geschichte mit dem sog. CT-Wert (Maß für die Viruskonzentration im PCR-Test), welcher seit ein paar Wochen ausschlaggebend für eine Entlassung von positiv getesteten Patienten aus der Klinik ist, damit man diese dann eben doch mal irgendwie „loskriegt“. Wenn jener Wert 30 ist, gilt der Patient als nicht mehr infektiös, also entlassungsfähig. Warum werden diese CT-Werte nicht beim Normalbürger bestimmt? Da geht es komischerweise nur nach „positiv“ oder „negativ“. Wenn ich doch aber positiv bin, jedoch nicht mehr infektiös, warum muss ich dann in Quarantäne mit all jenen Folgen? Auch nochmal wegen des Themas „Kliniken an Kapazitätsgrenzen“: Dass in einer Marktwirtschaft „Kapazitäten bis an ihre Grenzen“ gefahren werden, ist, wie ich finde, eine Binsenweisheit.

Egal in welcher Branche werden Maschinen und Produktionsabläufe an ihr Limit getrieben. Das bringt das System so mit sich, weil sonst unwirtschaftlich und am Markt nicht überlebensfähig. Ist wie mit den Klinikbetten, die jetzt angeblich wieder so knapp sind. Abgesehen von momentanen krisenbedingten Abweichungen und Sonderregelung dürfen die nämlich gar nicht leer stehen. Jedes freie (Intensiv)Bett wirkt sich nämlich sofort negativ auf die Bilanz aus und wird dir am Ende des Jahres von den Krankenkassen „weg verhandelt“. Daher sind die voll „auf Kante genäht“. Weiß aber draußen auch niemand. Es muss aus wirtschaftlichem Zwang quasi Ziel sein, so wenig wie möglich Betten hinzustellen. Das ist völlig krank, aber es ist so! Nur volle Betten sind wirtschaftlich. Nun bräuchten wir aktuell halt ein paar mehr und schon ist der Aufschrei groß. Auch alles handgemacht. Es ist ein Wahnsinn, was hier draus gemacht wird. 1 % der Menschen sterben an oder mit Covid und die anderen 99 % hören auf zu leben. Ich weiß nicht, was die Administratoren dieser Aktion hier mittel- bis langfristig planen. Aber es wäre sicher nicht verkehrt, das Ganze hier in irgendeiner Form noch mehr an die Öffentlichkeit zu bringen, damit die Meinungen und Erkenntnisse evtl. doch auch für andere, noch „Außenstehende“

zugänglich gemacht werden können und vielleicht dazu beitragen, diesen ganzen Wahnsinn zu beenden, zumindest aber ein wenig abzumildern. Herzlichsten Grüße!

## **Vor 25 Jahren nicht anders**

Hallo zusammen. Ich bin Intensiv- und Anästhesieschwester und habe seit 2011 als Heilpraktikerin eine Praxis. Anfang der 90er habe ich einige Jahre auf einer Isolier/Infektionsstation gearbeitet, schon da taugte unser Mundschutz bei offener TBC nicht wirklich und doch hat sich keiner infiziert. Deshalb sah ich diese Pandemie von Anfang an sehr entspannt. Anschließend ging ich auf eine interdisziplinäre Intensiv, da war komischerweise auch schon immer das Problem, wer ist am ehesten verlegungsfähig, weil doch ein akuter Infarkt angemeldet ist? Später war ich auf einer neurochirurgischen Intensivstation, auch da fragte der Reit-, Fahrrad- oder Verkehrsunfall nicht, ob wir Kapazitäten frei hätten. Das war eine Intensivstation mit eigentlich 14 Betten, aber meistens konnten wir nur 12 belegen, da das Personal fehlte und wir schon 3 Wochen durch gearbeitet haben. Das war vor 25 Jahren. Also frag ich mich, was bitteschön ist heute anders?

Das Problem ist wahrlich nicht neu! Ich wurde, nachdem ich seit 15 Jahren nicht mehr auf Intensiv arbeitete letztes Jahr von meinem damaligen Stationsleiter angerufen, da er Personal für den Ernstfall rekrutieren wollte. Ich hätte auch ausgeholfen, aber: kein Bedarf. Alles ruhig und entspannt. Allerdings laufen bei uns in der Umgebung im Süden von Baden-Württemberg jetzt die Corona-Stationen voll. Ob wegen oder ohne Impfung weiß ich im Moment noch nicht. Was ich aber täglich erlebe, sind wohl auch „long Covid“ Patienten, mit ihrer Symptomatik. Aber viel häufiger hab ich mittlerweile Patienten durch diese Unverhältnismäßigkeit der Maßnahmen. Auffallend vermehrt Kinder und Jugendliche mit Ängsten, Panik, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, depressive Verstimmungen und die Eltern dazu. Es ist echt zum Verzweifeln. Solange sich der Zustand nicht ändert, wird es da auch keine anhaltende Verbesserung geben können. Trotzdem bemühe ich mich täglich alles zu tun damit es uns Menschen besser oder sogar gut geht. Begleitend einen naturheilkundlichen Weg zu gehen ist auf jeden Fall eine Überlegung wert, das erlebe ich täglich, ob mit oder nach, oder durch Corona und ihre Schäden. Auch ich wünsche euch weiterhin die Kraft, die ihr braucht, um durchzuhalten!

## **Betten freigehalten, aber unbelegt**

Vielen Dank für euren tollen Kanal! Seit einer Weile lese ich bei euch mit und bin froh, euch gefunden zu haben. Da die meisten Menschen in meinem Umfeld völlig überzeugt von der Impfung sind und ich auch im privaten Umfeld inzwischen angegriffen werde, weil es doch völlig verantwortungslos wäre, ungeimpft als Krankenschwester zu arbeiten, bin ich froh, hier Gleichgesinnte zu treffen. Zu Beginn der Pandemie arbeitete ich auf einer chirurgischen Station in unserer Klinik. Eines Tages wurde uns gesagt, dass unsere Station jetzt geteilt würde und die Hälfte der Station jetzt für Coronapatienten freigehalten werden würde. Uns wurde gesagt, dass wir jetzt alle vermehrt Überstunden abbauen müssen, um dann möglichst erholt zu sein, falls Coronapatienten kämen. Die Informationen, die wir zu den Vorgehensweisen bekamen, wirkten beängstigend. Während der ganzen ersten Welle blieben diese freigehaltenen Betten unbelegt.

In der zweiten Welle wurden diese Betten dann nicht mehr freigehalten. Corona-Patienten lagen in unserem Haus hauptsächlich auf 2 internistischen Stationen. Die meisten waren über 80 Jahre und viele lagen nur bei uns, weil sie von den Angehörigen nicht gut betreut werden konnten. Nach der ersten Welle wechselte ich den Bereich und arbeitete jetzt auch direkt mit Corona-Patienten. Die Stimmung im Haus hatte sich geändert. Die Mitarbeiter der Corona-Stationen waren sehr erschöpft. Schon alleine das ständige Anlegen der Schutzkleidung vor jedem einzelnen Zimmer, in welcher man heftig schwitzt, um dann im oft zugigen Flur, nach Ablegen der Schutzbekleidung, zu frieren, führte zu Erkältungen. Wer Erkältungssymptome hatte, musste aber weiterarbeiten und 3 Tage lang Fieber messen. Erst wenn die Temperatur über 38° stieg, durfte man zu Hause bleiben. Die Intensivstation beklagte, dass sie zwar genug Beatmungsbetten, aber nicht genug Personal hätten. Es gab öffentliche Werbung, um Personal zu bekommen, welches mit 3000 € Einstiegsprämie geködert wurde. Allerdings mussten schon immer OPs verschoben werden, wenn auch vor Corona auf Intensiv die Betten knapp wurden. Auf den anderen Stationen war das Arbeiten entspannter, weil weniger OPs durchgeführt wurden. In der dritten Welle lagen nur noch wenige Corona-Patienten auf der Haupt-Corona-Station. Es gab auch jüngere Patienten, die allesamt aus sehr stressbeladenen Berufen kamen. In der ganzen Zeit sah ich Patienten mit Lungenentzündungen, wie wir es jedes Jahr erleben, nur die Maßnahmen waren andere.

Anfangs war noch nicht klar, was da auf uns zukommt, aber mit der Zeit erlebten wir vertraute Szenarien, wie in den Jahren davor. Inzwischen sind die meisten Klinikmitarbeiter geimpft und fühlen sich sicher. Es wird auch immer wieder gefragt, wann man sich jetzt impfen lassen möchte. Ich für meinen Teil setze lieber auf gesunde Ernährung, gehe täglich in den Wald oder Garten und stärke mein Immunsystem, wie immer. Allerdings sehe ich auch, dass sogar in der Schule der Druck auf meine Töchter für eine Impfung erhöht wird. Mitschülerinnen lassen sich Asthma attestieren, damit sie schneller an eine Impfung kommen. Das ist einfach nur beängstigend.

## **Der ist aber jetzt sicher nicht an C gestorben**

Hallo ihr tapferen Menschen. Schön, dass es euch gibt! Ich lese seit mehreren Wochen eure Berichte und die Inhalte kommen mir sehr bekannt vor. Bin seit 1988 examinierte Krankenschwester und arbeite seit 27 Jahren im selben KH. Davon 17 Jahre im interdisziplinären Nachtdienst in Teilzeit (hab 3 Kinder und hatte damals noch den Schwiegervater zu unterstützen). Seit 2012 bin ich im Tagdienst, davon 8 Jahre auf einer Belegarztabteilung, Fachrichtungen Urologie und HNO. Anfang letzten Jahres habe ich mich hausintern auf eine neu zu eröffnende Wahlleistungs-Station beworben. Diese Eröffnung fand dann dank Covid nicht statt. Das Personal, das für die neue Abteilung geplant war und damit auch ich, wurde nun im anderen KKH eingesetzt oder freigestellt, um Stunden abzubauen, bzw. teilweise sogar ins Minus zu rutschen. So begab es sich, dass ich im April 2020 auf einer Covid-19 Isolierstation meinen Dienst verrichtete.

Das war gerade die Zeit, als unser Gesundheitsminister die 12h-Dienste genehmigt hatte, diese wurden dann auch im KKH angeordnet. In dieser ersten Welle hatten wir zwischen 17 und 28 Patienten auf Station. Es gab noch eine weitere ISO-Station. Das Patientenalter lag zwischen 45 und 90, wobei der überwiegende Anteil Ü70 mit Vorerkrankungen und Pflegebedürftigkeit war. Anfang April haben wir täglich jemanden auf Intensiv geschoben, weil die Sättigung unter 16l/h nicht mehr über 60/70 ging. Aber ich muss auch sagen, dass nicht wenige ältere Patienten mit Vorerkrankungen von uns wieder genesen

entlassen wurden. Manche Patienten konnten nicht entlassen werden, weil die Versorgung nicht geklärt war. Besonders für die Dementen war der Aufenthalt ein Horror Trip. Sie durften das Zimmer nicht verlassen und wurden nur von „vermummten Marsmännchen“ besucht. Das ging so weit, dass einmal eine Fensterscheibe eingeschlagen wurde und ein anderes Mal so ein armer Patient sediert und fixiert werden musste. Verstorben sind auch einige ältere Patienten, aber nicht unbedingt an Covid. Ich habe einen Arzt sagen hören: „Der ist aber jetzt sicher nicht an C gestorben.“ Was mich in der Zeit wirklich überraschte war, dass ich mich nicht angesteckt habe. In den Zimmern gab es keine Schleuse und ich habe regelmäßig für 3 Patienten die Inhalation gerichtet und vor dem Verlassen des Zimmers die Schutzkleidung und Maske abgeworfen (Aerosole?). Im Flur und Dienstzimmer haben wir nur OP Masken getragen und mussten oft die Dementen wieder ins Zimmer hineinkomplimentieren.

Seit einem Jahr arbeite ich nun auf der interdisziplinären Wahlleistungs-Station (Gyn, Uro, Päd, Kich). Bisher hatte ich insgesamt 4 Abstriche. Die Teststrategie wurde eigentlich erst dieses Jahr hochgefahren und ist beim Personal noch freiwillig. Die Patienten jedoch müssen vor einem elektiven Eingriff einen negativen PCR vorweisen und müssen sich zusätzlich in unserem Haus einem Antigen Schnelltest unterziehen. Einige Patienten erzählen ganz stolz: „Ich bin schon 2-mal geimpft!“ Es kommt oft die Frage, ob das Personal geimpft wäre. Ich antworte dann: „Die Meisten!“ Ich will mich nicht impfen lassen! In meinem Team sind noch 2 weitere Krankenschwestern, die sich nicht impfen lassen. Bisher wird es akzeptiert, wenn auch immer wieder mal nachgefragt wird. Sogar zwei junge Kollegen, die eine C Infektion durchgemacht haben, haben sich impfen lassen.

Die Mutter unserer FSJlerin ist Hausärztin und hat bei ihrer Tochter vor der Impfung einen Antikörpertest gemacht, weil sie auch genesen ist, mit dem Ergebnis, dass das Töchterlein überschießende AK hat! Was macht die Hausärztin? Schickt ihr Mädels (20 Jahre) zur Impfung! Läuft da bei mir was falsch? Meine Stationsleitung hat mir letzte Woche erzählt, dass eine Oberärztin aus unserem Haus nach BioNTech 2 Wochen lang am ganzen Körper geschwollene Lymphknoten hatte, sodass sie ihre Arme nicht mehr anlegen und kaum liegen konnte. Meine Kollegin hat sich jetzt als Zweitimpfung BioNTech spritzen lassen, die erste war AstraZeneca, welches bei uns nicht mehr verimpft wird. Ich hab sie gefragt, ob sie keine Bedenken hat wegen der Kombi. Sie hat gesagt, dass sie beim Chefarzt der Anästhesie nachgefragt hat und der gesagt habe: Das wäre sogar noch besser! Ich versteh die Welt nicht mehr! Mir würde noch einiges einfallen aber ich mach jetzt mal 'nen Punkt. Herzlichen Dank den Administratoren und euch allen für's Zuhören! Gottes Segen für euch und Schirm, Schutz und Bewahrung!

## Viel Freizeit

Hallo, vielen Dank an all die mutigen und authentischen Berichte, die immer wieder Mut geben auch im Gesundheitswesen aufrecht zu bleiben. Ich bin psychologische Psychotherapeutin und hatte in der letzten Woche nach 15 Jahren meinen letzten Arbeitstag in einem Universitätsklinikum. Ich habe diese Arbeit immer sehr gern gemacht, und hatte ein tolles interdisziplinäres Team, auch wenn natürlich strukturelle Begrenzungen auch schon vor Corona immer wieder ein Problem waren, wenn es um Weiterentwicklungen und Bedürfnisse der Mitarbeiter ging. Da unsere tagesklinischen Abteilung ein Teilbereich der Anästhesie und Intensiv-Medizin ist, wurde zu Beginn der Coronazeit zunächst alle elektiven Aufnahmen massiv zurückgefahren und alle Kapazitäten in die Intensivstation gesteckt. Während der ersten Welle blieben allerdings die Belegungen aus und es kam zu viel Freizeit,

beziehungsweise organisatorischer Arbeit, mit ständiger Umstellung der Hygienekonzepte etc. der Mitarbeiter. In diesem Zeitraum wurde ein neuer hochqualifizierter und erfahrener psychologischer Kollege, den ich mit viel Mühe ins Team gewinnen konnte, nach einem Jahr nicht verlängert, beziehungsweise sehr lange hingehalten, bis er sich dann schon einen neuen Job gesucht hatte. Begründung war, dass die tagesklinischen Betten ja aktuell nicht ausgelastet wären, somit bräuchten wir die Stelle nicht. Ich hatte ungefähr drei Jahre dafür gekämpft, dass wir zu dritt sein können, damit waren wir wieder nur noch zu zweit im psychologischen Bereich. Wir hätten gern auch in den ersten Monaten der Pandemie Patienten behandelt, die Warteliste wuchs kontinuierlich, lange Zeit durften wir aber nicht, da die Ausgleichszahlung, für pandemiebedingt nicht belegte Tagesbetten, fast doppelt so hoch war, wie die normalen Tagessätze. Als dann die ersten Kurse wieder losgingen, waren wir sehr motiviert. Anfangs war es auch noch möglich, in den Einzelgesprächen die Maske mal abzusetzen, dann kamen immer schärfere Hygieneregeln und es gab immer mehr Patienten, die sich unter diesen stressreichen Bedingungen die Behandlung nicht zutrauten (tägliches testen, FFP2-Maskenpflicht den ganzen Tag, einige Gruppentherapien/Wassergymnastik fielen weg). Es erschien mir ethisch höchst fragwürdig, gerade die hochbelasteten Patienten, die Therapie am nötigsten haben, somit von vornherein auszuschließen. Genauso, dass die Patienten mit Maskenbefreiung (komorbides Asthma, posttraumatische Belastungsstörung, Panikstörung...) grundsätzlich ausgeschlossen wurden und damit eine indizierte wirksame Behandlung verwehrt wurde. Dieser Zustand ist nach wie vor so, was für mich, neben persönlichen Gründen, jetzt ausschlaggebend war den Schlussstrich zu ziehen. Ähnliches habe ich in meiner Forschungstätigkeit im Klinikum erlebt.

Im letzten Jahr gab es kaum Möglichkeiten andere Forschungsergebnisse zu publizieren, wenn nicht in irgendeiner Form COVID-19 im Titel auftauchte. Einige Kollegen der Anästhesie nutzten dies natürlich gleich, um sich mit Studien hervorzutun. Auch unser Chefarzt war dann mit einem sehr Panikmachenden und unecht wirkenden Interview im Fernsehen. Selbst die vorher alternativ anmutenden Ärzte, mit Qualifikation in Naturheilkunde, Physiotherapie etc., verfielen gegen Anfang des Jahres der großen Impfhysterie und die ständigen Fragen und schiefen Blicke wurden zunehmend unangenehm. Als ich ein durchaus sachlich-wissenschaftliches Interview im lokalen Anzeiger zu den psychosozialen Folgen der Maßnahmen aus psychoneuroimmunologischer Sicht veröffentlicht habe, gab es viele Kollegen, die mich danach nicht mal auf dem Gang mehr grüßten. Es wurde sehr viel hinter meinem Rücken geredet, aber keiner traute sich mich direkt anzusprechen. Unsere Klinikleitung bekam sogar vom Gesundheits-Ministerium des Landes ein Anruf, nach dem Motto, ob sie ihre Kollegen wohl nicht im Griff hätten. Mein Chef bekam dann ordentlich Ärger von der Klinikleitung und ich wurde zum Gespräch zitiert und musste eine Ermahnung zur Kenntnis nehmen. Und ein befreundetes Ärzte-Pärchen wendete sich endgültig von mir ab. Im Winter-Lockdown wurden erneut monatelang Patienten-Gruppen abgesagt (gab ja immer noch mehr Geld für nicht erscheinende Patienten und die Corona-Station war durchaus diesmal voller als im ersten Lockdown). Die Warteliste bei uns wuchs weiter. Der erste Kurs wurde dann nach wenigen Tagen aufgrund eines positiven Test-Ergebnisses wieder abgebrochen, eine inhaltlich sinnvolle Behandlung war und ist kaum noch möglich. In meiner Abschiedsmail ans Team habe ich noch mal deutlich gemacht, dass diese Maßnahmen für mich unmenschlich und ethisch nicht vertretbar sind, auch darauf hat keiner mehr inhaltlich reagiert.

## Impfung oder Versetzung

Hallo, Ich bin Fachkrankenschwester für Notfallpflege in einer ZNA und habe aus meiner Abteilung heute etwas erfahren, was mich wirklich erschüttert hat und nun auch veranlasst hier endlich mal etwas zu schildern. In unserer Notaufnahme sind inzwischen fast alle geimpft. Ein noch ungeimpfter Kollege wurde vor kurzem positiv auf Corona getestet und lag zugegeben auch sehr krank Zuhause flach. Ein paar Kollegen, welche Kontaktpersonen und nur teilgeimpft oder noch nicht geimpft waren kamen in Arbeitsquarantäne. Nun wurde einer Kollegin, welche in der Reinigung/Hauswirtschaft arbeitet mitgeteilt, dass sie sich entscheiden müsse, ob sie bereit ist sich impfen zu lassen, ansonsten würde sie in eine andere Abteilung versetzt werden. Ich bin nun sehr gespannt, ob man nun auch auf mich Druck ausüben wird, eine beängstigende Entwicklung. Aus unserem Arbeitsalltag kann ich natürlich auch ein wenig berichten: Unser Krankenhaus war zu keinem Zeitpunkt der „Pandemie“ überdurchschnittlich belastet. Zu Beginn war es wie in vielen Krankenhäusern außergewöhnlich ruhig.

In den letzten Wochen hielten sich Coronapatienten und Impfnebenwirkungen die Waage. Zumeist waren es junge Frauen mit Kopfschmerzen, die Angst vor einer Sinusvenenthrombose hatten. Bestätigt hatte sich das glücklicherweise aber nie. Ich weiß von einem jungen Mann, der nach Impfung mit Thrombose auf der intensiv lag. Bei den Patienten mit Corona-Diagnose war auffällig, dass sie trotz stabilem Zustand häufig auf die Intensivstation verlegt wurden. Ich möchte allerdings auch erwähnen, dass ich nie auf den Gedanken käme Corona zu leugnen. Es ist eine neue und nicht selten schwer verlaufende Erkrankung. Auch aufgrund meines noch jungen Alters habe ich mich in Risiko-Nutzen Abwägung gegen die Impfung entschieden. Da ich mich seit ein paar Jahren auch mit alternativen Heilmethoden auseinandersetze, sehe ich das ganze Schauspiel sicherlich auch mit anderen Augen. Das trifft im Grunde für einen großen Teil meiner Arbeit zu. In meinen Augen wird in der Schulmedizin hauptsächlich Symptombekämpfung betrieben. Selten wird tiefergehend nach der Ursache des Leidens gesucht und Patienten werden immer kränker therapiert. Hätte ich selber auf die Schulmedizin gehört, würde es mir heute immer noch sehr schlecht gehen. Auch in Bezug auf Corona gibt es so viele vielversprechende, nicht patentierbare Therapiemöglichkeiten, die hierzulande gar nicht in Erwägung gezogen werden, da sich damit kein Geld verdienen lässt. Die Finanzinteressen der Pharmaindustrie stehen für mich ganz offensichtlich im Fokus. Die Notfallmedizin hat natürlich in der Regel ihre Daseinsberechtigung. Die grundgesetzwidrigen Maßnahmen und die Impfung lehne ich jedoch entschieden ab. Schauen wir mal wo die Reise noch hingeht.

## Ohne PCR-Test, wie all die Jahre zuvor

Hallo an alle, ich schreibe auch zum zweiten Mal, weil ich durch das Lesen eurer Berichte, immer wieder darin bestätigt werde, was ich seit einem Jahr sehe, miterlebe und versuche den Menschen zu erklären. Ich bin sehr froh über den Beitrag der GuK, die in der Kodierung arbeitet und über die neuerdings massenhaft durchgeführten Lungen Computertomografien berichtet. Schon vor der „Pandemie“ starben alte und kranke Menschen infolge einer Erkältung, weil deren Immunsystem entweder nicht mehr stark genug war, sie bettlägerig waren, Vorerkrankungen hatten oder einfach nur sehr alt waren. Vor 2020 durften diese Menschen noch in Ruhe und Frieden sterben. Es waren Familienmitglieder oder Freunde an ihrer Seite, die ihre Hand hielten oder sie umarmen durften und sich verabschieden konnten. Der Hausarzt oder Notarzt wurde gerufen und der Tod wurde festgestellt,

Diagnose: Atem- oder Herzstillstand. Darüber habe ich mit mehreren Notärzten gesprochen, die es mir genau so bestätigt haben. Das war (ist?) die Normalität. Menschen sterben! Nachdem die furchtbare Panik verbreitet und zur Solidarität gegenüber den alten Menschen aufgerufen wurde, weil die meisten der oben genannten plötzlich auch zum Sterben in Krankenhäuser eingeliefert wurden, begann das Drama. Es wurde bei so vielen Patienten Lungen CTs durchgeführt, die davor niemals ins Krankenhaus eingeliefert worden wären! Das heißt doch aber auch, dass man überhaupt keine Vergleiche ziehen kann! Selbst wenn der „Test“ negativ war, hat man den CT-Befund benutzt, um den Verdacht auf Covid-19 zu codieren!

Durch dieses Vorgehen hatten die Krankenhäuser natürlich mehr „Todesfälle“ zu verbuchen, weil all diejenigen aufgenommen wurden, die vor 2020, wie oben beschrieben, in den Altersheimen oder Zuhause sterben durften, jetzt aber in die große „Corona-Toten-Liste“, der im Krankenhaus Verstorbenen, aufgenommen wurden! Das erkennt man doch daran, dass es nicht zu einer enormen Übersterblichkeit in der Statistik kam. Diese Menschen wären doch auch ohne „Pandemie“ gestorben! Ja! Vielleicht auch mit einem Coronavirus! Aber vor 2020 hat niemand danach geschaut, es wurde nicht grundsätzlich jeder Patient und noch dazu, mehrmals getestet! Ohne den PCR-Test wäre alles so gewesen, wie all die Jahre davor. Wir erleben seit über einem Jahr was passiert, wenn man den Blick, die volle Aufmerksamkeit auf etwas lenkt, das all die Jahre schon da war, aber nicht beobachtet oder untersucht wurde, und was man daraus machen kann!

Das Schlimme ist, dass selbst das medizinische Personal durch die mediale Gehirnwäsche nicht erkennt, was hier passiert! Durch die zügig eingeleitete Propaganda gegen „kritische Stimmen“, in der Phase als sich die Menschen noch in der Schockstarre befanden. Durch die Verbreitung der Angst einem furchtbaren Erstickungstod zu erliegen. Das medizinische Personal nicht bereit war/ist, Studien oder Berichte zu lesen, geschweige denn darüber zu reden, weil man sich keinesfalls in der Ecke der Verschwörungstheoretiker oder der „Rechten“ wiederfinden möchte! Gespräche wurden sofort beendet. Aussagen kritisch denkender wurden sofort ins Lächerliche gezogen! Menschen, die hinterfragen, vergleichen, recherchieren, sich außerhalb des Mainstreams informieren, wurden/werden als unsolidarisch oder egoistisch bezeichnet! Ich sehe keine Solidarität darin, Menschen alleine sterben zu lassen, sie zu isolieren, sie in ihre Zimmer zu sperren und nur in voller Schutzmontur zu versorgen oder nur durch den Türspalt Kontakt aufzunehmen, aus Angst sich zu „infizieren“. Ich sehe keine Solidarität darin, dass man kranke, dem Tod geweihte Patienten mit Masken, Untersuchungen, Therapien und Isolation quält, sie wie Aussätzige behandelt, nur weil man sich nicht mit den Fakten auseinandersetzt und nur noch nach den immer neuen Corona-Standards handelt, jedoch Krankenhauskeime völlig unter den Tisch gekehrt werden, diese plötzlich nicht mehr wichtig sind!

Ich habe beobachtet, dass negative getestete Patienten, ohne jegliche Anzeichen einer Erkältungskrankheit, bei denen sicher war, dass sie aufgrund ihrer Vorerkrankung sterben werden, im Krankenhaus aufgenommen wurden, seltsamerweise kurz vor dem Tod ein (wahrscheinlicher) Kontakt zu positiv Getesteten bestand und sie aufgrund der Diagnose „Verdacht auf Corona-Infektion“ ebenfalls in die Liste der mit oder an Corona Verstorbenen aufgenommen werden konnten! Es ist ernüchternd und traurig, zu beobachten, was durch Manipulation und wirklich altbekannte psychologische „Tricks“ mit den Menschen passiert! Ich bin am Boden zerstört! Ich liebe meinen Beruf im Krankenhaus, aber ich kann da nicht mitmachen. Ich bin deswegen schon seit Monaten krank, weil ich es psychisch nicht aushalte! Ich lese jeden einzelnen Bericht auf diesem Kanal und danke allen für ihre Offenheit und dem

weiterhin kritischen und selbstständigen Denken. Eine Frage geht mir nicht aus dem Kopf: Wie schaffen es die Menschen jetzt schon so lange, tagtäglich, über Stunden diese Masken zu tragen? Ich kann das nicht und ich habe es auch den Patienten nicht zugemutet, als ich noch gearbeitet habe! Haltet durch und bleibt stark! Ich hoffe so sehr, dass alles ans Licht kommt und diejenigen, die all das mitgemacht haben, zur Rechenschaft gezogen werden!

## Déjà-vu (Schweinegrippe)

Hallo zusammen! Ich bin Gesundheits- und Krankenpflegerin, 35 Jahre jung, war erst im Krankenhaus tätig etwa fünf Jahre und nun in der ambulanten Pflege etwa sechs Jahre. Für mich war es wie eine Wiederholung, ein Déjà-vu, als es mit Covid-19 begann. Ich weiß noch genau, wie es bei der Schweinegrippe 2009–2010 zu einem enormen Druck gegen uns im Krankenhaus kam, um uns zu impfen lassen. „Wenn wir uns nicht impfen lassen und wir werden krank wird Urlaub abgezogen“. Nun ist es wieder ein innerer Aufstand in mir, der sagt das ist nicht o.k. was hier abgeht, von Anfang an. Ich bin aus Überzeugung nicht gegen die Schweinegrippe geimpft und so auch nicht gegen Covid-19. Wir betreuen über 100 Klienten und es gab erstmals Fälle im Dezember 2020. Gestorben sind die, welche schon am Abbau waren oder so schwer krank, unter der Sauerstofftherapie, Altersgruppe 80 aufwärts. Meine Arbeitskollegen sind teilweise mit grippalen Symptomen im Bett gelegen oder hatten keine Symptome aufgezeigt. Ich war in engen Kontakt mit einem Klienten, der auch ins Krankenhaus musste, aber ich hatte keine Symptome oder einen Nachweis im Test gehabt. Was ich auch von zwei Klienten mitbekommen habe, und mir auch sehr komisch vorkam, sie kamen mit Oberschenkel- und Schulterproblemen ins Krankenhaus und urplötzlich sind sie dann an Corona verstorben. Ist schon sehr seltsam!

Fast alle von den Klienten sind nun geimpft und fühlen sich auch dadurch sicher. Leider muss ich auch zugeben, dass es doch auffällig ist, dass vor allem demente Klienten einen Abbau nach der Impfung aufzeigen. Zum Beispiel: Die älteste Klientin, 96 Jahre alt, welche nach ein bis zwei Wochen bettlägrig wurde, Wasser eingelagert hat und nach sechs Wochen verstarb. Oder ein Parkinson Patient, welcher nach jeder Impfung einen Schub gemacht hat nach 2 Wochen. Oder Angehörige, die innerhalb zwei Tage so akut in AZ Verschlechterung gekommen und verstorben. Klientin mit O2 Therapie zunehmend an Dyspnoe leidet. Vor allem Hautreaktionen mit Ausschlägen kamen viele vor. Meine Arbeitskollegen sind anfangs fast alle auch gegen das Impfen gewesen. Nun aber lässt es doch der eine oder andere machen. Sei es aus Solidarität, Freiheit oder anderes, aber nicht wegen der Angst vor Corona! Bin einfach nur froh, dass mein Chef da auch sehr kritisch ist, was die Maßnahmen angeht, von Anfang an. Klar, die Klienten müssen geschützt sein. Wir, die Arbeitnehmer, werden auch zweimal in der Woche getestet. Maske tragen, wenn möglich FFP2-Maske, sonst OP Maske. Kam aber auch erst als ein Sicherheitsbeauftragter bei einer Fortbildung es auferlegt hat, im Oktober 2021. Es tut mir so im Herzen weh, was diese Maßnahme, vor allem unseren pflegebedürftigen Menschen und Kindern, antut. Wenn wir nicht kämpfen und für sie einstehen, wer tut es dann? Ich könnte so viel noch schreiben, aber mache doch einen Punkt. Bleibt euch treu und hört auf euer Herz, dann werdet ihr das Richtige tun.

## Plötzlich an Corona verstorben (im Arztbrief)

Hallo liebe Kollegen, nun berichte ich euch auch mal von meinen Erfahrungen bezüglich der Pandemie. Ich bin 28 Jahre alt und arbeite seit sieben Jahren in einer interdisziplinären Notaufnahme eines Maximalversorgers als examinierte Krankenpflegerin. Am Anfang der Pandemie herrschte bei mir sehr große Unsicherheit und ich war damals schon fast „froh“ als der erste Lockdown kam, da ich dachte, dass dann alles binnen weniger Wochen ausgestanden sei. Uns wurde vonseiten der Pflegedirektion im Rahmen von ärztlichen Vorträgen extreme Angst eingejagt, ich wollte nicht mal mehr zu meinen Eltern fahren und vermied jegliche Kontakte, desinfizierte zu Hause jede Türklinke und ging sogar mit Handschuhen zum Einkaufen. Die Patienten blieben dem Krankenhaus fern, auch die, die wirklich RICHTIGE Notfälle gewesen wären. Influenza war auch auf einmal ausgestorben.

Irgendwann im Mai 2020 fing ich an umzudenken, mich zu informieren und mein eigenes Gehirn zu nutzen! Ich habe es auf der Arbeit selbst mehrfach mitbekommen, dass verstorbene Patienten, die bei uns aus völlig anderen Gründen (multimorbid etc.) reanimiert wurden, plötzlich laut Arztbrief an Corona verstorben seien. Viele Patienten wurden zu spät behandelt, weil sie nicht ins Krankenhaus gingen, und haben somit meiner Meinung nach mehrere Jahre ihres Lebens verloren! In der Arbeit hatte ich natürlich mehrfach Kontakt zu positiven Patienten, wurde extrem angehustet, hatte sogar teilweise mehr oder weniger ungeschützten, engen Kontakt zu denjenigen und habe mich nie angesteckt. Patienten mit Panikattacken aus Angst an Corona zu erkranken häuften sich! Ich hatte öfter mal das übliche Halskratzen, Schnupfen usw., das man halt im Winter/Frühjahr mal hat, habe mir aber nie etwas gedacht dabei, und wurde auch nie positiv getestet. Das weiß ich so genau, weil ich aktuell eine Weiterbildung mache, bei der ich als ungeimpfte immer einen Test vorzeigen muss, um überhaupt kommen zu dürfen. Und das, obwohl außer mir alle in dem Kurs geimpft sind.

Ich leugne Corona nicht. Nur finde ich es komisch, in den ganzen Jahren, in denen ich in der Notaufnahme arbeite, hatten wir jedes Jahr SEHR viele Influenzapatenten, auch junge auf der Intensivstation! Und keinen hat es jemals interessiert! Oder wenn Patienten mit Pneumonie oder einfachen Grippe-symptomen eingeliefert wurden, hat nie jemand nachgeforscht, welchem Erreger dies zu schulden ist. Ich trage die Maske in der Arbeit, treffe mich aber trotzdem mit Freunden etc. Ich habe auch viele geimpfte Freunde, deren Leben nicht anders ist als meines! Viele Freundinnen berichten seit der Impfung von Zyklusstörungen. Im privaten Leben oder auch von Patienten wird es von Bekannten eigentlich als selbstverständlich gesehen, dass ich ja bestimmt schon geimpft bin. Manche Kollegen diskriminieren mich, weil ich mich vorerst nicht impfen lassen möchte. Mein Bauchgefühl sagt einfach nein. Bei uns gibt es noch einige Kollegen, auch Ärzte, die nicht geimpft sind. Falls für uns eine Impfpflicht kommen wird, und ich denke das wird sie, lasse ich mich versetzen oder steige in meinen jungen Jahren bereits aus der Pflege aus. Ist ja nicht erst seit Corona so, dass die Arbeitsbedingungen schlecht sind und man diesen Beruf eigentlich nur aus Leidenschaft macht. Ich kann es jedoch nicht mit mir selbst vereinbaren, dass ich mich in meinem Beruf zu etwas zwingen lassen würde.

## Aus Karzinom wird Corona

Liebe alle, ich bin, übrigens schon seit einiger Zeit, so schockiert, was ich erlebe und erfahre. Ich war 25 Jahre als Krankenschwester tätig, habe dann eine Weiterbildung gemacht und arbeite nun als

externer Dienstleister für viele Kliniken deutschlandweit. Auch meine Familie und ich waren anfangs schon skeptisch und haben AHA und Masken mitgetragen. Was mir nicht in den Kopf wollte, waren die Impfungen der Kinder, und dann waren Sachen, die ich nicht mehr verstanden habe. Beispiel: Patient mit Corona-Pneumonie wird behandelt und dann mit negativem CT Wert unter 30 entlassen. Er kommt nach zehn Tagen wieder mit blutender Magenmetastase. Man entschloss ein palliatives Vorgehen. Der Mann verstarb. Laut Todesschein: Todesursache Corona. Nun kommen seit dem Impfwahnsinn immer skurrilere Fälle auf meinen Tisch. Zum Beispiel, Mann 53 Jahre Corona-Impfung vor zehn Tagen mit ischämischer Colitis, aut Pathologie. Ursache unklar. Darmsegmententfernung Sepsis Tod, Ursache: ischämische Kolitis. Viele Herzinfarkte, Apoplexe, Thrombosen, unklare Blutungen immer so zehn Tage bis zu sechs Wochen nach der Impfung. Keiner stellt, zumindest in den Arztbriefen, eine Verbindung dazu her. Das sind keine Einzelfälle. Das kann doch alles nicht sein! Dann Fälle, doppelt geimpft, mit Corona-Pneumonie! Ich versteh das alles nicht mehr und ich habe Angst vor dem, was noch auf uns zukommt. Ich verstehe diesen Impfdruck nicht und auch nicht warum da alle einfach mitspielen. Die Ärzte müssen doch auch sehen, dass hier was nicht stimmt.

## Nachtdienst

Erfahrungsbericht aus dem Nachtdienst: eine Patientin, zweimal geimpft, COPD in der Anamnese vorhanden, Heimsauerstoff. Sie erzählte mir, dass sie vor der Impfung trotz ihres Alters in den 70ern, eine sehr lebenslustige und aktive Frau gewesen sei und sie zeigte mir ein Bildchen von sich. Kein Vergleich zu der Frau die da vor mir lag. Sie war zuvor das blühende Leben gewesen! Drei Stunden nach der zweiten Impfung mit AstraZeneca hatte sie auf einmal starke Herzenge, das Gefühl keine Luft zu bekommen, notfallmäßig kam sie in die Klinik, Intensivstation, Herzinfarkt. Danach ein Martyrium an Nebenschauplätzen wie akutes Nierenversagen, hoher Blutzucker Werte, da sie natürlich wegen der COPD Cortison brauchte, das wiederum mündete in zusätzliche Antibiose, da bakterielle Superinfektion dazu kam. Die Haare sind dünn und brüchig, sind haufenweise ausgefallen, sie kann sich nur noch mit dem Rollator bewegen und ist ein Pflegefall geworden.

Sie sagte mit Tränen in den Augen, dass wenn sie gewusst hätte was da wirklich auf sie zukommt, hätte sie sich das Zeugs nicht spritzen lassen, aber ihr Arzt meinte halt, dass die Nebenwirkungen so selten wären, sie dürfe Vertrauen in den Impfstoff haben. Ich hab dazu nichts mehr gesagt, denn was soll ich die Frau noch mehr aufregen, die hat schon genug an Karma abzarbeiten. Im Übrigen frage ich ganz penetrant zur Übergabe ab, ob Patient geimpft oder nicht geimpft ist. Eine andere Patientin hat nur noch Schmerzen im gesamten Körper, ist gestürzt zu Hause und hat sich etliche Rippen gebrochen. Zusammenhang mit Impfung? Fehlanzeige! Ich beobachte weiter und mache mit meinen Fragen an die Kollegen aufmerksam auf die Thematik, mehr mache ich nicht mehr, denn es kommt eh nicht an. Bleibt dran liebe Kollegen und macht das, was Ihr könnt, und wer nichts von der Wahrheit hören möchte, den lasst ziehen. Es ist seine Entscheidung.

## Überblick und Schilderungen

Wünsche euch ein gutes Miteinander im Arbeitsbereich. Ergänzung zum letzten Kommentar: Das, was die letzte Kommentatorin gesagt hat, kann ich nur bestätigen. Vermehrt erscheinen als Krankheitsbild starke Blutungen, besonders Magen-Darm betreffend, zudem Thrombosen unterschiedlicher Varianten,

Infarkte, Gangstörungen mit nachfolgenden heftigen Stürzen, meist mit Rippenfrakturen, Synkope mit Stürzen auch bei einer Klientel im mittleren Alter schon und verstärkte kardiologische Problematiken mit Herzschrittmacherimplantations-Indikation.

Ich melde mich nun ein zweites Mal. Die nachfolgenden Erlebnisse/Schilderungen stammen aus einem ostdeutschen Klinikum der Maximalversorgung. Da es mehrere Aspekte sind, die ich aufgreifen/schildern möchte, wird diese Nachricht etwas länger. Zunächst die Situation der Corona-Patienten:

Auf Corona-ITS liegen 17 Patienten, wovon 2 (laut Doku) geimpft sind. Die Mehrzahl sind sogenannte „Ungeimpfte“. Was ich jedoch bereits einmal schrieb und mir weiterhin auffällt ist, dass ein Muster bei dem Erkrankungsverlauf in der Dokumentation sichtbar ist. Was bedeutet dies? Nahezu alle Fälle („Ungeimpfte“) haben einen ähnlichen Krankheitsverlauf, der sich wie folgt, darstellt: Zunächst am Tag X Symptome mit oder ohne positiven PCR-Test, anschließend ca. 2–3 Tage später Hausarzt.

Da ich spekuliere, dass in den Arztpraxen keine Protokolle wie z. B. das „Zelenko“, „FLCCC“ oder gar der „american frontline doctors“ angewandt wird, sondern vermutlich Novalgin oder ähnliches und/oder irgendeine Art Antibiotika verschrieben wird, ist es aus meiner Sicht nicht verwunderlich, dass der Allgemeinzustand sich in den nachfolgenden Tagen (meist Tag 5–9) weiter verschlechtert. Deshalb erfolgt dann auch (bei diesen Fällen) die Einweisung in ein (kleines) Krankenhaus und ca. 2–3 Tage später die Verlegung zu uns (Maximalversorger). Im Schnitt vergehen so 1,5 bis 2 Wochen. Den Fall, wo jemand am Vortag gehustet und oder Fieber hat und am nächsten Tag an der Beatmung/ECMO hängt, gibt es nicht!

**Auf der Corona-Normalstation zeichnet sich folgendes Bild:** Die absolute Mehrzahl sind „Geimpfte“. Diese haben nach den Spritzen typische Erkrankungen wie: Schlaganfälle, Herzrhythmusstörungen, neurologische Erkrankungen, Krebsdiagnosen, Immunerkrankungen, endokrinologische Erkrankungen etc. in den ersten Wochen bis ca. 4 Monate danach entwickelt und im Verlauf von Reha oder Sonstiges C19 bekommen (trotz „Impfung“) + entsprechende Symptome. Die „Ungeimpften“ hingegen zeigen in ca. 95 % der Fälle dieselben Übereinstimmungen wie die ITS Patienten. Sprich, verschleppter Infekt/Behandlung (sofern initiiert). Nur selten bestehen Vorerkrankungen, welche als Erklärung für die gesundheitliche Situation infrage kommen könnten.

**Zur medikamentösen Behandlung** lässt sich konstatieren, dass nach hausinternen Protokollen therapiert wird, diese Protokolle im Abgleich mit oben genannten jedoch bewiesenermaßen wirksame Medikamente wie Ivermectin nicht zur Anwendung kommen. Ferner wird NIE das volle Spektrum an Therapieoptionen ausgeschöpft (d.h. meist gibt es was zum Inhalieren [Salbutamol, Emser] + Antibiotika, evtl. noch Steroide [Dexa]). Keine Vitamine/Spurenelemente, Budenoside, Ivermectin etc. Eine Vermutung die ich habe, jedoch (noch) nicht beweisen kann, ist, das „Ungeimpfte“ anders (d. h. z. B. Medikamente vorenthalten werden) therapiert werden. Dies ist jedoch derzeit noch hochspekulativ.

**Situation Normalstationen:** Zunehmend mehr „Geimpfte“ mit Erkrankungsbildern, bei denen die Ärzte keine Ursache finden (können/wollen?). Die Neurologischen sowie kardiologischen Stationen sind voll.

**Als Nächstes die interpersonelle Situation:** Nachdem es gesellschaftlich, dank z. B. des deutschen Ethikrates oder Herrn Dr. Montgomery (Weltärztebund) und Co., akzeptabel geworden ist, Menschen, die sich nicht impfen lassen möchten, zu stigmatisieren und gleichzeitig als Sündenbock für alles darzustellen, häufen sich zunehmend die verbalen Entgleisungen bei zahlreichen von mir einst geschätzten Kollegen. Ein kleiner Auszug von „Bemerkungen“ die so im Alltag ohne jegliche Kritik oder Scham von Ärzten als auch Pflegekräften geäußert werden (können):

1. „...diese ungeimpften Idioten...“
2. „...die [Ungeimpften] sollten kein ITS-Bett bekommen...“
3. „...den [Ungeimpften] sollte man die (Beatmungs-) Maschine abstellen...“
4. „Na! Mister Ungeimpft...!“ (Chirurg zu einem wachen Patient Im OP)
5. Als dieser schlief, anderer Chirurg: „Warum macht ihr hier so ein Aufriss, der ist ungeimpft, da machen wir nur Low-Budget“ (gemeint ist hier die operative Versorgung auf Minimalniveau!) Unglaublich!

Dies sind nur einige Auszüge von Bemerkungen, die mir aus verlässlichen Quellen zugetragen wurden. Was das Zwischenmenschliche angeht, so werden vor allem im ärztlichen Bereich „ungeimpfte“ Kollegen von „geimpften“ Ärzten gemieden oder ignoriert, als Spinner hingestellt und immer wieder genötigt sich impfen zu lassen. „Ungeimpfte“ Ärzte sind fast schon sowas wie Persona non grata. Der ärztliche Chef meinte wohl neulich zu einem Arzt, welcher mir dies erzählte, er (Chef) kenne nur „Geimpft, Genesen, Gestorben“. Insgesamt ist hier meiner Meinung nach eine besorgniserregende Entwicklung im Gange, die ich so eigentlich nicht (mehr) für möglich gehalten hätte. Es grenzt wirklich schon an Fanatismus.

Abschließend noch was zum **Informationsstand der Akademikerkaste (Mediziner):** Bereits mehrfach habe ich (erfahrene) Intensivmediziner bzgl. des Behandlungsregimes von Corona-Patienten, im Besonderen der Verwendung so essenzieller Substanzen/Stoffe wie z. B. Vitaminen, Ivermectin oder Hydroxychloroquin befragt. Mehrheitlich bestand, so empfand ich es, kein Interesse sich mit diesen Informationen auseinander zu setzen. Selbst bei referenzieren der entsprechenden Protokolle – kein Interesse.

Es entsteht der Eindruck, diese Ärzte wüssten schon alles. Heute hat sogar ein Oberarzt zu mir gesagt, nachdem ich die Bedeutung von Vitaminen betonte und fragte, ob diese den Corona-Patienten gegeben werden, dass diese nicht helfen bzw. keinen Einfluss auf irgendwas hätten. Ohne Worte. Angesprochen auf besagtes Ivermectin: pures Unwissen und das übliche Narrativ: „Hilft nicht, macht Immunsuppression“ – was nicht stimmt. Darauf angesprochen und mit der Studienlage konfrontiert erfolgte der geordnete zügige Rückzug des Oberarztes. Soviel zum wissenschaftlichen Diskurs an einem Haus der Maximalversorgung. Danke für diese Gruppe und danke an alle die hier berichten oder auch nur mitlesen. Teilt bitte weiterhin eure Erlebnisse!

**Anmerkung der Herausgeber:** Wir distanzieren uns hiermit ausdrücklich von allen Medikamentenempfehlungen und Behandlungsplänen für Corona. Die Versorgung einer schwer erkrankten Person ist komplex und bedarf einer ordentlichen Anamnese, bevor man irgendwelche

Therapien mit zum Teil rezeptpflichtigen Medikamenten empfiehlt. Im Krankheitsfall **immer** den Arzt des Vertrauens konsultieren.

## Recherchen

Hallo, ich arbeite in einem großen Krankenhaus im Osten des Landes und möchte meine Recherchen mit Stand Mitte November 2021 teilen: 12 Patienten auf der Corona-Normalstation, davon 9 vollständig geimpft. 2 Patienten auf der Intensivstation, ein Patient (85 Jahre) voll geimpft und ein Patient (66 Jahre) Impfstatus unbekannt mit Adipositas.

Im letzten Jahr war unser Haus zu keinem Zeitpunkt überlastet. Vielmehr war so gar nichts los. Alle Stationen waren leer und es wurde auf den angedrohten Corona-Ansturm gelauert. Noch heute muss ich mich fremschämen über den damaligen Applaus von den Balkonen. Es mag in anderen Bundesländern zeitweise aber andere Zustände gegeben haben. Ich kann subjektiv nur von mir berichten. Der Hysterie in meinem beruflichen und privaten Umfeld sind keine Grenzen gesetzt, auch jetzt nicht, wo das Offensichtliche auf der Hand liegt. Die meisten Pflegekräfte, Ärzte und Chefärzte sind voll auf Linie und denunzieren und beschuldigen die Ungeimpften. Auch bei uns wird es immer schwieriger, sich zu outen. Das tägliche Arbeiten wird zum Spießrutenlauf und man freut sich, wenn man einen Gleichgesinnten trifft, dann ist der Akku für einen Tag wieder aufgeladen. Eine Gesprächsbasis gibt es nicht.

Vielleicht noch eine Geschichte: Eine Mitarbeiterin, genesen, vollständig geimpft inklusive Booster, ist jetzt wieder SARS-CoV2-positiv daheim. DAS sind KEINE Einzelfälle! Am meisten beschäftigt mich die Regierungstreue der Mediziner, die es doch am besten wissen müssten. Es geht nicht in meinen Kopf, dass die Akademiker unseres Landes sehenden Auges jeglichen Blödsinn mittragen und die Hysterie und schwachsinnigen Maßnahmen auch noch schüren.

## Beste Kolleginnen

ITS Pfleger, 2. Beitrag. Habe gestern eine doppelt geimpfte betreut, welche jetzt mit Diagnose Covid im Krankenhaus liegt. Sie und ihr Mann haben vor 4 Wochen die zweite Impfung erhalten. Ihr Mann ist letzte Woche verstorben.

Der Arzt sagte zu ihr: „Zum Glück sind sie geimpft, sonst würde der Verlauf wahrscheinlich tödlich sein“. Sie hat mit der Selterflasche, dem Glas und allem was sie zu greifen bekam nach ihm geschmissen und hat ihn angebrüllt: „Mein Mann ist tot wegen dieses Mists. Und sie erzählen mir ich hatte Glück!!!“

Die Kollegen waren sprachlos, das war so emotional und heftig und der Arzt ist aus dem Zimmer geflüchtet. Habe die Frau versucht zu beruhigen und hab den Arzt einige Minuten später aufgesucht. Habe ihn gefragt, ob er die Aktion jetzt toll fand. Er hat von mir zwei, drei Sätze mit auf den Weg bekommen zum Thema Empathie, erst denken dann reden usw. Er war sich so keiner Schuld bewusst und hat sich wie so viele mit Covid Zahlen und notwendiger Impfung gerechtfertigt. Was soll ich sagen? Junger Arzt, voll dem System verfallen, dem Chefarzt zu Munde reden. Keine Menschlichkeit, nur Fachidiotie und die auch noch nur oberflächlich. Keine Erfahrung. Letztlich hat er bedröppelt den Rückzug in sein Dienstzimmer angetreten.

Hatte einige Tage später noch folgendes Erlebnis: Bekomme eine 85-Jährige übergeben bei Dienstantritt. Sturz zu Hause und leichte Subarachnoidalblutung (SAB) mit Kopfplatzwunde. Die Kollegin berichtet, dass die Dame wirres Zeug über die Impfung erzählt und deshalb geistig nicht mehr auf der Höhe wäre. Die Dame berichtet vor 3 Monaten die erste Impfung mit BioNTech erhalten zu haben. Seit dieser ersten Impfung hat sie ständig Infekte, kommt nicht mehr so richtig auf die Beine, geht seither nicht mehr selber einkaufen, hat keinen Appetit mehr, Missempfinden in den Händen und Füßen. Zunehmend Schwindel, daher auch der Sturz. Sie ist verzweifelt aber auch froh, dass sie wegen der dauerhaften Infekte die zweite Impfung nicht erhalten hat.

Arzt und Kollegen haben gelacht, als sie davon berichtete, meinten sie wäre ganz klar dement. Was soll die Impfung mit ihrem Sturz zu tun haben – alte Leute essen immer wenig? Es wurde schlicht alles abgetan. Zwei Stunden später gegen Mitternacht wird uns eine 91-Jährige via erste Hilfe gebracht. Ebenfalls Sturz zu Hause, SAB mit dezenter intracranialer Blutung. Die Dame war desorientiert, dachte sie sei in einem Hotel in Hamburg bei Gisela. Trotz Patientenverfügung auf die ITS gebracht zur Überwachung. Da sie in der ersten Hilfe Atemfrequenzen um die 40 hatte und NICHT geimpft ist, wurde sie als potenziell Covid positiv angekündigt. Die Dame kam mit FFP2-Maske ohne Sauerstoff auf die Station.

Noch bevor sie kam, meckerten zwei Kolleginnen schon los: „Unverantwortlich, warum ist sie nicht geimpft. Sie muss doch wissen, dass sie Risikopatientin ist.“ Als sie kam, entlud sich all der Frust einer Kollegin an ihr. Sie zerrte sie alleine von der Trage ins Bett wie ein Stück Vieh und fing noch vor dem Anschließen des EKGs an die Dame anzuschreien: „Warum sind sie nicht geimpft? Das ist asozial! Wollen sie andere anstecken?“ Die Dame sagte immer wieder: „Was habe ich gemacht? Ich verstehe sie nicht. Wo ist Gisela? Was habe ich gemacht? Warum sind sie sauer auf mich?“ Die Kollegin meckert und motzt weiter: „Warum sind sie im Krankenhaus, wenn ihnen ihr Leben sowieso egal ist. Man müsste sie mit der Blutung nach Hause schicken!“

Es war grausam. Ich bin dazwischen und sagte: „Hey, die Dame ist offensichtlich dement. Komm, ich mache das hier, geh zu deinen Patienten.“ Als sie das Zimmer verließ, rutschte mir ein: „Und es muss jeder selber wissen, ob er sich impfen lässt“ heraus. Dann ging das Gewitter erst richtig los, die Kollegin ist emotional vollkommen explodiert: „Was erzählst du da für eine Scheiße? Muss jeder selber wissen? Ich riskiere hier jeden Tag mein Leben für solche Impfverweigerer. Ich warte seit 2 Wochen auf meinen Termin für die dritte Impfung und du erzählst, hier muss jeder selber wissen. Ich habe genug davon. Ich muss mich jeden Tag zig mal anziehen, schwitze in der ISO, bin am Ende des Dienstes vollkommen fertig und nur, weil einige meinen sich nicht impfen zu lassen!“

Ich sagte: „Es gibt doch mittlerweile genügend geimpfte mit Covid positivem Befund. Und wir haben den einen oder anderen doppelt Geimpften, der ohne Vorerkrankungen jetzt mit NSTEMI (Nicht-ST-Hebungs-Myokardinfarkt), Lungenarterienembolie oder Venenthrombose hier liegt.“

Ob ich zu viel bei Telegram oder wie das heißt, unterwegs bin? Eine zweite Kollegin mischt sich ein: „Ich habe 7 Menschen in Leichensäcke gepackt in der zweiten Welle.“ Als ich sie direkt fragte: „Ach ja? Und in welcher Klinik soll das gewesen sein?“ – rastete sie aus. Beide Kolleginnen gingen nun verbal

und wild gestikulierend auf mich los. Beinahe handgreiflich, ich solle besser den Dienst beenden, wäre nicht geeignet für den Beruf. Mir fehle es an Bewusstsein für Kranke und die Folgen einer Pandemie.

Ich bin seit über 24 Jahren in der Pflege, so etwas habe ich noch nicht erlebt. Ich blieb und durfte mir den Rest des Dienstes anhören, dass die eine Kollegin zu Freunden den Kontakt abgebrochen hat, weil diese Covid leugnen. Dass Spahn, Lauterbach, Drosten und das RKI beinahe Gott-Status haben, dass man Ungeimpfte einsperren müsste und ihnen die Behandlung verweigern sollte.

Habe einige Male dagegen gehalten: „Was ist mit Alkoholikern, Adipositas, Junkies? Ist das nicht auch selbst verschuldet?“. Egal was ich sagte, alles wurde mir im Munde umgedreht. Es gibt kein logisches herankommen an viel zu vielen Pflegekräften, leider. So eine kognitive Dissonanz habe ich noch nie erlebt. So muss die Zeit der Hexenverfolgung gewesen sein. An den Pranger Stellen, denunzieren, sich aufspielen und im Recht fühlen. Final bekam ich am nächsten Tag einen Anruf meiner Chefin. Es gab eine anonyme Beschwerde über mich. Ich würde die Pandemie verharmlosen und mir fehle es an medizinischer Qualifikation.

Meine Chefin lachte und sagte: „Na, hast den Leuten wieder gezeigt wie blöd sie sind?“ Mit einem anderen Chef wäre ich heute eventuell schon ohne Arbeit. Seit 15 Jahren Intensivstation. Zahllose Reanimationen, schwerst Kranke, Verletzte, Blut, Fäkalien, Erbrochenes. Angehörigen und Patienten Trost, Halt, Hoffnung und Beileid gespendet. Unzählige Überstunden, Herzblut und Schweiß. Unzählige Male habe ich Ärzten und Kollegen den Hintern gerettet, weil ich Anordnungen hinterfragt habe, BGA's (Blutgasanalysen) interpretiert habe, Situationen erfasst habe, etc. Es ist für mich immer noch „mein Beruf“, ich bin mit Herz und Hirn dabei. Es ist nicht die Arbeit, nicht die Patienten, nicht die Abrechnung (DRG) oder die realitätsferne Pflegedienstleitung die mich jetzt alles hinterfragen lässt. **Es ist Covid.**

*Dieser Virus im Kopf von Kollegen und der Gesellschaft.*

*Dieses sich ins Hirn gefressene Narrativ.*

*Diese Entmenschlichung und blindes Folgen.*

*Es ist dieses Schaffen eines Feindbildes, diese Spaltung der Gesellschaft.*

*Es ist dieses Schweigen der Menschen.*

*Es sind wie des Kaisers neue Kleider.*

*Alle erzählen von den Farben und Formen – dabei sind sie nackt.*

## Rechtsmedizin

Hallo Ihr tapferen Seelen. Ich arbeite seit sechs Jahren in einem Institut der Charité. Ich bin keine Ärztin oder Krankenschwester, sondern Sekretärin, aber ich kriege sehr viel von dem ganzen Wahnsinn mit. Wir sind ca. 40–50 Mitarbeiter. Ich und vielleicht noch ein bis zwei Kolleginnen sind nicht geimpft. Alle anderen haben sich regelrecht darum geprügelt die Impfung zu bekommen. Ich werde nie gefragt, ob ich geimpft bin, alle gehen einfach davon aus, dass ich es bin. Die Möglichkeit, dass sich jemand nicht impfen lassen will, die existiert in deren Köpfen gar nicht. Bis jetzt wird kein Druck ausgeübt, aber ich denke das wird noch kommen.

Wir bekommen regelmäßig Fälle aus der Rechtsmedizin. Verstorbene wo die Todesursache nicht feststeht und wir ein Gutachten machen müssen, nach Begutachtung der Gewebeprobe. Als es losging mit den Impfungen, kamen dann auch diese Fälle zu uns. Viele Fälle! Alle unmittelbar nach der Impfung verstorben. Stunden danach, manchmal auch Tage oder Wochen danach. Herzinfarkt, Hirnblutung, Lungenentzündung etc. Meine Kollegin fragte letztens die Ärztin, was bei den Fällen rauskam und ihre Antwort war: „Die Impfung tötet nicht, die sind alle an anderen Dingen gestorben.“ Was für eine Aussage, ich konnte es nicht fassen. Bei den sogenannten „Corona“ Toten spielten die Vorerkrankungen keine Rolle. Todesursache war immer Corona, nie was anderes. Bei den Impfungen, wo es eindeutiger nicht sein kann, da ist die Vorerkrankung die Todesursache und nicht die Impfung. Es ist einfach nur noch verrückt! Ich komme mir vor wie im Irrenhaus. Ich könnte noch viel mehr berichten, aber ich belasse es mal dabei. Für mich steht fest, ich werde mir dieses Zeug niemals spritzen lassen! Die Wahrheit wird bald ans Licht kommen und auf diesen Tag freue ich mich schon! Haltet durch und bleibt stark!

## Qualität der Behandlung für Ungeimpfte

Seit langem lese ich in eurem Kanal und hole mir immer wieder Kraft für meine Arbeit. Ich bin operationstechnische Assistentin in einer Personalleasingfirma und arbeite überwiegend im OP. Aber auch Einsätze in der Corona-Notaufnahme sowie der Corona-Intensivstation haben meinen bisherigen Arbeitsweg geprägt. Ich kann aus Zeiten meines Einsatzes auf einer Intensivstation an einer sehr großen Uni im Süden Deutschlands berichten, aber auch aus dem Norden. Was mich jedoch am meisten belastet ist die Situation derzeit in einem Haus der Grundversorgung im Norden Deutschlands. Ich selbst bin ungeimpft, wie auch meine Kollegin, ebenfalls von der Zeitarbeit. Die fest angestellten des Hauses sind mit Ausnahme 3 Kollegen ebenfalls komplett, inkl. Booster geimpft. Trotzdem hört der Hass auf Ungeimpfte nicht auf, er verstärkt sich immer mehr. Folgende Situationen musste ich erleben:

Notfall-OP, akute perforierte Appendizitis, Patient hat 40° Fieber. Die OP findet morgens halb sieben vor offiziellem Dienstbeginn statt. Der Patient ist ungeimpft, PCR-Test negativ, er wurde 24 Stunden liegen gelassen, bis der Test da war! Die Anästhesistin, selbst 3-fach geimpft, verweigert dem Patienten die Narkose und holt eine andere Kollegin in den OP, die die Narkose durchführen soll. Wir schütteln den Kopf fragen, was das soll. Während der OP gibt es Diskussionen – die Ärztin sagt, sie würde keinen ungeimpften Patienten betreuen – „Schließlich müssten die doch mal merken, dass man ohne Impfung nicht weiter kommt.“

Es wird keine Konsequenzen für diese Ärztin geben, denn fast alle denken so aus ihrer Riege. Die OP ist zu Ende, der Patient ist in der Aufwachphase, er hustet aufgrund des Tubus, der rasant herausgezogen wird. Schnell wird noch eine Decke über den Kopf des Patienten geworfen, damit dieser seine Viren nicht verteilen kann. Ich war fassungslos! Ich habe anschließend das Gespräch mit den im Saal anwesenden gesucht, kein Bedarf darüber zu reden, ich sollte aufpassen, immer schön meine FFP3-Maske zu tragen! Außerdem könne sich der Patient eh nicht an die Aufwachphase erinnern. Was ich daraus gelernt habe? Ich habe Angst, in den OP als Patient zu müssen, und genauso herablassend behandelt zu werden. Im Aufenthaltsraum sprechen die Ärzte und das Pflegepersonal davon, ungeimpften einfach die medizinisch notwendige Versorgung zu verweigern, dann sollen die eben sterben. Was ist aus dem Beruf, dem Menschen zu helfen, ihn zu heilen oder sein Leid zu lindern geworden?

Einzig die Tatsache, dass ich auf mein Geld nicht verzichten kann, da ich Alleinverdiener bin, wird mich früher oder später die Gesundheit kosten, wenn die Pflicht, der Fluch kommt. Noch aber bin ich aufrecht, und sehe meine Chance im Europäischen Parlament, im EuGH, in denen auch vehement gegen die Impfpflicht diskutiert wird. Wir müssen alle Daumen drücken und zusammen halten. Aber, der Druck ist soooo groß!

## Traurig, wie intolerant die Leute werden

Hallo ihr Lieben. Ich arbeite seit zwei Jahren in der Anästhesie in einer großen Klinik. Ich denke was hier vor allem in den Krankenhäusern gerade passiert hat bei weitem nicht mehr nur mit einem Impfstatus zu tun. Eine Impfpflicht für Pflegekräfte ist unterirdisch und ich hoffe, dass ungeimpfte sowie auch geimpfte aufstehen und die Arbeit niederlegen. Die Folgen dieses politischen Schrittes werden verheerend sein. Es werden hoffentlich viele weitere Pflegekräfte aus dem Beruf gehen. Im Moment wird jeder gebraucht und sie werden es bitter spüren müssen denn die Arbeitsbelastung für die, die zurückbleiben wird denen wahrscheinlich den letzten Rest geben. Es ist beängstigend, dass sich darüber entweder keine Gedanken gemacht wird oder es sogar so gewollt ist. Die Menschen verstehen nicht, dass das ursprüngliche Problem der bereits bestehende Pflegenotstand war und denken nur Corona ist schuld an den vollen Stationen. Traurig muss man zusehen wie intolerant und unfair die Leute werden. Auch Kollegen, die die Gleichheit der Menschen nicht mehr wahrnehmen und Dinge sagen wie „mit ungeimpften Corona-Patienten haben sie kein Mitleid“. Jeder Patient verdient es gut behandelt zu werden denn das ist unsere Pflicht, Mensch ist Mensch und das darf man nicht vergessen. Ich bin froh zu lesen, dass es viele Leute gibt, die in diesem Wahnsinn noch bestehen. Lasst euch nicht drücken denn jeder von euch gibt so viel für den Beruf und bekommt nichts zurück.

## Unsinnige Regeln

Hallo an alle. Ich bin froh, diese Gruppe gefunden zu haben. Mir geht es wie den meisten hier. Ich bin entsetzt über das Geschehen des letzten Jahres. Ich bin schon seit Wochen krankgeschrieben, weil ich es nicht mehr ertragen kann, dass frisch operierte (negativ getestete) Patienten im Aufwachraum Masken tragen müssen. Das bei Minusgraden alle Türen und Fenster auf den Stationen weit aufgerissen sind. Dass sich niemand mehr traut, sich zu räuspern, geschweige denn zu niesen (wenn Blicke töten könnten). Dass nur noch unsinnige Regeln und Verbote beachtet werden müssen, unter denen nicht nur die Patienten und deren Angehörige, sondern auch die Mitarbeiter, eigentlich der Großteil der Menschen leiden – „Es ist schlimm, ja, aber es muss jetzt so sein, wir sind doch solidarisch, schützen uns und unsere Mitmenschen.“ „Wir wollen doch nicht, dass Menschen unsertwegen sterben.“ „Ich mache das alles nur mit, weil ich das Geld brauche!“ „Ich will das Virus nicht bekommen und ersticken.“ „Ich halte mich daran, weil ich glaube, was im TV berichtet wird.“ „Du, mit deinen Aussagen und deinem Tun, bist schuld daran, dass es nicht endet!“ „Wenn es nach dir ginge, wäre meine Mutter schon tot!“ – das sind nur einige der Aussagen, die ich zu hören bekomme.

Kollegen, die man als intelligente und wache Mitmenschen wahrgenommen hat, haben anscheinend plötzlich alles vergessen, was sie jemals gelernt haben. Sie machen einfach alles, was „von oben“ angeordnet wird, ohne diese nur eine Sekunde zu hinterfragen, tragen 8 Stunden FFP2-Masken,

akzeptieren Hautausschläge, Kopfschmerzen, Atem- und Kreislaufbeschwerden, Konzentrationsschwäche, Schlafstörungen, ständige Müdigkeit und geringere Belastbarkeit, ohne über die eventuellen Spätfolgen nachzudenken (Nach einem positiven C-Test oder einem grippalen Infekt ist eine Belastungsdyspnoe, allgemeine Schwäche selbstverständlich die Folge von Corona). Es gab sogar eine Zeit, in der Patienten Handschuhe tragen mussten, die sie an der Pforte bekamen, die ich ihnen dann im Aufwachraum (nach der OP!) auszog und mich bei der PDL beschwerte. Das wäre eine Anordnung des internen Corona-Teams, war die Antwort, hinterfragt wurde diese nicht, jedoch, Gott sei Dank, nach meiner Beschwerde wieder aufgehoben.

Ein Kollege warf mir deshalb vor, dass ich mich in Dinge einmischen würde, die mich nichts angehen. Wir haben das zu machen, was uns gesagt wird! Ich habe den Patienten im Aufwachraum immer die Masken abgezogen. Warum soll ich plötzlich auf die Patientenbeobachtung verzichten, die bis Januar 2020 das Allerwichtigste war? Wie soll ich sehen, ob es dem Patienten gut geht, wenn genau der Mund-Nasenbereich, der für eine gute postoperative Patientenbeobachtung notwendig ist, nun aber verdeckt ist? Die Sauerstoffsättigung war bei sehr vielen Patienten mit Maske miserabel, das konnte ich nicht zulassen und habe mich gegen die Ärzte gestellt, die von mir verlangten, den Patienten die Maske nicht abzunehmen. Parallel zu all dem wurden aber weiterhin Ambubeutel, Spatel, Spritzen und Masken zusammen mit der Patientenakte auf dem Bett transportiert. Krankenhauskeime, Pilze etc. sind, wie die Influenza während der „Pandemie“ nicht mehr vorhanden? Ich sage immer meine Meinung und versuche Kollegen, Patienten und mein privates Umfeld aufzuklären, bei den meisten leider ohne Erfolg. Ich habe natürlich immer kurzfristig chirurgische Masken getragen, wenn es notwendig war. Jetzt bekomme ich schon Beklemmungen und Atemnot, wenn ich nur daran denke 8 Stunden eine Maske (FFP2!) tragen zu müssen. Ich schaffe das nicht. Inzwischen lassen sich immer mehr Kollegen impfen, damit alles wieder „normal“ wird, dass sie wieder reisen und einkaufen gehen können – ich verstehe die Welt nicht mehr! Die Menschen haben sich verändert, es finden kaum noch Gespräche statt. Und wenn man, so wie ich, auf der „falschen“ Seite steht, werden es immer weniger, die sich überhaupt noch mit mir unterhalten wollen.

Ich spüre von Tag zu Tag mehr, dass sich die Mauern, die sich die Menschen aus Angst aufgebaut haben, nicht mehr zu durchdringen sind. Ich bin verzweifelt! Danke an alle, die sich hier äußern und Mut machen! Ich wäre gerne viel mutiger, aber leider habe ich in meinem Umfeld niemanden, der mir zur Seite steht. Ich war einmal alleine auf einer Demo. Es tat sehr gut, Menschen zu treffen, die ebenso denken, aber ich hatte furchtbare Angst vor der Polizei, die die Menschen einkesseln, die aus den Einsatzfahrzeugen stürmen, mit der Hand an der Pistole oder dem Schlagstock. Die sich den friedlichen Demonstranten gegenüber verhalten, als ob sie es mit Terroristen oder Mördern zu tun hätten. Es ist grausam, was gerade alles passiert und im Hintergrund abläuft, aber diese Informationen erhalten nur wir, hier bei Telegram, durch unsere eigenen Recherchen oder durch die Alternativmedien, außerhalb wird „geframed“ oder die Wahrheit verschwiegen. All die anderen bleiben in ihrer Angst vor dem Virus und den „quer-denkenden Gefährdern“.

## **Ich kann dort nicht mehr zurück**

Seit 22 Jahren arbeite ich in der Pflege. Ich habe letztes Jahr bis Dezember in einer neurologischen Rehaklinik gearbeitet. Da ich eine Stabsstelle hatte, war ich in allen Bereichen zugegen. Letztes Jahr im März 2020 hatten wir einen positiven Patienten, woraufhin die gesamte Klinik getestet wurde. In der

Folge wurden insgesamt über 70 Mitarbeiter und Patienten positiv getestet. Davon waren ca. 30 Patienten mit teilweise erheblichen Vorerkrankungen sowie mit reduziertem Allgemeinzustand. Die gesamten Patienten wurden in Quarantäne gestellt und durften Ihre Zimmer nicht verlassen. Aufnahmestopp. Gestorben ist keiner der Patienten. Selbst diese nicht, von denen ich dachte die werden es niemals schaffen. Keiner der Patienten musste in ein Akutkrankenhaus.

Die Mitarbeiter hatten überwiegend keine Symptome. Einige wenige hatten starke Grippe-symptome und waren krank. Mitarbeiter die keine Symptome hatten und positiv getestet wurden, mussten ebenso erstmal 2 Wochen in Quarantäne. Diese wurden dann wieder getestet, 2 dieser Mitarbeiter wurden insgesamt über 6 bzw. 8 Wochen getestet und waren immer positiv und ohne Symptome. Waren dementsprechend 6 bzw. 8 Wochen im Quarantäne bis zum negativen Test.

Ich möchte nicht sagen, dass das Virus grundsätzlich nicht gefährlich sein kann, aber diese Maßnahmen rechtfertigt es nicht. Jedoch fingen mit diesem Ereignis sämtliche Maßnahmen an: Strenge Besucherregelungen (eine Stunde in der Woche, von max. 1 Person über den gesamten Aufenthalt. Variierte dann mal zu zwei Stunden von 2 Personen an unterschiedlichen Tagen.), Masken tragen für alle Patienten- auch während der Therapien. Testpflicht für Mitarbeiter und Patienten. Patienten, die neu aufgenommen wurden, mussten erst mal getestet werden, dann 5 Tage Quarantäne und wieder ein Test. Im Anschluss durften die Patienten dann an ihren Therapien außerhalb des Patientenzimmers teilnehmen. Bereits letztes Jahr ab April FFP2-Maskenpflicht für Mitarbeiter und darüber eine FFP1, Wechsel von dieser nach jedem Patienten Zimmer. Dies wurde dann im Sommer gelockert und im Winter wieder verschärft. Jeder Mitarbeiter hatte für einen Dienst eine FFP-Maske. Getestet wurde ich bereits das gesamte letzte Jahr seit April. Die Abstände reichten von ein Mal alle 3 Wochen bis hin zu ein Mal in der Woche.

Einige der Patienten hatten Grippe-ähnliche Symptome und waren krank, die meisten waren symptomlos. Wir hatten später auch eine Patientin zur Reha, die Beatmung brauchte während ihrer Coronaerkrankung. Corona kann schlimm für Einzelne sein aber ich bin der Meinung, hätte man nicht getestet dann wäre alles weiter gelaufen wie bisher und wir hätten nichts bemerkt. Für mich war der menschenunwürdige Umgang mit den Patienten nicht mehr tragbar. Ich konnte den teilweise wirklich stark kranken Patienten keine Maske aufsetzen. Als ich dann noch einer Mitarbeiterin zeigen sollte wie ein Coronatest bei einem Patienten mit Chorea Huntington funktioniert und ich ablehnte aufgrund der unkontrollierten Bewegungen, meinte die Ärztin, dann mach ich diesen Test aber ich brauche 2 Mitarbeiter die ihn fixierten. Patienten die mir schilderten, dass sie ihre beiden Kinder, 12 und 14, seit 8 Wochen nicht mehr gesehen haben. Da immer nur eine Person den Patienten über den gesamten Zeitraum besuchen durfte. Eine Patientin, die nach Hirnblutung ihr 6 Monate altes Kind nicht sehen durfte. 95-jährige Patientin, die unter der Maske keine Luft bekam und ich ihr sagte, dann ziehen sie sich die Maske unter die Nase. Ihre Antwort war: „Dann kommt gleich jemand der mir sagt ich solle sie richtig aufziehen.“

Ich kann noch viele solcher Schicksale berichten. Ich habe aufgrund dieser Situationen gekündigt und im Kündigungsgespräch mit der Geschäftsführung meine Meinung dargelegt, insbesondere der Umgang mit den Patienten und was diese Maßnahmen mit den Patienten machen und was es mit mir macht, diese Maßnahmen umzusetzen. Eine Aussage war, alle Patienten sind freiwillig hier und haben das

Hygienekonzept unterschrieben. Sicher sind alle Patienten freiwillig da. Welche Option haben die Menschen nach Apoplex, Aneurysma, Schädel-Hirn Trauma oder Myocardinfarkt? Viele Patienten haben ein Tracheostoma. Diese Menschen haben keine Wahl und der Betreuer unterschreibt das Hygienekonzept. Die Frage, ob ich dann Schuld sein will, wenn hier alle Patienten sterben, war für mich gefühlt unglaublich. Seit diesem Jahr arbeite ich nicht mehr in der Pflege und ich kann dort auch nicht mehr zurück. Alleine das Wissen, dass viele meiner Kollegen diese Maßnahmen einfach umgesetzt haben ohne zu hinterfragen. Als ich diesen Austausch entdeckte, tat mir dies unglaublich gut. Das Gefühl, nicht alleine zu sein und das Wissen, dass es vielen genauso geht. Vielen Dank an alle.



## ***Andere stationäre Einrichtungen***

---

*„2020 hatten wir während dem harten Lockdown 18 Todesfälle. Meiner Meinung nach sind sie an den Folgen der Isolation gestorben.“*

---

## Quarantäne

Hallo zusammen! Ich bin seit 22 Jahren in der Altenpflege und das, was ich jetzt erlebe, ist einfach nur noch der pure Wahnsinn! Als es letztes Jahr losging mit der „Pandemie“, wurde das Heim bei uns für Besucher geschlossen und unsere Bewohner bekamen keine Therapien mehr. Dann wurde eine positiv getestet. Dann ging der ganze Zirkus los. Mein Heimleiter war dann nur noch panisch. Es wurden sofort alle Bewohner in ihre Zimmer für 24 Stunden, 14 Tage isoliert. Die Kollegen, welche Kontakt hatten, wurden alle in die Quarantäne geschickt, für 14 Tage. Von meinen Kollegen war nie jemand krank. Es wurde dann später eine Quarantäne Station eingerichtet. Wir hatten dann zu diesem Zeitpunkt, 5 Bewohner die positiv getestet wurden. Eine hatte etwas Fieber und das war es. Unser fast 100-Jähriger hat nie irgendwelche Symptome bekommen. Das ging dann bis Mai 2020 so. Dann wurde die Station wieder aufgelöst. Seitdem war nie jemand ernsthaft erkrankt, trotz positiven Test. Auch viele Kollegen wurden mehrfach positiv getestet und mussten jedesmal in Quarantäne. Bis zum heutigen Tag ist das so. Wenn jemand länger im Krankenhaus war, dann wurde dieser Bewohner für 14 Tage isoliert. Alle unsere Bewohner werden 1x wöchentlich getestet und das Personal 3x!

Inzwischen ist es für uns alle eine sehr große psychische Belastung. Jeder hat Angst in die Quarantäne zu müssen. Wir müssen, obwohl inzwischen 90 % der Bewohner geimpft sind, mit FFP2-Masken arbeiten. Viele haben Ausschläge bis zu Herpes im Gesicht bekommen. Die Masken stinken fürchterlich nach Chemie und sind zum Teil aus sehr minderwertige Qualität aus China. Viele Masken haben nicht einmal das CE Zeichen. Es ist einfach nur noch unglaublich, wie mit unserer Gesundheit umgegangen wird. Inzwischen habe ich dadurch schon deutliche gesundheitliche Probleme wie Atemnot, Hypertonie und Depressionen. Mir macht der Virus keine Angst, im Gegenteil. Es sind die Menschen, die diesen Irrsinn mittragen, die mir Angst machen! Mein Chef ist nur noch panisch und reagiert sofort über, wenn was ist. Es macht einfach keinen Spaß mehr. Ich kämpfe mich nur noch für meine Bewohner durch, da sie mich brauchen. Ich weiß nur nicht, wie lange ich noch durchhalten kann. Ich habe so langsam die Hoffnung verloren. Nachts liege ich oft wach im Bett, weil ich wieder Albträume hatte. Teilweise habe ich schon Suizidgedanken, weil ich so nicht mehr leben will, weil das für mich kein Leben mehr ist. Ich versuche mich jedesmal aufs Neue zusammenzureißen, aber irgendwann geht's dann nicht mehr.

Ich kenne bis heute in meinen Bekannten- und Freundeskreis, Familie oder Kollegen, niemanden der an Corona ernsthaft erkrankt oder gestorben wäre. Ich kenne nur jede Menge Menschen, die positiv getestet wurden und in die Quarantäne mussten ohne das sie jemals krank wurden. Ich kenne nur Menschen, die die Welt nicht mehr verstehen und um ihre Existenz bangen. Ich hoffe nur, dass das alles bald ein Ende hat, nur wurde diese Hoffnung mir heute wieder genommen.

## Zu viel Fernseher, zu wenig Besuch

Die erste Frau, die bei uns verstorben ist, hat zu viel Fernseher geschaut. Im März 2020, als Heime gesperrt wurden, und keiner mehr rein und rauskam, haben unsere Bewohner zur Unterhaltung nur Fernseher gehabt – und dort war Panikmache und Bergamo-Särge in jedem Kanal. Wir hatten nur für notwendigste Pflege Zeit, weil Teil des Personals in die Reserve geschickt worden, um einzuspringen, falls wer ausfällt. Also Senioren waren fast alleine ihren Ängsten überlassen, weil außer Paar gestressten

Pflegerinnen, plötzlich in Masken, haben sie niemanden gesehen. Bei vielen kamen alte (Kriegs-)Traumata hoch, und wir hatten keine Zeit für ausreichende Zuwendung. Diese Frau war Asthmatikerin und bekam einen Anfall, hatte Panik gekriegt, dass diese Anfall – das gefährliche Corona ist, und ist in eine Abwärtsspirale gelandet, was mit keinem Gespräch oder Medikamenten mehr zu stoppen war. Sie musste ins Spital, wo sie gestorben ist, und am nächsten Tag kam der Anruf, dass sie Corona-negativ war. Ich dachte damals, wie viele einsame Menschen gibts, die gerade daheim wegen Herzinfarkten und Schlaganfällen vorm Fernseher sterben, ich hatte so eine Wut auf die Medien! Denn die Menschen zu beruhigen wäre ihre Aufgabe. Lernt man ja in jedem Ersthilfe Kurs: Nr.1 - Patienten beruhigen! Die andere Frau starb, weil ihre Kinder nicht mehr gekommen sind. Sie hatte 5 Kinder und jeden Tag war jemand da. Als sie nicht mehr kamen, wurde sie trauriger und schwächer, hat aufgehört zu essen. „Zoomen“ und telefonieren hat ihr nicht geholfen. Ihre Kinder haben sie dann nur kurz vor dem Sterben besuchen dürfen, als es schon zu spät war. Solche Dinge kann man nie mehr wieder gut machen und nie mehr nachzuholen. Alles wegen Panikmache! So sieht der Schutz der Risikogruppen aus!

## **Sie können uns nicht alle entlassen**

Ich arbeite als Altentherapeutin („Gerontofachkraft“) in einem Seniorenheim in Baden-Württemberg, sowie als Dozentin für Betreuungs- und Alltagsassistenten. Meine Leidenschaft ist die Arbeit mit Menschen mit Demenz. Gott Lob bin ich in einem Leitungsteam das gleich denkt, bis jetzt frei von Corona, wir haben uns vor dem Testen gedrückt so lange es ging dann würde der Druck zu groß und das Impfen wurde reingepresst. Leider haben 45 Angehörige zu gestimmt, ich bemerke Veränderungen bei den Bewohnern: Sehschwäche, Konzentrationsschwäche, allgemeine Müdigkeit. Das will keiner hören, von unserem Haus Mitarbeitern haben sich 15 % impfen lassen, obwohl von uns kein Druck gemacht wurde. Gestorben ist zum Glück noch niemand.

Die Maßnahme der Masken machen uns alle fertig, Menschen brauchen Mimik und Kontakt, vor allem bei Menschen mit Demenz mach ich immer wieder das Ding runter. Für die dementen Bewohner ist das alles der Horrortrip schlecht hin, wie für uns. In meinen Versuchen aufzuklären scheitere ich immer wieder daran, dass die Menschen es nicht hören wollen. Ich bin schon weit gegangen das ich mich testen ließ, mittlerweile spuck ich ins Glas. Impfen: never, dann muss ich wohl gehen. Es ist schlimm da ich diese Menschen so im Herzen trage und seid einem Jahr denk ich verlasse nicht das sinkende Schiff, sondern möchte für die Bewohner und Schüler da sein und sie Stützen.

Vielleicht müssten alle aus diesem Kreis etwas bewegen, denn wenn die draußen wüssten was eigentlich hinter der Mainstream Kulisse abgeht direkt von der Basis von uns allen hier, könnten wir was bewegen. Was wollen sie tun? Sie können uns nicht alle entlassen, ihr hört ich gebe nicht auf aber die Wolke wird immer dicker. Danke das es euch gibt, ich dachte oft wir sind zu wenig. Vielleicht kann was entstehen durch uns, ich bete jede Nacht Tag dafür.

## **Gesundheit opfern, um frei zu sein**

Danke für diese Möglichkeit. Ich arbeite in einem Pflegeheim in der Schweiz. Es ist nicht das, wofür ich meine Ausbildung gemacht habe – seit einem Jahr es ist ein Horror. Arme Senioren! Ich muss nach Anweisung der Chefs geimpfte (!) Bewohner isolieren, wenn sie Kopfschmerzen oder Durchfall

angeben! Bis zum Test und Testergebnis. Da jetzt eine neue Symptomliste gekommen ist, wo jeder Ausschlag schon Anzeichen von Corona sein konnte. Die Bewohner weinen, weil sie sich impfen lassen haben, um die Freiheit zurück zu bekommen. Seitdem zeigen viele Allgemeinzustand-Verschlechterung. Eine Frau ist noch gelaufen, aber nach dem „pieksen“ – nur noch in Rollstuhl. Sie sagt selbst auch, dass es wahrscheinlich von der Impfung kommt, aber sie wollte nie mehr in die Quarantäne. Sie opferte ihre Gesundheit, um frei zu sein, und jetzt musste sie trotzdem isoliert werden – wegen Kopfschmerzen. Sie war natürlich negativ – so wie der Mann, bei dem wir am Heiligen Abend die Station isoliert haben und kein Bewohner mehr Besuch bekommen durfte. Für manche war das aber die letzten Weihnachten. Nicht vergessen, die Menschen verbringen ihre letzten Tage in Heimen und unsere Aufgabe ist – sie so schön wie möglich zu gestalten. Viele kommen auch ins Heim, um zu sterben, eine Sterbebegleitung zu bekommen. Nicht, eine Schwester in Vollmontur als letztes Bild vor dem Sterben zu sehen, weil man in der terminalen Phase Fieber bekommen hat und jetzt noch getestet wird!

## Bei der Zwangsimpfung bin ich weg

Ich wollte nur auch mal meine Meinung hier loswerden. Ich arbeite in der Altenpflege und bin kurz davor das alles hinzuschmeißen. Das Zwangstesten konnte ich noch geschickt umgehen, zumindest den Stäbchen-Test, aber seit durch die Impfung ein paar gestorben sind, z. B. eine Frau, die zwei Wochen vorher hundert wurde und beinahe alle Kollegen und Kolleginnen diese ganze Sache trotzdem gutheißen (das wäre eben das Risiko), kann und will ich mit diesen Leuten nicht mehr zusammenarbeiten. Die Leidtragenden sind die Senioren, die trotz zweifacher Impfung den ganzen Scheiß mitmachen müssen, sowie die Pfleger, die geimpft, ständig getestet, negativ sind und auch die ganze Scheiße mitmachen müssen. Arbeiten mit Maske, Abstand, Besuchseinschränkungen und so weiter. Man kann eigentlich nur noch flüchten, aber, bis zur Zwangsimpfung werde ich noch warten, spätestens dann bin ich weg. Es ist so traurig. Danke für euer Engagement. Schöne Grüße und alles Gute.

## No job, no job

Ich arbeite seit einigen Jahren als Wohnbereichsleitung in einem privaten Pflegeheim. Es war dort immer sehr familiär und ein gutes Arbeitsklima. Seit Corona hat sich alles verändert. Die Geschäftsführung und auch die Pflegedirektorin bauen sehr viel Druck bzgl. Impfung auf. Mittlerweile sind von 60 Mitarbeitern 50 geimpft und auf uns nicht geimpfte wird massiv Druck ausgeübt. So dürfen geimpfte mit nicht geimpften den Pausenraum nicht mehr miteinander teilen, ungeimpfte müssen sich täglich testen, da wird auch schon diskutiert, ob sich die ungeimpften die Tests nicht selbst bezahlen müssen. In einem Gespräch mit meiner Pflegedirektorin, hat sie mich inständig gebeten mich doch impfen zu lassen, da die Geschäftsführer beschlossen haben, alle nicht geimpften zu kündigen (was angeblich im Mutterhaus – einer angesehenen Privatklinik auch schon passiert ist) und sie mich nicht verlieren möchte, da sie mich und meine Arbeit sehr schätzt. Meine Antwort war, dass ich in einem Haus, wo den Mitarbeitern gegenüber so viel Druck ausgeübt wird, gar nicht mehr arbeiten möchte. Jetzt warte ich auf meine Kündigung!

Für manche in meinem Umfeld ist das nicht nachvollziehbar, da sie wissen wie sehr mir mein Job Spaß macht und ich ein „gutes Einkommen“ habe. Ich für mich habe mich lange gefragt, ob ich es darauf ankommen lassen soll, da ich alleinerziehend bin und an mein Kind auch denken muss. Ich kam zu dem

Entschluss, dass ich für mein Kind kein besseres Vorbild sein kann, wenn ich diesen Schritt gehe. Ich bin zuversichtlich, dass sich eine andere Türe für mich öffnen wird, hinter der es egal ist, ob ich geimpft bin oder nicht! Danke, dass es diesen Kanal gibt, es tröstet mich immer wieder, dass ich nicht alleine bin! Ach ja, was ich vergessen habe zu erwähnen ist, dass man meint, ich hätte als Leitung eine moralische Verpflichtung den Bewohnern und Mitarbeiter gegenüber und würde, wenn ich mich nicht impfen lasse, meine Obsorgepflicht verletzen. Ich werde alle Schritte gehen, die notwendig sind, damit dieses Unrecht aufhört.

## Es wird nicht hinterfragt

Ich finde diese Gruppe hier einfach super und bin sehr froh dabei sein zu können. Ich bin seit 20 Jahren Krankenpfleger und arbeite seit einer kleinen Ewigkeit in der Altenpflege im Nachtdienst. Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Mich macht dieser Wahnsinn einfach nur traurig. Als im März 2020 alles so richtig begann waren wir auch alle erst einmal extrem eingeschüchtert. Wir wussten ja nicht wohin die Reise geht. Aber da ich mich auch extrem viel mit dem Immunsystem beschäftige (wie stark ich es am besten), war mir schnell klar, uns wird wahrscheinlich nicht viel passieren. Natürlich weiß ich es bis heute nicht zu 100 % da sich niemand in meiner Familie bisher angesteckt hat. Auf Arbeit hatten wir im Dezember 6 Kollegen die es aus ihrem Umfeld mitgebracht hatten. ABER, obwohl sie positiv und mit Symptomen zur Arbeit kamen (denn die gemachten Schnelltests waren doch tatsächlich negativ), steckte sich keiner meiner Kollegen oder Bewohner an. Und wir haben zu unseren Bewohnern ja teilweise einen sehr engen körperlichen Kontakt. Bis auf einen waren alle Kollegen in kürzester Zeit wieder fit, obwohl eine Kollegin davon ordentliche Vorerkrankungen hatte (Asthma, Diabetes, Bluthochdruck, Herzinsuffizienz, Adipositas und was weiß ich nicht noch alles). Aber auch sie war nur 2 Wochen ausgeknockt. Der Kollege, den es härter traf, hatte zwar derbe Lungenprobleme und fiel länger aus, aber mittlerweile arbeitet er jetzt auch wieder völlig genesen.

Eine Bekannte arbeitet im Krankenhaus, sie hatte ca. 6 Wochen damit zu kämpfen. Aber weniger organische Beschwerden, sondern eher psychische. Außerdem hatte sie mit einer elendigen Schwäche zu kämpfen. Aber auch die kann wieder ganz normal arbeiten. Sie hat ihre Kinder übrigens nicht angesteckt. Aber sie hatten wohl sehr viele Corona-Fälle auf ihrer Station. Auch Ärzte und Kollegen sollen sich da angesteckt haben. Bei uns auf Arbeit hat sich übrigens bis heute noch kein einziger Bewohner mit Corona angesteckt. Und seit Dezember auch kein Kollege mehr. Komische dritte Welle... Leider sind jetzt bei mir auf Arbeit fast alle Kollegen und Bewohner schon geimpft worden. Ich kann jetzt zwar nicht sagen, dass wir mehr Todesfälle als bisher haben, da das Durchschnittsalter zurzeit weit über 90 liegt. Aber ich habe das Gefühl, dass sich Nierenversagen häufen. Wir haben aktuell zwei Bewohner mit Nierenversagen. Eine ist gerade daran verstorben und ein anderer Bewohner baut täglich ab. Es wird wohl nicht mehr sehr lange dauern bis er ihr folgt. Eine 3. Bewohnerin klagt seit Impfung, dass es ihr sehr schlecht geht. Sie hatte starke Nebenwirkungen. Leider geht es ihr von Woche zu Woche immer schlechter.

Aber es wird nicht hinterfragt, ob es an der Impfung liegen könnte. Keiner der Kollegen spricht darüber. Na ja, warum auch, sie sind ja selbst geimpft und möchten sich nicht mit dem Gedanken beschäftigen, dass die Impfung vielleicht krank machen könnte. Ich selbst habe die Impfung (es wurde direkt bei uns im Haus geimpft) abgelehnt. Aber bisher wurde kein Druck diesbezüglich aufgebaut. Wäre mir aber auch egal, denn ich lasse mich niemals impfen. Zur Not gebe ich meinen Job eben auf. Meine

Gesundheit ist mir wichtiger als dieser Job. Ich bin, bis ich 26 wurde, gegen alles geimpft und habe bestimmt einige meiner chronischen Beschwerden daher. Aber seit ich Kinder habe kommt mir keine Impfung mehr in meine/unsere Nähe. Auf Arbeit und bei meinen Kindern macht es mich sehr traurig, wie sehr man sie isoliert. Zum Glück kann ich wenigstens zu Hause und in der Familie offen mit allen reden. Im Freundeskreis wird es dagegen schon schwieriger. Natürlich schützen wir auch Familienmitglieder so weit es irgendwie geht. Wir sind also keine Corona-Leugner. Aber das hier in DE geht eindeutig zu weit.

## **Corona ist nicht ungefährlich**

Hallo. Toller Kanal mit so vielen Menschen die auch noch hinterfragen können! Ich selbst arbeite seit über 15 Jahren als Fachkraft in einer Einrichtung für behinderte Menschen mit psychisch erkrankten Personen, in einer leitenden Position. In der Einrichtung ist tatsächlich letztes Jahr kurzzeitig eine kleine „Infektionswelle“ umgegangen. Leider betraf es auch viele ältere und pflegebedürftige Personen, was über 10 Tote forderte (mit und an den Folgen von Corona). Ebenfalls haben einige Personen im näheren Bekanntenkreis ebenfalls Menschen wegen des Virus verloren oder leiden an länger anhaltenden Symptomen. Deshalb möchte ich davon Abstand nehmen diese Grippe, als ungefährlich zu bezeichnen. Trotzdem habe ich schon immer alle Entscheidungen der Öffentlichkeit hinterfragt und schenke den Medien seit Jahren keinerlei Glauben. „Verschwörungen“ der letzten Jahrzehnte werden aktuell umgesetzt. Auch an meinem Arbeitsplatz wurde eine Testpflicht eingeführt und die Impfungen werden als die Lösung aller Probleme glorifiziert. Es gab in der Einrichtung noch nie in so kurzer Zeit so viele Todesfälle, deshalb kann ich die Angst meiner Kollegen sehr gut verstehen. Dennoch versuche ich jeden meiner Kollegen zum Nachdenken anzuregen. Ich möchte jedem hier den Tipp geben: hört auf, euren Kollegen offensiv entgegenzutreten und ihnen eure Meinung zu sagen. Gebt ihnen die Möglichkeit selbst nachzudenken und den Wandel selbst zu erleben, nur so wird euch zugehört. Auch möchte ich trotzdem hier einigen ein Kompliment für Ihren Mut aussprechen, die massiven Druck von Kollegen und Vorgesetzten bekommen, nur weil sie sich nicht impfen lassen wollen. Zur regelmäßigen Testung kann ich nur sagen, dass euch bestimmt kein Kollege über die Schulter schaut beim Testen und ihr entscheiden könnt, ob ihr den Test durchführt oder nicht. Wie und ob ihr dies letztendlich dokumentiert bleibt euch überlassen.

## **Corona oder Isolation schuld?**

Hallo zusammen. Ich freue mich, dass es diese Gruppe gibt. Denn es tut gut zu lesen, dass es viele im Gesundheitswesen gibt, die ihre Erfahrungen weiter geben. Ich selbst arbeite in einer Senioren-Einrichtung. Dort bin ich als Betreuerin für Menschen mit Demenz tätig. 2020 hatten wir während dem harten Lockdown 18 Todesfälle. Meiner Meinung nach sind sie an den Folgen der Isolation gestorben. Zumindest haben viele resigniert, die gerne Kontakt hatten. Es fanden keine Gruppenangebote mehr statt. Der Speiseraum wurde geschlossen. Zeitweise war es erlaubt in den Wohnküchen zu essen. Durch Besucher, die wohl nachträglich positiv getestet wurden, mussten die Bewohner dann alleine in ihren Zimmern bleiben. Auch wurden danach einige positiv getestet, sodass es zu Quarantäne für diese führte. Sie durften nur mit voller Schutzkleidung von uns bedient bzw. gepflegt werden. Das hat die meisten resignieren lassen. Dann kam die Zeit, wo unser Haus wieder frei von Corona war. Die Leute durften zwar wieder gemeinsam in der Wohnküche essen, doch die Tische wurden auseinander gestellt und es durften nur jeweils 2 Personen mit Abstand zueinander sitzen.

Dies war, gerade für die Menschen mit schwerer Demenz, zusätzlich sehr verwirrend. Es gibt Kollegen, die es nicht so eng sahen, wenn sie sich doch enger zusammensetzten und andere, die laut schrien und sie mit Nachdruck wieder trennten. Am 28.12. wurden die 1. Impfungen durchgeführt. Überraschenderweise haben die meisten Senioren das gut weggesteckt. Einige hatten Fieber, ging nach 2–3 Tagen wieder weg. 2021 wurden die Testungen eingeführt. Für uns 2x wöchentlich, für die Bewohner 1x in der Woche. Diese Aktion bricht mir oft fast das Herz. Viele wissen gar nicht was da passiert, merken aber schnell, wie weh das tun kann und fangen an zu weinen. Eine sagte danach lange „ich hab doch gar nichts gemacht“. Sie leben ja eher in der Vergangenheit und fühlen sich wie Kinder. Die Bewohner, die es kognitiv noch erfassen, sind relativ tapfer.

Als unser Haus wieder neue Bewohner aufnehmen durfte, war 14 Tage Quarantäne Pflicht. Im Mai hatten wir dann erneut 3 positiv getestete in meinem Bereich. Alle ohne Symptome, obwohl einer davon die englische Mutationsvariante hatte und zudem generell ein Sauerstoffgerät benötigte. Darunter eine Frau, deren Ehemann auch bei uns wohnt. Dieser ist an der Trennung fast verzweifelt. Seine positiv getestete Frau (dement) verließ mehrmals das Zimmer und lief suchend durch die Gänge. Zeitweise wurde ein Praktikant zur Bewachung vor die Zimmertür positioniert. Sie verweigerte dann das Essen. Ich habe sie dann besucht und versucht sie zum Essen zu motivieren. Manchmal gelang es mir. Oft habe ich sie, wenn sie wieder entwischen konnte, zurück ins Zimmer gebracht. Unter diesen Umständen konnte ich nicht erst die Schutzkleidung anziehen. Ich habe aber auch keine Angst vor Ansteckung, wie es vielleicht am Anfang der „Pandemie“ war. Deshalb habe ich dem verzweifelten Ehemann auch geraten, wenn er nochmals unerlaubt seine Ehefrau aufsuchen möchte, solle er es nach 21:00 probieren, da dann nur noch die Nachtschwester da ist. Ihm kamen fast die Tränen, als er sich bei mir für diesen ungewöhnlichen Tipp bedankt hat. Mittlerweile sind alle wieder negativ. Zurzeit sind Besuche wieder erlaubt, Essen im Speisesaal möglich und teilweise gibt schon wieder Gruppenangebote. Seit 20.05. dürfen wieder bis zu 4 Besucher aus 2 Haushalten ohne Test ins Haus, da die Zahlen dies zulassen. Ich habe mich nicht impfen lassen und bisher auch wenig Druck erfahren. Ich halte mich da auch sehr bedeckt. Einige Kollegen propagieren das jedoch als Heilsbringung und meinen, nur so kann es wieder Normalität geben. Liebe Grüße, bleibt mutig.

## **Maske trotz Impfung**

Hallo. Ich bin zum Glück auf euren Kanal gestoßen und konnte mich mit vielen Nachrichten identifizieren. Ich möchte auch meine Erfahrungen nicht länger schweigend hinnehmen. Ich möchte aber auch nicht in eine Ecke getrieben werden, in der ich mich nicht wohlfühle und die ich nicht vertrete (vgl. Verschwörungstheoretiker, Rechtsextremisten...) Ich arbeite in einem Altenheim und sehe täglich wie die alten Menschen in Heimen, unter den Corona Maßnahmen leiden mussten und auch noch immer leiden. Das Altenheim, in dem ich tätig bin, war von Covid in der ersten Welle betroffen. Dabei verstarben 2 BewohnerInnen (mit) Corona. Seit Januar 21 wurde bei uns geimpft und es sind bis jetzt 10 BewohnerInnen gestorben, ein Zusammenhang mit der Impfung wird natürlich nicht weiter untersucht. Einige BewohnerInnen klagen über einen schlechten AZ (vermehrter Schwindel, Kopfschmerzen...) zwei BewohnerInnen mussten nach der Impfung aufgrund kardiovaskulärer und neurologischen Problemen ins KH eingewiesen werden. Von den MitarbeiterInnen sind ca. 40 % geimpft mit dem Vakzin von Pfizer. Obwohl die 2. Impfung schon mit März abgeschlossen war, sind mittlerweile 3 voll immunisierte

MitarbeiterInnen positiv auf Corona getestet worden UND hatten auch ordentlich Symptome! Diese reichten von mehrtägigem Fieber, starke Glieder- und Rückenschmerzen, Müdigkeit und Kopfschmerzen bis zu starkem Husten.

Ein Mitarbeiter hat immer noch Husten. Allerdings bin ich mir nicht sicher, inwieweit das alles gemeldet worden ist. Nebenwirkungen von der Impfung bei den MitarbeiterInnen sind mir keinen besonderen bekannt, nur eine Person hatte nach der Impfung mehrere Wochen Migräneanfälle. Was mich am meisten stört, in der jetzigen Arbeit im Altenheim ist, dass trotzdem 97 % der BewohnerInnen vollständig geimpft sind (die restlichen 3 % haben sich bewusst dagegen entschieden!) gelten immer noch nicht nachvollziehbare Maßnahmen wie Maskenpflicht bei Personal (getestet oder geimpft) und Besucher (getestet oder geimpft) bei BewohnerInnen im Gang, große Gruppenangebote, internes Hauscafé ist geschlossen für Besucher und für BewohnerInnen eine Stunde am Tag geöffnet. Ich hoffe, dass bald alles wieder normal ist! Wir müssen endlich lernen das Leben dem Virus überzuordnen nicht umgekehrt! Ich hoffe es folgen noch mehr Erfahrungsberichte! Danke für alle die nicht mehr schweigen und an euch Admins für diesen Kanal.

## Querulanten

Hallo zusammen! Seit mehr als 25 Jahren bin ich in einer der größten Einrichtungen der Eingliederungshilfe mit über 4000 Bewohnern in Süddeutschland tätig. Wohngruppen übergreifend, über 3 Häuser verteilt, umfasst meine direkte Zuständigkeit 90 stationär untergebrachte Erwachsene. Weitläufig habe ich indirekt mit über 200 Bewohnern Kontakt. Durch meine Funktion stehe ich auch in engem Kontakt mit 3 Einrichtungsleitungen, sowie zahlreichen Mitarbeitern und gesetzlichen Betreuern/Eltern. Wir hatten im Januar/Februar 20 eine Grippewelle, die einen massiven Mitarbeiterausfall zur Folge hatte. Interessierte aber niemand groß. Teilweise wussten wir nicht mehr, wie wir die Dienste abdecken konnten. Als dann im März Corona Thema wurde und die Werk- und Förderstätten schlossen, standen wir mit dem gestiegenen Betreuungsaufwand vor neuen Problemen. Unsicherheit auf allen Seiten. Einige Eltern holten ihre Kinder für längere Zeit nach Hause. Durch das „Wir bleiben Zuhause“ brachen Ausgleich und Strukturen weg und Konflikte durch das aufeinander sitzen und durch blanke Nerven nahmen zu. Als der erste positive (Verdachts-)Fall auftrat, begann nun auch die Panik in der Führungsetage. Heiße Diskussionen entstanden um die rechtliche Seite der Quarantäne, da (damals) das Infektionsschutzgesetz einen Freiheitsentzug nicht hergab und ein richterlicher Beschluss nicht begründet werden konnte. Bis August wurden im Intranet knapp 200 positiv bestätigte Fälle gemeldet, meist jedoch ohne Symptome.

Als von der Pflegeeinrichtung die Meldung kam, sahen wir schwarz. Bis heute haben wir Gott sei Dank keinen einzigen Corona-Toten und selbst multimorbide Bewohner sind wieder genesen. Schwere Verläufe weiß ich nur von 3 Mitarbeitern, denen es aber auch wieder soweit gut geht. Was mittlerweile allen Mitarbeitern und Bewohnern Probleme bereitet, sind die Maßnahmen in Form von Kontakt- und Besuchseinschränkungen und das dauerhafte Tragen der Maske. Hat man doch gelernt, wie wichtig Körperkontakt und Mimik für das Wohlbefinden ist. Wenn ich bei der Führungsriege anspreche, dass dies nichts mehr mit unserem Beruf und Gesundheitsschutz zu tun hat, muss ich mir anhören, dass ich den Tod unserer Betreuten billigend in Kauf nehme.

Als dann im Herbst die Impfkampagne als große Errungenschaft beworben wurde, startete eine Abfrage unter den gesetzlichen Betreuern. Als plötzlich bei Ablehnungen von „Querulanten“, mit Überlegungen zu rechtlichen Gegenschritten die Rede war, kam mir Entsetzen. In all den Jahren war die Bewohner – Betreuer Entscheidung bei uns heilig. Die Einrichtungsleitungen erhielten dann den Auftrag, mit den Betreuern nochmals intensiv zu sprechen und die meisten unterschrieben danach. Eine (Berufs-)Betreuerin erklärte klipp und klar, dass sie dies nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren kann. Ihre Betreuten erhielten einen Zusatzbetreuer. Eigentlich könnte ich ein ganzes Buch über das vergangene Jahr schreiben, da bei mir sehr viele Informationen zusammenfließen und ich selbst viel beobachte. Manchmal frage ich mich, warum andere nicht sehen, was ich sehe? Dadurch, dass ich meine Wahrnehmung auch offen kommuniziere, öffnen sich mir gegenüber viele Kritiker, die sich selbst das nicht trauen. Oft höre ich, dass sie froh sind, mich an ihrer Seite zu haben. Ich hingegen würde mir wünschen, dass man sich vereint einsetzt, habe aber Verständnis, wenn der Mut fehlt, weil man auf die Stelle angewiesen ist.

## Hohe Sterberate

Hallo, ich lese bereits länger die Beiträge und möchte nur sagen, dass ich viele von den Aussagen bestätigen kann. Ich arbeite in einem Seniorenheim. Wir hatten keinen einzigen Corona-Fall bei den Bewohnern. Bei den Mitarbeitern gab es zwei, drei positiv Getestete. Seit der Impfung im Dezember bis Januar gab es laut Aussage der FPK eine ungewöhnlich hohe Sterberate unter den Bewohnern. Da wir mehrere Wohnbereiche haben und wir nicht mehr alle, sondern nur noch einen Wohnbereich bedienen, habe ich nicht mehr alle Infos über die anderen Wohnbereiche. Aber die Kollegen plaudern gerne. Daher bekomme ich zwar nicht alle, aber dennoch viele Infos. In der Gruppe soziale Betreuung, dazu gehören Betreuung, Ergo, Physio, Logo, bin ich neben einer anderen Kollegin die einzige, die nicht geimpft ist. Am Anfang wurde noch etwas Druck aufgebaut, Erinnerung an Impftermine, ständiges Fragen nach Impfbereitschaft etc. Aber das hörte dann auf. Man lässt mich in Ruhe, auch weil ich mitgeteilt habe, dass ich dann gehen würde. Die Heimleitung ist sehr freundlich zu mir, fast schon ein bisschen zu viel. Seit zwei bis drei Monaten ist die Personaldecke bei der Pflege wegen ständiger Erkrankungen so dünn, dass der Rest komplett überlastet ist. Die Nerven liegen bei vielen blank. Auch Mitarbeiter von der Zeitarbeitsfirma sind rar. Bei den Bewohnern zeigen sich unterschiedliche Reaktionen nach der Impfung, zum Beispiel zeitnaher Tod, Einweisung ins Krankenhaus, zurück aus dem Krankenhaus, kurz danach wieder in die Klinik. Symptome sind vor allem Schlaganfall, Herzinfarkt, Lungenembolie, Organversagen, graue Gesichtsfarbe, Appetitlosigkeit, Bewusstseinstörung, viele blaue Flecke an Armen und Beinen. Ich belasse es erst einmal bei diesem kurzen Bericht. Ich kann nur sagen, lasst euch nicht den Pieks geben. Eine geimpfte Kollegin hat ihr Kind verloren, eine weitere geimpfte und schwangere Kollegin ist bis zur Geburt im Oktober krankgeschrieben. So traurig!

## Durchseuchung

Ich schreibe hier das zweite Mal. Ich bin Pflegefachkraft in einem Pflegeheim. Bei uns sind ein hoher Anteil demenziell erkrankter Klienten. Aufgrund von Personalmangel stehen ein Drittel der Betten leer. Eine Kollegin z. B., die kurz vor der Rente steht, fällt gesundheitlich aus, weil sie mit Masken nicht mehr arbeiten kann und sie die geforderte Leistung nicht mehr bringen kann. Bei uns sind meines Wissens alle Klienten geimpft, außer eine nicht. Fast alle geimpften würden, wenn Corona ausbricht, nicht mehr auf eine Intensivstation kommen, weil es für sie eine Leiden verlängernde Maßnahme bedeuten würde.

Die Ungeimpfte aber schon, da sie die fitteste vom ganzen Haus ist. Meine Frage ist die: Liegen deswegen anteilig mehr ungeimpfte auf der Intensivstation? Viele geimpfte können auch nicht mehr ins Krankenhaus kommen, da sie in den Monaten seit ihrer Impfungen und heute zwischenzeitlich verstorben sind. Ich beziehe mich auf die Rede eines Politikers, der aussagt, es würden mehr ungeimpfte auf der Intensivstation sein.

Im November 2020 wurde das Haus durchseucht, zwei Drittel hatten einen positiven PCR. Die meisten gingen genesen daraus hervor, man merkte keine bleibenden Schäden. Ab Jänner wurden die Klienten geimpft und 6 Monate später wurden die genesenen geimpft. Eine Person hatte die Impfreaktion, die ja als harmlos gilt, nämlich Fieber und Schwäche, wenige Stunden nach der Impfung. Leider hatte sie sich davon nicht mehr richtig erholt. Sie konnte nicht mehr gehen, selber essen oder trinken und nicht mehr richtig sitzen. Sie wollte auch nicht mehr essen und trinken. Die Klientin sprach nur noch verwaschen. Die Angehörigen beschuldigten dann nach einigen Monaten das Heim, sie hätte nicht ausreichend zum Essen bekommen. Sie verlegten ihre Angehörige in ein anderes Pflegeheim. Dadurch, dass Besuche bis zum heutigen Tag erschwert sind, haben sie den Verlauf ihrer Angehörigen gar nicht richtig wahrnehmen und begreifen können. Dass Klienten nicht richtig trinken wollen oder können, ist mir nach der Impfung bei mehreren Bewohnern aufgefallen. Eine Klientin z. B., die in der Nacht 2 angebotene Gläser Wasser rasch getrunken hatte und es als sehr wohltuend ansah, trinkt nun nur noch 2 Schluck und das mit Widerwillen.

## **Bogen überspannt**

Ich suche jetzt im Raum Stuttgart einen toleranten Arbeitgeber, der auch qualifiziertes Pflegepersonal sucht. Ich bin es leid. Seit 8 Jahren bin ich als 50 % Nachtwache im Einsatz. Die neuen Regelungen haben den Bogen überspannt. Heute Nacht habe ich um ein qualifiziertes Arbeitszeugnis gebeten. Ich mach nicht mehr mit. Seit über 1,5 Jahren werden wir drangsaliert. Im März 2020 kam Corona wie ein Orkan in unser Heim. Aber nicht das Pflegepersonal war es, sondern eine externe, hoch symptomatische Therapeutin, die ohne Maske Visite durchgeführt und beim Testzentrum gearbeitet hatte. Von 49 Bewohnern wurden nach und nach 40 Bewohner positiv getestet. Es wurde zu keiner Zeit der CT Wert ermittelt. 30 Bewohner waren mild bis asymptomatisch und waren 3 Monate in Zimmerquarantäne, das Personal 3 Monate in Arbeitsquarantäne. Ein Mal wöchentlich kam das Gesundheitsamt und führte die schmerzvollen PCR-Tests durch beim gesamten Pflegepersonal. Der Coronatourismus war unerträglich. Es kamen Leute von nah und fern, um das Heim zu sehen, indem der Ausbruch, oder besser gesagt der Einbruch war. Wenn ein Bewohner in unseren Garten ging, um Luft zu schnappen, wurde angerufen, um den Bewohner sofort in sein Zimmer zu begleiten. Es wurden 2 MSN Masken ausgehändigt, welche 1 Woche getragen werden mussten, da es ja kein Material gab. Wir sind von Nachbarn gemieden worden und haben uns zu viel gefallen lassen. Ich kann nicht mehr. Nun sind die ungeimpften Mitarbeiter die Bösen, die immer da waren und alles am Laufen gehalten haben. Ich mach nicht mehr mit!

## **Drei Leitungen auf einmal gekündigt**

Hallo. Dies ist nun mein zweiter Erfahrungsbericht. Ich bin Krankenschwester und seit 2017 Wohnbereichsleitung in der Altenpflege. Über unseren Corona-Ausbruch habe ich ja bereits berichtet.

Seitdem hatten wir im Haupthaus nicht einen Fall mehr, nur auf der Kurzzeitpflege zweimal. Die haben es von draußen mitgebracht. Weitere Infizierte gab es nicht. Bei uns sind 90 % der Mitarbeiter geimpft und inzwischen auch schon mit dem „Booster“. Nebenwirkungen sind aufgetreten: Herzprobleme, tiefe Beinvenenthrombose, allgemeine Schwäche, Rückenbeschwerden, Luftnot oder Vergesslichkeit. Allgemein sehen meine Kollegen aschfahl und blass aus. Von Bewohnern und Kollegen habe ich jetzt mehrfach den Satz gehört: "Seit der Impfung habe ich mich verändert, ich bin nicht mehr ich selber." Das gibt mir schon sehr zu denken. Auch finde ich, wie viele Kollegen auch, dass sich die Grunderkrankungen verstärken. Viele Kollegen sind krank geworden und der normale Betrieb auf dem Wohnbereich konnte nur mit Zeitarbeit einigermaßen aufrechterhalten werden. Das führte zu Beschwerden und Unzufriedenheit. Die Mitarbeiter im Dienst haben bis zum Umfallen geschuftet. Wir Leitungen haben mehrfach die Probleme angesprochen, dass weitere Mitarbeiter ausfallen werden, die Dokumentation leidet und gefährliche Pflege droht. Es kamen nur Beschwichtigungen, z. B. wir sollen doch mal versuchen uns anders zu strukturieren oder die Motivation erhöhen. Auf mehrere Gefährdungsanzeigen wurde nicht reagiert. Ich selber bin auch 5 Wochen krank gewesen und fand ein großes Chaos, als ich wieder zum Dienst kam. Meine Mitarbeiter waren alle fix und fertig, von Wut über Tränen und Resignation, es war schwer zu ertragen, waren wir doch immer ein gutes Team. Mir wurde berichtet, dass die freien Betten unbedingt belegt werden müssen, da wir sonst keine Zeitarbeit mehr genehmigt bekommen. Es wurden also auch eingestreute Kurzzeitpflegen aufgenommen, was auch einen erheblichen Verwaltungsaufwand bedeutet. Immer mehr Schwerstpflegefälle kamen dazu. Die Belastung war einfach nicht mehr zu steuern, die Krankenstände schossen weiter nach oben.

Nun der Hammer: drei Wohnbereichsleitungen, darunter auch ich, wurden zum Gespräch gebeten. Wir wurden mündlich davon in Kenntnis gesetzt, dass wir ab sofort dieses Amt nicht mehr innehaben. Wir würden es einfach nicht in den Griff bekommen und sie möchten es jetzt mit externen Leitungen versuchen. Wir waren so schockiert, enttäuscht und wütend. Nicht mal irgendeine Möglichkeit vorher ein Gespräch zu führen, gar nichts. Mein Kollege wird einen Aufhebungsvertrag machen, meine andere Kollegin wieder als Fachkraft arbeiten und ich habe mich wegen Psyche erstmal krankschreiben lassen. So gehen sie also mit Fachkräften um. Gibt ja 10, die vor der Tür stehen und warten, wenn man geht. Sie haben jetzt unsere Kurzzeitpflege geschlossen und die Mitarbeiter im Haus verteilt. Diese hatten vorher noch eine große Klappe und sich immer aufgeregt über uns. Inzwischen haben sich auch einige krankgemeldet und gesagt, die Situation sei nicht zu ertragen. Gestern durften die Pflegedienstleitung und Stellvertretung Dienst auf dem Wohnbereich machen, weil erneut Mitarbeiter krank wurden. Ich kann mir ja ein breites Grinsen gerade nicht so verkneifen. Bin mit dem Betriebsrat in Gesprächen, die haben auch noch nichts schriftlich, also eigentlich rechtlich nicht haltbar. Ich sitze das jetzt auf meinem Sofa aus und ruhe mich schön aus.

Sofa ist schön, allerdings nervt da manchmal mein Mann, der es überhaupt nicht versteht, dass ich ungeimpft bin. Auch das sitze ich jetzt aus. Ich möchte euch alle ermutigen standhaft zu bleiben. Wir können etwas bewegen. Je mehr krank werden, umso schwieriger wird es für das System. Seid mutig, lasst euch nicht unterkriegen und tauscht euch aus in der Gruppe. Lasst euch auffangen, wenn ihr einen Tiefpunkt habt. Wir schaffen das.

## Hospizgedanken ad absurdum

Ich habe im Februar schweren Herzens gekündigt. Ich war in einem Hospiz tätig und die Arbeit war für mich sehr erfüllend. Im Februar wurden die Maßnahmen verschärft. Täglich testen und FFP2-Maske. Das konnte ich nicht mit meinem Gewissen und meiner Überzeugung vereinbaren. Allein sterbenden mit Maske gegenüberzutreten empfinde ich zu tiefst unmenschlich. Auch die mangelnde Logik macht mir zu schaffen, wenn alle täglich getestet werden, warum dann diese blöde Maske. Alle bedeutet wirklich jeder Besucher, jeder Patient, jeder Mitarbeiter bevor er das Hospiz betritt. Jeder Gast (so heißen die Patienten) benötigt einen negativen Test, damit er aufgenommen wird. Wo bleibt dort der christliche Gedanke? Egal welcher Kultur, welcher Religion heißt es. Niemanden wird die Aufnahme verwehrt. Aber so ein lächerlicher Test kann eine würdevolle letzte Begleitung verhindern. Das führt für mich den Hospizgedanken ad absurdum. Ich lasse mich nicht testen und impfen. Niemals.



## ***Mobil unterwegs***

---

*„Alle waren in Panik, keiner betrat mehr die Wohnung. Wir, also ich und meine Kollegen, waren alleine. Keiner dachte an uns oder das wir auch Familien haben. Ich war zu tiefst erschüttert und erschrocken, ich konnte es kaum glauben, wie asozial sich alle um uns herum verhielten.“*

---

## Lieber verliere ich meinen Job

Ich bin gelernte Altenpflegerin und arbeite seit 2 Jahren in einem ambulanten Palliative Care Team in NRW. Wo soll ich anfangen? Zu den Masken: Wir müssen seit Herbst letzten Jahres FFP2-Masken bei Patientenkontakt tragen, diese bekommen wir von der KV gestellt. Meiner Meinung nach riechen die extrem chemisch und ich bekomme deutlich schlechter Luft darunter. Kaufe mir seit einigen Wochen meine eigenen FFP2-Masken, da unsere Ärzte nur dazu meinten: „Wir benutzen die in der Praxis auch, die gehen schon“. Meine Patienten tragen in der Regel auch Maske, jedoch bitte ich sie sofort die Maske abzunehmen, wenn sie schlechter Luft bekommen, was bei Palliativpatienten nicht unbedingt ungewöhnlich ist. Erschrocken war ich als es ans Impfen ging, einer der Ärzte (das ist eine GbR) ist mit zuständig gewesen das Impfzentrum für den Kreis aufzubauen, die anderen (4 von 6) haben die Altenheime in Rekordzeit durchgeimpft. Ich war von Anfang an sehr skeptisch und habe mich daher wirklich tief in den Impfstoff von BioNTech eingeleesen, parallel dazu habe ich täglich die Daten von unserem Gesundheitsamt notiert und die Zahlen tatsächlich mal ins Verhältnis gesetzt.

Aber erstmal weiter zu Impfung. Einer der Ärzte fragte tatsächlich nach warum ich die Impfung ablehne und hat mir angeboten Fragen, die ich habe zu beantworten. Dies fand ich natürlich erstmal sehr nett und hab 1 DIN-A4-Seite an Fragen an ihn geschickt, das Gespräch dazu dauerte ca. 20 Minuten und meine Fragen waren ihm zu tief im Thema, glaube ich. Er hatte überwiegend keine Ahnung und als Gegenargument kam nur „Sie haben soziale Verantwortung“, da stimme ich ihm ja sogar zu. Jedoch nicht mit einem Impfstoff der nicht vor Übertragung schützt, da seh ich keine Logik hinter. Bis auf unsere Sekretärin haben sich bei uns alle impfen lassen, zwei, obwohl sie eigentlich sehr unsicher waren. Eine Kollegin lag nach BioNTech das ganze Wochenende flach und hat sich noch eine Woche lang schlapp und müde gefühlt. Die andere Kollegin wurde mit AstraZeneca geimpft und sie war in der Nacht kurz davor ins Krankenhaus gefahren, weil sie massive Kopfschmerzen hatte (müssen wirklich schlimm gewesen sein, sie ist echt nicht zimperlich). Der Kollege, der als einziger tatsächlich Corona hatte (wohl beim Patienten angesteckt) hat sich tatsächlich 5 Wochen nach Infektion auch impfen lassen, er redet mit mir jedoch nicht wirklich über dieses Thema, da wir sehr unterschiedliche Meinungen haben und ich mit meiner nicht hinterm Berg halte. So und zuletzt zu den Zahlen, die ich mir mal rausgeschrieben habe, was soll ich sagen? Unser Kreis hat über 120000 Einwohner und in 10 Monaten Pandemie sind 180 Menschen an oder mit Corona verstorben, davon waren 80 % über 80 Jahre alt. Viel mehr braucht man dazu nicht sagen, oder? Ich werde mich auf keinen Fall impfen lassen, lieber verliere ich meinen Job, den ich wirklich von ganzem Herzen liebe. Ach da fällt mir noch ein, ich gehe ja nicht nur zu den Patienten nach Hause, wir betreuen die Menschen auch in Altenheimen, daher betrete ich jedes Heim hier im Kreis.

Am Anfang hat es noch jedes Heim unterschiedlich gehandhabt mit Masken, Einlass, etc. Das hat sich mittlerweile geändert und ist angeglichen. Aber Angst hat dort kaum jemand, eher Beschäftigte in Leitungspositionen, das liegt aber glaub ich eher am Druck von Gesundheitsamt. In einem Heim waren 3 Bewohner positiv, glaube ich, dort ist eine Freundin von mir Nachtwache. Die mussten dann ein Mal wöchentlich das ganze Personal und alle Bewohner mittels PCR testen. Da meine Freundin 7 Tage arbeitet und dann 7 Tage dienstfrei hat, hat sie einmal keine Zeit jetzt schon wieder zwischendurch zur Arbeit zugehen um sich testen lassen, dies hat sie denen auch so gesagt. 10 Minuten später standen 2

Mitarbeiter bei ihr vor der Tür und haben sie im Treppenhaus getestet, obwohl sie erst 1 Woche später wieder zu Arbeit musste. Danke für eure tolle Arbeit!

## Alle im Hospiz geimpft

Vielen Dank für diesen Kanal! Es tut so gut abends zu lesen, dass es anderen genauso geht wie mit. Ich bin seit 27 Jahren Krankenschwester, davon 25 Jahre Klinik, jetzt ambulanter Dienst, Schwerpunkt ambulante Palliativpflege. Gestern hatten wir wöchentliche Video Konferenz, was per se absolut ätzend ist, weil kein richtiger Austausch mehr stattfindet. Jedenfalls hat gestern der Palliativarzt, der die Patienten im stationären Hospiz betreut, mit Stolz geschwellter Brust verkündet: Wir haben alle Gäste (Patienten) im Hospiz geimpft, wir müssen sie ja schließlich schützen. Ich war fassungslos und hätte heulen können. Hospiz! Da wo man alles hinnimmt, weil die Menschen dort zu einem würdigen Sterben hinkommen. Jede Infektion, jede Sepsis, alles wird nur palliativ behandelt, ist ja der Sinn, sonst könnten die Menschen ja auch in eine Klinik. Diese Menschen müssen wir mit einer Impfung schützen. Mir ging es danach richtig schlecht. Ich zweifelte am gesunden Verstand der Ärzte und Pflegekräfte, die das unterstützen. Ich bin so müde, müde zu diskutieren, müde mich zu rechtfertigen, warum ich mich auf keinen Fall impfen lassen werde. Es ist so anstrengend, immer und immer das Gleiche zu erzählen. Rechtfertigen vorm HA, Rechtfertigen vorm Palliativarzt, Rechtfertigen vor Patienten, Rechtfertigen vor Mitmenschen, usw. Es ist gerade echt schwer. Darum Danke für euer Sein, eure Meinungen, eure aufbauenden Worte und Erfahrungen.

## Ich werde mich nicht impfen lassen

Hallo, ich bin so froh in dieser Gruppe so tolle Beiträge zu lesen. Es bestärkt einen, seine Meinung weiter zu verteidigen und hinter den Menschen zu stehen, die genauso denken. Eigentlich tun mir die Menschen leid, die alles so blind glauben. Nun zu meiner Geschichte: Ich bin gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin, habe 2009 ausgelernt. Seit 6 Jahren bin ich Pflegedienstleitung in einem ambulanten Pflegedienst. Für mich ein toller Job und tatsächlich meine absolute Berufung. Dezember 2019 / Januar 2020 hatten wir bei uns sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Patienten eine starke Grippewelle. Es waren viele krank, teilweise viele im Krankenhaus. März 2020 der 1. Lockdown, alle waren etwas besorgt und auch unsicher, die Patienten hatten teilweise Angst vor dem Unbekannten. Handschuhe und Desinfektionsmittel wurden knapp, vom Mundschutz gar keine Rede, die Menschen gingen ja in jede Apotheke oder bestellten online die ganzen Vorräte auf. Ein Wahnsinn, Handschuhe auf Zuteilung und das in einem Berufsfeld in dem man täglich mehrere Handschuhe benötigt. Zum Glück ging es schnell vorbei und alles war ausreichend da.

Wir arbeiteten bis Dezember 2020 mit der Stoffmaske oder dem OP-Mundschutz. Wir hatten KEINE Covid-Infektion bei den Mitarbeitern, nur eine Patientin mit 97 Jahren, diese wurde positiv getestet, sie hatte KEINE Symptome, sie war schwer krebskrank und starb 6 Wochen später. ABER natürlich eine weitere auf der Corona-Todesliste für den Staat, dabei war sie 97 und hatte Krebs. Im Januar dann der 1. FALL bei meinen Mitarbeitern, typische Grippe mit Fieber etc. Im Februar ging es dann rum wie ein Lauffeuer, es waren in kürzester Zeit 6 weitere Mitarbeiter positiv, jeder mit unterschiedlich starken Symptomen. Dazu muss ich sagen, ich teste alle Mitarbeiter 2x wöchentlich und alle Mitarbeiter waren und sind bis heute negativ bei diesen Tests gewesen. Die 7 positiven Mitarbeiter

waren alle beim Hausarzt oder auf dem Gesundheitsamt zum PCR-Test. Bei den Patienten hatten wir 4 weitere positiv getesteten, allesamt im Krankenhaus getestet – KEINER hatte COVID-19 Symptome. Das Gesundheitsamt informierte uns über die Infektionen der Patienten meist erst Tage später und da wir ja seit Januar alle mit FFP2-Maske arbeiten, musste niemand in Quarantäne. Herrlich! Eine Maske die nachweislich nicht gegen Viren und Bakterien schützt, „rettet“ mich also vor der Quarantäne, es ist der Witz des Jahres. Nun haben wir April 2021, die Mitarbeiter sind teils sehr unterschiedlicher Meinung, die Patienten sind genervt von der Gesamtsituation, die einen sind geimpft, die anderen haben Angst und ein Teil von ihnen findet alles nur noch lächerlich. Nächste Woche werden 64 Impfdosen BioNTech verimpft an meine Patienten und Mitarbeiter, ich habe Angst, was aus ihnen wird, überstehen es alle gut? Keiner hört der Warnung zu, sie „wollen doch mal wieder ein normales Leben“. Ich werde mich nicht impfen lassen und wenn ich dafür meinen Job verliere, dann bricht es mir zwar das Herz aber ich werde stark bleiben. Meine Gesundheit geht vor! Ich danke euch für eure tollen Beiträge und dem Mut machen. Wir müssen zusammenhalten und versuchen andere davon zu überzeugen wie es wirklich ist.

## Ein reines Gewissen

Hallo ihr Lieben. Als die Maßnahmen im letzten Jahr begannen, war mir sofort klar, dass etwas nicht stimmt. Ich war derzeit bei einem ambulanten Pflegedienst beschäftigt und fühlte mich dort gut. Die ersten Vorgaben, eine Maske zu tragen, habe ich widerwillig mitgemacht, hatte ich doch die Hoffnung auf ein baldiges Ende. Aber die Maßnahmen wurden immer schärfer, der Arbeitgeber verlangte von uns ab August/September, dass wir FFP2-Masken, Schutzkleidung, eine Schutzbrille über unsere Sehhilfen tragen und den Kunden eine Maske aufsetzen sollten. Zudem sollten wir uns 2x wöchentlich testen und die Kunden ebenso. Ich stand im Büro, die Tränen liefen mir über die Wangen und ein extremer Gewissenskonflikt entstand in mir. Einen Tag später bin ich zu meinem Hausarzt gegangen und ging in die Arbeitsunfähigkeit, aus der ich eine Kündigung an meinen Arbeitgeber sendete. Zuvor habe ich einen mobilen Pflegedienst gefunden, der recht lasch mit „C“ umgeht. Aktuell ist es so, dass ich monatl. 40 Std. mehr arbeite, erheblich weniger verdiene, es keine Zuschläge für Wochenenden und Feiertage, Sonderleistungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld gibt. Was ich jedoch habe, ist ein reines Gewissen und die Tatsache, dass ich nicht bei dieser Angstmache beteiligt bin und gut in den Spiegel schauen kann. Geld ist nicht alles. Warum ich das schreibe? Wenn wir alle ähnlich handeln, NEIN zu allem sagen und sogar die Arbeit niederlegen, was passiert dann? Jeder kann bei sich beginnen, etwas zu verändern.

## Mit Patient alleine gelassen

Hallo ihr lieben. Ich melde mich zum zweiten Mal. Wie ich schon gesagt habe, lasse ich mich nicht Impfen. Ich habe schon 2020 mit dem Coronavirus bei meiner Arbeit Erfahrung gesammelt. Ich arbeite zurzeit in der eins-zu-eins Versorgung. Der Lebensgefährte meiner Patientin wollte nach einer Knie-OP in die Reha. Er wurde mit dem Schnelltest positiv getestet und musste nach Hause. Alle waren in Panik, keiner betrat mehr die Wohnung. Wir, also ich und meine Kollegen, waren alleine. Keiner dachte an uns oder das wir auch Familien haben. Ich war zu tiefst erschüttert und erschrocken, ich konnte es kaum glauben, wie asozial sich alle um uns herum verhielten. Ich muss dazu sagen, dass die beatmete Patientin, trotz engen Kontakt, nicht einmal positiv war. Besonders skurril war, dass der Herr vom Gesundheitsamt ihr sagte, sie dürfe 14 Tage die Wohnung nicht verlassen. Seitdem sage ich ihr oft, sie möge mich doch mal Aufklären, wo sie denn Abends heimlich hingehen würde. Wir lachen oft darüber. Dennoch sitzt diese

Erfahrung tief. Wir mussten alles alleine regeln, einkaufen, waschen, kochen, putzen usw. und dieses neben der Versorgung von ihr und ihren Lebensgefährten. Wirklich, niemand war da! Das waren 12 harte Stunden täglich und das über 14 Tage lang. Ich dachte mir, wenn das Ebola wäre, wären wir schon alle tot. Als endlich die Hausärztin kam, brauchte sie keiner mehr! Sie wollte uns Impfen! Meine Patientin hat das für sich kategorisch abgelehnt. Nun wollte die Ärztin, dass ich sie überzeuge. Ich sagte ihr, dass ich mir freiwillig niemals einen mRNA Impfstoff verabreichen lasse. Sie erwiderte, dass AstraZeneca ein Vektorimpfstoff wäre. Ich entgegnete, nur weil der Zugang über einen Erreger stattfindet, heißt das nicht, dass es kein mRNA Impfstoff ist. Ich sagte ihr auch, wenn Corona Ebola wäre, ich mir unsere Ärzte ansehe wie sie die Infizierten komplett alleine lassen und nicht mehr zu Hausbesuche kommen, wären Millionen Menschen bereits tot. Da sagt sie doch mit allem Ernst, bei Ebola ist die Überlebensrate nur 3 %, also 97 % sterben. Tja, sagte ich, deshalb glaube ich Herrn Sucharit Bhakdi und Kollegen, aber nicht unseren Ärzten. Sie schwieg und sagte sehr angesäuert, jeder kann ja seine Meinung haben. Da fragte ich sie, wie lange noch? Sie drehte sich um und beriet den Lebensgefährten, das er sich erst in 6 Monaten impfen lassen kann, da er ja Corona hatte. Ich dachte, ich wäre in einem Theater Stück. Das war ich nicht! Nein, das war ganz Real! Alles Liebe und Gottes Segen wünsche ich euch allen.

## Dienstkleidung zu Hause waschen

Hallo. Ich bin Gesundheits- und Krankenpflegerin. Ja das war die neue Ausbildung gewesen, die die Krankenschwester abgelöst hat. Ich habe als einer der Ersten die Ausbildung absolviert. Schon damals wusste irgendwie keiner recht, wie man die Ausbildung anders angehen soll als zuvor. Bis heute kennt kaum einer die Bezeichnung Gesundheits- und Krankenpflegerin. Die jetzige Ausbildung zur Pflegefachkraft wird sicherlich nicht dazu beitragen, dass es im Gesundheitswesen bergauf geht. Ich schätze, das Gegenteil wird der Fall sein. Früher war die Ausbildung spezifischer. Alten, Kranken und Kinderkrankenpflege in einen Topf werfen, führt dazu, dass man das Personal ständig von A nach B versetzen kann und das spezifische Wissen geht verloren. Ich habe der Klinik den Rücken gekehrt, nachdem ich mein zweites Kind bekommen hatte. Dienste im OP und der Notfallambulanz ließen sich mit der Familie nicht gut vereinbaren. Teilzeitkräfte waren nicht gern gesehen. Ich arbeite nun in der ambulanten Pflege und es hat mir immer viel Spaß gemacht. Im letzten Jahr hat sich das sehr verändert. Der Druck nach der Impfung wächst. Immer muss man begründen, wieso man es nicht möchte. FFP2-Maskenpflicht für Pflegekräfte. Von der PDL wird es geduldet, dass Angehörige und Klienten oft keine tragen. Schutzbrillen, wenn man z. B. jemandem Zähne putzt, gibt es nur auf Nachfrage. Dienstfahrten im eigenen PKW wurden bestimmt. Habe das schnell abgewickelt. Unser Auto ist auf meinen Mann zugelassen, und er „verbietet“ es. Weiterhin kaufen wir die Dienstkleidung selbst und müssen sie zu Hause selbst waschen. Wer arbeitet hier noch in der ambulanten Pflege? Bitte mal Feedback geben, wie es bei euch läuft. Danke! Wir haben einen kirchlichen Träger. Ich bin so genervt wegen ständigen Personalmangel, Zeitmangel oder den Gehässigkeiten der Kolleginnen, wie z. B. „DU BIST HEUTE ABER LANGSAM.“ Was zählt denn? Qualität oder Quantität? Produziere ich Teile oder arbeite mit Menschen? Menschen die meine Großeltern sein könnten? Denen ich meinen Respekt entgegenbringe! Wo soll das hinführen? Vielen, vielen lieben Dank für diese Gruppe! Es tut so gut die Berichte zu lesen. Ich habe beschlossen aus der Pflege zu gehen. Das macht mich traurig, aber bis zu meiner Rente halte ich es nicht aus. Ich brauche eine Veränderung.

## Tele-Sterbebegleitung

Danke schön für diese tolle Gruppe. Ich bin ambulant tätige Palliativmedizinerin. Zu Beginn der „Pandemie“ hatten wir uns auf viele Patienten mit massiver Luftnot vorbereitet. Bisher haben wir ambulant keinen einzigen Corona-Fall betreut. Was in den Lockdowns mit den Patienten und deren Angehörigen gemacht wurde, war und ist unmenschlich. Teilweise durften Angehörige monatelang nicht zu ihren Angehörigen ins Pflegeheim und wenige Stunden vorm Sterben dann mal kurz in Vollschutz ans Bett. Ich frage mich was denkt ein Sterbender, wenn nur vermummte Menschen mit Abstand um ihn herum sind? Im 1. Lockdown sollten wir die Sterbebegleitung hauptsächlich telefonisch machen. Wie soll so etwas gehen? Es hat mich extrem fertig gemacht. Die Hälfte unseres Teams ist geimpft. Bisher sind wir ungeimpfte nicht unter Druck gesetzt worden, eine Frage der Zeit bis dies kommt. Viele meiner palliativen Patienten sind wenige Tage nach der Impfung gestorben aber das hinterfragt niemand, sie waren ja schwer krank.

## Apotheke mit Lieferservice

Ich arbeite in einer öffentlichen Apotheke und wollte mich mal von dieser Seite des Gesundheitswesens melden. Ich kann mir schon vorstellen, warum Patienten mit Covid auf die Intensiv eingeliefert werden. In den letzten zwei Jahren haben wir viele Menschen betreut und Arzneimittel nach Hause geliefert, die von ihrem Arzt völlig im Stich gelassen werden! Alte Menschen (Ü80) über mehrere Wochen positiv getestet und erkrankt, die weder in die Arztpraxis dürfen noch ein behandelnder Arzt nach Hause kommt! Sobald nur Symptome von Covid vorhanden sind, schickt man sie mit den Worten (am Telefon) weg, sie sollen doch in die Apotheke gehen und sich dort beraten lassen und etwas kaufen! Jede Praxis hat oder hatte Angst, dass bei einem weiteren positiven Fall, wieder alle Angestellten einen PCR-Test machen müssen und die Praxis bis zum vorliegenden Ergebnis geschlossen wird. Die Ärzte sind völlig uninformiert (oder wollen einfach nicht?) was die Behandlung und Gesunderhaltung von Menschen angeht! Vitamin D3 Messungen, Gaben von Glutathion, Vitamin C – scheinen Ärzte nicht zu kennen? Ich finde, das Gesundheitssystem ist kaputt! Mehr als kaputt!



## ***Was sagen Menschen aus den Arztpraxen?***

---

*„Diese Schizophrenie ist für mich schwer zu ertragen. Was mich besonders erschreckt, ist die Gleichgültigkeit meiner Kolleginnen. Sie interessiert es überhaupt nicht, ob es da irgendwelche Statistiken gibt. Wenn ich mal in einer Pause das Gespräch beginne und mal ein bisschen nachhake, ernte ich nur erstaunte Blicke.“*

---

## Reiserückkehrer

Ich möchte meine Erfahrungen als MFA (Arzthelferin seit 30 Jahren) gerne teilen. Ich arbeite in einer Notfallpraxis, das bedeutet: zu Zeiten in denen allgemein Praxen keine Sprechzeiten haben. Zwei Vormittage arbeite ich in einer Allgemeinpraxis meist am Telefon. Seit Beginn der Pandemie fühle ich eine Farce. In den vergangenen Jahren habe ich viele Grippesaisonen durchgemacht, die Wartezimmer waren überfüllt mit kranken Patienten, jedes Wochenende wurden Patienten mit Lungenentzündungen stationär eingewiesen. Das war ganz normal. Im vergangenen Jahr wurde dann eine extra Fieberambulanz errichtet, Patienten mit Erkältungen jedweder Art mussten in eine Zeltstadt zwei Kilometer von der NFP entfernt geschickt werden, um ja keinen Fall einzuschleppen. Jeder wurde abgestrichen, die Ergebnisse sofort von dort und parallel auch vom Labor an das Gesundheitsamt gemeldet (möchte nicht wissen wie viele doppelte Meldungen geschehen sind). Eine allgemeine Untersuchung hat nicht stattgefunden, höchsten Hals und Ohren kontrolliert.

Nach 3 Monaten konnte ich dies mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren, spätestens als alle Reiserückkehrer ohne Symptome massiv getestet wurden konnte ich nur noch den Kopf schütteln. Lehrpersonal bekam Gutscheine zum Testen egal wie gesund sie waren, sie wurden getestet. Der diensthabende Arzt nahm bis zu 35 Abstriche pro Stunde um bekommt dafür 15 € pro Abstrich, während ich mit einem Stundenlohn von unter 20 € abgespeist werde und den ganzen Papierkram zu erledigen habe und noch die Fragen der zu Testenden zu beantworten habe. Diese Farce konnte ich dann ab Oktober 2020 nicht mehr mitmachen. Nun arbeite ich wieder im normalen Praxisbetrieb mit Patienten ohne Covid-Verdacht. Dazu möchte ich sagen: die meisten Patienten die kommen haben psychische Ängste, Kinder kommen mit FFP2-Masken in die Praxis, ich könnte weinen. Die Ärzte mit denen ich arbeite (im Wechseldienst, ca. 50), sind derart auf Linie, was mich sehr erschreckt. Ich habe kein Studium jedoch kann ich Zahlen in Relation setzen. Nun kommt die Impfung, die Menschen sind derart heiß auf diese Impfung da gibt es plötzlich keine Solidarität mehr zu den Älteren. Jeder versucht an dieses „Gold“ zu kommen und ein Priorisierungsschreiben zu ergattern.

Ich habe mich gegen die Impfung entschieden, die erste Frage meiner Kollegen und der Ärzte ist immer: „Na, schon geimpft?“. Meine Antwort ist meistens: „Ich kaufe kein Auto ohne TÜV“ Die Ärzte wissen meist gar nichts von einer bedingt zugelassenen Impfung. So langsam halte ich das nicht mehr aus, diese Panik dieses Schüren von Angst, diese Unfähigkeit sich mal anderswo zu informieren. Ich könnte stundenlang erzählen was da so passiert. Wenn Patienten eine Reaktion auf eine Covid-Impfung zeigen, z. B. Kopfschmerzen, wird das auch von niemandem gemeldet, nicht mal die ICD Diagnose: Impfreaktionen wird gesetzt „das ist Sache des Hausarztes“, aber auch dort wird nichts gemeldet. Einfach zum Heulen das Ganze. Danke dafür mein Herz ausschütten zu dürfen.

## Wo führt das alles hin?

So toll, dass es diese Gruppe gibt! Ich arbeite seit 25 Jahren in einer großen Hausarztpraxis, noch nie wurde so viel Tamtam wegen eines Virus gemacht wie seit dem letzten Jahr. Von Anfang an kam mir das ganze seltsam vor. Immer mehr habe ich den Eindruck, dass Menschen nicht mehr selbstständig denken. Leider reiten meine Chefs mit auf der Corona-Welle, ich weiß nicht wie viele Abstriche wir seit

dem das Ganze angefangen hat, machen. Unzählige. Alle Abstriche, egal ob positiv oder negativ, werden dem GA gemeldet. Ich ecke mit meiner Meinung ziemlich an, werde aber weitestgehend in Ruhe gelassen. Da wir jetzt auch in den Praxen impfen sollen, wurde ich auch gefragt, ob ich mich impfen lassen möchte. Ganz klar NEIN! Im Oktober letzten Jahres wurde ich positiv getestet, war in Quarantäne, hab alles gut überstanden, ich sehe null Nutzen in der Impfung. Immer mehr macht sich Angst in mir breit, ich will weglaufen, die Arbeit macht so keinen Spaß mehr. Ich weiß nicht, wo das alles hinführen wird und wann das endlich aufhört. So ertrage ich das nicht mehr lange. Liebe Grüße und danke für eure Beiträge.

## Übernahme des Gesundheitswesens

Ich melde mich mal hier als Arzt zu Worte, nicht um mich vor die lieben „Kollegen“ zu stellen, sondern um mein Entsetzen über das hyperkonforme, unreflektierte Verhalten des Gros meiner ärztlichen Kollegen mit euch zu teilen. Ich arbeite niedergelassen als Arzt mit ganzheitlichem Ansatz (Akupunktur, Homöopathie, anthroposophische Medizin und einiges mehr). Nach anfänglichem Muffensausen bzgl. dessen, was da auf uns zukommt, habe ich sehr schnell erkannt (wie alle es erkennen könnten), dass hier etwas faul ist im Staate Dänemark. Ihr habt es hier alle schon zur Genüge beschrieben – dem habe ich von der Alltagserfahrung wenig hinzuzufügen. Jede Menge Corona-Kontakte in der Praxis mit 95 % leichten Verläufen, trotz sehr überschaubarer hygienischer Maßnahmen keinerlei Ansteckungen intern. Dafür aber eine immer größer werdende Welle an Bürokratie um ihrer selbst willen. Was ich aber vielleicht beitragen möchte ist, dass dieses Unbehagen am System bei mir schon lange geht, vor allem ob der Tatsache, dass man zuschauen kann, wie Stück für Stück die einmal gewonnene Therapieviefalt und – Freiheit wieder zurückgenommen werden soll. Anfangs waren es hunderte von bewährten anthroposophischen Mitteln, dann die Vorhut zu den zu erwartenden Zwangsimpfungen am Beispiel des Masern-Impfzwanges für Kinder (keine Lobby), es folgte das allerorts zu lesende und hörende Homöopathie-bashing, nun wird schon den Heilpraktikern am Stuhl gesägt etc. So wird es weiter gehen.

Was sich hier abzeichnet, ist eine zunehmende Übernahme des Gesundheitswesens durch Großkonzerne, für die am Ende des Tages selbstständige Ärzte eher hinderliche Störfaktoren sind, die die letzte Barriere zwischen ihnen und ihrer Klientel (Patienten) darstellen. Impfzentren an der Ärzteschaft vorbei geplant, sind da vermutlich nur der Anfang. Ich könnte hier noch ewig drauf losschreiben, z. B. dass wir es vermutlich mit einem Labor-Virus zu tun haben, für die schon parallel zur „gain of function“ Forschung Impfstoffe konzipiert wurden, um im Fall der Fälle der RNA-Therapie zu ihrem Durchbruch zu helfen, oder dass der digitale Impfpass (mit zentraler Datenbank) schon seit 2017 in der EU in Planung ist. Wir befinden uns in Umsetzungsphase 4–5 auf dem Weg zur digitalen Gesundheits-compliance etc. Nochmal kurz zur Ärzteschaft: es gibt mehr kritische Denker als ihr es vermutlich erwartet.

Es sind jedoch nicht die klassischerweise hyperangepassten Krankenhausärzte, die zudem noch reichlich finanziell gelockt werden. Fast alle alternativ arbeitenden Kollegen, die ich kenne, haben von Anfang die Einseitigkeit und Falschheit der Berichterstattung durchschaut, weil wir es von vielen anderen Themen her schon kennen. Auch mir tut es unheimlich gut hier zu lesen, dass Pfleger, Sanitäter und viele, viele andere einen wachen Geist haben und eigenständig denken können. Die vielen Berichte hier sind Balsam für meine/unsere Seele und machen Mut, dass Widerstand (zunächst noch in individueller Form)

kommen wird und auch bald sichtbar werden wird. Habt Geduld, bleibt gelassen, lasst euch nicht einschüchtern. Wir leben in einer historischen Zeit. Solidarische Grüße von der „Front“.

## **Gesundheit war nie Thema**

Ich bin MFA seit 30 Jahren. Ich hab eine Menge Gesundheitsminister kommen und gehen sehen und kann mich nicht erinnern, dass sich je einer um die Gesundheit gekümmert hätte. Immer nur um das Wirtschaftssystem Gesundheit. Hat jemals einer dazu aufgerufen sein Immunsystem durch Sport, gesunder Ernährung etc. zu stärken? Die Medizin mag wohl moderner geworden sein und Operationsmöglichkeiten gigantisch, aber ist der Mensch gesünder geworden? Nein, oder? Immer mehr Krebserkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Allergien usw. Die Medikamentenpläne mancher Menschen sind länger als ein Beipackzettel. Ich arbeite gerade in einer Allgemeinpraxis und seit einem Jahr gibt es scheinbar nur noch Corona. Wir sind nur noch mit PCR-Tests und jetzt Impfungen beschäftigt. Mein Chef akzeptiert meine Entscheidung gegen die Impfung. Gott sei Dank! Die Warteliste für Impfanfragen ist kilometerlang. Viele Patienten, die im letzten Jahr noch keine Impfung wollten, knicken jetzt ein. Viele haben Angst vor der Krankheit, viele wollen einfach nur ihre Freiheit wieder. Die Spaltung der Gesellschaft ist beängstigend. Ich bin schon seit vielen Jahren impfkritisch und das Schwimmen gegen den Strom erschöpft mich gerade sehr. Ich bin mürbe und kann so vieles nicht nachvollziehen. Letztes Jahr war ich einmal demonstrieren, aber mit Rechtsextremen in Verbindung gebracht zu werden hat mich auch verzweifeln lassen. Ich fühle mich immer noch wie im falschen Film.

## **In die Arbeit schleppen**

Hallo und liebe Grüße an alle, danke für diese tolle Gruppe! Hab alle Beiträge mit viel Dankbarkeit gelesen. Melde mich hier als Hausärztin einer eher kleinen Praxis. Mir war 2020 schnell klar, dass da etwas sehr schief läuft, zum Glück habe ich früh Meldungen von Wodarg, Bhakdi, Schiffmann gefunden, denn ich hatte wirklich das Gefühl, verrückt zu werden in dem ganzen Wahnsinn. Mit meinen Zweifeln war ich anfangs familiär und beruflich sehr alleine. Dieses ganze Jahr ist ein wirkliches Trauma für mich, alles worauf ich dachte vertrauen zu können, existiert nicht mehr. Getestet haben wir kaum, Impfung kommt auch nicht infrage. Aufklärung von Patienten bezüglich der Impfung hat sehr viel Zeit und Kraft gekostet, nur um zu erleben, dass doch alle zur Impfung rennen. Die Aufklärungen haben mir eine Anzeige bei der Landesärztekammer eingebracht und die Beauftragung eines Anwaltes notwendig gemacht. Die Anzeige ist anonym durch eine Patientin erfolgt. Auch eine MFA hat sich impfen lassen und hat jetzt gekündigt, um in einer Praxis weiterzumachen, die viel testet und impft. Vielleicht ist das auch gut so. Wenn es wirklich so kommt, dass durch die Impfung die Menschen in den nächsten Jahren sterben müssen, wird es sehr leer bei mir. Es waren sehr wenig Corona-Fälle in der Praxis im letzten Jahr, eine betagte sehr kranke Patientin ist verstorben, eine Patientin hatte kardiale Probleme (sie hat sich nach heftiger Corona-Infektion zweimal mit Corminaty impfen lassen). Alle anderen sind wieder bei guter Gesundheit. Das soziale Leid der Menschen ist immens und eigentlich der einzige Grund, warum ich mich noch zur Arbeit schleppe. Einfach da sein und zuhören, immer mal ein paar Maskenbefreiungssatteste, viel mehr kann ich aktuell nicht mehr tun. Wer geimpft wird, wird von mir nicht mehr bezüglich der Impfung informiert, es würde ja nur Angst und Schrecken verursachen. Möchte jeden Tag diese Arbeit beenden, es ist für mich eine Qual. Das Gute ist sicher, tolle Menschen kennengelernt zu haben, die ich sonst nicht getroffen hätte und ganz klar die Vision zu haben, in Zukunft nur noch

Heilkunde ausüben zu wollen. Mit der bisherigen teilweise sehr schulmedizinischen Arbeitsweise wird bald Schluss sein. Das wird eine große Befreiung sein. Der Arbeit, wie ich sie mir wirklich wünsche gehe ich jeden Tag einen Schritt entgegen. Das ist gut so.

## Ist Telemedizin unsere Zukunft?

Ich bin Hausärztin in einer größeren Stadt in Deutschland. Im Januar 2020 habe ich über die Vorgänge in China gelesen und mir vorsorglich für mein Personal FFP2-Masken besorgt. Im März 2020 haben wir diese Masken wieder in den Schrank gepackt, weil ich langsam stutzig wurde. Ich fand, dass die von der Regierung verordneten Maßnahmen in keiner Relation zu dem standen, was ich in meiner Praxis beobachten konnte. Die „erste“ Welle ist komplett an uns vorübergegangen. Ab Dezember 2020 registrierte ich dann auch in meiner Praxis zunehmend Corona-Infektionen, wobei vor allem jüngere Patienten betroffen waren. In den meisten Fällen verlief die Infektion mild. Einige wenige Patienten hatten Symptome, die länger andauerten. In den Folgeuntersuchungen beim Kardiologen und Pulmologen fand sich allerdings kein Korrelat zu den Beschwerden. Möglicherweise könnte es sich bei dem einen oder anderen „Long-COVID-Fall“ auch eher um psychosomatische Beschwerden handeln. Auch frage ich mich, ob diese ganzen Lockdown-Maßnahmen nicht auch dazu führen, dass unser Immunsystem zunehmend schwächer wird. Einsamkeit macht krank, und ein geschwächtes Immunsystem führt natürlich ebenfalls dazu, dass Patienten sich nur langsam von einer Infektion erholen. Wenn ich als Patient 14 Tage in Quarantäne eingesperrt bin, kann natürlich auch eine Mobilisierung erst nach dieser Zeit stattfinden. Ich halte das für kontraproduktiv.

Bisher ist eine Patientin meiner Praxis im Pflegeheim offiziell an Corona verstorben, allerdings hatte sie 3 Wochen zuvor ihre erste Impfung bekommen. Drei sehr betagte und durchaus vorbelastete Patienten im betreuten Wohnen haben die Infektion mit symptomatischer Therapie gut überstanden. Ich habe bisher immer auf Deeskalation gesetzt, d. h. versucht, den Patienten die Angst zu nehmen und ihnen Tipps auf den Weg zu geben, wie man sein Immunsystem stärken kann. Ich habe ganz bewusst darauf verzichtet, Pulsoximeter zu verteilen oder ständig Fieber messen zu lassen. Der Patient merkt selbst, wenn es ihm schlechter geht (oder die Pflegekraft). Leider habe ich in meinem ärztlichen Umfeld kaum Mitstreiter gefunden. Alle meine Kollegen sind bereits geimpft und verbreiten unter den Patienten maximale Panik. Es gibt sogar Ärzte, die nur behandeln, wenn der Patient einen negativen Test vorzuweisen hat. Manche Kollegen behandeln PCR positive Patienten nur über das Telefon. Ist Telemedizin jetzt unsere Zukunft? Ich finde diese Aussicht schrecklich. Herzlichen Dank dafür, dass man hier anonym aus seinem Alltag berichten kann. Für mich wird das Geschehen dadurch transparenter und ich fühle mich nicht mehr wie auf einer einsamen Insel.

## Kann nicht mehr frei reden

Hallo. Vielen Dank für euren tollen Kanal. Ich bin Ärztin, allerdings arbeite ich zurzeit nicht in meinem Beruf. Mein Mann ist ebenfalls Arzt und hat eine Praxis. Er war derjenige, der letztes Jahr, der zu mir sagte, dass hier etwas nicht stimmt. Ich habe mich inzwischen auch sehr eingearbeitet und bin entsetzt, was hier in unserem Land passiert. Ich kann nicht mehr mit allen Menschen in meinem Umfeld frei reden, aus Angst als Verschwörer abgesondert zu werden und keinerlei Aufklärung mehr betreiben zu können. Ich habe mich die ganze Zeit gefragt, wie es wirklich aussieht im Altenheim und vor allem auf

der ITS. Eure Berichte sind für mich ein Zugang. Vor Allem von der ITS mit Zugang zu Covid Patienten und ECMO. Sie berühren mich und zeigen mir ein Bild, welches ich verstehen kann. Gerade die, die diese schwere Arbeit überall leisten. Bitte erzählt alle eure Erfahrungen und wendet euch nicht ab. Die eine Schwester von der ITS meinte, dass sie eventuell die Gruppe wieder verlässt, aber gerade die sind doch so wichtig, damit man ein Gesamtbild erhält.

Ich versuche offen zu sein, zu überlegen, ob ich eventuell doch falsch liege. Fakt ist laut RKI, (Grippe Arbeitsgruppe) dass die schweren akuten Atemwegsinfektionen, da gehört Covid schließlich dazu, deutlich niedriger von den Zahlen sind, als in den Jahren davor. Jemand fragte, wo sind die ganzen Pneumonie hin. Ja. Das frage ich mich auch (zumal ich letztes Jahr wegen einer im Krankenhaus gelegen habe, hat mehrere Monate gedauert, bis ich wieder das Gefühl hatte, gesund zu sein). Es war übrigens nicht schön auf "der anderen Seite", ich bin falsch behandelt worden und der Stationsarzt war dermaßen überlastet, dass ich nur dachte, dass es kein Wunder ist, wenn Fehler passieren. Ich vermute, dass die meisten sich nicht die Zeit nehmen, alles zu hinterfragen, woher auch die Zeit nehmen? Sie vertrauen darauf, dass alles stimmt, was man Ihnen sagt. Noch etwas zur Impfung. Ich habe als Studienärztin gearbeitet. In welcher Form die Impfung durchgewunken wurde schockiert mich. In keiner Studie darf man Frauen einschließen, die gebärfähig sind, wenn die Fertilitätsstudien keine ausreichenden Daten hergeben. Hier ist das auf einmal alles egal. Schlimm. Haltet bitte durch. Ich freue mich zu sehen, dass es euch gibt.

## Wo ist die Pandemie?

Hallo in die Runde. Ich verfolge euch jetzt schon längere Zeit und bin begeistert. Ich bin Kinder- und Jugendmedizinerin in einer Praxis, leider mit einer absolut regierungstreuen Kollegin in Gemeinschaftspraxis. Bis auf einen weiteren Kollegen ist im ganzen Umland niemand, der kritisch denkt, von über 30 Kinderärztinnen und Kinderärzten. Im Gegenteil, alle fangen sie jetzt auch noch an zu impfen. Behinderte ab 16 Jahren, deren Eltern und werdende Väter. Alles wohl Priorisierungsgruppe 2! Meine Kollegin hat es auch vor. Im Jahr 2020 habe ich zweimal eine kritische Rundmail geschrieben, was am Anfang zu Diffamierungen, am Ende zum Schweigen führte. Ich kann überhaupt nicht begreifen, wie man Realität und Medienpropaganda als Arzt nicht auseinanderhalten kann. In dieser ganzen sogenannten Pandemie habe ich genau zwei positive Testabstriche gesehen, ein Patient mit Halsschmerzen (Abstrich vom Hausarzt gemacht), der unter Antibiotikum (hatte auch Streptokokken) nach einem Tag schon fast gesund war und einer mit leichter Erkältung. Zwei große Hausarztpraxen, mit denen ich sprach, hatten jeweils einen respektive drei Patienten an Corona verloren – in 12 Monaten „Pandemie“. Wo ist die Pandemie? Die Medienmacht ist so groß, dass keiner mehr denkt, noch nicht mal die, die studiert haben! Würde man aufhören, Menschen ohne Symptome abzustreichen, wäre die Pandemie vorbei! Und dabei leugne ich nicht, dass Menschen krank sind, das sind sie aber schon seit Tausenden von Jahren, im Winter mehr als im Sommer. Ich wünsche, ich könnte mich mehr mit Kollegen austauschen, deswegen bin ich froh, von euch zu lesen. Liebe Grüße

## Kritik will nicht gehört werden

Ich habe gerade die Ausführungen einer Intensivschwester im Corona-Ausschuss verfolgt. Sie hat ein interessantes Phänomen angesprochen. Wenn die Intensivschwester aus ihrem Klinikalltag berichtet,

hören außenstehende nicht wirklich zu, sie haben sich längst ihr eigenes Bild (aus den Medien) geschaffen. Ich als Hausärztin beobachte das bei meinen Patienten oder auch im Bekannten- und Freundeskreis ganz ähnlich. Besonders gravierend fällt mir das während der Aufklärung für die Impfung auf. Normalerweise wäre zu erwarten, dass ein Großteil der Patienten aufsteht und meint, dass er sich bei dieser unsicheren Datenlage und den gegebenenfalls auftretenden Nebenwirkungen (bis hin zum Tod) gegen diese Impfung entscheiden möchte. Doch das passiert fast nie. Die Patienten nicken eifrig, meinen zum Teil sogar, von dieser oder jener Nebenwirkung hätten sie schon gehört, oder sie wüssten auch, dass diese Impfung weder ausreichend getestet noch vor der Ansteckung schützt, doch am Ende unterschreiben alle das Impfbegehren. Ich kann das immer gar nicht fassen. Aber auch im Freundes- und Bekanntenkreis werden meine Bedenken und Warnungen vor diesen Corona-Impfungen in den Wind geschossen, obwohl man mir als Ärztin doch zumindest etwas Kompetenz zugestehen müsste. Es interessiert aber nicht. Das ist ausgesprochen frustrierend.

## Seit 40 Jahren keine Grippeimpfung

Hallo, ich äußere mich hier als Hausarzt. Es ist unfassbar, selbst viele Ärzte sind derart uninformiert und total resistent. Liegt es nur am Geld, dass sie diesem Wahn folgen? Oder am Druck der Kammern? Es gibt zum Glück auch noch Ärzte, die dem Druck nicht folgen. Aber wie lange halten sie das durch? Seit 40 Jahren lasse ich mich schon nicht mehr gegen Grippe impfen und ich kenne Ärzte und med. Personal, die dies auch schon seit Jahrzehnten nicht tun. Es liegt offenbar nur an der natürlichen Immunität, die vor allem auch das med. Personal aufgebaut hat. Und in den Praxen hat man bis 2020 kaum jemanden gesehen, der eine Maske trug! Unter Corona ist zu beobachten, dass es kaum Praxen gab, die wegen „Corona“ Erkrankungen geschlossen wurden und die haben schon immer den ersten Kontakt mit Infizierten/Erkrankten. Aber da es Coronaviren schon ewig gibt (siehe Influenza Berichte des RKI 2016–2019), wurde vielleicht auch schon eine natürliche Immunität aufgebaut, was auch die Gesunden unter uns betrifft? Wenn mal eine Praxis in 2020 kurz geschlossen wurde, dann offenbar nur wegen verordneter Quarantäne. Diese Daten wurden wohl vorsorglich nicht erhoben. Aber auch die Patienten fragen sich nicht, warum in den meisten Arztpraxen der Krankenstand so gering ist. Ist doch alles sehr seltsam und darüber spricht auch keiner. Die Pharma-Lobby will nur unser Bestes, mithilfe einer Propaganda, die es noch nie in der Geschichte gab. Aber im Gegensatz zu früher, wo es nur Zeitungen gab, kann man sich jetzt in alternativen Medien informieren. Warum tun es so wenige Leute?

## Viele Patienten, nichts passiert

Hallo zusammen, auch ich bin so froh, dass es diese Gruppe gibt und dass es so viele tolle Menschen gibt, die noch ihren gesunden Menschenverstand besitzen. Meine Fassungslosigkeit über das, was hier seit über einem Jahr passiert, steigt nahezu täglich. Ich bin Osteopathin und habe zum Glück meine eigene kleine Praxis, sodass ich mich zumindest nicht mit Kollegen „herumärgern“ muss. Als Corona letztes Jahr Mitte März hier losging habe ich meine Praxis zunächst kurzfristig geschlossen, da ich gerade aus Wien zurückkam und leichte Schnupfen Symptome hatte. Als ich dann wieder öffnen wollte, konnte mir weder das Gesundheits- noch das Ordnungsamt sagen, ob ich arbeiten darf, also habe ich das selbst entschieden. Anfangs sagten auch viele Patienten ab, nicht weil sie Symptome hatten, sondern aus Angst. Nach ca. 4 Wochen hatte ich dann wieder mehr zu tun. Seit ich Maske tragen muss, habe ich meine Behandlungen auf maximal vier am Tag reduziert, da ich es länger unter der Maske nicht

aushalte, ich bekomme dann Kopfschmerzen. Ich habe jetzt kürzlich mal über den Daumen gepeilt, dass ich im letzten Jahr ungefähr 850 Menschen „zwischen den Fingern“ hatte, mit quasi keinem Abstand. Was ist passiert? Nichts! Ich behandle Patienten jeden Alters, vom Säugling bis zum zur Zeit 93-jährigen, habe gut zu tun und alle sind gesund. Bei mir muss niemand eine Maske tragen, der dies nicht selber möchte und ich merke immer wieder, wie stark die Menschen verunsichert sind, wenn sie dies auf einmal selber entscheiden dürfen. Die meisten lassen sie dann auf, wie sie sagen, zu meinem Schutz. Eine handvoll Patienten denkt wie ich und bei denen trage ich dann auch keine Maske, dann ist es wie früher und ich kann den Wahnsinn kurzfristig ausblenden. Ansonsten wird es für mich immer schwieriger, meine wahre Meinung zu verbergen, habe oft das Gefühl, ich verrate mich selbst. Viele meiner Patienten sind mittlerweile geimpft. Wenn sie mich dann nach meinem Impftermin fragen und ich sage, dass ich mich nicht impfen lassen möchte, ist das momentan für sie noch ok, ich bin gespannt, ob das so bleibt. Ich hoffe, dass es nicht so weit kommt, dass ich mich impfen lassen muss, um überhaupt noch weiter in diesem Beruf arbeiten zu dürfen. Dann muss ich mir wohl was anderes überlegen, obwohl ich meine Arbeit liebe! Ich wünsche euch allen hier viel Kraft und bin so froh, mit meiner Meinung nicht alleine zu sein!

## Eigenverantwortung?

Hallo. Ich habe vor 10 Jahren zur MFA umgeschult und arbeite bei einem Allgemeinarzt auf dem Land in Sachsen. Als 2020 das Virus aufkam, war auch ich vorsichtig, trug Maske und hielt Abstand, um meine Liebsten zu schützen. Lange hat diese Vorsicht nicht angehalten, da sich schnell herauskristallisiert hat, wie „schwerwiegend“ dieses Virus ist. Ich habe das Glück, einen Chef zu haben, der sich ständig weiterbildet. Der nicht nur den schulmedizinischen Aspekt sieht, sondern auch das Drumherum. Der eben bei Erkältung und Erschöpfung Ruhe und Hühnerbrühe, statt Medikamente empfiehlt. Leider liegt das Problem zumeist in den Patienten. Sie wollen die Symptome behandelt haben, am besten mit Medikamenten die gleich helfen, anstatt ihre Selbstheilung zu unterstützen, sich Ruhe zu gönnen, bzw. sich ausdauernd zu bewegen, um verschiedenen Erkrankungen vorzubeugen. Ich persönlich habe das Gefühl, dass die Mehrheit unserer Patienten überhaupt nicht daran interessiert ist, sich selbst etwas Gutes zu tun, um ihr Leben zu erhalten. Sie verlassen sich lieber auf die Pharmazie.

Viele wollen schnell wieder arbeiten, ihre Kollegen nicht mit Mehrarbeit belasten und gehen lieber krank auf Arbeit, statt auf den Doc zu hören. So auch beim aktuellen Virus. Wir führen eine Liste für die Impfungen, führen die Impfungen aber nicht im großen Maße durch, da wir unsere Sprechstunde trotzdem weiter führen müssen. Das verstehen aber viele nicht, da sie der Meinung sind, diese Impfung würde sie vor einer erneuten Infektion schützen. Was ich allerdings am schlimmsten finde, ist die Begründung, sich unbedingt impfen lassen zu müssen, um ihre Kinder und Enkel wieder zu sehen. Sie wollen verreisen. Sie wollen wieder normal einkaufen gehen. So what? Ich bin ein sehr sozialer Mensch und versuche, den Menschen zu helfen, sie aufzuklären (das macht unser Doc übrigens auch), aber ich bin es leid, denn es raubt mir meine Energie. Man hat das Gefühl mit Robotern zu sprechen, die nur Befehle ausführen. 98 % unserer Geimpften sind Ü60. Täglich schauen Sie in den Fernseher und lassen sich einlullen von der Panik, die da verbreitet wird. Sie differenzieren nicht mehr, sondern machen alles mit. Ähnlich wie zu DDR Zeiten. Damals wurde ihnen ja auch alles vorgesetzt und man hat es gemacht, meinte ein Patient. Traurig, wo ist nur die Selbstbestimmung geblieben, die Eigenverantwortung? Die haben sie komplett abgegeben.

Ich kann euch sagen, dass die geimpften Patienten oft über Kopfschmerzen, Schwindel und Erkältungssymptome klagen, letzters war auch einer da, der eine Dyspnoe entwickelt hat, die sich täglich verschlechterte. Selbst Reinfektionen mit anschließender Quarantäne haben wir erlebt. Gestorben ist von unseren Patienten noch keiner direkt nach der Impfung. Allerdings haben wir 3 oder 4 Fälle, die an dem Virus verstorben sind. Seit 2020! Ich habe noch nicht einen PCR oder Schnelltest gemacht, trage auf Arbeit keine Maske und wir haben auch keine Verglasung an unserer Anmeldung. Viele Patienten kommen japsend in die Praxis. Ich muss sie auffordern, die Maske abzunehmen, damit sie ordentlich durchatmen können. Von allein tun sie es nicht. Ich lächel alle an, denn das fehlt ungemein in dieser Zeit. Wir versuchen, fröhlich und optimistisch zu bleiben aber es zehrt an unseren Kräften. Ständig bekommen wir neue Infos von der KV, denen wir uns anpassen müssen. Jedes Mal denke ich mir, dass der Staat doch lieber aufklären sollte, statt weiter Panik zu verbreiten. Leider haben wir das Gefühl, dass es nicht darum geht, die Menschen zu schützen. Und wir, als beinahe Einzelkämpfer, haben es schwer. Anfang des Jahres war die Polizei in der Praxis, da uns jemand „verpetzt“ hat, da wir keine Maske tragen. Meine Kollegin hat sie antreten lassen. Wie verrückt ist das denn hier? Wohin soll das noch führen? Warum öffnen die Menschen nicht mal ihre Augen und schauen sich das differenziert an?

Selbst im Aufklärungsgespräch, sobald der Doktor von einer experimentellen Impfung spricht, dass man nicht weiß, welche Nebenwirkungen in den nächsten Jahren auftreten werden, hinterfragen 99 % diese Impfung nicht. Der Großteil nickt und sagt, wenn man die Impfung hat, würde ja alles besser werden. Puh. Ich selbst bin Anfang des Jahres an dem Virus erkrankt. Und ich habe es nicht auf Arbeit bekommen, sondern an den Weihnachtsfeiertagen in der Familie. Wir lagen alle mal flach und dann war es wieder gut. Ich weiß, viele machen die Erkrankung nicht so leicht durch und haben Luftprobleme und ihnen geht es richtig mies. Das sehe ich alles. Aber ist das nicht der Sinn der Evolution? Dass es immer Menschen gibt, die eine Krankheit nicht überleben? Dass andere gestärkt daraus hervorgehen? Dass man einfach auf seinen Körper achten sollte, sich die Auszeit gönnt, um genesen zu können. Vor allem aber, dass man seine sozialen Kontakte pflegt, denn ohne die geht man ein. Ohne einen Freund, der einen mal in den Arm nimmt und ohne den geistigen Austausch, läuft das doch alles viel schlechter. Liebe Leute da draußen, die helfen wollen und durchhalten müssen. Ihr seid nicht allein, haltet durch, bleibt positiv in Geist und Herzen. Gebt gute Laune weiter. Lasst euch nicht erpressen. Ihr schafft das.

## **Eitrige Angina ist auch kein Zuckerschlecken**

Guten Tag. Schon eine Weile lese ich hier mit und möchte mich bedanken, danke für kritisches selbstbestimmtes Denken, was heute leider nicht mehr selbstverständlich ist. Ich selbst bin Krankenschwester und arbeite seit mehr als 20 Jahren im ärztlichen Bereitschaftsdienst. Zu Anfang der „Pandemie“ wurde mir tatsächlich Himmel Angst. Angst meine Familie zu gefährden, Angst selbst krank zu werden. Ich habe schon viele Jahre mit Influenza mitgemacht und es war meist ein Alptraum, die Leute standen Schlange, Wartezeit bis zu 3 Stunden.

Nun kam Corona und nach den Ankündigungen über die Medien hätte ich am liebsten gekündigt. Heute bin ich froh, das nicht gemacht zu haben. Ich hatte noch nie so ein entspanntes Jahr, wie das letzte. Kaum Patientenaufkommen, die Praxis blieb bis auf ein paar wenige leer. Auch telefonisch wollte keiner über seinen schweren Krankheitszustand berichten oder um Hilfe fragen. Dieser Zustand änderte sich in

keiner der WELLEN! Anfangs wurden Leute mit Halsschmerzen oder Husten (viele waren es nicht) gar nicht mehr vom Arzt angeschaut, so groß war bei allen die Angst. Ein Bekannter von uns wurde 3 Wochen mit Angina nicht behandelt, aus Angst es könnte Corona sein (auch nicht von seinem Hausarzt), Schnelltest gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Wie ich mich dunkel erinnern kann, ist eine Sepsis durch Angina auch kein Zuckerschlecken, scheint aber keinen mehr zu interessieren.

Nun ist die Zeit der Impfung und jetzt sehen wir Patienten. Wenn es nicht so tragisch wäre, man könnte lachen. In jedem Dienst sind einige Parteien dabei, die kürzlich geimpft wurden, mit Atembeschwerden, Hautausschlag, dicker Zunge, Schwindel, Schwäche, Kopfschmerzen. Auch viele Ärzte sind geimpft, mache sagen: nicht noch einmal. Was ich jedoch eigentlich nur im Zusammenhang mit der Impfung höre ist: „Ich möchte wieder reisen, ich möchte mein altes Leben zurück“. Nicht ein einziger hat gesagt, er möchte nicht erkranken oder zum Schutz seiner Angehörigen. Wenn man die Leute fragt, ob sie sich nicht informieren, hört man ein NEIN, das würde nur verunsichern. Ich diskutiere schon gar nicht mehr, es macht müde und traurig. Hoffentlich ist dieser Spuk bald vorbei.

## Musizierender Arzt

Ich finde es großartig, dass ihr diesen Kanal betreibt, ich bin selbst Arzt und sehe dem ganzen Wahnsinn zu. Es schmerzt zu sehen wie viele Menschen die Tatsache der Impftoten und Geschädigten ignorieren und von Nutzen/Risiko schwafeln. Es gibt keine Nutzen/Risiko Abwägung, wenn es um Menschenleben geht. Jeder Arzt, der das missachtet, handelt entgegen seinem geschworenen Eid und macht sich somit strafbar. Die tatsächliche Rechnung werden wir sehr bald präsentiert bekommen, leider wird es auch unsere Kinder betreffen. Es gibt nur eine Antwort auf all die Fragen: Unter gar keinen Umständen mitmachen, denn es passiert, weil so viele mit dem Strom schwimmen. Als musizierender Arzt habe ich dazu dieses Lied geschrieben. Du kannst es gerne teilen, wenn du möchtest. Alles Gute euch und danke für den tollen Einsatz. CMMJ- GEGEN DEN STROM. In memory of those who passed, who no longer have a voice, you were lied to, it was not your fault. Please share this message with all your loved ones to never give up and to stand with one another in unity: <https://www.youtube.com/watch?v=M1b2u909pN8>

## Mikronährstoffe

Hallo zusammen, toll, dass es diesen Kanal gibt! Ich lese von Anfang an mit, schreibe aber heute zum ersten Mal. Ich bin Allgemeinmedizinerin, arbeite aber schon seit einigen Jahren nicht mehr in einer Praxis. Mein damaliger Chef hätte es gerne gehabt, dass ich die Praxis übernehme, es war für mich aber kein freier Beruf mehr. Es gab Regresse, z. B. weil wir zu viel KG aufgeschrieben hatten. Durch reihenweise diagnostizierten Vitamin-D-Mangel und häufig auftretendem Vitamin B12-Mangel habe ich angefangen, mich intensiv mit Mikronährstoffen zu beschäftigen. Irgendwann dämmerte es mir, (z. B. durch leitliniengerechte Cholesterinsenkung mit Statinen wird systematisch ein Q-10-Mangel generiert, was weitere Erkrankungen erzeugen kann) dass es offenbar systemimmanent nicht darum geht, Gesundheit wieder herzustellen.

Während eines Burnouts habe ich meine Stelle gekündigt und meine langjährige Nebentätigkeit als Gutachterin in der Sozialmedizin zur Haupttätigkeit gemacht. Mitte März 2020 hatte ich von jetzt auf

gleich keine Aufträge mehr; ich war aber optimistisch und ging davon aus, dass in 3 Monaten alles wieder läuft und 3 Monate hätte ich existentiell überstehen können. Zuerst dominierte die Angst davor, was kommen könnte, was das Gesundheitssystem betrifft. Mein Freund arbeitet im Krankenhaus und ich hatte auch Angst, dass er sich anstecken könnte und ihm was passiert. Ich war arbeitsfrei, hatte viel Zeit, habe jeden Tag beim RKI die Zahlen nachgeschaut, viel recherchiert.

Anfang April war klar, dass das worst case Szenario nicht eintreten würde. Dann schwenkte Frau Merkel von der Verdopplungszeit auf den R-Wert, es kam raus, dass keine Obduktionen durchgeführt werden sollten. Prof. Bhakdi's erstes Video ging viral, er wurde von Laien als „unwissenschaftlich“ bezeichnet (zum Fremdschämen) und ich wurde von Freunden in die rechte Ecke gestellt, weil ich das Video geteilt hatte. Ich habe es nicht mehr verstanden. Irgendwann wurde mir klar, dass es nur um die Impfung ging, dass die oberste Prämisse war, diese Impfung durchzudrücken. Meine Angst vor dem Virus verflüchtigte sich also, dafür nahm die existentielle Angst zu. Ich hatte zwar wieder Aufträge, aufgrund der Hygienemaßnahmen aber nur ca. ein Viertel von dem Volumen wie vorher. Aus dieser Zeit kann ich berichten, dass viele Facharzt-Untersuchungen über Monate verschoben wurden, psychisch Erkrankte häufig auf sich alleine gestellt waren, da Gruppentherapien nicht stattfanden, Erstkontakte zu Psychotherapeuten oder Psychiatern über einige Monate quasi unmöglich waren, Reha's abgesagt wurden. Zum Ende des Sommers schien es sich von meinem Eindruck her wieder zu normalisieren. Im Herbst habe ich zum Glück eine angestellte Tätigkeit in der Sozialmedizin gefunden.

## Wie weckt man Menschen auf?

Ich bin MFA in einer sehr großen Arztpraxis mit über zwanzig Jahren Berufserfahrung. Am Beginn der „Pandemie“ im März/April 2020 war ich auch ziemlich betroffen von den Bildern aus Bergamo und China, sowie natürlich auch den Bildern von den Intensivstationen. Videos aus China in denen Menschen in ihren Häusern „isoliert“ wurden per Verbarrikadierung oder Schweißgerät hinterließen Bestürzung. Als das erste Video von Dr. Wodarg auch bei unseren Kollegen kursierte, konnte ich nicht fassen, wie jemand so „ignorant“ und verantwortungslos sein konnte, solche „Fake-News“ zu verbreiten. Eine gute Freundin sagte mir damals aber schon, worauf es hinauslaufen würde: „Wirst sehen, jetzt kommen sie mit Massenimpfungen usw.“. Ich habe sie für verrückt erklärt, ihr meine Seite erklärt, habe ihr gesagt, sie solle aus ihren Verschwörungstheorien aufwachen. Ich hatte ja tatsächlich auch den einen oder anderen Corona-Fall in meinem beruflichen Umfeld erlebt, allerdings gab es damals keinen bekannten Todesfall. Die Panik in der Praxis und die Vorgehensweise, keine Patienten mehr hinein zu lassen, Infekte am liebsten gar nicht mehr zu untersuchen hat mich dann aufgeschreckt. Auch, dass die Patienten in den Pflegeheimen isoliert wurden, und sie nicht zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden sollten, wenn sie „typische“, also alle erdenklichen Symptome von Corona aufwiesen, fand ich unmenschlich. Selbst Patienten mit Atembeschwerden, also Luftnot, wurden nicht geröntgt oder abgehört in diesen ersten Wochen und Monaten. Die Ärzte hatten zum Teil richtig Panik.

Nie werde ich das Bild vergessen, wie sich einer selbst noch schnell die letzte verfügbare Pneumokokkenimpfung selbst in den Arm geschossen hat. Bei mir gab es da nur Entsetzen und „falscher Film“ Gedanken. Immer mehr geriet ich ins Grübeln, ob das was, und wie wir es machen, so richtig sein kann. Die Ärzte hielten fast täglich regelmäßige Krisensitzungen ab, Horrorszenarien aufzeichnend. Jeder würde mindestens ein Familienmitglied verlieren usw. Die Praxis wurde neu ausgerichtet. Alle

Routineuntersuchungen, alles Verschiebbare wurde verschoben, Patienten quasi nur noch telefonisch abgefertigt. Das machte mir sehr zu schaffen, denn nur noch mit Papier zu arbeiten hat mich ziemlich frustriert. Der Kontakt mit den Menschen, Ihnen etwas Unterstützung, Freude, Mut oder Trost in ihrer jeweiligen Situation zu geben hat mir sehr gefehlt. Andersherum weiß ich, dass es auch den Patienten gefehlt hat. Der Mainstream fand die Entwicklung besonders lobenswert und verantwortungsvoll, viele waren aber auch dort schon kritisch und bemängelten, dass es ja nur noch um Corona gehe, alles andere den Ärzten egal sei. Seit nun die Impfungen verabreicht werden, sind wir wieder ganz vorn und ganz stark dabei. Die Kolleginnen machen Überstunden noch und nöcher und wir sollen natürlich auch möglichst alle geimpft sein.

Die Ärzte sind, was die Impfungen angeht, komplett unkritisch, sind auch überzeugt, dass das sowieso die Impfung der Zukunft sein wird, weil das Zeug, mRNA in diesem Fall, viel einfacher herzustellen und an die Bedürfnisse anzupassen sei und, und, und. Nun geisterten aber von Beginn an die Berichte in den „alternativen Medien“ herum, die vor ADE, Unfruchtbarkeit und anderem, ausgelöst durch die neuen Impfungen, warnten. Alle Versuchstiere seien gestorben usw. Das hat mich natürlich sensibilisiert und neugierig gemacht. Ich wollte wissen, wo diese Ideen herkommen, ob es dafür Beweise gibt. Natürlich habe ich mir auch erhofft, stichhaltige Argumente für meine Impfverweigerung zu finden. Bis dahin konnte ich nur wiedergeben, was die Wahrheit ist, ein hundert Prozentiges inneres Gefühl, eine ganz klare innere Stimme, dass das komplett falsch ist. Ich muss sagen, es war extrem schwierig an irgendwelche Zahlen und Fakten zu kommen und nicht nur auf „Hörensagen“.

Ich habe mich schon immer gerne und viel weitergebildet, Fachzeitschriften gelesen, Kongresse besucht und auch in englischsprachigen Vorträgen viel mitnehmen können und ich habe mich schließlich auch an diesem Thema festgebissen. Dass man versucht, kritische Kreise mundtot zu machen, Artikel und Videos gelöscht wurden, hat mich eiskalt in meine Kindheit und Jugend in der DDR zurückversetzt. Wer keine Möglichkeiten hatte Zugriff auf andere Medien als die Staatsmedien zu erhalten, war dazu verdammt vieles einfach nicht zu erfahren oder in DDR-konformes Licht getaucht zu bekommen. Ein Beispiel habe ich noch ganz eindrücklich im Kopf. Über die Katastrophe in Tschernobyl wurde bei uns nicht berichtet. Die massenhaften Gemüsebestände, die dann plötzlich bei uns zu kaufen waren, weil sie andernorts entsorgt wurden, hielten viele für einen glücklichen Umstand. Bekannte warnten meine Eltern, da sie im Gegensatz zu vielen anderen Zugriff auf westliche Medien hatten, die darüber berichteten. Seit die Impfungen begonnen haben, beobachte ich nun die Auswirkungen.

Bei uns in der Praxis werden keine Nebenwirkungen oder ähnliches an irgendwen mitgeteilt. Das interessiert niemanden. Wenn es zu einem kritischen Erkrankungs- oder Todesfall kam, hat man das immer, paradoxerweise im Gegensatz zum Tod mit und an Covid, mit schon bestehenden Erkrankungen erklärt oder banalisiert. Die Zahlen fand ich zuerst ja nur im Yellow-card-System, weil die Briten ja mit den Impfungen schon vorher begannen, später beim PEI oder der EMA. Mir ist absolut schleierhaft und unbegreiflich, wie ein Arzt der den hippokratischen Eid geschworen hat diese Zahlen ignorieren oder relativieren kann. Jeder Corona-Tote und jeder langfristig durch Long-Covid oder wie auch immer wir es nennen wollen ist einer zu viel, aber Tote und mannigfaltige, schwerwiegende und vielmals dauerhafte Folgen dieser Vakzine nehmen wir ohne zu Hinterfragen in Kauf.

Diese Schizophrenie ist für mich schwer zu ertragen. Was mich besonders erschreckt, ist die Gleichgültigkeit meiner Kolleginnen. Sie interessiert es überhaupt nicht, ob es da irgendwelche Statistiken gibt. Wenn ich mal in einer Pause das Gespräch beginne und mal ein bisschen nachhake, ernte ich nur erstaunte Blicke. Zugegebenermaßen sind die Berichte des PEI oder die Statistiken der EMA schwer verdauliches Material aber trotzdem sollte man doch wissen, dass es die gibt. Ich stelle fest: Der Mainstream wird nicht hinterfragt, es ist erschreckend. Was im öffentlich rechtlichen Fernsehen läuft, von der Krankenversicherung oder der Ärztekammer, Spahn oder Lauterbach kommt, ist Gesetz. Auch wenn letzterer sich schon häufig mit irrationalen Mutmaßungen, Prophezeiungen und Schätzungen („Geschwurbel“) unglaublich gemacht hat, hat er eine überragende Medienpräsenz und einen ungebrochenen Expertenstatus, der mir unbegreiflich ist. Die Menschen, die sich bei uns impfen lassen, bekommen routinemäßig kein Aufklärungsgespräch. Sie können sich auf der Internet-Seite die Aufklärungszettel ansehen, ein paar Fragen beantworten und das war's. Wer unsicher ist, kann natürlich noch beraten werden, das ist aber die absolute Ausnahme. Geimpft wird zu hunderten im Minutentakt. Die Menschen sind gutgläubig und sind meist sogar euphorisch zu ihren Impfterminen erschienen, bedanken sich überschwänglich. Manche Arbeitnehmer wurden von ihren Chefs allerdings auch unter Androhung von Entlassungen zu dieser Maßnahme genötigt. Die meisten haben sich nicht in der Lage gesehen, dagegen aufzubegehren.

Ich frage mich, ob die Ärzte diese Massen an Menschen auch impfen oder testen würden, wenn sie das für Gotteslohn, aus Überzeugung ,der „guten Sache“ wegen, tun müssten und es eine Leistung innerhalb der üblichen Doktorfltrate wäre. Das alles, was ich erlebe, kommt mir mittlerweile einfach nur noch geldgesteuert und unfassbar böse vor. Dass das System auch uns eventuell eine Impfpflicht wie in Italien wird aufdrücken wollen, ist beinahe absehbar. Ich habe hier viele mutige Stimmen gehört und Menschen mit kreativen Ideen, die ihren Ausstieg aus dem System geplant oder schon gut umgesetzt haben. Ihr macht mir Mut. Es ist auch ungeheuer befreiend, eure Geschichten und Erfahrungen zu lesen, zu erfahren, dass man nicht allein mit seinen Gedanken ist, dass es so viele, auch in andern Foren, gibt, die beobachten, nachdenken und kritisch hinterfragen. Die MFA-Gruppe bei Facebook ist das glatte Gegenteil. Selbst Dokumentationen im öffentlich rechtlichen oder privaten Fernsehen zu Fehlern wie zum Beispiel PCR an sich, Berechnungsgrundlagen, Covid bei Kindern, Betrug beim DIVI-Register, Test, Masken und Impffolgen, wecken die Menschen nicht auf.

## Infektsprechstunde

Hallo zusammen! Ich möchte mich erst mal bei euch allen von ganzem Herzen bedanken. Ihr und eure Beiträge geben mir so viel Kraft zum Durchhalten. Ich bin 47 Jahre alt und arbeite als MFA bei einem Allgemeinmediziner. Ja, wie war das Corona-Jahr? Direkt abgewiesen wurden bei uns keine Patienten. Es wurde anfangs etwas runtergefahren und eine spezielle Infektsprechstunde eingeführt. Diese war immer gut gefüllt und mein Chef hat auch nur beim kleinsten Symptom einen Abstrich gemacht. Ab und zu war einer positiv aber der Großteil negativ. Die Positiven hatten Grippe-symptome wie Husten, Halsschmerzen, manchmal leichtes Fieber. Ich weiß aber niemanden der ins Krankenhaus musste. Mein Chef selbst hatte auch Corona. Die Praxis war insgesamt drei Wochen zu und er war auch Zuhause, nicht im Krankenhaus. Wir Helferinnen wurden dann natürlich auch getestet, waren aber alle drei negativ. Ich konnte nicht feststellen, dass Corona schlimmer als Influenza war. Da hatten wir die Jahre vor Corona

viel mehr Fälle und den Patienten ging es wirklich schlecht. Mein Chef ist an sich eigentlich ganz in Ordnung nur leider ein absoluter Corona-Gläubiger und Impfbefürworter.

Er impft einfach alles und jeden, egal wie alt oder welche Vorerkrankungen der- oder diejenigen haben. Mir schnürt es jedes mal die Kehle zu, wenn er wieder jemanden zur Impfung überredet. Er selbst hatte ja Corona und hat sich einmal mit Astra impfen lassen und eine Kollegin ist auch geimpft. Da fällt mir auf, dass sie immer gereizter wird und oft totale Schweißausbrüche und Kreislaufprobleme hat. Sie schiebt das alles auf die Wechseljahre und den Stress. Was mir noch aufgefallen ist, dass, seitdem geimpft wurde, mehr von unseren Patienten im Altenheim gestorben sind, fünf in ca. 4 Monaten, als die letzten 5 Jahre seitdem ich in der Praxis arbeite. Ich bin nicht geimpft und werde mich auch auf keinen Fall impfen lassen. Das weiß mein Chef und lässt mich bis jetzt in Ruhe. Sollte er darauf bestehen werde ich gehen. Eine Kollegin hat das Handtuch schon geworfen, weil sie mit seiner Meinung über Corona und Impfen nicht klargeworden ist. Sie hat den Absprung geschafft und seitdem sind wir gnadenlos unterbesetzt und eine neue Kollegin ist nicht in Sicht. Ich weiß nicht wie lange ich es seelisch und nervlich noch aushalte. Es gibt schon immer wieder mal ein paar wache Patienten aber die meisten tun, was ihnen gesagt wird, ohne darüber nachzudenken. Auch alle meine Freundinnen sind mittlerweile geimpft, aber nicht aus Angst vor Corona, sondern weil sie ihre Freiheiten wieder haben wollen oder wie eine Freundin meinte: „Ich tu es für meine Kinder“. Ich war so schockiert über diese Aussage. Ich könnte noch so viel mehr schreiben, aber es tut so gut zu wissen, dass man nicht alleine mit seinen Gedanken ist. Zusammen sind wir stark, haltet durch und ganz viel Kraft. Die Wahrheit wird ans Licht kommen!

## Durchhalten ist schwer

Hallo, das ist mein zweiter Beitrag, der erste war Anfang April. Ich bin immer noch, und das seit 21 Jahren, Arzthelferin. Im Mai habe ich meinen Arbeitsplatz gewechselt, das hatte aber nichts mit Corona zu tun. Jetzt bin ich in einem größeren MVZ (Orthopädie, Unfallchirurgie und allgemeine Chirurgie) 10 Ärzte und 22 AH's beziehungsweise medizinische FA. Als ich Ende April meine Probearbeit hatte, waren noch alle ungeimpft, als ich im Mai anfang, waren alle bis auf eine AH und einen Arzt mindestens ein Mal mit AstraZeneca geimpft. Die meisten bis auf die Praxisleitung und zwei Ärzte, finden das alles lächerlich, haben aber den Druck von oben (Arbeit/Urlaub) nicht standgehalten. Für mich konnte ich das Thema recht gut vermeiden, einmal wurde ich in der Pause von der Praxisleitung blöd angemacht, wie ich so unsolidarisch sein könnte, habe ihr dann gesagt sie redet wie ARD und ZDF und ihr noch paar Fakten hingeschmissen, danach wurde ich bis heute nicht mehr auf das Thema Impfen angesprochen.

Leider fallen mir immer wieder seltsame Anamnesen und Beschwerden bei Patienten auf, die so gar nicht passen, aber nach der Impfung wird nicht gefragt. Patienten mit großen Blutergüssen ohne Unfallereignis, sehr viel mehr Kopf und Nackenschmerzen, auch oft mit Übelkeit, viel mehr Stürze bei älteren Menschen. Eine meiner Ärztinnen wurde vor sechs Wochen zum zweiten Mal geimpft seitdem fällt sie immer wieder mit Magenschmerzen, Übelkeit und Schwindel aus, manchmal brezelt es sie mitten in der Sprechstunde zusammen. Als ich mal den Aluhut auspackte und sie gebeten habe doch mal Blutwerte, D-Dimere usw., abnehmen zu lassen, kam nur: „Ja, das wird nicht sowas sein.“ Die andere ungeimpfte Kollegin ist nun schwanger und das Interessante war, als meine Chefs das dem Gesundheitsamt gemeldet haben, meinten die, spätestens ab September müsse man sie von der Arbeit befreien, da die nächste Welle dann da sei und wieder mehr Regeln gelten würden. Ach ja, der einzige

Arzt, welcher Notdienst fährt, der das alles halbwegs richtig gesehen hat, wurde von der KV so unter Druck gesetzt, dass er jetzt auch geimpft ist. Obwohl er die Tatsachen die andere Notärzte berichten nur bestätigen kann, zum Beispiel deutlich mehr Selbstmorde. Nur über seine Dienste könnte man ein Buch schreiben, ein sehr erschreckendes Buch! Lange Rede, kurzer Sinn. Mein Fazit: Sehr sehr viele Ärzte sind mehr als blind und wollen/können nicht sehen was abgeht. Trichtern die Regierungsmeinung aber unschlüssigen Patienten ein und beschwichtigen alles, was mit der Impfung zu tun hat. Durchhalten im medizinischen Bereich ist gerade sehr, sehr schwer.

## Gespräch mit einem Hausarzt

Melde mich nun zum 3. mal mit einem Bericht der hoffen aber auch verzweifeln lässt. Was war geschehen? Nun, ich musste heute meinen Hausarzt, nach Jahren der Abstinenz, aufsuchen um mir einen Krankenschein für mein „Männerschnüpfchen“ zu holen. Kaum angekommen, wurde ich wieder in den Hausflur verwiesen, da ich ja infektiös bin. Kurze Zeit später öffnete am Flurende ein in Vollschutzanzug und Visier gekleideter junger Arzt eine Tür und rief mich hinein. Soweit so gut. Nach kurzer Anamnese/Untersuchung sowie abfragen des „Impfstatus“, den ich natürlich verneinte, sollte ein PCR erfolgen. Jetzt wird es interessant! Diesen lehnte ich ab, was für große Augen beim besagten Arzt sorgte. Nach meiner Begründung fragend, ergab sich ein Gespräch zwischen uns, welches eine knappe Stunde dauerte. Während dieser Zeit herrschte stets ein respektvolles Miteinander. Ich war wirklich positiv überrascht. Dieser Arzt war keineswegs dogmatisch unterwegs, wie die meisten, und offen für meine Argumente und Fakten.

Wobei Fakten so ein Thema ist. Zwar war dem Arzt bewusst, dass die Versprechen rund um die „Impfung“ sowie die Zahlen (Stichwort „Pandemie der Ungeimpften“) gelogen sind, dennoch fehlte es an viel Grundwissen (Originalstudien, EMA Datenbank, Funktionsweise mRNA usw.). Um meine These, das die medikamentöse Behandlung ambulanter Patienten insuffizient wäre zu verifizieren bzw. falsifizieren, fragte ich, wie denn das Behandlungsprotokoll für C19 positive Patienten aussieht. Der Arzt bestätigte mir das es KEINE brauchbaren Protokolle in Deutschland! Es würde alles vom RKI kommen. Ivermectin hat z. B. noch keine Zulassung für C19 (obwohl es hilft!). Man könnte es nur auf „grünen Schein“ bekommen. Das Risiko trägt der Arzt, wenn was schiefgeht, deshalb macht es keiner. Lebensrettende Medikamente werden so nicht gegeben. Das Gleiche bei Vitaminen u. Spurenelementen. Werden auch nicht regelhaft verschrieben. Lediglich Patienten über 60 Jahre bekommen monoklonale Antikörper (aber nur in der Uni, zumindest hier), Budenoside nur bei Luftnot. Sonst nichts.

Unterm Strich erhalten C19 Patienten (vor allem jüngere) ambulant keine suffiziente med. Behandlung! Zelenko-Protokoll oder z. B. die Protokolle der FLCCC sind NICHT bekannt. Die teilweise fulminanten Verläufe bei einigen Menschen wundern mich daher nicht. Man wartet einfach ab bis es ihnen so schlecht geht bis sie ins Krankenhaus müssen, nur da ist es dann häufig zu spät. Ich lehne mich mal weit aus dem Fenster und behaupte, das ist so (politisch) gewollt. Letztlich habe ich die Praxis OHNE Rezept und NUR mit einem Krankenschein verlassen. So sieht die med. Behandlung in Deutschland 2021 aus.

Mein Appell:

1. Redet so oft es geht mit euren Mitmenschen, es gibt immer noch aufgeschlossene Menschen da draußen.
2. Bleibt sachlich und höflich.
3. Kennt die Fakten! Lest Originalquellen.
4. Auf die ärztliche Versorgung ist im C19 Fall kein Verlass! Nutzt diverse Behandlungsprotokolle mit nachgewiesener Evidenz (z. B. Zelenko).

**Anmerkung der Herausgeber:** Wir distanzieren uns hiermit ausdrücklich von allen Medikamentenempfehlungen und Behandlungsplänen für Corona. Die Versorgung einer schwer erkrankten Person ist komplex und bedarf einer ordentlichen Anamnese, bevor man irgendwelche Therapien mit zum Teil rezeptpflichtigen Medikamenten empfiehlt. Im Krankheitsfall **immer** den Arzt des Vertrauens konsultieren.

## Ärzte behandeln zuhause

Hallo, ich arbeite seit 35 Jahren als medizinische Fachangestellte in einer Hausarztpraxis in Bayern. Früher habe ich auch selbst Impfungen verabreicht, musste aber noch nie einen Schaden oder eine außergewöhnliche Reaktion dem Gesundheitsamt melden. Das mache ich mittlerweile leider fast täglich. Ich kenne sehr viele Patienten, die nach der Impfung erkranken, auch oft sehr schwer. Es gibt Tage da kann man einfach nicht glauben was hier passiert. Diese Nachricht stammt vom September 2021. Jetzt berichte ich euch wie es in den Hausarztpraxen im November 2021 aussieht. Unsere Praxis ist übervoll, wir können sozusagen die Patienten stapeln und können uns vor erkrankten Menschen nicht mehr helfen. Anders als viele andere Praxen, behandelt mein Chef auch die Quarantäne Patienten um sie vor der Hospitalisierung zu bewahren. Das bedeutet, dass wir neben dem normalen Praxisbetrieb auch im Schichtsystem unsere freien Zimmer als Quarantäne Zimmer benutzen. Die Patienten werden täglich abgehört, kriegen meist täglich Infusionen und so weiter. Bis jetzt haben wir es geschafft alle Patienten selbst zu behandeln, ohne dass sie ins Krankenhaus verlegt werden müssen. Man sieht also hier es wäre alles möglich, wenn die Ärzte einfach nur ihre Arbeit machen würden. Das Wichtigste an dieser Stelle: 80 % der hier behandelten Patienten sind doppelt geimpft nur ein kleiner Teil der Patienten, die wir behandeln, sind ungeimpft.

An alle Krankenschwestern und Krankenpfleger: Wir tun hier unser Möglichstes, damit ihr verschont bleibt von diesem ganzen Wahnsinn, doch leider sind wir eine der wenigen Praxen die das praktiziert, denn die meisten Hausärzte lassen ihre Corona-Patienten einfach zu Hause liegen bis es einfach nicht mehr geht. Es hört sich jetzt schlimm an, doch meiner Meinung nach müsstet ihr alle drei Tage lang streiken, damit endlich was passieren kann. Ich weiß, das wird Opfer fordern, doch das tut es sowieso. Haltet durch, lasst euch nicht impfen und unterdrücken, lasst euch krankschreiben oder was auch immer. Denn ohne uns sind sie alle aufgeschmissen! Meiner Meinung nach hätte das alles nicht passieren müssen. Also an alle da draußen: ihr seid ganz und gar nicht allein, auch wenn ihr es manchmal glaubt! Ich sende euch allen gute Gedanken und viel Kraft!

## Ich möchte nur Heilkunde betreiben

Hallo an alle in dieser wundervollen Gruppe. Ich möchte Euch sagen, dass ich es zutiefst rührend fand, diese vielen empathischen Beiträge zu lesen. Danke! Ich bin Ärztin für Allgemeinmedizin. Seit einem Jahr komme ich mir vor wie in einem falschen Film. Anfangs hatte ich auch Angst, die Berichte aus China waren beunruhigend. Ich begann zu recherchieren und schnell wurde mir klar, dass zwischen der Realität und den Berichten im öffentlich rechtlichen Rundfunk keine Stimmigkeit war. Im Vergleich der vorangegangenen Jahre mit teils schweren Influenza Wellen passierte einfach nichts. Erst im Herbst 2020 die ersten positiven Fälle, meist leichte bis mäßige Verläufe. Selten mal Krankenhausbehandlungen und die Todesfälle kann ich an einer Hand abzählen. Also wo bitte war die Pandemie? Nachdem die Altenheime geimpft waren, kam es zu hohen Infektionszahlen und einigen Todesfällen unter den Bewohnern. Wie gesagt, kein Vergleich zu vorigen Influenza Jahren. Jetzt besteht unser Alltag daraus, Schnelltests, PCR-Tests und Impfungen zu organisieren. Ich leide unter diesen Umständen. Ich möchte einfach nur Heilkunde und bewährte Prävention betreiben. Von vielen ärztlichen Kollegen und Kolleginnen bin ich zutiefst enttäuscht. Ich kann mich da nur den obigen Beiträgen anschließen. Viele Menschen glauben alles, was sie im Fernsehen hören und sehen und lehnen es ab, sich tatsächlich mit der Materie zu beschäftigen. Es erinnert an einen Massenwahn. Der Kreis derer, mit denen man offen reden kann, verengt sich zunehmend. Die Impfung halte ich für nicht ausreichend sicher, unerwünschte Nebenwirkungen sind häufig, Todesfällen nach der Impfung wird nicht richtig nachgegangen, Impfungen von gebärfähigen Frauen und Schwangeren sind aus meiner Sicht unverantwortlich. Ich wünsche allen hier alles Gute und hoffe, dass wir immer mehr werden.

## Keine Zeit für Recherche?

Hallo an alle zusammen! Ich bin sehr froh diese Gruppe gefunden zu haben. Vielen Dank für die informativen Beiträge! Ich bin Ärztin in Weiterbildung und seit ein paar Wochen wieder in einer Klinik tätig, nachdem ich 2020 komplett in Elternzeit war. Die Rückkehr in den Beruf unter Corona Bedingungen ist alles andere als erfreulich. Ich hatte im letzten Jahr viel Zeit mich mit dem Thema zu beschäftigen und kritisch auseinander zu setzen. Darüber bin ich sehr froh. Hätte ich 2020 ganz normal gearbeitet, würde ich vermutlich Regierungskonform den ganzen Wahnsinn so hinnehmen und für richtig erachten (zumindest in medizinischer Sicht). Ich glaube, das ist auch das Problem bei den meisten Ärzten. Es fehlt schlicht die Zeit sich mit Themen intensiv zu befassen. Zumindest in meinem Arbeitsalltag sieht es so aus, dass man mit der Arbeit nicht mehr hinterherkommt, wir chronisch unterbesetzt sind und man froh ist, wenn man nicht täglich zig Überstunden macht. Im Studium haben wir natürlich brav alles gelernt, was von uns erwartet wurde. Egal ob sinnvoll oder nicht. Zum Thema impfen lernen die angehenden Mediziner den STIKO Impfplan auswendig und sonst nichts! Nebenwirkungen außer Rötung an der Einstichstelle und Fieber gibt es für Ärzte nicht. Über Langzeitnebenwirkungen wird überhaupt nichts gelehrt (so zumindest an meiner Uni). Impfen ist heilig und die einzig wirksame Prävention. So wird es uns eingetrichtert. Von meinen Mediziner Freunden kenne ich niemanden, der die Pandemie mit ihren Maßnahmen infrage stellt. Das finde ich sehr traurig. Unter meinen Kollegen wird zumindest die Zweitimpfung mit AstraZeneca nun etwas in Zweifel gestellt, aber mit BioNTech lassen sie sich weiter impfen. Nur eine Oberärztin mit Kinderwunsch ist noch etwas zurückhaltend mit der Impfung. Bisher ist der Impfdruck in meinem Team zum Glück noch nicht so hoch. Ich bin gespannt wie lange das so bleibt. Wer mir am meisten leid tut in dieser Pandemie, sind die Kinder. Ich kann nicht nachvollziehen, wie man

als Eltern seine Kinder freiwillig eine Maske aufsetzt, zum Teil sehe ich das bei unter 6-jährigen im Freien auf dem Spielplatz! Ich hoffe insgeheim, dass der große Widerstand kommt, wenn sie unsere Kinder impfen wollen. Aber vermutlich ist das auch nur Wunschdenken. Ich wünsche euch allen viel Kraft, diesen ganzen Wahnsinn durchzuhalten und gebe die Hoffnung nicht auf, dass die Zeiten wieder besser werden. Danke für euren Kanal!



## **Hebammen**

---

*„Eine Frau ohne Symptome wurde positiv getestet, sie musste mit FFP2-Maske gebären, ist zweimal ohnmächtig geworden, kurz Maske ab und sobald sie ansprechbar war wieder drauf. Es gibt noch unfassbar viele solche Geschichten.“*

---

## Eine Positive in einem Jahr

Ich bin Hebamme und arbeite in einem Kreißsaal in Norddeutschland. Letztes Jahr hatte ich soviel Arbeit mit der Vorbereitung, falls eine Schwangere mit Corona kommen sollte. Seit fast einem Jahr testen wir alle Frauen, welche den Kreißsaal betreten, also zur Geburt kommen. Zwei positiv Getestete hatten wir in dieser Zeit, ohne Symptome, der eine Test war nachher negativ. Der Stress für die Frauen ist unvorstellbar! Wir arbeiten nur mit Maske. Die Kolleginnen klagen über Kopfschmerzen und Reizhusten. Sobald die Schwangere ihren NMS absetzt, wechseln wir auf FFP2-Maske und das kann schon 5 bis 6 Stunden Tragezeit sein. Wir verhüllen uns zur Geburt mit Schutzbrille/Visier, zwei Schürzen und natürlich der Maske. Es ist so anstrengend und unglaublich. Letztens war unsere Intensiv und IMC voll, nach Nachfrage von mir alles schwerstkranke Patienten, aber kein Corona. Das war vor drei Wochen, wie es gerade aussieht weiß ich nicht. Das ist nicht mehr meine Geburtshilfe. Fast vergessen, kommt die Impfpflicht, bin ich raus! Dann suche ich mir was anderes und es geht mir gut dabei.

## Es hat immer kranke Menschen gegeben

Ich bin seit fast vierzig Jahren Hebamme, 23 Jahre davon im Geburtshaus, weil wir dachten, wir könnten der Welt beweisen, dass es interventionsarme Geburtshilfe gibt und so aktiv die Welt verbessern. Leider holte uns der Neoliberalismus in Form von exorbitanten Versicherungssummen ein und die Kräfte ließen nach. Vor zehn Jahren haben wir die Geburtshilfe eingestellt und eine Praxis mit Vor- und Nachsorge und Kursen weitergeführt. „Social Distancing“ fand ich sofort schlimm, ich bin gerne nah mit Menschen und habe mich selbst bei stundenlangen Geburten nicht mit im Nachhinein festgestellter offener Tuberkulose angesteckt. Es hat schon immer kranke Menschen gegeben und andere, die sie gepflegt haben. Vor diesem Hintergrund habe ich den Schwangeren von Anfang an gesagt, dass die Masken für sie und das Baby schädlich sind. Ich selbst habe eine Maskenbefreiung und bis auf ein paar sehr ängstliche Schwangere setzen die Frauen die Maske dankbar ab. Wir lüften und halten Abstand, wo es geht und sind damit 13 Monate gut gefahren. Für die Geburt versorge ich die Frauen mit der Haftungsübernahme der Klagepaten, wofür viele sehr dankbar sind. Allerdings ist unser Team von 7 Frauen auch gespalten. Wir haben zwei FFP2-Trägerinnen, die ihre Mütter (wohlgemerkt in 500 km Entfernung und bei sechswöchigen Besuchen) nicht gefährden wollen. Bisher hatten wir 2 Corona positive Väter, die dann bei den Hausbesuchen einfach nicht dabei waren. Anfangs haben wir Schutzkittel, Notfall Pläne usw. ausgearbeitet, was aber bisher nicht nötig wurde umzusetzen. Am schlimmsten ist für mich im (digitalen) Geburtsvorbereitungskurs die Rechtsunsicherheit. Du weißt nie, was sie in der Klinik mit dem Paar machen, Partner dabei oder nicht, nie Besuch, also drei Tage Trennung, nie zu zweit in die Kinderklinik usw. Das hat mit Unterdrückung zu tun, aber nichts mit Gesundheit. Alles, wofür ich vierzig Jahre gekämpft habe, wird ad absurdum geführt. Ich denke schon länger, dass unser Staat schon lange nichts mehr für die übrig hat, die ihre Kinder selbst machen und gebären wollen. Bis jetzt bin ich unter dem Radar und habe noch nie einen Test gemacht und auch die Impfung kommt nicht infrage. Ich fange an, mir Adresslisten analog zu machen mit Frauen, die ebenso denken. Vielleicht kann ich ohne Impfung nicht mehr arbeiten, kann dann aber solchen Familien helfen bei Kinderbetreuung oder vielleicht auch Kleine zu unterrichten. Ich weiß es nicht, aber ich stelle mir uns Ungeimpfte als „outlaws“ vor, die sich gegenseitig unterstützen, tauschen und feiern am Feuer.

## Maske auf bis zur Ohnmacht

Ich bin Hebamme in einer kleinen Klinik, dort habe ich im Belegsystem gearbeitet, habe gleich gemerkt das die Zahlen nicht so hoch sind, wie die Grippewelle das Jahr vorher. Dann wurde Maskenpflicht für Personal und Schwangere eingesetzt. Ich habe mich dann beurlauben lassen, da sonst andere Kolleginnen aus dem Team ausgetreten wären. Ich habe so viele Frauen die nach der Geburt weinen und depressiv sind. Eine Frau ohne Symptome wurde positiv getestet, sie musste mit FFP2-Maske gebären, ist zweimal ohnmächtig geworden, kurz Maske ab und sobald sie ansprechbar war wieder drauf. Es gibt noch unfassbar viele solche Geschichten. Gut das es euch gibt. Die Würde des Menschen ist unantastbar. GOTT SEGNE EUCH!

## Rolläden während Behandlung geschlossen

Ein herzliches Hallo an alle die schon geschrieben haben und an die Lesenden! Ich bin Krankenschwester und Hebamme und seit über 30 Jahren im In- und Ausland für die Gesundheit tätig. Bereits in meinen ersten Jahren als Krankenschwester musste ich feststellen, dass die Schulmedizin nur die willige Hure der Pharmazie ist. Somit war meine Zeit in der Pflege begrenzt. An dieser Stelle möchte ich den wenigen Ärzten für ihre Beiträge in dieser Gruppe danken, es gibt noch ein Fünkchen Hoffnung! Ich arbeite seit vielen Jahren als freiberufliche Hebamme in eigener Praxis. Im letzten Jahr habe ich eine einzige Mama mit Corona betreut. Alle anderen waren gesund oder hatten „nur einen positiven Test“ ohne Symptome. Meine Vorbereitungs- und Rückbildungskurse habe ich nur auf Druck des Berufsverbandes im 1. Lockdown ausgesetzt. Seit dem lasse ich sie laufen. Zu meinem „Schutz“ kommen und gehen meine Kundinnen mit Mundschutz, den sie während des Kurses absetzen. Somit sind meine Rolläden während des Kurses geschlossen, egal welche Lichtverhältnisse draußen herrschen. Nicht schön, aber die Nachbarn beobachten die Praxis. Was die Frauen mir über die herrschenden Corona-Regeln in den verschiedenen Kreißsälen der Kliniken berichten, schreit zum Himmel! Manche Kinder kommen bereits vor der Klinik, während die Paare auf ihre Ergebnisse der Schnelltests warten. Im Saal ist dann Maskenpflicht, in manchen Sälen während der gesamten Geburt, was meines Erachtens an Körperverletzung grenzt. In anderen dürfen die Frauen in der Phase vor der Geburt die Maske absetzen. Scheinbar ist da die Virulenz geringer? In vielen Häusern dürfen die Väter gar nicht mit, was für viele Frauen eine Katastrophe ist, dem ganzen schutzlos ausgeliefert zu sein. Privat betreue ich noch meine Eltern, beide Mitte achtzig, die sich niemals impfen lassen würden. Wir haben bereits mehrere Impfeinladungen dankend abgelehnt. Meine jüngste Tochter ackert sich durch diesen Wahnsinn zum Abitur. Das Motto wird heißen „Abi 2020 - die Schule war öfter dicht als wir“ traurige Ironie! Was unsere Regierung, auf dem Weg zur neuen Weltordnung, unserer älteren Generation und unseren Kindern antut schreit zum Himmel – und ich hoffe und bete das von dort oben bald eine Antwort kommt! Abschließend noch ein fettes Dankeschön an alle die nicht aufgeben und die tägliche Schlacht mit wachen Augen und regem Verstand für die ihnen anvertrauten Menschen kämpfen.

## Bangen um den Job

Ich bin Hebamme und arbeite seit April 2020 angestellt in einem kleinen Kreißsaal mit etwa 650 Geburten pro Jahr. Seit April 2020 hatten wir 3 Frauen, die positiv getestet wurden: zwei ohne Symptome, eine Frau mit Fieber und Kopfschmerzen, sonst nichts. Wir haben sogar einen Corona-Kreißsaal. Dafür

wurde ein Patientenzimmer umfunktioniert. Dieser wurde bisher 1 oder 2-mal bei Verdacht genutzt. Die drei anderen positiven Frauen sind so durch den Kreißaal gelaufen. Uns wird von der leitenden Hebamme regelmäßig eingetrichtert, wenn wir nicht die Maßnahmen einhalten wir schuld sind, wenn der Kreißaal geschlossen wird und wir dann um unseren Job bangen müssen, weil wir eh ein kleines Haus sind. Sprich, bei jedem Kaffee sitzt sie gefühlt als Teufel auf der Schulter. Ich bin die einzige von 18 Hebammen, die kritisch ist und nicht geimpft ist. Zuletzt musste ich mit einer Kinderärztin diskutieren, die mir auf meine Hand gehauen hat, weil ich noch nicht geimpft bin. Ich werde mich auch nicht impfen lassen. Das Haus ist auch eher klein, dort ist es ruhig. Es liegen wohl immer mal 1-2 Patienten auf Intensiv, aber wie die Medien berichten, das kann ich nicht nachvollziehen. Auch in der nahe gelegene Uni-Klinik ist es entspannt. Stationen sind geschlossen, Pflegepersonal in Kurzarbeit. Unser Chef, der sich auch manchmal kritisch geäußert hat und sich dafür ausgesprochen hat, das OP Programm wieder höher zu fahren, geht jetzt oder wird gegangen. Wer weiß das schon? In meiner Freiberuflichkeit gibt es von Corona auch weit und breit keine Spur. In den Hausbesuchen sind die Familien meist entspannt, aber über die Zeit beobachte ich viele Mütter, die an der Grenze zur Depression und Vereinsamung stehen. Es gibt keinen Austausch und online ist nicht Präsenz. Langsam wird es einigen bewusst, aber nicht allen. Zu Spaziergängen sind sie nicht mutig genug. Viele haben Angst vor den Strafen und Bußgeldern. Gerade weiß ich nicht, wie es für mich weiter gehen soll. Berufspolitisch passiert ja viel und nichts bei Hebammen. Je nachdem auf welcher Seite man steht, das stresst mich maximal.



## ***Psyche und die Pandemie***

---

*„Eine Klientin hob, von Überlebensangst getrieben, die Supermärkte würden beim Lockdown schließen – all ihr Geld vom Konto, ging damit einkaufen und verschanzte sich mit Wohnungswänden voll Lebensmitteln in ihrem kleinen Apartment, nachdem sie die Fenster zugeklebt hatte.“*

---

## Akutpsychiatrie

Erstmal Danke für eure Arbeit und die Möglichkeit sich hier äußern zu können. Ich bin wirklich beeindruckt, wie viele sich in der kurzen Zeit gemeldet haben. Ich bin Krankenschwester und arbeite seit ca. 20 Jahren in einer Akut-Psychiatrie in einem Hamburger Krankenhaus. Am Anfang der „Plandemie“ waren wir überbelegt, auf einer 24 Bettenstation gab es bis zu 40 Patienten, was aber nicht an Corona lag, sondern daran, dass plötzlich alle anderen Anlaufstellen sowie Hilfsangebote für psychisch Kranke geschlossen wurden. Das heißt, wir konnten uns vor Arbeit kaum retten. Zum gleichen Zeitpunkt, wurden somatische Stationen geschlossen, Kollegen aus der Anästhesie, OP auf andere Stationen verteilt, oder zum Stundenabbau oder Urlaub verdonnert. Auf einmal entstanden etliche Corona-Stationen, die leere Betten für die Corona-Patienten bereithielten.

Über den gesamten Zeitraum bis heute waren diese Stationen nie wirklich belegt. Dafür haben sich die Krankenhäuser eine goldene Nase verdient, ohne Patienten mehr Geld eingefahren als mit. Finde den Fehler, man kann es auch Schweigegeld nennen. Faktisch hatte das Personal bis zum heutigen Tag noch nie sowenig zu tun. Die Intensivstation war meistens voll, bei einer 8 Betten ITS, ist sie immer voll, meistens mit schwerkranken Patienten also auch wie üblich. Insgesamt hatte das Haus bis heute nur sehr wenig mit Corona zu tun, deshalb testete man wie blöd, was nicht passt wird passend gemacht. Hauptsache die Zahlen stimmen und das Geld fließt. Im zweiten Lockdown wurde auch die Psychiatrie zunehmend leerer, was bis heute so ist. Ich frage mich, wo sind unsere Patienten. Ich weiß das viele Menschen zunehmend an diesem Wahnsinn leiden und immer mehr zugrunde gehen, aber es scheint niemanden zu interessieren. Die meisten Kollegen sind nicht wiederzuerkennen, sie hinterfragen nichts. Ärzte, von denen ich mal etwas gehalten habe, sind wie ausgewechselt (schon vor der Impfung). Von ca. 35 Kollegen sind 30 geimpft, alle hatten Nebenwirkungen, egal welche Impfung sie bekommen haben.

Alle liefen zum Impfen als hätten sie auf nichts anderes ihr ganzes Leben lang gewartet. Datenschutz Fehlanzeige, die Listen mit Namen der Impfwilligen lagen im Dienstzimmer, für jeden ersichtlich. Ich arbeite nur im Nachtdienst somit trage ich die vorgeschriebene FFP2-Maske äußerst selten bis gar nicht. In der Psychiatrie ist es wichtig den Menschen mit seiner Mimik, Gestikulation usw. zu sehen, das ist ein wesentlicher Faktor bei dieser Arbeit. Seit Monaten gilt Besucherverbot, zwischendurch dürfen die Patienten auch nicht raus, nur im Garten nicht mal auf das Krankenhausgelände. Nun werden sie auch noch 2-mal wöchentlich getestet. Das gilt auch für Personal, ich drücke mich bis jetzt ganz erfolgreich, anscheinend ist es aber auch egal, denn bis jetzt ist es auch niemanden aufgefallen. Die meisten Patienten sind sehr reflektiert und erkennen den Ernst der Lage, was man jedoch nicht vom Personal behaupten kann. Die größte Herausforderung zurzeit bei meiner Arbeit besteht darin, den Stumpfsinn, die Ignoranz und die grenzenlose Dummheit meiner Kollegen auszuhalten. Ich hoffe sehr das wir dazu beitragen können diesen Wahnsinn ein Ende zu setzen, wenn ich aber die Mehrheit der Menschen sehe, die jeden Tag aufs neue den öffentlich rechtlichen Medien folgen, dann desillusioniert mich es zunehmend. Ich schäme mich für das medizinische Personal sehr, denn sie unterstützen die Lügen, und machen sich schuldig. Es sind die wahren Pandemietreiber (Ausnahmen bestätigen die Regeln). Danke an alle die sich nicht brechen lassen, bleibt stark!

## Impfen? Auswandern!

Ich finde es toll hier einen solchen Kanal gefunden zu haben. Auch ich arbeite als Gesundheits- und Krankenpflegerin, allerdings seit Jahren in einer psychiatrischen Klinik wo die Auswirkungen der „Plandemie“ noch Mal völlig anders sind. Die Zunahme der depressiven Symptomatik sowie der Suizidalität nimmt extrem zu. Die Menschen entwickeln Zukunftsängste was sie wie bewusstlos macht. Ich arbeite in einem Krankenhaus mit verschiedenen Fachabteilungen, darunter auch eine gerontopsychiatrische Station. Dort gab es wirklich mal einen „Corona“ Ausbruch, drei Patienten verstarben auch. Zwei über 80-Jährige multimorbide Patienten mit demenzieller Erkrankung sowie ein fast 90-Jähriger mit Bronchialkarzinom. Die Fälle auf den anderen Stationen waren lediglich positiv ohne Symptome und davon ganze 5 an der Zahl. Auch hier herrscht wie überall eine Maskenpflicht was meine Arbeit extrem erschwert. Meine hauptsächliche Arbeit beläuft sich auf Gespräche führen und vor allem Beobachtung. Wie aber soll ich die Mimik erkennen, wenn man sich hinter Masken verstecken muss? Oder erklären sie mal einem Mensch der unter massiven Ängsten leidet, dass das Tragen verpflichtend ist und dieser alleine dadurch Panik bekommt.

Was mich aber am allermeisten erschreckt hat ist das engstirnige, ARD und ZDF verseuchte Personal um mich herum welches weiterhin die Augen vor der Realität verschließt. Vor ein paar Wochen hatte ich einen Patienten der unter starken Depression litt (aufgrund der „Plandemie“) und sich eher kritisch den Maßnahmen und der Regierung gegenüber äußerte. Fazit war, das ein depressiver Patient, der lediglich Dinge hinterfragt und sich Gedanken macht und eben nicht wie ein Schläfchen durchs Leben läuft als wahnhafter Querdenker dargestellt wurde und man ihm ernsthaft Antipsychotika einflößen wollte! Ich habe wirklich meinen Augen und Ohren nicht trauen wollen. Wo sind wir nur in dieser Welt angekommen? Ich liebe meinen Beruf und meine Arbeit, aber unter solchen Umständen macht das wirklich keinen Spaß mehr. Manchmal habe ich selbst das Gefühl ich könnte eher Patient anstatt Personal sein. Mein Mann, der ebenfalls in der Pflege arbeitet und ich sind uns zumindest einig, impfen kommt nicht infrage und sollte der Zirkus nicht bald ein Ende haben werden wir Auswandern. Wir müssen mehr werden!

## Sozialdramen

Ich arbeite seit 20 Jahren mit delinquenten Menschen. Ja, so richtig harten Kerlen! Ich leite eine Anlaufstelle für psychisch kranke Straftäter mit jahrelanger Hafterfahrung in einer unserer größten schönen norddeutschen Städte. Wir erleben viel – gemeinsam auf dem Weg der Resozialisierung, zurück in „die Gesellschaft“. Ja, wir lachen auch oft gemeinsam, tatsächlich. Wir gehen durch Höhen und Tiefen. Es ist erstaunlich, mit welchem großem Herzen einige von ihnen gesegnet sind. So möchte ich von „B.“ erzählen, der trotz nur geringem ALG II Bezug, also 424 Euro monatlich zwei gemeinnützige Organisationen für Kinder unterstützt. Dann gibt es eben nur Toastbrot zum Monatsende, das Spenden möchte er trotz Geldsorgen aufrechterhalten. Irgendwann im März kam Corona. Nein, keine Erkrankung, kein Virus, verstehen Sie mich nicht falsch.

Es offenbarten sich schlagartig, nicht schleichend, die sogenannten „Kollateralschäden“. Ein ekelhaftes Wort, das nicht im geringsten beschreibt, was psychisch kranke Menschen und ihr Umfeld durch diese Regierungsmaßnahmen erleben. Eine Klientin hob, von Überlebensangst getrieben, die

Supermärkte würden beim Lockdown schließen – all ihr Geld vom Konto, ging damit einkaufen und verschanzte sich mit Wohnungswänden voll Lebensmitteln in ihrem kleinen Apartment, nachdem sie die Fenster zugeklebt hatte. Eines Abends erzählte sie mir nachts kämen die Tiere mit den langen Schwänzen und würden sie immer beißen. Ein anderer Klient hat plötzlich seine Kleidung nicht mehr im Waschsalon gewaschen, die einzige Waschmöglichkeit die er noch hatte, aus Angst, seine Kleider mit Covid-19 Viren anderer Waschsalon-Nutzer zu kontaminieren. Ab da lief er nackt durch die Wohnung. Es gab nichts Frisches mehr anzuziehen.

So ging das, Monat für Monat. Inclusive mehrerer Unterbringungen in psychiatrischen Kliniken aufgrund suizidaler Gedanken. Ich erlebte Sozialdramen, die sich kein mieser Hollywood Regisseur je ausdenken könnte. Blicke ich aber aktuell nach fast 13 Monaten auf die Krise stelle ich etwas Erstaunliches fest: Meine Klienten, deren Leben seit frühester Kindheit & Jugend von so viel tiefem Leid geprägt war, die schon von klein auf lernten, dass sie besser niemandem Vertrauen schenken sollten, sahen mehr als andere. Sie misstrauten dem Leben, den Menschen, dem gelesenen Wort schon immer, da dieses Ur-Misstrauen so tief in ihren Herzen verankert ist. Es war wichtig zum Überleben. Es war eine Strategie, sie glauben nicht mehr – sie wollen sich selbst ein Bild machen, die Fakten eruieren, dann erst glauben sie (vielleicht). Meine Klienten sind Wundermenschen. Geld hat keine gute Energie, sagen sie. Es sei doch sonnenklar, sagen sie. Man kann doch nicht alles glauben, sagen sie. Es sei jetzt wirklich genug, sagen sie.

## Ohne Corona wohl nie gesehen

Ich bin Kinder- und Jugendpsychiaterin und möchte mich auch zu Wort melden, weil die Ärzte so schlecht wegkommen. Was ich übrigens auch nicht anders wahrnehme, aber ich denke das hat mit unserer extrem hierarchisierten Ausbildung zu tun. Selbstständiges kritisches Denken wird nicht gefördert. Ich bin schon seit letztem Jahr „aufgewacht“, als ich versucht habe herauszubekommen, was ich meinen Kindern denn guten Gewissens erlauben kann. Ich war wegen einer chronischen Erkrankung meines Sohnes auch anfangs eher ängstlich und besorgt. Inzwischen ist bei mir eine rote Linie überschritten aufgrund der Situation in Schulen und Kindergärten und ich beobachte mit großer Sorge, dass immer mehr Kinder in unsere Praxis kommen, die ich ohne Corona wohl nie gesehen hätte. Die meisten leiden unter zunehmender Antriebslosigkeit, bekommen die Schule kaum noch hin, haben keine Lust mehr raus zu gehen oder sich mit Freunden zu treffen.

Es ist alles so kompliziert geworden. Man weiß nicht mehr, was man darf und muss immer gucken, wie die anderen das mit den Maßnahmen so sehen. Außerdem nehmen Essstörungen, suizidale Gedanken und soziale Phobien sehr zu. Die Kinder mit Angststörungen werden kommen, sobald wieder etwas mehr Normalität Raum hat. Ich finde es besorgniserregend, was Kindern zugemutet wird und wie wenig die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Entwicklung der Kinder reflektiert wird. Für ein 5-jähriges Kind ist das Corona-Jahr ein Fünftel seiner Entwicklung, prägt das Empfinden von Krankheit und den Umgang damit und nimmt Einfluss auf die soziale Entwicklung. Ich weiß gar nicht, was da noch auf uns zukommt und hoffe, dass es immer mehr Menschen werden, die sich austauschen, zu Wort melden und nicht mehr mitmachen!

## Psychisch kranke bevorzugt impfen

Danke für diesen Kanal und vielen Dank an alle die hier schreiben! Es ist so interessant und aufschlussreich! Ich komme nicht aus der Pflege, sondern aus der pädagogischen Frühförderung (0–5 Jahre) bin aber schon eine Weile in Rente – zum Glück! Unter Corona Bedingungen könnte ich unmöglich mit Kindern arbeiten. Ich schreibe hier als Betreuerin von meinem psychisch Kranken Sohn (39). Sein Sozialpädiatrisches Zentrum ging im Frühjahr 2020 in den Lockdown, wie alle. Es durften die stationären Bewohner nicht mehr raus und keine Besucher rein. Unser Sohn wohnt zum Glück außerhalb in einer 3er WG und konnte sich frei bewegen. Aber alle Therapien waren plötzlich ausgesetzt! Er war seitdem nicht mehr ein einziges Mal im Sozialpädiatrisches Zentrum und es gab keine Beschäftigung, Sport oder Betreuung mehr, keine Tagesstruktur ... gar nichts! Da wir nicht in der Nähe wohnen, waren wir sehr in Sorge. Nur einmal die Woche kam ein WG-Betreuer vorbei und brachte die Medikamente, sowie gelegentlich telefonischen Kontakt. Endlich, im September, wurde eine externe Werkstatt-Gruppe eingerichtet, wo er 2 bis 3-mal die Woche ein paar Stunden verbringt, immerhin. Doch diese ist immer wieder, wegen positive Tests, geschlossen. Trotzdem ist in der WG alles gut gegangen, alle drei Bewohner sind wohlauf, aber seit Januar 2021 wird viel Druck gemacht zum Impfen. Menschen die bereits Medikamente mit starken Nebenwirkungen nehmen, sollen sich nun spritzen lassen! Niemand kann sagen welche Wechselwirkungen es da gibt! Es wird sogar jetzt empfohlen die PSYCHISCH KRANKEN BEVORZUGT ZU IMPFEN! Als seine Betreuer konnten wir Eltern bis jetzt noch unser Veto einlegen, aber wie lange noch? Der Angehörigen Verband (ApK) macht auch massiven Druck zum Impfen. Es ist unerträglich und ich bin nach vielen Jahren ausgetreten! Ich hoffe nur, es gibt dort auch ein paar vernünftige Pfleger und Therapeuten die nicht alles mitmachen – so wie hier im Chat!

## Einrichtungsleiter

Hallo. Ich bin Einrichtungsleiter von zwei Wohneinrichtungen für psychisch erkrankte Menschen. Vorab, seit „Plandemie“-Beginn sind wir komplett Coronafrei. Unsere Bewohner würde ich als sehr umtriebig bezeichnen, wenig berücksichtigend und nicht besonders fürsorglich im Umgang mit Schutzmasken und AHA Regeln. Es ist diese Woche nun so weit, der erste Schwung an Bewohnern wird geimpft. Ich habe nach so langer Corona freier Zeit diesbezüglich etwas auf die Bremse getreten. Der Druck aus der obersten Leitungsebene wird jedoch immer massiver, sodass mir keine andere Wahl blieb, als Impfungen im Haus zu organisieren. Ich hoffe so sehr, dass wir infolge dessen nicht die ersten Todesopfer beklagen werden. Ehrlich gesagt, feile ich jetzt schon an meiner Wutrede, sollte dieser Fall eintreffen. Impfungen für das Personal werden „ausdrücklich erwünscht“, der Druck und die Verunsicherung steigt aber auch hier täglich. Mit der morgigen Verschärfung des IFSG wird diese Pflicht wohl in die Bahn gelenkt. Meine Kollegen haben Familien, Kredite zu bedienen, ein Leben in Verantwortung zu führen. Ich hoffe dieser Kelch wird an uns so lange wie möglich vorübergehen, sollte die Pflicht kommen, werden meine beiden Einrichtungen ca. 15 neue Kollegen und einen neuen Einrichtungsleiter benötigen. Ich denke das es wichtig ist die Ruhe zu bewahren, auch im Kleinen. Gelegentliche Hinweise das mehr als 99 Prozent der Menschen diese Krankheit überleben erdet die Menschen wieder etwas. Es ist traurig, meine Tätigkeit könnte mich vollends erfüllen, mittlerweile wünschte ich mir, ich wäre ein Forstmitarbeiter im Wald. Wir müssen zusammenhalten, unsere Branche ist auf uns alle angewiesen, wenn wir alle nein zur Spritze sagen, sind denen die Hände gebunden. In Hoffnung auf ein baldiges Ende dieser abstrusen Corona-Neurose.

## Aufnahme zur Quarantäne

Hallo alle zusammen. Ich bin 38 Jahre und von Beruf Alten- und Kinderpfleger. Seit einiger Zeit arbeite ich in einer psychosomatischen Klinik. Dort habe ich erlebt, wie von einem Tag auf den anderen 200 Patienten für 2 Wochen in ihre Zimmer eingesperrt wurden, weil eine Mitarbeiterin positiv getestet wurde. Das Krasseste dabei ist: Das Gesundheitsamt ordnete die Quarantäne an dem Tag an, als noch Patienten anreisten. Man muss sich das mal vorstellen. Es kommen Menschen in eine Klinik, um dort eine Therapie zu machen und werden als Erstes ins Zimmer eingesperrt. Es handelt sich dabei um Menschen, die bereits psychisch krank sind. Uns haben sie eine Arbeitsquarantäne verordnet. Das heißt, wir durften nur zur Arbeit unsere Wohnung verlassen. Dafür gibt es sogar laut Infektionsschutzgesetz keine rechtliche Grundlage. Deren Macht ist wie so häufig nur unsere Freiwilligkeit. So werde ich mich definitiv auch nicht impfen lassen. Einige meiner Kollegen denken genauso wie ich. Wir haben jetzt ein Ass im Ärmel, unsere Karte, die wir ausspielen können in dieser Show. Was uns jahrelang zum Verhängnis wurde, ist jetzt die Waffe, die wir gegen unsere Gegner wenden können – und zwar der Personalmangel in der Pflege. Wenn mehr als die Hälfte der Pfleger nicht bereit sind, sich impfen zu lassen, haben sie ein echtes Problem. Denn es stehen keine neuen impfwilligen Mitarbeiter bereit. Wir müssen nur zusammen halten. Bitte bleibt standhaft. Lasst uns gemeinsam dieses Unrecht beenden.

## Kinderpsychiatrie #1 (Gangbetten)

Hallo Ela, danke für den Pflege- und Krankenhauskanal. Ich arbeite in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit Monaten sind wir überfüllt, im Schnitt 20 % mehr Auslastung, als unter „normalen“ Umständen. Patienten werden auf Matratzen in den Flur gelegt, weil alle Zimmer und Betten voll sind. Da wir eine Notaufnahme haben, dürfen wir die Patienten nicht ablehnen. Allerdings werden die selbstmordgefährdeten Kinder und Jugendlichen viel zu früh wieder entlassen. Auf den offenen Stationen sind Patienten, die eigentlich zu instabil wären, aber die geschlossenen Stationen sind überfüllt. Es ist ein großer Wechsel von den Patienten, es kommen immer mehr nach. Vielen hat der zweite, harte Lockdown jetzt so zugesetzt, dass sie alleine nicht mehr da herauskommen. Kinder und Jugendliche, die unter anderen Umständen niemals in der Psychiatrie gelandet wären. Viele sehen keine Perspektive mehr. Die Einteilung in Therapien ist eine große Herausforderung mit den Abstand und Hygieneauflagen. Tageskliniken dürfen je nach Inzidenz nicht betrieben werden und die Patienten in der schwersten Zeit alleine gelassen. Dazu noch mit unterbesetztem Personal und vielen Aushilfen. Immer wieder melden sich Kollegen krank. Andere springen ein und kommen auch an den Rand der Erschöpfung. In anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken sind teilweise mehrere hundert Patienten auf der Warteliste.

## Kinderpsychiatrie #2 (Testwahn)

Hallo, an alle Kollegen/innen. Ich bin so dankbar hier eure Erfahrungen und Berichte zu lesen. Das gibt mir unendlich Hoffnung! Jeden einzelnen Beitrag habe ich gelesen, jeder einzelne bestätigt, was ich seit Monaten ahne. Ich arbeite seit 12 Jahren als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Kinder- und Jugend psychiatrischen Bereich, davon nun 1,5 Jahre teilstationär in einer Tagesklinik. Seit Herbst letzten Jahres setzen wir konsequent und vorbildlich sämtliche Maßnahmen durch, FFP2-Masken und 2x wöchentlich testen bestimmen den Alltag. Auch und vor allem bei unseren Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 17 Jahren.

Zu sehen wie sehr unsere Kinder darunter leiden, bricht mir das Herz. Bis heute hat es unsere Klinik noch nicht geschafft, für unsere Kinder altersgerechte Tests zur Verfügung zu stellen. Sie müssen sich allesamt den unangenehmen Rachen/Nasenabstrich über sich ergehen lassen. Auch 6-jährige Kinder müssen bereits FFP2-Masken tragen. Die Angst in den Augen vor und während der Testung, mir fehlen die Worte, es macht mich so traurig! Die Impfung ist noch ohne Druck und freiwillig. Ungefähr 50 % unserer Belegschaft in meinem Bereich sind geimpft mit AstraZeneca. Alle hatten massiv grippeähnliche Symptome und fielen zum Teil ein paar Tage aus oder haben sich in den Dienst gequält. Nach den ersten Vorfällen und heftigen Nebenwirkungen, hat die Klinik beschlossen nicht mit diesem Impfstoff weiter zu impfen und erst einmal ausgesetzt. Restimpfungen wurden verimpft, die zweite Impfung steht in den Sternen.

Durch die Testungen suchen wir die Nadel im Heuhaufen und trotz negativer Ergebnisse gibt es keine Ausnahmen bei den Masken und Abständen. Wir haben die Kinder in zwei Gruppen strikt getrennt. Jede Gruppe hat ihren eigenen Ein- und Ausgang sowie Räumlichkeiten, jedoch beim Transport mit den Taxis sitzen sie gemischt im selben Auto. Versteht niemand und bloß nicht hinterfragen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln, dass vor allem im Jugendbereich all die Jahre sinnvoll zur Förderung der Alltagsressourcen unterstützt wurde, darf niemand mehr kommen. Alle ausserstationären Aktivitäten sind untersagt. Dabei war und ist dieser Aspekt unserer Behandlung ein wichtiger Teil um soziale Kompetenzen zu fördern und Kindern denen dies aufgrund ihres elterlichen und sozialen Umfeldes fehlt, zu ermöglichen. Ein großer Schwerpunkt in unserer Klinik liegt zudem darin, Kindern die Rückführung in ihre Stammschule zu erleichtern. Kinder, die seit Monaten aufgrund ihres Krankheitsbildes nicht mehr zur Schule gehen. Das können wir derzeit nicht ermöglichen, da Schüler hier seit Dezember gar nicht mehr und auch davor nur schleppend und im Wechselmodell die Schule besuchen dürfen. Diese Kinder stehen derzeit hinten an und leiden massiv an den Beschlüssen der Regierung. Vor 3 Wochen haben wir dann auch die Nadel im Heuhaufen gefunden. Ein Kind wurde positiv getestet. Darauf habe ich nur gewartet. Die gesamte Gruppe wurde für 14 Tage in Quarantäne geschickt. Wir als Personal haben sage und schreibe 14 Tage auf einer verwaisten Station weitergemacht und Zeit totgeschlagen. Das Absurde daran ist, ausschließlich Ärzte und Therapeuten mussten einen negativen PCR-Test machen und vorweisen, wir als Pflege- und Erziehungsdienst nicht. Dafür sollten wir täglich einen Schnelltest machen, TÄGLICH! Über 14 Tage ohne Patienten auf Station. Ich habe mir Überstunden und unbezahlten Urlaub genommen, um diesem Wahnsinn zu entkommen. Meine Kolleginnen riefen unsere Kinder dann täglich an. Wir haben uns abgewechselt. Uns war wichtig die Kinder zu motivieren und aufzubauen. Schon in der zweiten Woche erreichten wir nur noch einen Teil der Kinder, der Rest drückte uns weg oder ging nicht mehr ran. Wir machten uns zunehmend Sorgen um deren Zustand. Niemand kümmerte es. Es wurde lediglich kritisiert, dass jene Kinder auch nicht mehr am online Unterricht teilnahmen. Eine Jugendliche litt so stark in ihrer Isolation, dass sie anschließend hochsuizidal voll-stationär verlegt werden musste. Keiner der Ärzte oder Therapeuten sah in Erwägung, wie sehr die Kinder darunter litten und täglich erleiden müssen, all diese Maßnahmen, seit fast einem Jahr! Niemand hinterfragt! Ich selber habe 3 Kinder. Davon 2 Kita Kinder und einen 14-jährigen Teenager.

Derzeit dürfen meine Kita Kinder nur durch zwei wöchentliche negative Tests die Notbetreuung besuchen. Ich habe nun Pflegeurlaub genommen, um ihnen das zu ersparen und bete jeden Tag, dass im Regelbetrieb der hoffentlich bald wieder stattfindet, die Tests wieder freiwillig sind. Ich werde keines

meiner Kinder zwangsweise testen lassen und beschule meinen Großen weiter im Homeschooling. Wie es zukünftig für mich weitergeht weiß ich noch nicht, zur Not werde ich noch Elternzeit für die kleinen in Anspruch nehmen, um meine Kinder zu schützen. Dieser Wahnsinn muss endlich aufhören. Ich frage mich täglich warum das natürliche Denken und Hinterfragen der Menschen zurzeit so völlig ausbleibt. Diese verschleiern den Meldungen, willkürlichen Zahlen und Inzidenzen – wann ist endlich Schluss damit? All diese Berichte und Erfahrungen hier sollten in irgendeiner Form veröffentlicht und verbreitet werden. Es muss endlich ein Aufwachen stattfinden! Ich schicke euch weiterhin viel Kraft und Mut! Das brauchen wir für uns und unsere Patienten! Liebe Grüße!

## **Kinderpsychiatrie #3 (Essstörung)**

Ich habe noch einen interessanten Beitrag zum Thema Corona und Kinder- und Jugendpsychiatrie: Ich arbeite als Assistenzarzt auf einer Station für Essstörungen. Wir betreuen circa 11 Mädchen mit Anorexie oder Bulimie. Natürlich gibt es viele Gründe eine Essstörung zu entwickeln, aber der Lockdown scheint ein großer eskalativer Faktor zu sein, der die Anlage zu einer Essstörungen dekompenziert. Ich meine, wenn man sich als Jugendliche nicht wohl in seinem Körper fühlt und einen inneren Kampf gegen seinen Körper führt, dann wirken die aktuellen Maßnahmen wie Gift. Der Alltag löst sich auf in Unsicherheit, Stress und Angst, keine Schule, keine Hobbys, kein Kontakt zu Gleichaltrigen, geschweige denn zu Großeltern, existenzielle Ansätze der Eltern, Einsamkeit usw. Wie soll man da ein gesundes Essverhalten entwickeln? Noch schlimmer wird es, wenn die Patienten nach langer Therapie wieder in die Ungewissheit entlassen werden müssen. Täglich erhalten wir viele Anfragen von verzweifelt Eltern, doch die Station ist schon übertoll. Doch statt neue Therapieplätze zu schaffen, sind wir aktuell genötigt über die Entlassung von noch nicht fertig therapierten Patienten nachzudenken. Das ist schlimmer als Triage. Das Gesundheitsministerium hat sich nämlich sogenannte Pflegeuntergrenzen überlegt. Von der Idee her gut. Sie regeln, dass pro Schwester nicht mehr als 10 Patienten betreut werden. Fatal ist die Geschichte allerdings, wenn man eine Station mit 11 Patienten hat. Entweder bedeutet das, dass wir eine weitere Krankenschwester einstellen müssen. Aber das rentiert sich nicht für eine extra Patientin. Für mehr Patienten fehlt leider der Platz...

## **Angst vor Ansteckung**

Ihr Lieben. Ich finde euren Kanal sehr persönlich und offen. Deshalb möchte ich, 64 Jahre alt, euch meine Situation schildern: Ich bin Psychologin und habe in meinem Studium in den 80ern gelernt, viel zu hinterfragen und dass Wissenschaft nicht objektiv, sondern Interesse geleitet ist. So kam mir das Corona-Szenario von Anfang an wie ein medizinisches Riesen-Experiment vor, bei dem ich nicht gefragt wurde, ob ich die Einwilligung zur Teilnahme gebe. Und ich konnte nur mit wenigen darüber sprechen, die das auch so sahen. Nun bin ich seit 10 Tagen mit negativem PCR-Testergebnis in Quarantäne mit meiner Lebensgefährtin, die positiv getestet wurde und leichte Symptome hat. Ich habe versucht, mich anzustecken, weil ich auch von einem leichten Verlauf bei mir ausgehe, es klappt aber gar nicht. Ich werde einfach nicht krank. Es ist schon seltsam, denn ich hatte von dem Moment an keine Angst vor dem Virus, als in Italien klar wurde, dass die meisten Menschen mit Vorerkrankungen und mit hohem Alter daran gestorben waren. Warum kann ich mich nicht so verhalten, wie ich es für meine Gesundheit verantworten kann? Ich habe das ganze letzte Jahr aus gesundheitlichen Gründen keine Maske getragen und mir ist nichts passiert und deshalb konnte ich bis jetzt auch keinen anderen anstecken. Ich will die

volle Verantwortung für meine Gesundheit zurück und die Freiheit, zu entscheiden, wo ich hingehere und mit wem ich mich treffen möchte. Für mich als Psychologin ist das Arbeiten schwieriger geworden. Ich berate junge Erwachsene in einer Einrichtung für behinderte Menschen. Die Probleme haben sich nicht grundsätzlich geändert, sie zu lösen und/oder damit zu leben aber schon. Am meisten hat mich schockiert, wie wenig ich mit meinen Kolleg\*innen Psycholog\*innen über Ängste sprechen konnte, sodass sie nicht verstärkt, sondern gemindert werden können. Das sehe ich als Hauptbestandteil meiner psychologischen Arbeit mit körperlich und psychisch beeinträchtigten Menschen.

Die Angst vor einer Ansteckung war und ist so massiv und wird nicht hinterfragt. Meine Kolleg\*innen konnten nicht genug Schutzmaßnahmen haben: Masken, am besten FFP2, Lüften mit offenen Fenstern und Durchzug, Plexiglaswand in der Einzelberatung, ständig Tisch und Hände desinfizieren, so wenig Face-to-Face-Kontakt wie möglich, Team-Meetings am besten in der Turnhalle oder digital und seit Januar: alle sollen sich täglich testen. Mein Büro sollte nicht auf dem gleichen Flur sein, damit ich weiter ohne Maske arbeiten konnte. Es war aber nie genug und keiner hatte das Gefühl, jetzt kann mir nichts passieren. Mir reichte der Abstand ohne Maske, so wie ich es bei jeder Grippewelle auch schon gemacht habe. Anfangs hatte ich mir noch ständig die Hände gewaschen, aber als ich merkte, Hände geben ist nicht mehr, wozu jetzt noch nach jedem Kontakt? Dann war die Erlösung in Sicht: die Impfung. Alle wollten geimpft werden. Aber das dauert ja noch. Ich habe gesagt, dass ich nicht an diesem Großversuch teilnehmen möchte. Diesmal kann ich entscheiden, auch wenn mit weiterem Entzug von „Privilegien“ gedroht wird. Man lässt mich damit noch in Ruhe, aber wie lange noch? Ich komme mir vor wie ein Gast in einem fremden Land mit strengen Sitten und Gebräuchen. Ständig muss ich darauf achten, die Regeln nicht zu übertreten und dadurch anderen Angst zu machen. Das will ich doch gar nicht. Wo ist die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung geblieben? Wo das freie, unbeschwerte Leben? Heute Nacht habe ich geträumt, ich lebe in einem Kloster. Wie schön, mir hier einmal etwas von meiner Seele schreiben zu können.

## Ich werde kündigen

Guten Tag! Muss heute meinen zweiten Bericht schreiben. Es wird tatsächlich immer schlimmer und unmenschlicher. Die letzten Tage war die Führung unserer Einrichtung nur darauf bedacht, den Impfstatus ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Durch Briefe, Telefonate und Listen, die offenlegen, wer sich wie oft testet. Verweigert man die Aussage, kommt die Antwort: „Na in diesem Fall sind sie wohl ungeimpft“.

Ich habe aus wirklich dringlichem Grund eine Maskenbefreiung, bin meinem Unternehmen aber entgegen gekommen und trage OP-Maske. Letzte Woche, kam dann die Anweisung, ich hätte ab sofort FFP2 zu tragen, oder darf nicht mehr zur Arbeit! Inzwischen meldet sich meine Psyche, ich habe diverse körperliche Beschwerden, meine Autoimmunerkrankung macht einen Schub. Zum Teil stehe ich unter Schmerzmittel bei der Arbeit.

Die massive „Scheißegal-Einstellung“ der Führung gegenüber seinen Mitarbeitern ist krass. Ich bin 110 % Heilerziehungspfleger. Wenn in unserem Team nicht alle auf 110 % laufen würden, wäre eh Schicht im Schacht. Obwohl ich meine Kollegen von Herzen mag und mir die Arbeit sehr viel bedeutet: ICH WERDE NÄCHSTE WOCHE KÜNDIGEN oder besser versuchen mich kündigen zu lassen. Im Übrigen, schmeißen gerade die „Ungeimpften“ den Laden. Die Geimpften hocken mit Corona zu Hause.

Wir waren in unserem Team komplett entspannt. Haben uns an das gehalten was wir unbedingt mussten. Das Nachbarteam ist total Corona „Irre“: nur noch eine Person bei der Arbeit, der Rest (alle geimpft) hat. Bei uns sind alle da.

Es hilft mir gerade sehr, meinen Entschluss öffentlich zu machen. Ich verlasse einen Beruf den ich liebe und immer mit Herzblut und Kompetenz ausgeführt habe. Ich lasse für mich wichtige Menschen zurück. Aber: **ICH WERDE NICHT MEHR IM SOZIALEN BEREICH ARBEITEN**. Ich plädiere auch nicht für Durchhalten. Ich plädiere für Aufhören. Sie müssen es spüren.



## ***Sind die Zahnärzte ausgestorben?***

---

*„Wir sitzen direkt am Patienten mit den Aerosolen und haben auch durchgängig alle Behandlungen samt Zahnreinigungen etc. durchgeführt. Es passierte nichts.“*

---

## Nur OP-Maske

Ich arbeite beim Zahnarzt ohne FFP2-Maske, nur mit OP Maske. Im Winter waren unsere Fenster geschlossen, nur mal kurz gelüftet, so wie man es immer macht. Meine Kollegin aus der Assistenz hatte einen positiven Test mit Erkältungssymptomen. Keiner von uns Mädels geschweige denn die Patienten, welche an dem Tag bei ihr zur Behandlung waren, mussten zum Test oder in Quarantäne. Ich habe das Gesundheitsamt daraufhin per Mail angeschrieben, ob das seine Richtigkeit hat, dass keiner in Quarantäne muss oder wir die Patienten wenigstens informieren sollen. Es kam keine Rückmeldung! Also bei täglich 20 Patienten, die ich selber behandelte, kann ich nur sagen: Ich lebe noch und habe selber noch nie einen Test gemacht!

## Dunkelziffer

Ich arbeite ebenfalls als zahnmedizinische Fachangestellte in einer Zahnarztpraxis in Niederbayern. Wir waren am Anfang 2020 eine sogenannte „Hotspot Region“. Bisher haben wir keinen Fall in der Praxis gehabt. Drei Patienten hatten vorher Ihre Termine verschoben, als sie positiv getestet wurden. Aufgrund der Tatsache, dass damals fast nicht getestet wurde, gehe ich von einer hohen Dunkelziffer hier aus. Wir arbeiten ganz normal mit medizinischer Maske, so wie vorher auch. Keine FFP2-Maske. Wir sitzen direkt am Patienten mit den Aerosolen und haben auch durchgängig alle Behandlungen samt Zahnreinigungen etc. durchgeführt. Es passierte nichts. Meine Mutter ist schwere Asthmatikerin und hatte im Mai 2020 Symptome. Wurde weder seitens des Hausarztes, noch des Landratsamts getestet, auch nicht auf die Bitte hin. Nach zwei Tagen ging es ihr wieder deutlich besser. In der Klinik hätte man ihr wahrscheinlich gleich einen Schnitt gesetzt.

## Speichel, Blut und Aerosole

Hallo. Ich bin seit 33 Jahren Zahnarzhelferin. Arbeite mit OP-Maske und je nach Behandlung zusätzlich Faceschild. Zurzeit sollen wir in unserer Innenstadt im Freien überall Maske tragen ... die gleiche Maske, die ich während der Behandlung trage bei ca. 30 cm Entfernung von Speichel, Blut und Aerosolen, das macht mich wütend, Willkür. Friseurbesuch nur mit Test, bei Zahnarztbesuch kein Test nötig. Unlogisch. Bis jetzt, kenne ich keine Praxis, die wegen Corona geschlossen war. 3 Kolleginnen sind geimpft, 5 nicht. Meine Chefin respektiert die eigene Meinung. Beim 1. Lockdown und jetzt wieder seit 4 Wochen, sagen viele Patienten ihre Termine ab, da sie Angst haben. Kurz nach Anfang der Plandemie war mit klar, es geht um eine Impfung, denn nicht umsonst kam Masern-Pflichtimpfung. Mit Ängsten lassen sich die Menschen lenken. Immer das gleiche Muster. Z. B. Grippeimpfstoff: Zuerst wird geworben man soll sich jetzt impfen lassen, Tage später liest man, dass viele erkrankt sind, dann, es sind soundso viele daran gestorben. Eine Woche später steht in der Zeitung, dass der Impfstoff knapp wird. Viele bekommen Panik und machen schnell einen Termin. Monate später liest man, dass sie für Millionen Euro Impfstoff vernichten mussten, da sich zu wenige impfen ließen. Warum wird das von vielen nicht bemerkt? AstraZeneca, zuerst für die Älteren, dann auch für Jüngere, wurde für kurze Zeit ausgesetzt, dann doch für gut befunden, aber nur für Ältere. Jetzt kann die 1. Impfung mit AstraZeneca und die 2. Impfung mit Biontech gemacht werden. Das schreit zum Himmel, dass nur herumexperimentiert wird, da muss man doch misstrauisch werden. Mein behinderter erwachsener Sohn weiß, Mama will nicht, dass er

getestet oder geimpft wird. Habe versucht es ihm zu erklären. Nun wird er in seiner WG und Werkstatt vollgelabert. „Tut doch nicht weh, machen doch alle; dann weißt du ja gar nicht, ob du gesund bist; wenn du dich nicht impfen lässt kannst du sterben; weiß nicht, ob du nächste Woche noch zur Arbeit kommen kannst, wenn du kein Test machst“ usw. Das hat ihn so verunsichert, dass er sich testen ließ und hat mir voller Stolz berichtet, er habe kein C. Ich war so wütend und habe mit einem Anwalt gedroht da eine Woche zuvor sein Chef anrief, ob er sich nicht doch testen darf, da ich kein Einverständnis gegeben hatte. Nächste Woche kommt ein Impfteam. An diesem Tag muss er zu Hause bleiben. Ich traue niemand mehr. Ich habe keine Angst vor Erkrankung aber es kann einem mulmig werden von den Maßnahmen. Lasst uns zusammenhalten, immer wieder Mut zusprechen und den Glauben an das Gute nicht verlieren. LG

## Wie oft wechselt man den Mundschutz?

Guten Morgen. Ich arbeite seit 25 Jahren im zahnmedizinischen Bereich. Seit Jahren bin ich fast nur in der Prophylaxe tätig. Es dreht sich alles nur noch um geimpft sein und negativ sein. Vor allem die Patienten fragen täglich nach. Gestern hatten wir tatsächlich einen Patienten, der wollte sich nur von geimpftem Personal behandeln lassen. Ich kann es immer noch nicht fassen. Einige der Patienten legen Wert darauf, dass wir negativ sind, bevor wir an den Behandlungsstuhl gehen.... Hallo, wo sind wir hier? Geht es noch? Ich bin den ganzen Tag am Speichel von Patienten und hatte noch nie was. Niemand, den ich kenne von meinen Kolleginnen, hat irgendwas. Ich und eine Kollegin sind nicht geimpft, sonst alle in der Praxis! Allen ging es nicht gut nach der Impfung. Ich habe versucht ein Jahr lang aufzuklären. Jeden Patienten. Als Zahnarzhelferin ist man ja sofort beim Thema, Mundschutz usw. Die Patienten müssen den ja abnehmen, was ich da alles sehe – manchmal denke ich, der Mundschutz ist noch nie gewechselt worden. Mittlerweile bin ich müde geworden, es kostet viel Kraft sich ständig zu rechtfertigen, dass man nicht geimpft ist – oft blankes Entsetzen. Wie könnte ich nur in so einen Beruf arbeiten ohne Impfung? Wenn ich sage, die Impfung schützt nicht, dann wird kein Wort mehr gesprochen und ich weiß, dass beim nächsten Mal die Patienten nicht mehr zu mir in die Prophylaxe kommen. Ich gehe meinem Weg, werde mich nicht testen lassen und auch nicht impfen lassen. Zum Glück macht mir mein Arbeitgeber keinen Druck. Ich habe auch klar gesagt, dass ich sofort gehe, falls ich gezwungen werden sollte mich zu impfen. Wünsche allen viel Kraft, diesen Irrsinn auszuhalten. Ich glaube an Gott und bin so froh, dass ich alle meine Sorgen bei ihm abladen darf. Und ich die Kraft für jeden Tag bekomme. Gottes Segen euch allen!

## Kerngesund

Hallo zusammen. Danke erst mal, dass es eure Erfahrungsberichte gibt. Sie bestätigen immer wieder mein innerstes Gefühl und somit, dass ich nicht ganz so falsch liege oder falsch handle. Kurz zu mir: Ich selbst bin Krankenschwester seit 22 Jahren, arbeite jetzt seit 3 Jahren mit meinem Mann in unserer Zahnarztpraxis mit. Hauptsächlich an der Rezeption. Die letzten 15 Monate haben wir versucht so normal und menschlich wie möglich zu bleiben und zu arbeiten. Im ersten Lockdown hatten wir etwas weniger zu tun, da die Reinigungen und Prophylaxen abgesagt werden sollten. Schnell haben wir bemerkt, dass es nicht so schlimm ist wie es uns weisgemacht wird und somit haben wir alles normal weiter gemacht. Da uns Patienten gesagt haben, dass es nicht seien könne, dass überall Masken getragen werden müssen und bei uns nicht (anfänglich haben wir diese Entscheidung dem Patienten überlassen) mussten wir auf das Tragen der Maske im Wartebereich hinweisen, obwohl es in unseren Augen keinen Sinn ergibt. Was soll ich sagen? Bisher gibt es bei uns keinen Corona-Fall, die Mitarbeiter und wir sind

kerngesund. Lediglich ein paar wenige Absagen, wegen eines positiven Tests. Leider gibt es seitens der KZV oder Regierung keine Anfragen/Statistiken wie die Ansteckungsgefahr in Zahnarztpraxen ist, was uns verwundert, da es in unserem Bereich die größte Aerosolbildung gibt?

Was das Testen oder Impfen betrifft, dürfen alle unsere Mitarbeiter selbst entscheiden (wobei wir aktiv über die Unsinnigkeit des Testens und die Risiken der Impfung aufklären). Bisher hat sich noch niemand geimpft. Wir hatten seitens der Patienten schon 2 Schwellungen: Lippe, Wange einseitig (zahnlos) ohne Ursache im DVT, beide ca. 2 Wochen vorher geimpft. Eine Patientin mit Kopfschmerzen und Sehstörung. Was mir auch unverständlich ist, warum die Patienten sich überall ständig testen lassen und bei uns gab es lediglich 2 Anfragen, ob ein Test benötigt wird? Seitens der KZV gibt es auch keine Notwendigkeit für Tests. Das zeigt die absolute Widersprüchlichkeit, der wir seit 15 Monaten ausgesetzt sind! Wir haben versucht über die Risiken der Impfung aufzuklären, sehen aber, dass sich Viele um uns herum hauptsächlich aufgrund der Einschränkungen impfen lassen, nicht wegen der Angst vor einer Erkrankung und nicht mehr hinterfragen. Auch die Tests werden nicht hinterfragt. Es erschreckt mich zutiefst wie viel Menschlichkeit auf der Strecke bleibt und wie unsere Gesellschaft gespalten wird. Bleibt weiterhin tapfer, menschlich und haltet durch. Die Wahrheit wird sich zeigen!

## **Keiner hat sich infiziert**

Hallo Ihr Lieben, ich möchte euch heute von meinem schlimmen Tag erzählen! Ich arbeite seit 21 Jahren als zahnmedizinische Fachangestellte in einem Dorf mit etwa 5.000 Einwohnern. Heute kam mein Chef und hat mich zum Gespräch gebeten. Ich solle ihn nicht falsch verstehen und es sei keine Abmahnung aber es mache im Dorf die Runde, dass ich manche Dinge anders sehen würde. Er verlangt von mir, dass ich ab jetzt meine Meinung bei mir behalte, wie ich zu Corona stehe, egal was die Patienten mich fragen würden! Des Weiteren möchte er, wenn die Patienten mich fragen würden, ob ich geimpft sei, dies zu bejahen oder zu sagen hätte ich wäre negativ getestet, sodass kein Stress entsteht. Ich bin sehr enttäuscht von ihm, er meint er verstehe ja meine Sicht und sehe es auch, dass an Corona einige Sachen nicht stimmen würden, aber wir arbeiten im Gesundheitswesen und wir müssten mit Beispiel vorangehen. Ich solle mitspielen und die Patienten, die so ängstlich sind in ihrer Angst lassen! Versteh ich absolut nicht. Wir sind acht Leute insgesamt in der Praxis und KEINER hat sich je mit Corona infiziert oder je Corona bekommen. Ich hab meine Meinung immer vertreten und die Patienten angeregt zum selber Denken. Hab nie was Böses gesagt, sondern eher Gegenfragen gestellt, damit das Hirn mal zu Gebrauch kommt. Zu meinem Chef hab ich gesagt, dass ich enttäuscht bin, dass es hier keine Meinungsfreiheit mehr gibt und das ich trotzdem gegen den Strom schwimmen werde. Ich hatte noch nie Angst vor Corona und das bleibt so! ABER ich werde jetzt anders antworten, wenn mich Patienten nach meiner Meinung fragen. Willkommen im besten Deutschland, das wir je hatten.

## **Spaltung der Belegschaft**

Hallo hier an alle in der Gruppe! Zuerst auch mal von mir ein riesiges Dankeschön für die Erstellung dieses Kanals. Es tut wirklich gut zu lesen, das wir doch mehr sind als ich dachte! Ich bin selbstständige Dentalhygienikerin mit zwei Mitarbeiterinnen. Ich betreue Patienten mit Parodontitis und führe professionelle Zahnreinigungen durch und kann für meinen Fachbereich berichten, dass sich die Befunde der Patienten im letzten Jahr zu großen Teilen deutlich verschlechtert haben. Das ist einerseits

auf das Nichtwahrnehmen der Termine am Anfang zurückzuführen, andererseits aber auch auf ein schlechteres Immunsystem, welches sich sehr auf die Mundgesundheit auswirkt, da das Immunsystem der Menschen ja kaum noch gefordert wird durch diesen Wahnsinn. Besonders schlimm empfinde ich auch die Spaltung der Belegschaft. Früher hat man zusammen gelacht, gefeiert, gelebt!

Heute begegnet mir so viel Stumpfsinn, wie ich ihn noch nie zuvor wahrgenommen habe. Ein Großteil macht einfach, was verlangt wird und von medizinischem Denken und fluider Intelligenz ist wenig zu merken. Zum Thema Impfen ist es so, dass ca. die Hälfte bereits einmal geimpft sind bzw. demnächst werden und sich darüber teilweise wie über einen 6er im Lotto freuen. Fundierte medizinische Aufklärungsversuche scheitern nur und man wird angesehen, als hätte man gerade erzählt, dass ein UFO in seinem Garten gelandet ist. Dann muss ich hier noch von einer sehr persönlich enttäuschenden Erfahrung berichten.

Ich habe kurz vor Corona kurz hintereinander meine beiden Eltern an den Krebs verloren, mit nur 66 und 68 Jahren. Ich musste mir danach psychotherapeutische Hilfe suchen, die mir bis vor Kurzem auch sehr geholfen hat. Bei der letzten Sitzung fragte die Therapeutin, ob ich schon geimpft sei. Ich sagte nein. Sie fragte, ob ich noch nicht dran wäre? Ich sagte, dass ich ein Impfangebot hätte wahrnehmen können, ich dies aber ablehne. Nach der Frage warum und nach meinen folgenden Erklärungen sagte sie: „Das hätte ich ja nicht von Ihnen gedacht und damit gefährden sie aber andere Menschen!“. Ich war fassungslos! Zu Hause habe ich dann beschlossen, die Therapie abzubrechen und habe eine Mail geschrieben und mitgeteilt, dass ich finde, dass sie da gegen ihre berufsethischen Leitsätze verstoßen hat, indem sie mich so bewertet hat und ich nun kein Vertrauen mehr habe. Kam nicht mal eine Rückmeldung, für mich unfassbar!

Das hier alles zu lesen macht mir etwas Mut, denn ich werde, wenn eine Impfpflicht kommt auch nicht mehr in meinem Beruf arbeiten können, weil ich mich nicht impfen lassen werde. Vielleicht kann man sich hier irgendwie noch anders vernetzen, vielleicht insofern, als sich hierüber Menschen zusammen finden, die sich mit gleicher Gesinnung vereinen können in der Arbeit, solange es uns noch erlaubt ist zu arbeiten. Zum Beispiel Ärzte und Assistentinnen oder Zahnärzte und Leute wie ich? Weil ich denke, dass einige den Arbeitsplatz wechseln möchten und nicht wissen, wie sie es angehen sollen. Ich finde es jedenfalls toll, dass Ihr euch hier anvertraut, ganz prima ist das! Ich wünsche euch noch einen schönen Abend.



## **Hygiene**

---

*„Bei Lieferengpässen wurden die Desinfektionsmittel Flaschen wieder aufgefüllt. Vorher beides ein no-go... OPs werden zusätzlich in Räumlichkeiten vorgenommen, die dafür nicht vorgesehen sind, weil wir müssen ja Kapazitäten frei halten. Seitdem steigt die Rate der Wundheilungsstörungen.“*

---

## Hektik auf dem Gesundheitsamt

Ich bin Reinigungskraft in einem Gesundheitsamt und bekomme tagtäglich mit, wie hektisch und ängstlich die Mitarbeiter sind die selber Telefon Rückverfolgungen usw. machen. Wie hektisch es zugeht, wenn es heißt – „testen, testen, testen“. Am Anfang hab ich meinen Mund aufgemacht, aber damit steh ich ganz alleine da. Selbst meine Kollegen fragen mich, in was für einer Science Fiction Welt ich leben würde. Ich habe versucht es ihnen begreiflich zu machen. Meinte, wenn das so eine Pandemie wäre, wieso wird dann der Müll normal entsorgt, wie früher auch? Keine Schutzkleidung? Es werden auch Abstriche gemacht, welche wiederum auch im normalen Müll landen. Ich steh da ganz alleine und es ist für mich jeden Tag schwer, das durchzuhalten. Ich bin froh, dass mein Mann und meine erwachsenen Kinder genauso denken, wir aber leider für unsere Eltern, Schwiegereltern und Geschwister jegliche Realität verloren haben.

## Infektionsschutzgesetz

Ich bin Hygienefachkraft und Lehrerin an einer Gesundheitsakademie und möchte mit euch mein Wissen teilen! Von 27. bis 29.03.2019 fand in Ulm das 13. Ulmer Symposium Krankenhausinfektionen statt. Der Schwerpunkt war diesmal die „Psychologie der Entscheidungsfindung und Informationsvermittlung“! 2019 war zum ersten Mal die Bundeswehr stark (in Uniform) und mit eigenen Vorträgen vertreten, was mich stutzig gemacht hat und mich veranlasst hat einen von diesen Vorträgen anzuhören: „Hygieneherausforderungen der Bundeswehr im Einsatz! „Barrier nursing Workshop“ von C. Rothmund, M. Peilstöcker – Bundeswehrkrankenhaus Hamburg, Ast. Bernhard-Nocht-Institut, Fachbereich Infektiologie und Tropenmedizin, Abteilung I, Innere Medizin, Hamburg, Deutschland. Es wurde das Vorgehen bei Ebola in Afrika geschildert, die Unterstützung Deutschlands dort vor Ort und wie ein Ebola-Patient in Hamburg versorgt wurde. Zum Schluss durften Fragen gestellt werden. Meine erste ängstliche Frage an Frau Claudia Rothmund (Stabsärztin): Müssen wir mit Ebola rechnen? Nein! Womit dann? Sie könne sich 2020 eine Pandemie mit SARS und 2021 eine Pandemie mit MERS Erregern vorstellen! Ich fragte: Was sollen wir tun? Genügend Schutzkleidung, Masken, Handschuhe und Desinfektionsmittel bevorraten und den Pandemieplan der Klinik überarbeiten!“ Wohlgermerkt im März 2019! Leider hat meine GF nicht auf diese Warnung von gehört, wir haben nichts Zusätzliches gekauft und sehr große Not gelitten, die Mitarbeiter gut mit Schutzkleidung auszustatten. Mein Vorwurf an die Politik ist: Warum habt ihr uns „ins offene Messer laufen lassen“?

Warum habt ihr nicht die Altenheime und Krankenhäuser darauf hingewiesen, wie wir es bei diesem Vortrag gehört haben? Warum wusstet ihr schon genau 1 Jahr vorher Bescheid? Deshalb glaube ich nicht an eine wirklich Pandemie! Deshalb glaube ich an andere Ziele, die ich jetzt noch nicht genau erkennen kann! Der Kontakt mit einem Virus bedeutet nicht gleichzeitig eine Infektion! Infektion bedeutet: Ansteckung durch „eingedrungene“ Krankheitserreger, die eine lokale oder allgemeine Störung des Organismus zur Folge hat! Asymptomatische Infektionen gibt es erst seit 2020, davor wurde zwischen Infektion (eindringen in den Körper) und einer Kolonisation (Erreger wird auf Haut oder Schleimhaut gefunden) unterschieden, seit 2020 gibt es nur Infektionen. Die RKI-Daten von 2018/2019, Grippetote, sind nur die tatsächlich und nur ursächlich durch Grippeviren gestorben gemeldet? Nie wurden asymptomatische Personen in der Grippewelle getestet, auch nicht das Personal, jeder Besucher einer

Klinik? Diese Zahlen werden dann verglichen? „An und mit“ gestorbenen Personen gab es bis 2020 nicht beim RKI. Wer hat das zugelassen? Wo bleibt der reale statistische Vergleich? Das Infektionsschutzgesetz erlaubte vor 2020 nicht einfach Quarantäne ohne tatsächlichen Erregernachweis, außer von speziell dort aufgezählten Erregern, deren Kontakt tatsächlich schwere bis tödliche Verläufe bringen können. Dann wurde 2020 schnell eine Verordnung (kein Gesetz) erlassen, dass dies jetzt möglich ist! Verordnungen dürfen „nicht eingehalten“ werden, wenn ich im Besitz besseren Wissens oder neuere Erkenntnisse bin! Wir arbeiten in der Hygiene seit Jahren mit Verordnungen durch das RKI, welche im Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden.

Wir werden bei Veranstaltungen stetig auf diese Ausnahme hingewiesen! Zum Beispiel beim Hygienekongress in Berlin. Ja, es gibt im Infektionsschutzgesetz Gesetze, schon immer die Möglichkeit Menschen, die sich nicht an Auflagen des Gesundheitsamts halten, einer Zwangs-Maßnahme zuzuführen, dies geschieht heute schon mit z. B. renitenten TBC Patienten. Das sind häufig Obdachlose oder Drogenabhängige, diese sind nicht im Fokus unserer Gesellschaft und leben dann in festen, geschlossenen Einrichtungen, bis sie sich therapieren lassen, oder nicht! Das ist jetzt schon möglich ohne Gerichte und einige Innenminister haben dies auch schon so laut geäußert ohne das eine Schockwelle durch das Land ging. Was ist mit den „Impfgegnern und Coronaleugnern“?

## Schnelltest(er)

Ich bin ebenfalls Gesundheits- u. Krankenpflegerin. Im Testzentrum am Flughafen habe ich mal gefragt, was deren Beruf denn wäre. Es waren nette junge Leute. Diese teilten mir mit, sie kommen aus den Berufen Gastronomie und Küche. Sie haben eine Einweisung durch einen Arzt erhalten, einen eintägigen Workshop. Nun sind sie Fachkräfte für die Testungen, ich dachte ich spinne! Schließlich hieß es ja in den Medien zu der Zeit noch, dass medizinische Fachkräfte die Tests nur durchführen sollen wegen der falschen Ausführung etc. Ebenfalls hatte ich mich im Impfzentrum beworben. Als OP-Schwester wurde ich aufgrund mangelnder Qualifikationen abgelehnt. Nun habe ich mich aus Neugier 3 Monate später erneut dort beworben und wurde zu einem Vorstellungsgespräch geladen, hierzu folgendes: erstens, die nehmen so wie ich es erlebt habe, **jeden**. Zweitens: hierzu erhält man einen Onlinekurs von 1 Stunde. In diesem erlernt man das Spritzen und Umgehen mit den Mitteln die verimpft werden sollen. Dann soll man einen kleinen „Test“ bzw. Fragen hierzu beantworten und erhält dann ein Impfbewilligungszertifikat. Es ist eine zweite Person beim Impfen (Ordner) dabei. Dieser soll dafür sorgen, dass der Patient keine Angst hat und soll für gute Stimmung sorgen. Der Ablauf: Der Kunde kommt, gibt die Papiere zu seiner Person ab. Administratives wird von anderen Personen gemacht. Dann folgt ein Gespräch mit dem Arzt. Der gibt die Impfbewilligung. Danach geht es über Zuteilung zu der Kabine, wo „Impftante“ und der Ordner sind. Ein Ordner welcher während der Impfung für gute Laune und keine Angst sorgen soll? In der Klinik (Uni Klinik) hatte ich ebenfalls ein Gespräch. Die normalen Stationen sind normal besetzt alles wie immer. Bei Frage zu Intensiv hieß es nur: "Na ja, die Abrechnungen sehen ja anders aus, aber soweit ist alles ok". Darauf sollte ich mir dann selber einen Reim machen. Ich denke, das sagt vieles.

## OP Hygiene

Guten Abend liebe Kollegen. Ich möchte mich auch mal kurz vorstellen: Ich bin seit 15 Jahren medizinische Fachangestellte, arbeite jetzt aber seit etwas mehr als einem Jahr im Krankenhaus und dort

im OP. Hygiene gibt es dort nicht mehr, sprich den ganzen Tag lang dieselbe Maske (seit Mutation nur noch FFP2), die man morgens zugeteilt bekommt, weil wir müssen ja sparen. Auch in der Umkleide beim Umziehen ist sie zu tragen. Wir dürfen sie nur zum Essen/Trinken abnehmen. Bei Lieferengpässen wurden die Desinfektionsmittel Flaschen wieder aufgefüllt. Vorher beides ein No Go... OPs werden zusätzlich in Räumlichkeiten vorgenommen, die dafür nicht vorgesehen sind, weil wir müssen ja Kapazitäten frei halten. Seitdem steigt die Rate der Wundheilungsstörungen.

In der Pause dürfen nur 11 Personen gleichzeitig im Pausenraum sein und haben sich in Tischlisten einzutragen, wer zur gleichen Zeit gegessen hat, für die Nachverfolgung. Morgens zur Diensteinteilung sind wir aber mindestens 20 Personen im selben Raum. Das ganze Krankenhaus ist abgeriegelt wie Fort Knox mit Security. Man kommt nur mit Transponder rein und soll die Haupteingänge meiden. Tests finden zweimal die Woche freiwillig statt (bisher). Ich hatte noch nicht einen und das bleibt auch so, ebenso was die Impfung betrifft! Für meine Vorgesetzte sind wir ungeimpften deshalb, Zitat: „FEIGLINGE!“ Es ist mir egal wie man mich beschimpft oder bedroht. Lieber bin ich für sie Mensch zweiter Klasse und lass mich zur Not rausschmeißen, als dass ich meinen Körper schädige. Schließt sich eine Tür, öffnet sich irgendwo eine neue. Wir könnten ja zum Beispiel unser eigenes Krankenhaus gründen und dort mal richtige Heilung anbieten und keine Symptombehandlung, die von Big Pharma gesponsert wird.

## Verhältnismäßigkeit

Hallo all ihr fleißigen Pflegerinnen und Pfleger. Schön, dass ich euch durch eine Kollegin und Prof. Dr. Wodarg, finden durfte. Ich bin seit 27 Jahren Hebamme in Österreich in einem Stadtspital mit 950 Beschäftigten. Ich habe, wie ihr euch denken könnt, nichts mit der vulnerablen Gruppe zu tun. Trotzdem beschäftigt mich die Covid-Situation enorm und das seit März 2020. In meiner Ausbildung 1992 und all die vergangenen Jahre wurde Haut an Haut Kontakt, Nähe, Kuschneln, Zuwendung und Stillen gefördert. Es wird dadurch Oxytocin als Liebes- und Bindungshormon und Endorphin als Glückshormon freigesetzt. In der ersten Phase der Pandemie wurde den Schwangeren während der Geburt eine Maske aufgesetzt. Das ist gesundheitsschädlich, sagte ich zu Kolleginnen. Zum Glück haben die Wehenden das nicht ausgehalten und sich die Maske vom Mund gerissen. Aber gleich nach der Geburt kam sie wieder darauf. Ich möchte euch meine Erfahrungen im Kreißaal und Wochenbett schildern, denn manche Sachen unterscheiden unsere Berufe voneinander. Ich, als Hebamme, habe vorwiegend gesunde, vitale und vor allem junge Frauen zu betreuen. Die Kraft der Geburt und Evolution steht im Vordergrund. Neues Leben ist im Entstehen und braucht alles Gesunde, was es bekommen kann, auch frische Luft! Wir sind mit der Wöchnerinnen Station und Kreißaal, die Einzigen, die GESUNDE Menschen betreuen im ganzen KRANKENhaus. Warum, wenn das Virus so gefährlich war, hat die Regierung nicht zu aller erst geschaut, wie man uns evakuiert? Diese Babys sichern das Überleben des Staates!

Warum sind 2019 nicht schon Hebammen krank geworden, oder in Massen gestorben, am Höhepunkt der Covid-19 Krise? Hebammen sind Stundenlang einer hohen Aerosolbelastung ausgesetzt während der Geburt, da die Frauen bekanntlich schreien im Schmerz. Warum sind keine Zahnärzte gestorben? Die arbeiten an der gefährlichsten Körperöffnung des Menschen zurzeit. HNO-Ärzte auch! Wie viele Prostituierte sind gestorben? Ein sehr körpernaher Beruf, wie ich finde. Das wären doch schon gute Probanden gewesen, um die Gefährlichkeit des „neuen“ Virus zu erkennen. Ihr seht, ich versuche zu

verstehen, warum man sich nicht am Menschen festgehalten hat, der 2019 schon konfrontiert war mit diesem Virus. Noch was zum Nachdenken: Bei uns in Österreich wird social distancing auf 2 Meter Abstand gefordert in der Öffentlichkeit. Zu Hause privat natürlich nicht. Trotzdem, wenn der Mensch diese Maßnahmen ernst nehmen würde, wäre ich arbeitslos. Social distancing = kein Sex. Im Ehebett ist jeder von uns auf engstem Raum. (Kuscheln, Schmusen, Sex, schlafen) 6–8 Stunden zu zweit. Aerosole im ganzen Raum. Dann geht man wieder arbeiten, hat Kontakt mit sicher 40 verschiedenen Personen und wenn man wieder heim kommt, sitzen Viren und Bakterien von mindestens 82 Personen mit am Tisch.

Wir wissen doch alle, dass FFP2-Masken keine medizinischen Masken sind. Es sind Staubmasken und nicht für den Gebrauch im Spital zugelassen. Außerdem habe ich mich gefragt, warum es nur noch Covid gibt und keine klassische Influenza mehr. Hat man evtl. dem Kind einen neuen Namen gegeben? Ist der Influenza Virus größer als der Coronavirus? Kommt nur der Coronavirus durch die FFP2-Maske? Ich weiß, den Coronavirus gibt es, aber die Maßnahmen, die gesetzt wurden, sind nicht verhältnismäßig für mich. Bei uns auf der Station waren auch Covid-19 Fälle, aber alle symptomlos. Evolution funktioniert wirklich. Wir sterben nicht aus. Der Mensch zeichnet sich durch eine hohe Resilienz aus. Das sieht man schon bei der Geburt was Mutter und Kind aushalten können. Sollten wir, als Gesellschaft, nicht vielleicht mehr über Lebensqualität reden? Auch, dass jedes Kind, das auf die Welt kommt, auch einmal sterben muss, dass das der Kreislauf des Lebens ist. Dass alte Menschen entscheiden dürfen, 2 Jahre eingesperrt und isoliert zu werden vor Angst, oder 3 Monate Umarmung und Besuche von den Liebsten zu bekommen, vor ihrem Tod? Ich hoffe ihr könnt zwischen meiner Wut auch den zutiefst verletzten Menschen sehen, der ich geworden bin.

## Reinigungskraft mit Beobachtungsgabe

Hallo alle zusammen, ich bin seit einigen Monaten auch stille Mitleserin, möchte aber nun gern meine Beobachtungen und Erfahrungen mitteilen. Seit 2 Jahren arbeite ich in einem Pflegeheim als Reinigungskraft mit täglichem Kontakt zu den Bewohnern, da ich deren Zimmer reinige. Zu Anfang der „Pandemie“ hatten wir alle irgendwie Angst vor dem, was kommt. Meine Kolleginnen und ich warfen sogar mit Argumenten um uns, wie „wenn wir hier Corona reinbekommen, werden nicht viele übrig bleiben“ und dieser Gedanke war gruselig. Wir waren vorsichtig, hielten Abstand (so gut es ging), trugen unsere Stoffmasken und desinfizierten wie die Weltmeister. Wir mussten auch eine Schulung machen mit anschließendem Test und Zertifikat.

Einige Monate später lockerte sich unsere Einstellung zu dem Thema etwas, da wir weder Grippekranken, noch Coronakranke oder ähnliche Erkrankungen im Haus hatten. Die übertriebene Desinfektion sparten wir uns irgendwann und putzten wieder auf herkömmliche Weise (ich meine, wir haben sogar den Fußboden desinfiziert, völlig Banane). Für gewöhnlich werden Flächen desinfiziert, die oft berührt werden, ganz normal eben.

Weitere Monate vergingen und 2 Kolleginnen (eine aus der Betreuung und eine Pflegeleitung) wurden krank und blieben zu Hause. Ich erfuhr, dass beide positiv getestet wurden, wusste aber nichts Näheres. Als Beide wieder zur Arbeit kamen, sagte die eine, dass sie eine leichte Erkältung hatte und die Andere eine mittelschwere Grippe, allerdings ist sie auch sehr ängstlich, deshalb hat es sie wohl auch so umgehauen (denke ich, denn Angst schwächt nun mal).

Zum Thema Corona war das auch schon alles, was bisher in der gesamten „Pandemie“ bei uns geschehen ist. Dann kamen die Impfungen im Januar plus Zweitimpfung Ende Februar. Ein Mann (55 J.), schwerst übergewichtig (deshalb bettlägerig) hatte Erkältungserscheinungen und ich sagte zu unserer Schnelltesterin, sie solle ihn doch mal „spaßeshalber“ testen, er sei bestimmt positiv. Damit brachte ich leider eine Welle ins Rollen, was mich geärgert hat. Er war 3 Mal positiv per Schnelltest und somit wurde das gesamte Haus getestet. Wir hatten 9 Verdachtsfälle. Das Gesundheitsamt wurde eingeschaltet und ein PCR-Test im kompletten Haus veranlasst. ALLE Verdachtsfälle negativ, niemand konnte sich das erklären.

Da ich weder Ärztin, noch Pflegerin bin, möchte ich mir selbstverständlich nicht anmaßen, zu sagen, dass auf die Impfungen folgende Erkrankungen und Todesfälle mit der Impfung zusammen hingen, aber ich habe Augen im Kopf und sehe die Veränderungen unserer Bewohner. Nach der Erstimpfung hatten wir innerhalb kurzer Zeit 5 Todesfälle, 2 halbseitig Gelähmte und 1 Schlaganfall. Ich habe nachgefragt, inwiefern solche Vorfälle denn gemeldet und auf Impfnebenwirkungen untersucht werden und erfuhr, dass nur EIN Fall gemeldet wurde, der Schlaganfall. Seit den Impfungen sehe ich den täglichen Verfall der Bewohner, schnell fortschreitende Demenz, Stürze, Schmerzen am ganzen Körper, Schwindel und Erbrechen, blaue Flecken, schlecht zu stillende Blutungen etc. Inzwischen sind erneut Bewohner mit unerklärlichen Symptomen ins KH gekommen und kurz darauf verstorben. Oft Menschen, bei denen man noch ein paar Jahre Lebenszeit erwartet hätte, aufgrund ihres guten Zustandes.

Kürzlich gab es die Booster-Impfung und zusätzlich einen Tag vorher noch die Grippe- und Hepatitis-Impfung. Ich kann mir in keiner Weise erklären, warum das den Bewohnern angetan wird, zumal wir nie Corona im Haus hatten. Immer mehr Bewohner liegen nur noch im Bett und schlafen, sie schlafen in ihren Rollstühlen auf dem Flur ein, sie sind lustlos, sie stürzen, sie haben Schmerzen, Schwindel, Übelkeit und vieles mehr. Aber keiner will den Zusammenhang mit den Impfungen sehen. Einer kam mit Herzproblemen direkt ins KH, erhielt dort Bypass und aus einem Dokument, das offen im Dienstzimmer rumlag, entnahm ich, dass er in beiden Beinen Thrombosen hat. Es geht ihm aber bisher wieder gut, soweit ich das beurteilen kann.

Sehr viele Bewohner hatten jetzt Grippe und ich frage mich, ob die ausgeblieben wäre, wenn sie sich nicht hätten impfen lassen. Es ging einigen richtig pervers schlecht. Warum impft man auch so viel auf einmal innerhalb 2 Tagen? Unbegreiflich – das Immunsystem muss doch absolut im Keller gewesen sein. Wieder kommen Bewohner ins Krankenhaus, manche kommen wieder, manche nicht, aber einige sterben entweder dort oder dann bei uns im Haus. Ich persönlich habe keine Angst vor Corona, aber Todesangst vor der Impfung. Wir haben aufgrund von Pflegekräftemangel einen Aufnahmestopp seit ein paar Monaten und von 120 Zimmern stehen mindestens 15 bis 20 Zimmer leer (ich hab es jetzt nicht genau auf dem Schirm). Alles Zimmer von Verstorbenen innerhalb der Pandemiezeit ohne Corona. Da ich ein Maskenattest habe dachte ich anfangs oft, ich werde sicherlich von Kollegen blöd angemacht. Aber es kamen nur Fragen und mit meiner Antwort waren sie zufrieden. Ich gehe also unbekümmert maskenfrei arbeiten, muss mich zwar täglich testen, aber sonst gibt es keine Zweiklassengesellschaft in unserem Haus. Mein Chef beharrt darauf, dass jeder selbst entscheidet, ob Impfung oder nicht. Er ist geimpft, weil er zu seiner Familie fliegen wollte, findet die Impfung aber mittlerweile auch schwachsinnig und sogar er machte letztens den Spruch: „Ich glaube, wir befinden uns tatsächlich in einem Krieg“ – damit hat er ja

nicht ganz unrecht. Es ist absolut grausam, was den Menschen hier angetan wird und manchmal möchte ich meine Augen schließen und wenn ich sie öffne, ist der Alptraum vorbei. Euch allen da draußen wünsche ich alle Energie und Kraft, die vonnöten ist, um durchzuhalten. Seid stolz auf euch, eure Leistung und euer Durchhaltevermögen, auch wenn es schwierige Momente gibt. Ihr macht alles richtig! Bleibt gesund!



## ***Rettungsdienst***

---

*„Dieses Wochenende war das Schockierendste, was ich in meinem ganzen Leben gesehen habe. Menschenunwürdige Wohnumstände, unfassbar schlechte Zahngesundheit und Ausbeutung in einem Maße, wie ich es nie in Deutschland für möglich gehalten hätte, sind mir noch lebhaft in Erinnerung.“*

---

## Aber dann ist irgendwie niemand gestorben

Seit nunmehr fast 25 Jahren arbeite ich im Rettungsdienst. Anfangs, als der Trailer zum Film erschien (du bist 14 Tage symptomlos ansteckend, danach sterben 80 %), dachte ich mir: Das wird witzig, nie mehr warten am Kreisverkehr. Aber dann ist irgendwie niemand gestorben. Natürlich, wir haben den einen oder anderen Corona-Patienten gesehen, auch durchaus schwere Verläufe, gesunde und sportliche Menschen, die an der ECMO gestorben sind. Aber mal ehrlich: das ist normal. Wir sehen es ja immer nur, wenn es schiefgeht. Wir sehen den Radfahrer, der vom LKW platt gefahren wird, den Autofahrer, der den Brückenpfeiler trifft und den Typ, der vom Dach fällt. Die zig Millionen, bei denen einfach nichts passiert, die sehen wir nicht. Wir müssen uns von dieser Lebensangst freimachen. Vorsicht ist okay, Suizid aus Angst vorm Tod aber nicht. Wir haben seit Jahren immer wieder Probleme, Intensivbetten zu finden, besonders im Winter. Auch da hat sich nichts geändert. Was sich geändert hat: wir warten nun teilweise mit kritischen Patienten vor der Notaufnahme, weil sie irgendein Corona-Symptom haben (Atemnot gibt es eben bei Herzinsuffizienz – man nennt sie da Lungenödem) – und bei Corona. Was sich auch geändert hat: Wir putzen mehr – was ich begrüße, außer vielleicht nachts um drei. Dann gibt es da die Masken – Unfug zum Quadrat. Man versuche mal, mit 15–20 kg Ausrüstung und FFP2 schnell ins vierte Obergeschoss zu kommen. Besonders toll, wenn Atemnot gemeldet ist und man sich vorher umziehen und abkleben muss (Overall, Ärmel und Beine mit Tape abkleben, Brille, FFP2, das ganze Programm) – alleine die Kostümparty dauert fast 10 Minuten. Wenn deshalb jemand stirbt – schade, hätte ja Husten 2.0 sein können. Wovon auch niemand redet: Einsamkeit (ich verbringe teilweise Stunden bei Menschen, die einfach einen anderen Menschen zum Reden brauchen), die Suizide, die Depressionen. Das alles ist so sinnfrei, so frustrierend, dass ich echt zu überlegen beginne, diesen Job, den ich wirklich geliebt habe, aufzugeben - nicht wegen der vielen Corona-Toten Toten (die es nicht gab), sondern wegen der Schikanen der Politik, wegen der äußeren Umstände, gegen die sich immer noch viel zu wenige wehren.

## Diagnosen dazu gedichtet

Ich bin Notfallsanitäter und Praxisanleiter im Rettungsdienst Bereich Havelland. Bereits im ersten Lockdown hat sich aus meiner Sicht sehr schnell herauskristallisiert, dass es nicht mit rechten Dingen zu geht. Mehr als offensichtlich wurden bereits zum Anfang der „Pandemie“ Diagnosen dazu gedichtet, um einen C19 Verdacht zu begründen. Diese sollten wir dann symptomfrei in andere Kliniken weiter verlegen, welche zu diesem Zeitpunkt als Covid-Krankenhäuser dienten. Unser lokales Haus war quasi leer und rein für Electivbetten vorgesehen. Mein erster Gedanke dazu war, dass wir nichts anderes als Beihilfe zur Freiheitsberaubung veranstalten. Mit geteilten Gefühlen habe ich die darauf folgenden Wochen meinen Dienst verrichtet und weitere Unregelmäßigkeiten beobachtet. Aus meiner Sicht sind im Verlauf die positiven Patienten gezielt in auserwählte Kliniken verbracht worden, somit entstanden definitiv falsche Bilder der Patienten Masse auf bestimmten Stationen oder in Rettungsstellen. In den meisten Häusern war es allerdings mehr als entspannt und leer. Zu den Tests möchte ich noch sagen, das selbst die Kollegen im Rettungsdienst das erste halbe Jahr noch Dienst verrichten sollten, falls der Antigen-Test symptomfrei positiv angeschlagen hätte. Hingegen wurde bei stationären Patienten am Tag ihrer Entlassung ein Abschlusstest vorgenommen. Komischerweise waren viele dann plötzlich positiv ohne Symptome und wurden durch den Rettungsdienst in ISO Häuser verlegt. Einfach nur Wahnsinn das

es niemandem meiner Kollegen spanisch vorkam und kommt. Unser aller Aufgabe ist die Menschen zu schützen, das ist unser Kodex. Mittlerweile kläre ich die Menschen auf und nutze meine Reichweite bis zum Schluss oder Kündigung. Ich wünsche euch allen viel Kraft und bleibt in der Liebe. Es wird die Zeit kommen, wo wir wieder von Mensch zu Mensch arbeiten können.

## Masken schaden

Ich bin Notfallsanitäter, arbeite seit 20 Jahren im Rettungsdienst, bin Ausbilder und Dozent. So wenig Patienten mit Infekten seit Beginn dieser ‚Pandemie‘ hatte ich in meiner gesamten Berufstätigkeit noch nicht. Derzeit aber zunehmend Patienten mit „Impf-Schäden“. Wir haben jetzt eine Testpflicht und ich soll Blaulicht mit FFP2-Maske fahren, obwohl wir dann wohl ein Bußgeld riskieren und keinen Versicherungsschutz haben. Das kommt für mich überhaupt nicht infrage. Ich hatte bereits 2 schwere Verkehrsunfälle als Beifahrer, mit bleibenden Schäden und weiß um die Gefahren und dem statistisch 800 % höheren Unfallrisiko. Masken schaden! Behindern die Atmung und senken die Konzentrationsfähigkeit. Es ist auch nicht möglich im Einsatzdienst die vorgeschriebenen Trage- und Pausenzeiten einzuhalten und wir sollen die Masken mehrfach verwenden. Spätestens bei einem Impfzwang wäre ich meine Arbeit los. Daher kann ich auch schon jetzt in den Widerstand gehen. Als Kinder Masken tragen sollten und die Eltern das zuließen, verlor ich die Hoffnung, dass wir das Ganze noch in eine gute Richtung lenken können. Jetzt wollen ‚die‘ uns sogar verbieten abends in den eigenen Garten zu gehen! Jetzt ist längst ein Punkt erreicht, das System friedlich zu ändern!

## Nicht nachdenken!

Hallo. Ich habe mich oben schon einmal gemeldet. Nach 25 Jahren Rettungsdienst habe ich so einiges gesehen, kenne unser Gesundheitswesen in vielen, nicht allen, seiner Facetten. Das Thema Corona begegnet einem ja ständig, man denkt, hinterfragt – leider kann ich das Denken nicht sein lassen. Man fixiert sich im Infektionsschutzgesetz völlig auf die Inzidenz, während man zeitgleich die Anzahl der Tests erhöht. Mal ganz abgesehen davon, ob die Testerei überhaupt einen Sinn macht – meines Erachtens ist das Blödsinn – steigt natürlich die Anzahl positiver Ergebnisse ungefähr proportional zur Anzahl der Tests. Wenn man zwei und zwei zusammenzählen kann, sollte einem das klar sein. Unsere politische Führung hat samt und sonders einen Schulabschluss, kann also sogar zwei mit zwei multiplizieren. Soweit die Voraussetzungen:

1. Es müsste jeder, der einen Schulabschluss hat darauf kommen, dass die Inzidenz alleine zu nichts taugt.
2. Wenn man an diese Tests glauben möchte und eine böse Katastrophe mit sich auf den Straßen stapelnden Leichen droht, müsste man die Quote an positiven Tests pro 100.000 durchgeführter Tests als Marker nehmen.
3. Wenn man ganz schlau wäre, würde man noch die absolute Anzahl der symptomatischen Positiven erfassen, die Anzahl derer, die Behandlungsbefürftig durch Hausärzte, Normalstation, Intensivstationen, Beatmungsgeräte und Krematorien werden. Berechnete man noch den zeitlichen Versatz mit ein, käme eine tolle Seuchenampel heraus, die Hand und Fuß hat.
4. Man tut all dies nicht, obwohl wir Mathematiker, Ärzte, Wissenschaftler aller Art haben.
5. Die logische Schlussfolgerung? Man will es nicht. Was folgt daraus? Man will etwas anderes ...

## Bitte keine Stäbchen mehr

Hallo zusammen, ich lese auch seit einiger Zeit hier mit und fühle mich durch die vielen Berichte in meiner Wahrnehmung sehr bestätigt. Obwohl ich nicht direkt um Gesundheitswesen arbeite, hatte ich im letzten Jahr die Gelegenheit diesen Beruf kennenzulernen. Ich gehöre zu den Ehrenamtlichen des Sanitätsdienstes einer großen Hilfsorganisation. Anfang März letzten Jahres und unter den schlimmen Bildern aus Bergamo, wurden wir der ZNA des örtlichen Klinikums zur Aushilfe für Botengänge und Patientenbeförderung zugeteilt. Die ZNA wurde zu diesem Zeitpunkt in eine infektiöse und eine nicht infektiöse Abteilung getrennt. Patienten mit Fieber, Husten, Durchfall etc. kamen auf die infektiöse Seite, während wir Helfer mit nur einer FFP2-Maske pro Woche zwischen den Abteilungen hin und her geschickt wurden. Die Durchfall-Patienten waren durchschnittlich Ü70, aus dem Heim und hatten hauptsächlich Norovirus oder Chlostridien!

Je nach diensthabendem Arzt wurden von uns auch pflegerische Aufgaben verlangt und bis Pfingsten hatte ich neben meinem eigentlichen Hauptjob 23 Dienste á 8 Std. abgeleistet und zwei bestätigte Corona-Patienten gesehen! Zusätzlich wurden wir zu den Beprobungen in Alten- und Pflegeheimen als mobile Testteams eingesetzt. Ich fand das anfangs noch sehr sinnvoll, um das Infektionsgeschehen hier besser zu verstehen und habe sehr oft mitgeholfen. Aber, wie hier auch schon beschrieben wurde, fiel es mir zunehmend schwerer Behinderte, Demente und palliative Menschen derart zu „vergewaltigen“, nur um die Studien des Gesundheitsamts mit Zahlen zu füttern. Im Juni drohte ganz NRW der Lockdown und die Reisesperre, da es den Großausbruch bei Tönnies gab. Und so meldete auch ich mich ein ganzes Wochenende zum NRW KatSchutz Einsatz in Gütersloh um „vor die Lage zu kommen“. Organisiert von der Kreisfeuerwehr Gütersloh und unterstützt durch Hilfsorganisation aus ganz NRW, BW-Soldaten der Kaserne Augustdorf, Übersetzern und Ärzten wurden Testteams zusammengestellt und, die unter Quarantäne gestellten Tönnies-Mitarbeiter, an ihrer Wohnadresse beprobt. Dieses Wochenende war das Schockierendste, was ich in meinem ganzen Leben gesehen habe. Menschenunwürdige Wohnumstände, unfassbar schlechte Zahngesundheit und Ausbeutung in einem Maße, wie ich es nie in D für möglich gehalten hätte, sind mir noch lebhaft in Erinnerung.

Aber niemand, der tatsächlichen gravierende Corona-Symptome gehabt hätte! Gütersloh testete sich frei und der Rest von NRW konnte unbehelligt in die Sommerferien fahren! Auch ich nutze die Gelegenheit für eine kurze Erholung in Dänemark, wo wir zwei wohltuend unaufgeregte Wochen ohne Maske verbringen durften. Im Dezember zur 2. Welle verbrachte ich meinen kompletten Weihnachtsurlaub incl. Silvesterdienst wieder in der ZNA. Inzwischen waren wir hier gern gesehene Helfer und hatten uns gut eingearbeitet – durften auch den HNO-Ärzten, Chirurgen etc. assistieren und bei Schockraumeinsätzen dabei sein. Eine spannende und lehrreiche Zeit, die für meine Rettungshelferausbildung sehr nützlich war. Im Februar fuhr ich mein Wachenpraktikum auf KTW und RTW und lernte die andere Seite kennen. Nun brachte ich der ZNA die Patienten! An jedem SA und SO war ich 12h im Krankentransport bzw. RD tätig – insgesamt fast 100 Std. – und hatte in dieser Zeit 2(!) Infektionstransporte mit V.a. Corona! Zur dritten Welle wurden wir bislang nicht angefordert. Auch habe ich mich nicht für Test- oder Impfzentren als Helfer gemeldet und auch zwei Impfangbote meiner Organisation nicht wahrgenommen.

Wenn ich höre, dass Herr Spahn verlangt, dass die HiOrgs doch dieses oder jenes noch übernehmen könnten, möchte ich im Strahl kotzen! Seit 15 Monaten gibt es keine Veranstaltungen mehr. Ich sehne mich danach mir auf einem Sanddienst im Stadion den Allerwertesten abzufrieren! Nach einem Sportfest mit lachenden Kindern! Bei einem Volksfest vollgekotzte Besoffene zu betreuen! Egal was, nur bitte keine Teststäbchen und Online-Dienstabende mehr! Damit wird das Ehrenamt verschlissen und die Helfer müde gemacht! Genug ist genug! Ich bewundere die Helden im Pflegedienst für ihr Durchhaltvermögen und ihre Geduld. Ihr leistet Großartiges in eurem Job! Und das sagt eine, die #allemalneschichtmachen ungefähr 45 Mal gemacht hat, für eine Dankesurkunde vom KH und eine Packung Merci! Bleibt bitte so stark und menschlich!

## Transportunternehmen

Ich arbeite seit 15 Jahren im Krankentransport in einer Großstadt. Wir transportieren in der Regel stabile Corona-Patienten in die Quarantäne oder verlegen sie von Haus zu Haus. Letzten Winter regelmäßig, im Sommer dann so gut wie keine mehr. Überraschend, wie viele 80+ Patienten Corona recht entspannt durchgemacht haben (die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles). Also auch alte Menschen können ein robustes Immunsystem haben bzw. herrscht vermutlich Kreuzimmunität vor. Ebenso spielen offensichtlich Mikro-/Makronährstoffe und Vitaminmängel eine Rolle, vor allem Vitamin D3 Mangel. Selbst ein recht junger Dialysepatient mit 120 kg hat Corona ohne Spätfolgen durchgemacht. Ebenso ist zu erkennen, dass finanziell schwache Menschen (Tabak, Alkohol, ungesunde Ernährung, instabiles soziales Umfeld) oft härter getroffen sind - auch keine neue Erkenntnis, ist ja bei allen Erkrankungen so.

Unser Arbeitgeber, der wie alle mit Personalknappheit zu kämpfen hat (zum Teil selbst verschuldet), hat darauf hingewiesen, dass ihn der Impfstatus der Angestellten nicht interessiert. Ich denke, ungefähr 20–30 % der Angestellten sind nicht geimpft. Bei einigen Kollegen gab es ordentliche Nebenwirkungen, vor allem bei jüngeren Mitarbeitern. Es wurde bisher niemand bei uns getestet. Der Arbeitgeber hat dazu wohl keine Lust und geht das Risiko ein. Aber: wir hatten in zwei Jahren vielleicht 5 Corona-Fälle und das waren alles Mitarbeiter, die keine Corona-Patienten transportiert haben. Das heißt eigentlich: Hygienemaßnahmen einhalten, wenn krank nicht arbeiten kommen und gut ist. Schnelltests bei Verdacht reichen eigentlich aus. Verwundert auch nicht, bei 99,96 % negativer Schnelltests bei österreichischen Schülern.

Ein Kollege aus einem anderen Transportunternehmen ist an COVID-19 verstorben, mit ca. 55 Jahren. Er war Raucher und er verstarb nach ca. 1 Woche ziemlich schnell. Ich überlege ab und an, in den pflegerischen Bereich zu wechseln, denke aber, dass man als Ungeimpfter, je nach Klinik, erst gar nicht eingestellt wird. Wobei sich das die Kliniken auf lange Sicht nicht leisten können.



## ***Gibt es Nebenwirkungen?***

---

*„Ich hab in 20 Jahren nie so viele Menschen gesehen, die nach einer Impfung solche Beschwerden haben, dass sie einen Arzt aufsuchen. Eigentlich kann ich mich an nicht einen Fall erinnern in den letzten 20 Jahren.“*

---

## Noch nie so viele Beschwerden gesehen

Hallo Ihr Lieben, ich melde mich heute das 2. Mal zu Wort nach einer langen Beobachtungszeit. Ich bin Krankenschwester und arbeite in der Notaufnahme seit vielen Jahren. Dieser Bericht enthält keine Diagnosen bezüglich der Impfung, außer die vom Arzt bestätigten Thrombosefälle! Alles andere sind reine Beobachtungen meinerseits, die ich hier wiedergebe! Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll, seit letztem Jahr ist so viel passiert. Covid-Patienten hatten wir immer mal etwas mehr und wieder weniger bis kaum. Saisonal bedingt würde ich sagen. Vor Weihnachten hatten wir ein paar mehr und Anfang des Jahres, gab es mehr, in der auch unsere C-Intensiv mit 5 Betten voll belegt war. Nach wie vor waren es ältere Patienten mit etlichen Vorerkrankungen, sowie vereinzelt etwas jüngere Patienten (auch mit den altbekannten Risikofaktoren, wie Diabetes und/oder Herzvorerkrankungen) die, die Intensivstation belegten. Die normale C-Station war nie komplett ausgelastet. Was ich seit Wochen erlebe, gibt mir schon zu Grübeln. Seit die Impfgeschwindigkeit und Menge erhöht wurde, habe ich täglich zwischen 2 und 6 Patienten, die die Notaufnahme nach der Impfung aufsuchen (in einer Schicht). Oder zuvor den KV Arzt, der dann zu uns einweist zum Ausschluss Thrombose, zum Beispiel.

Ich hab in 20 Jahren nie so viele Menschen gesehen, die nach einer Impfung solche Beschwerden haben, dass sie einen Arzt aufsuchen. Eigentlich kann ich mich an nicht einen Fall erinnern in den letzten 20 Jahren. Zum Beispiel hatten wir kürzlich einen 23-jährigen Patienten mit Schmerzen im Unterschenkel, kam mit Verdacht auf Thrombose vom KV Arzt, er wurde mit AstraZeneca geimpft. Die D-Dimere waren unauffällig, allerdings war das CRP bei 8. Er wurde in die hausärztliche Betreuung mit V. a. Arthritis entlassen. Sobald die Thrombose ausgeschlossen ist, ist auch der Zusammenhang mit der Impfung erledigt für die Ärzte.

Die Beschwerden setzten unmittelbar nach der 2. Impfung ein. Ein zeitlicher Zusammenhang ist somit auf jeden Fall vorhanden. Junge Dame, 32 mit V. a. Appendizitis, die sich dann als Collitis herausstellte. 2. Impfung mit BioNTech 5 Tage zuvor. Ich könnte bezüglich Entzündungsvorgängen noch einiges mehr berichten, aber das würde den Rahmen hier sprengen. Ich komme einfach nicht drumherum an einen Zusammenhang zu denken, zumal die Patienten keinerlei Vorerkrankungen hatten. Zumindest darf es meiner Meinung nach nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, wie es momentan gehandhabt wird. Wenn es nur einzeln passieren würde, würde ich auch keinen Gedanken daran verschwenden. Aber, da so etwas nicht als NW in den Studien geführt wird, wird es von den Ärzten auch grundsätzlich ausgeschlossen. Ältere Patienten haben sehr oft eine AZ Verschlechterung ihrer Grunderkrankungen. Gut, das kann so auch vorkommen, dennoch haben wir davon auch zunehmend Patienten. Herzrhythmusstörungen, die eigentlich, laut Patienten, seit Jahren gut medikamentös eingestellt sind und zunehmend Beschwerden verursachen. Schlaptheit, keine Belastbarkeit, Dyspnoe, das kann Zufall sein, kann aber auch kein Zufall sein.

Hatte erst einen 81-jährigen, allerdings ohne Vorerkrankungen, ohne Hausmedikation. Fitter, agiler Patient eigentlich, mit AZ Verschlechterung. Ich fragte ihn wie lange dies schon so geht. Er meinte seit ca. 2 bis 3 Wochen. Als ich fragte, ob er schon geimpft wurde, antwortete er mit ja, das 2. Mal vor ca. 3 bis 4 Wochen mit BioNTech. Er wusste das genaue Datum nicht mehr und den Impfpass hatte er nicht dabei, sodass ich nicht nachsehen konnte. Er war jetzt so ein Beispiel, wo ich einfach nicht drumherum komme

an einen Zusammenhang zu denken. Erst gestern hatten wir wieder 2 bestätigte Thrombosen in meinem Dienst. Immens geschwollene Lymphknoten am Impfarm hab ich auch schon gesehen usw. Täglich grüßt das Murmeltier momentan. Eine Sache hätte ich noch: vor einer Woche junge Patientin, nach 2. Impfung mit Dyspnoe. Besagte Patientin hatte eine bestehende Bronchitis, die laut eigener Aussage, eigentlich am Abklingen war, nach der Impfung zunehmend Dyspnoe und allgemeine Verschlechterung.

Seit wann, um Gottes willen, impft man auf einen bestehenden Infekt? Ist alles egal geworden mit den neuen Impfungen? Gelten neue Regeln für diese Impfungen? Ich verstehe es nicht. Ihr Lieben, haltet durch. Ich beende nun meinen langen Bericht. Vielleicht hat jemand von euch ähnliche Beobachtungen gemacht und kann sie berichten? Eines möchte ich den Lesern da draußen noch sagen. Ich bin weder ein Corona Leugner, „Impfgegner“, noch „Impfverweigerer“. Man hört ja die tollsten Sachen. Für alle, die meinen sie müssen „haten“: Ich hab das so unendlich satt. Man traut sich ja schon gar nicht mehr, auch nur im Geringsten, irgendwo Kritik zu üben. Oder noch besser, man wird der Lüge bezichtigt, sobald es um die Impfungen geht. Nichts läge mir ferner als das. Wenn ich irgendetwas fehlinterpretiere, dann bin ich jederzeit bereit meine Fehler einzugestehen und zu revidieren. Im Moment hoffe ich nur, dass Kinder nicht (und das meine ich ernst) breitflächig geimpft werden. Und das aufgrund meiner bisherigen Beobachtungen und Interpretationen. Die StIKo empfiehlt es nicht und das sicherlich nicht einfach so! Liebe Eltern, ich hoffe ihr behaltet dies im Hinterkopf.

## **Unerwartet in zeitlicher Nähe**

Seit über 20 Jahren bin ich in der allgemeinen und psychiatrischen Pflege in Österreich tätig. Zuletzt im geriatrischen und psychiatrischen Bereich als Stationsleitung und nun in der ambulanten Pflege als Pflegedienstleitung. Es ist unfassbar was in den letzten 15 Monaten passiert ist: Isolation von Menschen, Inkaufnahme psychischer Ausnahmestände, Zunahme von Depressionen und Suizid, massive Verunsicherung, Spaltung der Gesellschaft. Wir betreuen und pflegen ca. 500 Menschen, davon waren 2 Covid-19 positiv und erkrankt. Von 70 Mitarbeiterinnen waren 3 positiv getestet und davon 2 erkrankt. Bei uns in der ambulanten Pflege wurde von Regierungsseite geraten, die Betreuungseinsätze so weit als möglich zurück zufahren. Ziemlich viele Organisationen haben das auch gemacht und von heute auf morgen keine Betreuung und Pflegeeinsätze mehr angeboten. Die Menschen wurden minimal versorgt. MitarbeiterInnen mussten Plusstunden abbauen oder wurden zur Kurzarbeit angemeldet (in der Pflege!).

Ich habe mich massiv gegen diese Vorgehensweise gewehrt, da wir ja gerade für die vulnerablen Gruppen da sind: Kranke, alte und unterstützungsbedürftige Menschen. Wir haben so viele neue Klienten aufgenommen, dass wir eine Leistungssteigerung von mehr als 25 % hatten. Ich habe immer versucht für meine Kolleginnen die Coronamaßnahmen so verträglich als möglich umzusetzen. Es scheint uns gut gelungen zu sein. Wir hatten durchgehend Bewerberinnen, die von anderen Firmen wechseln wollten. Auch die Impfung wird von uns weder empfohlen noch abgelehnt. Ich gebe allen den Rat nichts zu überstürzen und sich gut und kritisch zu informieren. So handhaben wir es mit allen empfohlenen Impfungen. Hier sind wir nun bei dem Thema, das mir wirklich zu schaffen macht: der stetig stärker werdende indirekte Impfzwang. Viele unserer KlientInnen ließen sich aufgrund der Beeinflussung durch ihre Angehörigen oder Ärzte impfen.

Leider häufen sich seitdem die unerwarteten schweren Erkrankungen und Todesfälle mit zeitlicher Nähe zur Erst- oder Zweitimpfung: Schlaganfälle, Embolien, Thrombosen, Hämatome und/oder Petechien am ganzen Körper, Herzinfarkte, Wesensveränderungen, massive Lungenprobleme, starke Kopfschmerzen, neurologische Symptomatik, Darmprobleme, Schwäche, großflächige Ekzeme, usw. Eine Kollegin von mir hat seit der Erstimpfung massive Gelenkschmerzen, ließ sich aber die 2. Impfung verabreichen, weil ihr Arzt dazu riet. Mittlerweile sind meine Kolleginnen schon sehr sensibilisiert auf mögliche Auswirkungen der Impfungen, nur leider wird das von behandelnden Ärzten und Krankenhäusern nicht ernst genommen! Wir weisen immer darauf hin, dass es hier zeitliche Nähe zur Impfung gibt und die Standardantwort scheint zu sein: In dem Alter, mit der Vorerkrankung kann das schon häufig vorkommen. Das bei Menschen, die keine massiven Vorerkrankungen oder Vordiagnosen für derartige (Neu)Erkrankungen haben. Aufgrund dieser Erlebnisse betrachte ich die derzeitigen Covid-19 Impfungen als Versuchsreihe.

Eine Partnerorganisation von uns hat bei allen geimpften Mitarbeiterinnen 4 Wochen nach Impfung einen Test auf neutralisierende Antikörper durchführen lassen. Von deren 50 Mitarbeiterinnen hatten rund 60 % KEINE Antikörper, lt. Betriebsarzt also auch keinen Schutz durch die Impfung. So viel zur viel gepriesenen Herdenimmunität durch Impfung. Auf das Argument der Solidarität durch die Impfung erkläre ich nur, dass die Impfung reiner Selbstzweck ist, da sie im besten Fall vor einem schweren Verlauf, nicht aber vor Ansteckung und Weitergabe schützt! Manchmal ist man in unserem Beruf derzeit wirklich verzweifelt, weil durch die Maßnahmen und die Impfungen viel mehr Leid entsteht. Ich habe mir schon einige Male überlegt, den Beruf in der Pflege an den Nagel zu hängen. Aber ich versuche dann immer wieder aufs neue durchzuhalten: Um eben im Falle den Geschädigten helfen zu können und um jetzt die psychischen und physischen Auswirkungen auf (verletzliche) Menschen durch einen Umgang mit Covid-19 mit Hausverstand, Menschlichkeit und Vernunft so gut als möglich zu minimieren! GEMEINSAM bleiben wir STARK!

## Reanimation

Ich arbeite als Endoskopieschwester in einer Allgemeinklinik. Ich liebe diesen Job, ich liebe es, Menschen in besonderen Situationen zu betreuen und die Angst zu nehmen. Unsere Abteilung liegt in einem Bereich mit der Radiologieabteilung. Alle Kollegen, die um mich herum arbeiten, haben sich impfen lassen. Es gab ein regelrechtes Gerangel und Unmut, weil die Endoskopie vor der Radiologie an der Reihe war. Einen Morgen kam ich zur Arbeit und sah, wie das Reanimations-Team die Radiologie verließ. Es war ungewöhnlich still. Ich habe mir nichts weiter gedacht, bis ich eine Kollegin aus der Radiologie getroffen habe, die völlig verweint aussah.

Ich fragte, was los sei. Die Reanimation, die stattgefunden hatte, war die eines Arbeitskollegen gewesen. Dieser war am Vortag geimpft worden, hat die ganze Nacht mit Fieber und Schüttelfrost gekämpft. Als sie gemeinsam am Küchentisch saßen, war der Kollege plötzlich zusammengesackt und hatte einen Atemstillstand. Die Reanimation war erfolgreich, man brachte ihn auf die Intensivstation, um ihn zu stabilisieren. Bei der geplanten CT-Diagnostik kam es erneut zu einem Herzstillstand, erneute Reanimation war notwendig. Dies ist im Laufe des Tages noch einmal passiert, bis er unter Notarztbegleitung in die Kardiologie verlegt wurde. Der Kollege ist Mitte 40 und hat zwei Kinder und eine Ehefrau. Zum Glück hat er all das überstanden und geht mittlerweile wieder arbeiten. Eine Diagnose

oder Auslöser dieser Situation war nicht zu ermitteln. Er ist kardial und neurologisch komplett abgeklärt worden. So etwas macht mir Angst.

## Zuerst Ruhe, dann Morphium

Ich arbeite als Altenpflegerin, bis letztes Jahr habe ich als Dauernachtwache gearbeitet. Als es losging mit Corona, hatten wir nichts im Haus außer Angst und Panik. Nun bin ich in einer Zeitarbeitsfirma tätig und muss sagen ich habe nun schon viel gesehen und erlebt. Von Januar bis Februar 2021 war ich in einer Einrichtung, wo das komplette Haus unter Quarantäne stand. Das Resultat war: Alle Bewohner mussten im Zimmer bleiben und haben ihr Essen an die Tür bekommen. Das war für mich eine sehr traurige Erfahrung, 10 Bewohner sollten angeblich „Corona“ gehabt haben. Sie hatten nur Husten und schnupfen, sonst ging es ihnen gut. Danach ging es dann los mit dem Impfen, die ersten 2 Tage war noch Ruhe. Einige hatten nur Schmerzen bei der Einstichstelle oder waren einfach schlapp.

Doch dann kam der Knall: 11 Bewohner sind nach und nach gestorben. Auch in dieser Einrichtung war ich als Nachtwache unterwegs, der Werdegang beim Sterben war ein Horror. Viele haben sehr laut geweint und geschrien, wir sind dann hin zu ihnen damit sie nicht alleine sind, der Notarzt kam und hatte ihnen Morphium gespritzt. Es hat sich lange für die Menschen gezogen bis sie gehen konnten, ich kann echt eine Menge aushalten und bin eigentlich nicht so empfindlich. Aber hier wurde sogar mir anders, meine Kollegin und ich haben beide geweint. Wir haben keinen der Bewohner alleine gelassen und bis zum letzten Zug waren wir bei ihnen. Die Bewohner wurden auch nicht sofort abgeholt vom Bestattungsinstitut, nein, sie wurden gesammelt! Man sagte uns, man würde erst die Corona-Toten sammeln und dann abholen damit es sich lohnt. Sowas ist mehr als unmenschlich. Die Töne in der Pflege werden rauer, viele sind nur noch gestresst und überlegen aus der Pflege zu gehen.

## Was sagt ein Biologe?

Ich bin Biologe und habe genetische Techniken benutzt seit Anfang der 90er Jahre. Da war alles noch richtiges Handwerk, man musste verstehen was man macht und man brauchte ein richtiges Händchen. Mittlerweile wird fast alles mithilfe von kommerziellen Kits durchgeführt (bis zum Level: „misch 20 Mikroliter grüne und 50 Mikroliter rote Lösung und kontrolliere, dass es blau wird). Dann geht es in irgendein Gerät und das Ergebnis wird auf dem Computer ausgespuckt (oft voll automatisch ausgewertet). Oder man lässt es eine Firma (CRO) tun, weil es effizienter und kostengünstiger ist. Die Magie wie biologische Prozesse funktionieren und ineinander greifen ist dadurch größtenteils verloren gegangen. Gleich schlimm, auch die Einsicht, dass man alles, was man macht, kontrollieren sollte, ist größtenteils verloren gegangen.

Mittlerweile befinden wir uns in einem absoluten Albtraum. Erstens, alles, was technisch gemacht werden kann, wird von herzblutlosen „Wissenschaftlern“ als Fortschritt verkauft und angewandt. Wenn ich über die Vorteile von „gene-drive“ Techniken in den Medien höre, läuft es mir kalt über die Rücken. Zweitens, wir haben Hausarreste und laufen wie Zombies rum, initial basierend auf einem PCR der offensichtlich nicht- spezifische und Hintergrund Signale geben sollte. Dass man checken könnte, das man überhaupt ein Produkt amplifiziert hat und dass das Produkt spezifisch ist, ist in den meisten Laboren leider nicht mehr vorhanden. Es gibt den bekannten Vortrag „human 2.0“ von Carrie Madej. Faktuell ist

dieser höchstwahrscheinlich nicht 100 % korrekt, ich finde die aber sehr beeindruckend, da es die Idee wo wir derzeit hingehen und nicht hingehen sollten perfekt vorzeichnet. Unglaublich, aber es passiert.

Zur „Impfung“ sind bezüglich direkter Risiken und nicht vorhandenem Nutzen alle Fakten ausführlich erörtert, z. B. durch Bakhdi, Wodarg, Yeadon, Madej, Arvay, Corona-Ausschuss etc. Das meistgehörte Argument zur Verharmlosung der Gefahren ist das diese nur einen temporären Effekt verursacht. Das Covid Spike-Protein würde nur über ein paar Tage (normalerweise zwischen 1 und 5 Tagen) in den Körperzellen gebildet. Die Vorlage für das Spike Protein ist entweder RNA oder DNA, welches in die Zelle eingebracht wird. Danach sollte die Zelle wieder normal sein, da die RNA/DNA verschwindet und das Spike Protein nicht mehr gebildet wird. Jetzt ist aber bekannt und allgemein akzeptiert, wenn man so ein temporäres DNA/RNA in eine Zelle einbringt oder wegnimmt, man damit die Aktivität von mehreren hundert bis tausend von Genen beeinflusst. Das ändert eine Zelle permanent. Zum Beispiel, in der Entwicklung bestimmen bestimmte Muster an DNA/RNA Aktivität letztendlich, ob eine Zelle Leber-, Gehirn- oder Herzmuskelzelle wird, die alle komplett unterschiedlich aussehen. Ob die zelluläre Änderung offensichtlich ist, ist eine andere Frage.

Ein allgemeines Problem bei genetischen Techniken beim Mensch (Gentherapie, Stammzelltherapie) sind krebsartige Phänomene. Bei Nagetieren kann man viele verschiedene Gene inaktivieren, ohne das man direkt einen Effekt sieht. Die Konsequenzen werden oft erst nach sehr genauer Betrachtung oder nach Alterung deutlich. Auch beim Mensch liefern bestimmte genetische Mutationen erst Erkrankungen, wenn man älter wird, z. B. Augenerkrankungen wie Makuladegeneration und Glaukom. Das genaue wie und warum ist größtenteils unbekannt. Bezüglich dem Immunsystem sind viele einzelne Teile bekannt, aber z. B. wie genau (mechanistisch) eine Hautallergie entsteht ist nicht klar. Deutlich ist das neben der Immunsystem-Komponente auch ein zellulärer Stress involviert ist, z. B. oft durch Sauerstoff. Wie und durch welche Mechanismen das ganze exakt ineinander greift, ist unklar. Expression von fremder RNA/DNA ist Stress für die Zelle und kann eigentlich alle zelluläre Prozesse stören. Ich hoffe dieser Kontext hilft ein bisschen dabei um den derzeitigen Wahnsinn, die genetische „Impfung“ ohne vorab gehende Langzeitstudien, weiter einzuordnen. Genetische Techniken im gesunden Menschen waren für mich schon immer der absolute Wahnsinn.

## Das kann nicht sein

Hallo ihr Lieben. Wie es bei uns im Pflegedienst aussieht, hab ich euch ja schon geschrieben. Ich bin so langsam echt frustriert. Unsere Patienten haben so um die Osterzeit ihre 2. BioNTech Spritze bekommen. Die erste verlief eher unspektakulär, doch was ich jetzt beobachten muss, macht mich fassungslos. So viele hatten direkt am Tag der „Impfung“ Nebenwirkung und hatten und haben zum Teil immer noch, eine Gesichtsfarbe, die alles andere als gesund aussieht. Ich kann das gar nicht beschreiben, sie sehen grün-grau aus, einfach furchtbar. Am wenigsten verkraften es die Herzschwachen, haben Krämpfe, Blutdruckabfall, bei Nacht Schweißausbrüche und totale Schwäche. Und das schlimmste ist, wenn man das auf die Impfung zurückführen möchte, heißt es vom Arzt sofort, das kann nicht sein. Es wollten sich so viele nicht impfen lassen, doch der Druck durch Angehörige und Arzt waren so groß, dass sie einfach eingewilligt haben. Ich hoffe nur, dass das nicht ungestraft bleibt. Mein Respekt vor diesen Ärzten ist weg. Nichts wird aufgenommen, als Nebenwirkung oder Folgeerscheinungen, somit erscheint ja nur ein Bruchteil in der Statistik. Es kam zwar die Aufforderung alles zu melden, doch was nutzt es,

wenn der Arzt es abtut und sagt, das gehört nicht als Nebenwirkung dazu. Mein Mann meint immer, ich soll es nicht so ran kommen lassen, da es ja trotz allem, mündige Bürger sind, die sich wehren könnten, doch mich macht das so sauer und traurig. Heute meinte eine Patientin, sie möchte jetzt sterben, wenn sie jetzt auch noch einen Test zum Frisör braucht, dann will sie nicht mehr. Ist das nicht grausam, was hier los ist? Am liebsten möchte ich in Deutschland meine Zelte abreißen.

## Hinter vorgehaltener Hand

Hallo in die Runde. Ich bin Ärztin für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren, teilzeitbeschäftigt in einer kleineren psychosomatischen Klinik. Ich finde diesen Kanal eine super tolle Initiative! Danke an euch Initiatorinnen und an alle, die hier mit so viel Herzblut schreiben! Es tut sehr gut zu wissen, dass man nicht alleine ist! Ich hatte schon mal geschrieben, dieses Mal zu Impf(neben)wirkungen. Zum Thema Impf(neben)wirkungen: Ein Kollege meines Mannes hat neulich erzählt, dass sein über 80-jähriger Vater sich gegen den Rat seiner Kinder hat impfen lassen. 5 Tage später wurde er mit Schlaganfall in die Klinik einer größeren Stadt eingewiesen. Ein dortiger Arzt erzählte dem Kollegen hinter vorgehaltener Hand, dass das eine häufige Folgewirkung der Impfung sei: ca. 4–5 Tage später würden die Patienten mit Schlaganfall eingewiesen. Und das hätten sie nicht nur einmal gesehen, sondern hunderte Male. Allerdings würde das weder gemeldet noch nachverfolgt, da von offizieller Seite nicht gewünscht. Ein anderer Kollege meines Mannes, der seit dem letzten Sommer nur mit Maske unterwegs ist und bei dem darum auch häufiger Anzeichen eines Sauerstoffmangels festzustellen war, im Sinne von Konzentrationsstörungen und kognitiven Störungen, hat seine heutige Verabredung mit meinem Mann wegen seines Impftermins und der eventuell zu erwartenden Nebenwirkungen abgesagt. Er ist nun aber ganz glücklich, denn dass er sich impfen ließe, sei ja nicht nur gut für ihn (meines Wissens hatte er im vergangenen Jahr keine einzige Atemwegsinfektion), sondern auch für meinen Mann und die anderen Mitarbeiter, mit denen er in engerem Kontakt ist – da fällt einem nichts mehr ein. Außer vielleicht: Herr hilf ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!

## Blutkoagel

Zunächst vielen Dank für diese Gruppe. Ihr gebt mir Kraft im Geiste. Ich bin Ärztin und habe in Arztpraxen wie auch im Krankenhaus gearbeitet. Bis auf wenige Ausnahmen scheinen die meisten Ärzte völlig ihren Verstand verloren zu haben. Viele sehen nur noch die Dollarzeichen, sei es durch Tests oder durch die Impfungen. Oder sie sind völlig verblendet durch die Propaganda und marschieren im Gleichschritt. Sie hinterfragen nicht, haben ihr „Fachwissen“ offenbar vergessen und gehen wie die Lämmer zum Impfen, aber gentechnisch veränderte Lebensmittel wollen sie nicht. Ich habe auch bereits einige Nebenwirkungen an Patienten gesehen, u. a. in einer großen Einrichtung für behinderte Menschen. Die Patienten litten unter unklaren Schmerzzuständen, plötzlichem Tod bis hin zu massiven vaginalen Blutkoagelabgängen, was auch bereits in England beschrieben worden ist bei zahlreichen Frauen. Was hier auf der Welt gerade passiert, ist untragbar und ich habe nur noch Verachtung übrig für diejenigen, die das mitmachen und ihre Mitmenschen schädigen an Leib und Seele. Um so wichtiger ist diese Gruppe. Vielleicht kommt der Tag, an dem wir gemeinsam auf die Straße gehen gegen diesen Wahnsinn.

## Sie waren ja schwer krank

Danke schön für diese tolle Gruppe. Ich bin ambulant tätige Palliativmedizinerin. Zu Beginn der „Pandemie“ hatten wir uns auf viele Patienten mit massiver Luftnot vorbereitet. Bisher haben wir ambulant keinen einzigen Coronafall betreut. Was in den Lockdown mit den Patienten und deren Angehörigen gemacht wurde, war und ist unmenschlich. Teilweise durften Angehörige monatelang nicht zu ihren Angehörigen ins Pflegeheim und wenige Stunden vorm Sterben dann mal kurz in Vollschutz ans Bett. Ich frage mich was denkt ein Sterbender, wenn nur vermummte Menschen mit Abstand um ihn herum sind? Im 1. Lockdown sollten wir die Sterbebegleitung hauptsächlich telefonisch machen, wie soll so etwas gehen? Es hat mich extrem fertig gemacht. Die Hälfte unseres Teams ist geimpft. Bisher sind wir Ungeimpfte nicht unter Druck gesetzt worden, eine Frage der Zeit bis dies kommt. Viele meiner palliativen Patienten sind wenige Tage nach der Impfung gestorben aber das hinterfragt niemand, sie waren ja schwer krank.

## Zwei Tage nach der Impfung

Hallo, ich bin Pflegefachkraft in einer Arbeitnehmerüberlassung, seit Beginn der Corona-Pandemie war ich im Einsatz in zwei Kliniken, zwei ambulanten Diensten und einer stationären Intensivpflege Einrichtung. In keinem dieser Einsätze habe ich mit positiven Corona-Fällen zu tun gehabt, jedoch kann ich von massiv viel Angst und Verzweiflung berichten. Bei Patienten wie auch beim Personal. Gerade zu Beginn der Pandemie als ich in einer Reha-Einrichtung war, mussten wir eine Pandemie Station einrichten. Also alle Patienten der einen Station verlegen, die restlichen Stationen überbelegen und alles vorbereiten. Nur kam kein Corona Patient. Als das Besuchsverbot ausgesprochen wurde, wurde die pflegerische Arbeit eher zweitrangig, unsere Patienten verzweifelten und brachen immer öfter in Tränen aus. Unter anderem hatten wir mehrere Patienten zwischen 34 und 50 Jahren, welche eigene Kinder hatten und diese nun auf bestimmte Zeit nicht mehr sehen dürfen. Unsere Arbeit war ab diesem Tag von Beistand, Trost spenden und Mut zusprechen geprägt. Ich selbst bin bis heute regelmäßig an einer Grenze der Verzweiflung, weil ich nicht weiß, was ich meinen Patienten sagen soll. (unabhängig der Einrichtung) Ich bin traurig darüber, dass in den Medien nichts darüber gesagt wird, wie junge und ältere Menschen darunter leiden ihre Lieben nicht mehr sehen zu dürfen. Seit Januar dieses Jahres habe ich auch viele Patienten und Kollegen kennengelernt, die sich haben impfen lassen. Drei Patienten habe ich innerhalb von zwei Tagen nach der Impfung sterben sehen. Es ist für mich sehr beunruhigend wie ich nun damit umgehen soll. Zumal ich von zwei Ärzten unabhängig voneinander gesagt bekommen habe, dass nicht alle geimpft werden dürfen (z. B. Frauen die noch Kinder haben wollen). Aus bestimmten gesundheitlichen Gründen bin auch ich noch nicht geimpft und habe anfangs damit keine Probleme gehabt und mittlerweile bekomme ich zu hören, das es als Pflegekraft unverantwortlich sei. Momentan bin ich auch die einzige die nur arbeiten darf, wenn ich jeden Tag vor dem Dienst einen Test mache. Ehrlich gesagt, fühle ich mich unwohl und weiß auch was ich teilweise für Blicke ernte von Kollegen und Vorgesetzten. Doch ich liebe meinen Beruf und möchte nichts anderes machen. Außerdem bin ich als zweifache, alleinerziehende Mutter auch darauf angewiesen. Ich habe Angst das der Tag kommt, an dem ich ungeimpft nicht mehr arbeiten darf, obwohl mir davon abgeraten wurde.

## Tolle Impfung?

Ich bin seit 5 Jahren Krankenschwester einer großen, zentralen Notaufnahme. In der ersten Welle haben wir ziemlich viel Personal vom OP zur Unterstützung erhalten, wir waren dann letztendlich doppelt besetzt als sonst. Der große Anlauf kam aber nie, die Menschen hatten Angst ins Krankenhaus zu kommen. Plötzlich keine Schlaganfälle, keine Herzinfarkte mehr und auch auf die Covid Erkrankten haben wir gewartet, hin und wieder hat sich mal einer eingeschlichen. Wir hatten vor der "Pandemie" Patienten aufkommen von etwa 200 Patienten täglich, dies ging dann drastisch auf 30 runter. Alle Kollegen konnten ihre Überstunden abbauen oder haben einfach so frei bekommen weil, schlichtweg nichts los war und wir uns alle auf der Pelle saßen. In dem Jahr Pandemie habe ich einige Patienten mit Verdacht auf Covid betreut, die kritischen kann ich jedoch an einer Hand abzählen.

Was ich besonders schlimm fand: Patienten die unter Reanimation oder allgemein intensiv-pflichtig eingeliefert wurden, sind automatisch als Covid-Infizierte durchgelaufen. (Er spricht ja nicht mit uns; er könnte ja Husten haben, von dem wir nichts wissen oder vielleicht hat er aufgrund der Covid-Infektion nun eine Lungenembolie usw.) Das hat die Zahlen ungerechtfertigt natürlich in die Höhe getrieben. Zudem waren unsere Intensivbetten nie wegen Covid Mangelware, sondern wegen den gesperrten Betten die nicht genutzt wurden und allen anderen Krankheitsbildern. Nun ja, seit nun die Impfungen begonnen haben, kommen täglich Patienten mit Nebenwirkungen zu uns. Klar, viele einfach nur, weil sie etwas Kopfschmerzen haben und Panik bekommen aber auch einige die tatsächlich irreversible Schäden davon getragen haben.

Unter anderem:

- unzählige Schlaganfälle im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung
- halbseitige Einschränkungen bis hin zu Lähmungen ohne genauere Hinweise im CT
- eine Dame, die seit der Impfung Zuckungen in der Zunge hatte, sie konnte seither weder essen noch trinken, weil es extrem war.
- einige Lungenembolien bei jungen Frauen
- massive Hautausschläge
- einen jungen Mann, der auf seinem linken Auge seither erblindet war.
- viele neu aufgetretene Schwindelanfälle
- zudem waren bei 80 % aller Patienten die da waren die D-Dimere erhöht

Dann muss man sich von den Kollegen täglich anhören wie toll die Impfung doch ist, aber ihre Augen öffnen und es wahrhaben wollen, können sie wohl nicht.

## Diese Impfung ist kein Schutz

Hallo, ich weiß gar nicht wie ich diese Erleichterung und Dank passend vermitteln kann. Nur dieser Satz und mir laufen die Tränen. Es ist einfach so schlimm und sprengt jede Vorstellungskraft! Ich arbeite jetzt seit 1,5 Jahren für den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Medizinisch bin ich durch meine Ausbildung als MFA und Eigeninitiative mich selbst fortzubilden den anderen Kollegen weit voraus. Denn relativ schnell bin ich zu dem Schluss gekommen: Es geht nicht um das Wohl der Patienten! Nein es geht um Zeit und Geld! Das ist entgegen meiner Ethik, denn ich mache diese Arbeit, weil ich Menschen helfen

möchte und nicht um sie abzufertigen! Zwecks Corona – war relativ schnell klar, dass es nicht das ist, was die Presse und Politik den Menschen eintrichtert! Es gab keine übermäßigen untypischen schweren Verläufe oder höhere Sterbezahlen. NEIN! Aufgrund der geltenden Triage und fehlenden Patienten gab es stattdessen Kurzarbeit! So erstreckte sich das ganze letzte Jahr! Was aber seit Januar passiert, das ist kaum zu beschreiben. Nicht die Anzahl an Patienten mit Corona stieg, nein die Sterbefälle von Menschen nach der 1. BioNTech Impfung und nach der 2. erst recht!

Völlig unvorbereitet und ohne jegliches Wissen hatte allein ich in einer Nachtschicht 24 Tote! Das war surreal! Es ist surreal! Wir betreuen gesamt Niedersachsen und da summiert sich das relativ schnell, wenn die Altenheime nacheinander Notfälle, unerwartete Leichenschauen melden. Aktuell mischt sich privat und Einrichtungen, viele kommen ins Krankenhaus und viele tun ihre Beschwerden ab, was noch viel dramatischer ist unter den Umständen, da die Nebenwirkungen so diffus / vielseitig sind. Zumal glaube ich kaum, dass ein Zusammenhang gesehen wird. Im Kollegium habe ich mehrfach angestoßen das hier was ganz Schlimmes passiert, denn seit letztem Jahr informiere ich mich jenseits des Mainstreams! Doch die Gleichgültigkeit überwiegt der Empathie! Gefühlstote Zombies, denen alles egal ist! Ich habe so viel geweint die ersten Wochen von 2021! Wollte alles hinschmeißen doch die Wertschätzung der Patienten, die sich mehrmals bedanken, dass ich mir trotzdem Zeit nehme oder wie jetzt wo ich besser Bescheid weiß sofort reagiere und somit schlimmeres „erstmal“ abwenden konnte. Das lässt mich durchhalten und jetzt euch gefunden zu haben, das ich nicht allein bin damit! Es ist von soviel Bedeutung und gibt Kraft durchzuhalten! Diese Impfung ist kein Schutz und das sollten alle wissen! Bleibt stark und lasst uns gemeinsam gut durch diese Zeit kommen.

## **Unbedingt dokumentieren**

Hallo ihr Lieben da draußen. Ich möchte mich ein 2. mal zu Wort melden. Ich bin seit 1992 Krankenschwester und jetzt seit 4 Jahren in der Kodierung (Abrechnung im KKH). Bei uns ist es wie überall. Verrückte Maßnahmen und kaum Corona-Patienten. Momentan ist es aber so, dass die Patienten mit Corona Impfn Nebenwirkungen die Zahlen der „Corona“ übersteigen und es interessiert irgendwie niemanden. Zum Glück konnte ich meine Familie bis jetzt davon überzeugen es nicht zu tun, aber leider werden es in meinem Bekanntenkreis immer mehr. Und alle sind Beratungsresistent. Es ist zum Verzweifeln. Die einzige Möglichkeit, die mir momentan offensteht, ist die Weitergabe der Corona-Impfn Nebenwirkungen an die Krankenkassen! Es gibt einen Code U12.9 - unerwünschte Nebenwirkungen nach Covid-19 Impfung. Bitte dokumentiert, dokumentiert, dokumentiert: Patient kommt mit Nebenwirkungen nach Corona-Impfung. Dann kann euer Kodierungsteam das abbilden und weitergeben! Was dokumentiert ist, kann nicht geleugnet werden, das ist vielleicht eine Chance, dass wenigstens ein paar aufmerksam werden und die Impfungen hinterfragen. Seid stark und kämpft mit mir gegen diesen Wahnsinn; bevor sie sich auch an unsere Kinder ranmachen. Und noch vielen Dank für diese Gruppe und die, die es uns möglich machen uns auszutauschen.

## **Geimpfte auf der Überholspur**

Hallo, ich bin schon länger hier im Kanal unterwegs und dies ist mein zweiter Beitrag. Ich arbeite in einem Krankenhaus als Therapeutin im Bereich Neurologie. Ich möchte hier einfach mal gerne etwas loswerden. Die Patienten mit Impfn Nebenwirkungen haben seit längerem die der Corona-Patienten (mit

und an) überholt. Ich kann es hier gar nicht in Worte fassen. Es werden junge (auch alte, aber das wird nicht so groß hinterfragt) Menschen eingeliefert, viele mit stechenden, pochenden Kopfschmerzen (die meistens vorher nie aufgetreten sind!), Aphasie, Hemiparese, Hyperästhesien, Gedächtnisstörungen, bei Älteren Wesensveränderung, Fieber. Was mir auffällt, dass diese relativ häufig auch nach der BioNTech Injektion auftreten. Diese Impfung wird als nebenwirkungsärmer verkauft, aber hier treten vermehrt Probleme auf. Vor einigen Wochen wurde überhaupt nicht dokumentiert, ob der Patient geimpft ist. Mittlerweile wird es im Notfallprotokoll erwähnt.

Ich sitze manchmal da und denke, wer weckt mich hier gleich. Allerdings habe ich ein ganz anderes Gespür und auch den Fokus darauf, ob es mit der Impfung zusammenhängen könnte. Bei vielen ist es unumstritten, da die Impfung erst kurze Zeit zuvor erfolgte. Auch bekommen wir auffällig viele wesensveränderte ältere Menschen aus Seniorenheimen. Ein Herr wurde im Hause sogar positiv getestet, obwohl er im Heim zum zweiten Mal geimpft war. Trotzdem wird gesagt, er hätte ja keinen schweren Verlauf. Es sind ja der Großteil der Kollegen geimpft, da hinterfragen die wenigsten. Niemand kann sich das auch nur ansatzweise vorstellen. Ich habe das Gefühl, sie verschließen die Augen.... Ich dokumentiere Symptome, die sich bei mehreren Patienten finden. Die Beschreibung der Kopfschmerzen ist meist gleich. Oftmals wird auch im MRT nichts gefunden und die Symptome sehen sehr unspezifisch aus. Auch Schmerzen in den Händen in Kombination mit den Kopfschmerzen traten bei mehreren (ich glaube 3) auf. Ich arbeite schon lange in dem Bereich, aber was ich momentan sehe, ist einfach nur erschreckend. Da sitzt eine ältere Patientin mit multiplen Hirninfarkten und daraus resultierenden Hemiparese mit (viel) Unterstützung durch Therapeuten an der Bettkante und sagt, sie müsse nächsten Dienstag nach Hause, sie bekäme ihre zweite Impfung. Wenn es nicht gerade so spannend wäre, das zu beobachten, würde ich meinen Job an den Nagel hängen. Es ist sehr schwer auszuhalten.

## **Beobachtungen, die niemanden interessieren**

Hallo, vor einigen Wochen habe ich darüber berichtet, dass in zwei in meiner Verantwortung liegenden Wohneinrichtungen für psychisch erkrankte Menschen die ersten Impfungen anstehen. In Absprache mit den mir gleichgesinnten Leitungen habe ich in weiser Voraussicht Listen erstellen lassen, Listen mit untypischen Gesundheitsveränderungen der Bewohner, sowie Auffälligkeiten bei den Mitarbeitenden. Berichten kann ich von Herzproblemen der Bewohnerschaft, Herzkatheter mussten nach massiver Verschlechterung des AZ gelegt werden, es gab völlig untypische Hautveränderungen bei Bewohnern, ein Bewohner ist fast blind geworden nach der ersten Impfung. Mitarbeiter die nach den Impfungen ständig krank sind, stark einsetzende atypische Menstruationsblutungen bei weiblichem Personal. Kurz, es ist erschreckend. Noch erschreckender ist nur, dass es niemanden interessiert. Wenn man nicht gerade darauf drängt, dass es kürzlich zur Impfung kam, wird nicht einmal über einen Zusammenhang nachgedacht. Es kommt zu positiven Schnelltests bei vollständig geimpften Personal. Als Leitung vergeht mir langsam alles und ich frage mich ganz ehrlich, wen wir in einigen Monaten noch betreuen dürfen – Impfgeschädigte? Wer betreut dann noch von meinen gut 90 Prozent geimpften Mitarbeitern? Ich räume lieber meinen Posten, als mich dieser Kampagne zu fügen, es ist scheinbar Mord auf Raten. Nachdenklich, der Anonyme.

## Stress wie zu Kriegszeiten

Hallo in die Runde und ein großes Dankeschön für die Idee und Arbeit für diesen Kanal. Ich bin sehr dankbar für die vielen ergreifenden Berichte. Nun zu mir: Ich bin selbständige Hebamme und arbeite mit mehreren Kolleginnen zusammen in der Hausgeburtsilfe. Wir haben so im Schnitt etwas mehr als 100 Geburten und seit Corona mit großer steigender Nachfrage (können aber nicht alle versorgen), da viele Frauen unter den Umständen nicht im Krankenhaus gebären wollen. Wir bieten eine Rundumversorgung mit Schwangerenvorsorge, Geburt und Wochenbett an. Bei der Geburt sind wir in der Endphase zu zweit. Auch wir haben diese unsäglichen Hygienemaßnahmen mitgemacht, wobei bei uns nie eine Frau während der Geburt eine Maske tragen musste. Die ersten zwei Wochen des Lockdowns habe ich fast alles runtergefahren und habe wie verrückt angefangen zu recherchieren, da mir die Darstellungen so merkwürdig erschienen und viele medizinische Vorgehensweisen komplett über den Haufen geschmissen wurden. Gott sei Dank fand ich dann andere Mediziner, die zu anderen Schlüssen gekommen sind und ab da habe ich dann eigentlich mehr als vorher gearbeitet, da alle Frauen so verängstigt waren und ganz viel Zuwendung brauchten. Ich kenne nur wenige, die an Corona erkrankt sind und meine Kollegin hatte zwei Frauen, die leicht erkrankten, was ich für diese lange Zeit extrem wenig finde.

Bevor Corona begann, hatten wir kaum noch Frauen die wegen einer Beckenendlage (BEL) keine Hausgeburts machen konnten, da wir über die Jahre die Frauen mit Körperübungen und Behandlungen versorgten, sodass das Becken frei beweglich wurde und die Babys sich meist gut mit dem Köpfchen einstellen konnten. Dies endete mit Corona und plötzlich lagen viele in BEL. Man weiß, dass es zu Kriegszeiten vermehrt BEL gibt. Man nimmt an, dass es an dem Psoasmuskel liegt, da der sich bei Stress und Angst stark verspannt und den Beckeneingang schmaler werden lässt. An dieser Stelle wüsste ich gerne von den Hebammen, ob es deutlich mehr Sectios gegeben hat? Nun zu den Impfungen: Vor ein paar Wochen erlitt der Schwiegervater einer Freundin einen doppelten Schlaganfall nach BioNTech, aber natürlich nur Zufall! Dann hörte ich noch verschiedene andere Komplikationen wie Thrombosen, extremer rheumatischer Schub und Querschnittslähmung. An dieser Stelle muss ich die gute Arbeit des Corona-Ausschusses und vieler Ärzte wie Dr. Wodarg, Dr. Schiffmann und Professor Dr. Bhakdi nennen, die auf die entstehenden Probleme durch die Impfung auf das Blutgerinnungssystem früh hingewiesen haben. Nun ist das große Tauziehen, ob Kinder unter 12 Jahren geimpft werden sollen und plötzlich rasend schnell wurde beschlossen die Schwangeren gegen Corona zu impfen.

Diese Frauen tragen definitiv Kinder unter 12 Jahren in ihrem Bauch! Aber was ist eigentlich mit der Geburt, wo es zu anderen Drücken und Veränderungen der Gerinnung kommt? Impfen ohne Wissen, ohne Studie? Ich habe für mich beschlossen keine geimpften Frauen für die Hausgeburts zu nehmen, da ich das Risiko nicht abschätzen kann. Nun zum Abschluss noch etwas anderes. Seit ein paar Jahren lastet immer mehr Druck auf uns Hausgeburtshebammen und allgemein in der Geburtshilfe. Diese Grenzen sind nicht für alle Frauen zu ertragen. Besonders nicht für welche die schwer traumatisiert sind, wie Missbrauch, Gewalt, medizinische Übergriffigkeit und traumatische Geburten. Einen Teil können wir auffangen, aber wir mussten feststellen, dass in den letzten Jahren immer mehr Frauen sich für eine Alleingeburt entschieden haben, also ganz ohne Hebamme. Mich bedrückt das sehr und ich habe den Eindruck, dass dies durch immer mehr Vorgaben und Enge der Gesellschaft immer mehr wird. Heute hat gerade eine Frau ganz wunderbar zu Hause geboren, die mir vorher gesagt hat, dass wenn es zu weit über

Termin gehen würde, sie eher eine Alleingeburt machen würde, als ins KH zu gehen, da sie dort zur Vorstellung, trotz Maskenattest (wegen schwerstem Missbrauch in der Kindheit durch den Vater) nicht ohne Maske behandelt worden wäre. Wir stehen zusammen für die Menschlichkeit und freies Denken – Danke!

## Hat nichts mit der Impfung zu tun

Hallo! Erst mal ein dickes Lob für diesen Kanal! Ich bin eher zufällig darauf gestoßen und bin sehr froh, dass es noch mehr ähnlich denkende Menschen gibt. Nun zu mir: ich bin 36 Jahre alt, habe 3 Kinder und bin examinierte Altenpflegerin und Therapeutin. In letzteren bin ich beruflich tätig, die Pflege habe ich aufgrund der Rahmenbedingungen und der mangelnden Wertschätzung dieses eigentlich schönen Berufes an den Nagel gehängt. Ich bin also als Therapeutin in einem psychiatrischen Krankenhaus tätig. Auch hier habe ich ziemlich erschreckt festgestellt, wie wenig nachfragend die meisten unserer Ärzte sich haben durch die Bank einfach so impfen lassen und wie fast schon panisch diese mit COVID-19 umgehen. Natürlich weiß ich nicht, ob es für meine ärztlichen Kollegen entsprechenden Druck „von oben“ gab, das sei dahin gestellt. Unter meinen psychologischen Kollegen haben wir 50:50 bzgl. impfen lassen, wobei hier immerhin schon die Hälfte der Kollegen der Impfung sehr kritisch gegenüberstehen. Der Rest war genauso euphorisch wie unsere Ärzte. Allein unter den Kollegen aus der Pflege und den Fachtherapeuten gibt es eindeutig mehr Kritik, die wenigsten von uns sind geimpft. Bisher bekommen wir keinen Druck von oben, uns ist es seitens unseres Arbeitgebers frei gestellt, ob wir uns impfen lassen oder nicht. Wir müssen natürlich auch FFP2 tragen, wobei „die Geimpften“ schon nur mit einer leichten Maske arbeiten dürfen. Andererseits kontrolliert auch niemand, ob ich berechtigt eine „dünne“ Maske trage oder nicht, draußen braucht weder das Personal noch Patienten Maske tragen, sofern Mindestabstand. Den aber auch niemand wirklich kontrolliert.

Was soll ich sagen? Kein einziger COVID-19 Fall mit schwerem Verlauf bei uns. Wir haben insgesamt vielleicht 15 positiv getestete Patienten gehabt, symptomfrei oder nur mit minimalen Symptomen, damit dann das Standardprocedere: ISO, verkleiden, etc. Die Impfkampagne hat allerdings ein ganz anderes Bild gegeben: Mehrtägige Ausfälle von geimpften Kollegen, vor allem jüngere Kollegen (20–40 Jahre) gut und gerne 2 Wochen AU nach Impfung, Verlegungen ins KH von geimpften Patienten, Pflegenotstand (schlimmer als „normal“), Ausfall von Therapien, die Liste können die meisten von euch bestimmt selber beenden. Erklärung bei bzw. für die geimpften Kollegen: „Das sind ja bekannte Nebenwirkungen, ist halt so.“ oder, bei heftigen NW: „hat nichts mit der Impfung zu tun!“. Berichte über verlegte Patienten nach Impfung: „Ist nicht auf die Impfung zurück zu führen.“ In meinem privaten Umfeld gab es einen Todesfall, 2 Tage nach erster BioNTech Impfung: erst Pneumonie, dann Meningitis, dann Myokarditis. Nichts davon hatte der 70-Jährige jemals zuvor gehabt, nicht mal ansatzweise. Aussage aus dem KH: „Hat nichts mit der Impfung zu tun.“

Tatsächlich haben wir uns auch impfen lassen müssen; wir haben eine Immobilie in Schweden, ungeimpft können wir nicht ohne Quarantäne etc. nach dieser schauen, geschweige denn Urlaub machen. Wobei hier das Problem nicht in Schweden liegt, das Problem ist absolut auf deutscher Seite zu finden. Unsere NW: Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Kreislaufschwäche, Müdigkeit, Brustbeklemmung. 3 und 4 Tage AU. Wir haben diese NW gemeldet, wo nur möglich. Ich frage mich, wie ihr alle, wann wachen noch mehr Menschen auf und sehen, was da schräg läuft? Mir fällt hierzu eine Aussage meiner Ur-Oma

ihrer Zeit ein, 1916 geboren und 2014 gestorben: „die Deutschen sind ein bequemes Volk. Solange die einen warmen Hintern und was zu essen haben, bleiben sie sitzen.“ In diesem Sinne wünsche ich euch ganz viel Kraft, bleibt gesund und lasst euch nicht eure Meinung verbieten! Gesundheit gibt es ziemlich genau einmalig.

## Man kann nur zuschauen und hoffen

Guten Morgen. Heute möchte ich auch mal eine kleine Zusammenfassung über die Beobachtungen nach der Erstimpfung meiner Kollegen beisteuern. Vorweg: Wir sind alles Mitarbeiter eines sehr großen Krankenhauses. Während des letzten Jahres haben wir wirklich wenig Patienten gehabt, sowas kannten wir gar nicht. Unser Arbeitsalltag war geprägt von Langeweile. So leicht konnten wir unser Geld noch nie verdienen. Im Moment steigt die Patientenzahl doch sehr merklich und nun müssen wir auch wieder was tun für unser Geld. Ob es an dem Fortschritt der Impfung liegt, wer weiß. Nun zu den Impfungen: Ende März, Anfang April konnte bei uns wer wollte, sich mit AstraZeneca impfen lassen. Der Dienstplan wurde direkt so gestaltet, dass unsere Impflinge den nächsten Tag frei hatten. Es wurden täglich ca. 10 Mitarbeiter zum Impftermin geschickt. Jeder hatte danach Schmerzen an der Einstichstelle, gut, das hat man auch bei anderen Impfungen. Der Großteil entwickelte auch Krankheitssymptome, wie Kopfschmerzen, Schüttelfrost, Ermüdung/Schwäche. Sehr viele hatten eine graue oder sehr rote Gesichtsfarbe, manche sahen aus wie der Tod. Sie waren aber alle nach 1–3 Tagen krank wieder auf der Arbeit. Ein Kollege war direkt 3 Wochen krank, welche Symptome weiß ich leider nicht, Ärztin sagte es hätte nichts mit der Impfung zu tun. Ein weiterer junger Kollege entwickelte eine Darmentzündung und war daraufhin natürlich wieder krank. Einer hatte unerklärliche Brustschmerzen, innere Unruhe über mehrere Tage. War dann auch 3 Wochen krank. Sein Arzt sagte, es käme von der Impfung. Er lässt sich demnächst trotzdem den zweiten Schuss setzen, unter Beobachtung vom Hausarzt und wieder mit AstraZeneca.

Mir fiel auf, dass seitdem die Impfung stattgefunden hat, die Impflinge immer wieder kurz krankgeschrieben sind, viele sind ständig müde. Eine Kollegin war jetzt auch wieder krank, ihre Entzündungswerte waren sehr hoch, ihr ging es sehr schlecht. Ihre Knochen schmerzten so sehr, dass sie sich kaum bewegen konnte. Auch ihr Arzt sagt, es käme nicht von der Impfung. Eine weitere Kollegin hat seitdem täglich Kopfschmerzen sowie Handschmerzen, kann nachts kaum schlafen. Sie selber sagt, das kommt nicht von der Impfung, wäre wohl von ihren Rückenproblemen. Diese ersten 3 Kollegen, waren zuvor selten krank! Eine Kollegin hatte einen Tag nach der Impfung starken Schwindel. Jetzt bekommen sie alle ihre zweite Spritze, mit BioNTech. Ich hoffe, das geht gut, habe langsam wirklich Angst um sie. Auf die Ärzte kann man sich im Moment ja leider überhaupt nicht verlassen, alle völlig Corona verblendet. Meine Freundin hat sich auch mit BioNTech impfen lassen, die nächsten Tage ist die zweite fällig. Nach der ersten hatte sie kurzzeitig einen tauben Mundwinkel. Das hält sie leider nicht davon ab. Die Mutter einer Kollegin hat sich auch mit BioNTech impfen lassen, sie ist im Moment wohl auffällig stark verwirrt. Egal was ich an Berichte/Beweise liefere, sie lassen sich alle leider nicht davon abbringen, der Gedanke an die „Freiheit“, das Reisen etc. ist bei allen die Begründung. Man fühlt sich so hilflos, man kann nur zuschauen und hoffen das nichts Schlimmeres passiert.

## Notarzt möchte keine Impfung

Hi! Ich bin Krankenschwester und auf der neurologischen Frührehabilitation tätig. Wir haben auch viele Patienten mit Trachealkanüle. Bis auf ein paar positive Tests bei Patienten waren alle symptomfrei, trotzdem wurde voll die Panik verbreitet. Tote hatten wir keine! In zehn Monaten habe ich zwei Patienten mit Covid gehabt, welche aber genesen sind. Für mich völlig überzogen das Ganze auch unheimlich und beängstigend, dass man als Kritiker so mundtot gemacht wird. In vier Monaten hatten wir jetzt aber schon vier Patienten mit Schlaganfall, die kurz zuvor geimpft wurden. Da wird aber nicht weiter nachgehakt, plus ein Kollege, mit Ende 20, der jetzt eine Faszialisparese hat, die wohl nicht mehr weggeht. Habe heute mit einem Stationsarzt von uns geredet. Er ist Mitte 30 und war schwer von Corona betroffen. Das ist jetzt fast 8 Monate her und er kann jetzt erst wieder langsam mit Sport anfangen, weil es ihn so gebeutelt hat. Weil ich wissen wollte, wie es ihm geht, hab ich mit ihm gesprochen und so sind wir auf die Impfung gekommen. Er meint, er habe noch so hohe Antikörper und wolle sich auch nicht impfen lassen. Auch deshalb, weil er auch als Notarzt fahren würde und er die letzten Wochen extrem viele junge Menschen als Notfall gehabt hätte, die schwere epileptische Anfälle hätten oder sonstige neurologische Auffälligkeiten, wo vorher nie etwas gewesen wäre. Das fiel ihm auf, es sei ganz krass. Er meint, die hätten alle ein paar Tage vorher die Impfung bekommen und er glaube, dass es davon komme und er traue diesem Impfstoff nicht. Hab ihn gefragt, ob er das irgendwie melden muss, solche Beobachtung von evtl. Zusammenhängen und Nebenwirkungen. Er sagte: „Nein, da gibt es keine Stelle, der man so etwas melden könnte“. Krass, oder? Er meinte auch, dass da ganz viele Nebenwirkungen unter den Teppich gekehrt würden, und dass da irgendwas nicht stimme. Gut, dass ich heute mit ihm geredet hab, gibt doch immer mehr die anfangen zu hinterfragen und ihren Kopf benutzen.

## Nebenwirkungen melden

Hallo! Im jüngsten Beitrag einer Krankenschwester wird erwähnt, dass der Stationsarzt der neurologischen Frührehabilitation, auf welcher sie arbeite, der auch Notarzt führe, ihr gesagt habe, es gäbe keine Meldestelle für evtl. durch Corona-Impfung verursachte Nebenwirkungen. Ich bin mehr als verwirrt über diese, seine Aussage, denn nach § 6 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ist der Verdacht einer über das übliche Maß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung namentlich meldepflichtig. Die Meldung erfolgt vom Arzt an das Gesundheitsamt. Die Gesundheitsämter sind nach § 11 Abs. 3 IfSG verpflichtet, die gemeldeten Verdachtsfälle der zuständigen Landesbehörde und der zuständigen Bundesoberbehörde, dem Paul-Ehrlich-Institut, im Einklang mit den Bestimmungen des Datenschutzes in pseudonymisierter Form (personenbezogene Angaben sind unkenntlich zu machen) zu melden. Die Meldepflicht nach IfSG gilt in jedem Fall. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit, dass direkt an den Hersteller oder online direkt an das PEI gemeldet wird. Ein Meldeformular mit einer Falldefinition zum Verdacht einer, über das übliche Maß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung, finden Sie auf den Internet-Seiten des PEI. Habe ich irgendwas falsch verstanden, oder wie kann es sein, dass ein Stationsarzt und Notarzt nicht um dieses Prozedere weiß? Könntet Ihr bitte der besagten Krankenschwester diese meine Nachricht zukommen lassen, sodass sie es ihrem Stationsarzt/Notarzt wissen lassen kann? Krankenschwester mit 25-jähriger Berufserfahrung, Bayern.

## Versuchskaninchen

Hallo, ich habe zehn Jahre lang in einer Kita gearbeitet als Diabetes- und pädagogische Fachkraft und arbeite seit einem Jahr freiberuflich für die Stadt in der Kinder-Obhut Pflege. Das ist allerdings nicht der Grund der Impfung gewesen, sondern meine Tätigkeit für einen ehrenamtlichen Dienst mit Kindern, die an Diabetes erkrankt sind. Für mich war wichtig, dass ich die Kinder schütze und weiterhin auch die Kinder besuchen kann, um ihnen zu helfen in den Alltag mit Diabetes rein zu kommen. Im Rahmen dieser Aufgabe schule ich Kitas, Schulen, Horteinrichtungen und Krippen und schule auch die Familien. Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt nach dieser Impfung, hätte ich mich nur auf Testen und Maske eingelassen. Zweite Impfung ist für mich keine Frage mehr, sie kommt nicht infrage! Ich hoffe, dass wir das bald hinter uns haben, diesen Albtraum. Ich habe jetzt nach zehn Wochen noch immer Sehstörungen und Bluthochdruck, der jetzt wahrscheinlich sogar behandelt werden muss. Das war vorher alles nicht. Ich will die Impfung nicht verteufeln, aber man sollte sich wirklich genau überlegen, was man da macht. Ich wurde im April geimpft mit BioNTech. Seitdem ist mein Leben aus den Angeln gerissen. Es ging direkt am Impftag los, fünfzehn Minuten später mit Bluthochdruck. Ich blieb dann eine Stunde zur Beobachtung alles wurde auf die Psyche geschoben. Die Symptome, die sich danach dann zeigten, die nächsten zehn Wochen wünsche ich niemanden mehr. Mein Kopf fühlt sich an wie Watte. Ich habe andauernden Bluthochdruck, Extrasystolen, bin nur noch müde, Tinnitus zeitweise, Stimmungsschwankungen, kribbeln im Bein, nur noch am Zittern. Ich hatte mich so gefreut, als ich hörte, dass es BioNTech ist. Der Horror, der mich jetzt begleitet ist, furchtbar. Die zweite Impfung habe ich abgesagt, da ich auch nach wie vor mit Sehstörungen Probleme habe. Bitte drückt mir die Daumen, dass das alles wieder in Ordnung kommt. Wir sind moderne Versuchskaninchen.

## Kodierung

Corona-Bericht: Ich habe 27 Jahre auf einer interdisziplinären Intensivstation gearbeitet, wo die ersten Jahre die Notaufnahme integriert war. Aus gesundheitlichen Gründen arbeite ich jetzt nach Umschulung in der Kodierung, und wollte auch mal meine Beobachtungen loswerden. Leider musste ich meiner Frau recht geben die relativ schnell erkannte, dass diese Maßnahmen nicht zum Schutz der Gesundheit ergriffen wurden, sondern wohl aus anderen Gründen. Ich dachte es kann ja nicht schaden, wenn man die Intensivstationen entlastet, da diese ja immer ausgelastet sind und Betten geschlossen sind, da nicht genügend Pflegepersonal zur Verfügung steht. In unserem Landkreis wurden letztes Jahr 82 Intensivbetten dem DIVI gemeldet, im Frühjahr dieses Jahres waren es noch 46 Betten. 2018/2019 bei der Grippewelle wurden auch Beatmungsgeräte aus anderen Kliniken angefordert und es wurde teilweise mit dem Notfallgerät beatmet, weil so viele beatmet werden mussten und andere Kliniken sich abgemeldet hatten. Zu dieser Zeit wurden unsere Beatmungen noch auf zwei verschiedenen Intensivstationen durchgeführt. Aber seit die Intensivkomplexabrechnung mehr Geld bringt, werden die Beatmungspatienten auf einer Station gesammelt, um so die Voraussetzungen zu erfüllen und diese abrechnen zu können. Das wird ja überall so umgesetzt, da muss man sich nicht wundern, dass dann das Personal auch das Gefühl hat das die Schwerkranken immer mehr werden, man sieht ja keine anderen Patienten mehr.

Die gemeldeten Betten wurden nie alle belegt, es wurden aber Operationen verschoben und Überwachungspatienten, die normalerweise auf der Intensivstation lagen, wurden im Aufwachraum

betreut. Auf dieser Station hatten dann mal die Mitarbeiter frei, weil nicht so viele Operationen waren und mal durften sie einspringen, weil wieder Bedarf war. Auch waren Intensivbetten gesperrt, weil ja wie vor Corona immer noch nicht genügend Intensivpersonal zur Verfügung stand. Also war mir dann auch letztes Jahr klar, dass es hier nicht um Gesundheit geht. Am meisten überraschte mich, dass es auf einmal nur noch eine Meinung gab, wie es unsere Mainstreammedien berichteten. Da meine Frau ja schneller war als ich, konnte sie mir auch Quellen nennen die eine andere Meinung hatten. Das hat mich dann doch sehr überrascht, dass in Deutschland die Meinungen zensiert werden. Auch das über den Sommer die Pandemie aufrechterhalten wurde, wie auch dieses Jahr. Das Einmalmasken mit Namen auf Kleiderhaken zum nochmaligen Gebrauch auf Intensivstationen gehängt wurden. Überhaupt das Thema Masken, dass diese die Atmung nicht behindern sollen und kein CO<sub>2</sub> Rückatmung erfolgen soll. Also mein Blutdruck war immer hoch, nachdem ich sie eine Stunde im Taxi auf hatte, als ich zur Chemo fuhr.

Übrigens, ich bin noch ungetestet und ich habe mich gefragt, wieso man in der Ersten Hilfe immer gelernt hat, Atemwege freizumachen? Und wieso wir bei Beatmeten mit hohem CO<sub>2</sub> die Gänsegurgel (Teil des Beatmungsschlauchsystems) ausbauten oder den Tubus gekürzt haben. Natürlich habe ich auch Covid-Erkrankte abgerechnet, es waren darunter welche, die keine Symptome, welche mit Symptomen, mit Lungenentzündungen und Beatmete oder auch welche die verstorben sind. Wir hatten in unserem Krankenhaus 2020 weniger Lungenentzündungen bzw. Atemwegsinfekte als im Jahr 2019. Dasselbe bestätigte auch eine Studie. Was ich interessant fand, dass die Ärzte im Brief oft nur von einer Covid-Infektion schrieben und wenn ich dann nachfragte, wo die Infektion sei, haben sie mich ungläubig angeschaut. Man muss wissen, Covid kann nur als Sekundärkode an einen Primärkode (Erkrankung) geknüpft werden, wie beispielsweise Lungenentzündung, Bronchitis, etc. Man kann ihn natürlich auch nur als Keim kodieren, aber dann hat der Patient eben auch keine Atemwegsinfektion. Die beste Hauptdiagnose war Appetitlosigkeit bei Covid-Infektion. Der Patient hat eine dauerhafte Sonde bekommen, weil er nicht mehr genügend gegessen hatte, aber sonst waren keine Atemwegssymptome beschrieben.

Ich kenne einem Mann, der Covidpneumonie hatte und beatmet werden musste. Sein Arbeitskollege, beide liefern Möbel aus, war gleichzeitig krank, war aber negativ getestet. Die Ehefrau und Tochter des Beatmeten, beide auch krank und positiv getestet, sollten nicht zum Arzt wenn möglich. Nachdem der Beatmete entlassen wurde und sich mit seiner mittlerweile wieder negativ getesteten Ehefrau in der Hausarztpraxis vorgestellt hatte, wurde der Ehefrau weder Blut abgenommen, noch Lunge oder Herz abgehört, aber sie wurde noch eine Woche krankgeschrieben, weil es ihr immer noch nicht gut ging. Ohne Worte! Dann muss man auch noch hören, dass solche Hausärzte sich beschweren, dass sie nicht impfen dürfen. Ja, Impfungen, meine Ärztin hat mich im Dezember gefragt, ob mein Impfstatus aktuell ist. Da sagte ich, dass ich als Immungeschwächter mit Antikörperchemotherapie nicht während der Pandemie impfen wolle, um mein Immunsystem nicht zu sehr zu belasten. Die Ärztin meinte nur, die StIKo empfiehlt es. Zwei Wochen später, Fall mit gleicher Erkrankung wie ich, bekam die Influenza Impfung, eine Woche später Antikörperchemotherapie und nach einer weiteren Woche hatte sie eine Covid-positive septische Lungenentzündung und wurde beatmet.

Damit war meine Frage beantwortet, übrigens Patientin hat es überlebt. Zu Covid Impfn Nebenwirkungen gibt es einen Sekundärkode, den habe ich noch nicht oft gebraucht, aber die Ärzte nehmen in ihrer Anamnese auch selten die Impfungen mit auf. Wie sollen sie dann Nebenwirkungen von

der Impfung feststellen? Hab mal angefangen die Ärzte darauf anzusprechen. Einer fragte mich, wie sie es beweisen sollen. Ich sagte, sie müssten halt den Verdacht äußern und im Brief erwähnen, um die Nebenwirkung zu kodieren und außerdem ist der Impfstoff experimentell und man sollte es melden. Aber so wie es aussieht haben die Ärzte das nicht auf dem Schirm. Einen Fall hatte ich, da ist der Dialysepatient ein Tag nach der Knie-TEP OP auf der Dialysabteilung geimpft worden, Patient bekam tagelang Schmerzmittelinfusion, hatte rotes Knie und hohe Entzündungswerte. Im Pflegebericht stand Patient hat Angst seinen Fuß zu verlieren, aber im Entlassungsbrief stand nicht einmal, dass er geimpft wurde, nur das er eine Infektion hatte.

Ohne Worte! Vor allem, weil mir zuvor ein Nachbar erklärt hatte, dass er so schnell keinen Hüft-Tep OP bekommt, weil er nicht geimpft ist, wäre er geimpft müsste er 4 Wochen warten. Ansonsten kann ich Nebenwirkungen bestätigen wie schon andere Pflegekräfte beschrieben haben, das sind aber meine Deutungen aus den Akten. Aber was ich bestätigen kann, sind die Nebenwirkungen direkt bei der Impfung, die jetzt normal sein sollen. Dass man sich nach Impfungen einen anderen Infekt holt, ist ja bekannt. Aber, dass eine Impfung einem so niederstreckt, dass man empfohlen bekommt vorsorgehalber Medikamente zu nehmen, ist neu. Also ich kann das Ganze einfach nicht glauben und es ist einfach gut zu lesen von euch. Bleibt bei Verstand und Danke den Admins.

## Notfallseelsorger

Hallo in diese tolle Gruppe, die einem immer wieder zeigt, dass man nicht alleine ist. Ich bin weder Arzt noch Pfleger, sondern Notfallseelsorger seit fast 20 Jahren. Diese Tage hatte ich einen Einsatz, von dem ich annehme, das der Tod im Zusammenhang mit der Corona-Impfung steht. Ein gesunder 63-Jähriger lag morgens tot auf dem Boden. Aufgefunden von der Frau, die diese Nacht im Nebenzimmer schlief. Der Hausarzt kam, um sein Beileid zu bekunden. Er sagte, ihm sei der plötzliche Tod ein Rätsel, da sich in der Patientenakte nichts Verdächtiges finden ließe. Dann fragte er: „Ihr Mann war ja noch nicht geimpft?“ Antwort: „Doch, vor vier Wochen hatte er seine zweite BioNTech Impfung bekommen.“ Daraufhin antwortete der Arzt: „Dann habe ich erst recht keine Ahnung woran er gestorben sein könnte.“ Für mich erschreckend daran war, dass die Ehefrau ihm vorher gesagt hatte, dass ihr Mann die letzten Wochen abends sehr müde war und schon um 19:30 Uhr eingeschlafen ist. Da der Notarzt eine unbekannte Todesursache bescheinigt hatte, mit dem Verdacht auf Herzinfarkt bzw. Lungenembolie, kam wie üblich die Kripo. Diese fragte routinemäßig die Medikamenteneinnahme ab. Es lag jedoch nichts vor, da der Verstorbene gesund war. Was ich jedoch gänzlich vermisst habe, war die Frage nach einer zurückliegenden Corona-Impfung. Diese wurde nicht gestellt. So kann es dann natürlich auch keine Zusammenhänge geben und die Zahlen bleiben niedrig. Anders als bei den vielen mit oder an Corona verstorbenen. Vielleicht darf sie auch nicht abgefragt werde. Ich weiß es nicht.

Ansonsten kann ich nicht von vermehrten Einsätzen berichten. Es ist eher so, dass wir weniger gerufen werden. Wir gehen ja in die Privathaushalte, auch mit Maske. Die Betroffenen werden ja vom Notarzt gefragt, ob sie Notfallseelsorge wünschen. Ich denke das in dieser angstbesetzten Zeit die Frage danach weniger gestellt wird und das öfter abgelehnt wird. Ein Kollege in unserer Truppe, der gleichzeitig eine leitende Stelle innerhalb der Feuerwehr innehat, sagte uns beim letzten Dienstabend, dass die Feuerwehr in einer Woche so viele Einsätze mit dem Stichwort: Suizid oder Person hinter der Tür hat, wie sonst in einem Jahr. Bei uns in der Truppe sind sonst alle linientreu und geimpft. Ein offener und evtl.

kritischer Austausch ist eher schwierig. Aus der Vergangenheit weiß ich, dass die Zahl der Suizide bei steigender Arbeitslosigkeit auch steigt. Da könnte es noch zu Schwierigkeiten kommen, wenn wir in betroffene Familien kommen werden, im Auftrag des Kreises (Staat), und wir als Verursacher der Krise wahrgenommen werden würden. Was sich geändert hat, ist Notfallseelsorge mit Maske, in einem Fall sogar mit komplettem Schutzanzug, weil die Hinterbliebene Corona hatte. Das ist eine Katastrophe. Empathie und Mimik bleiben da völlig auf der Strecke. Alles, was man einmal als wichtig gelernt hat, findet keine Anwendung. Gerade in so schwierigen Situationen müssen sich die Hinterbliebenen wie ein Virus selber vorkommen. Das belastet zusätzlich.

## **Wurden Sie geimpft?**

Als Erstes möchte ich mich bedanken, dass ihr die Möglichkeit bietet, sich auszutauschen. Es tut gut, in dieser belastenden Zeit Dinge loszuwerden, die nicht hinter verschlossenen Türen bleiben dürfen. Ich arbeite in einem Krankenhaus unter anderem auf der Neurologie. Auch mir fällt eine Häufung junger Patienten mit teils unspezifischen Symptomen auf. Ich frage mich wie viele andere hier, warum die Impfungen nur beiläufig erwähnt werden und meistens nicht im Zusammenhang gebracht werden. Ärzte und Pflege ignorieren diesen wichtigen Aspekt. Die Dunkelziffer muss unwahrscheinlich hoch sein. Heute habe ich eine junge 21-Jährige gesehen. Sie kam auf die Stroke Unit mit Schwäche der rechten Extremitäten, Gangstörungen, Koordinationsstörungen, Übelkeit und starken Kopfschmerzen seit zwei Wochen. Vor drei Wochen wurde sie mit Moderna geimpft. D-Dimer wurde abgenommen und ist erhöht. Die Ärzte stehen aber vor einem Rätsel und sind weiterhin auf Ursachensuche. Ich spreche die Patienten mittlerweile direkt an, auch im Beisein der Ärzteschaft. Sie ist nicht die einzige Patientin. Es kommen viele mit Fazialisparese, Aphasien, Hemiparesen und so weiter, junge Menschen in zeitlicher Nähe zur Impfung. Es wird nicht immer dokumentiert. Momentan gibt es viele Lungenembolien auf der Intensiv. Sogar ein Fall von GBS, damit verbundenen Polyneuropathien, Herzrhythmusstörungen (hat einen Herzschrittmacher bekommen), Bluthochdruck, Aussetzer im EKG, Herzschlagpausen ist dabei. Dieser Fall ist eine bestätigte Nebenwirkung. Zwei Tage nach BioNTech konnte er nicht mehr laufen. Was mich wirklich beschäftigt: Warum stellt man so selten Zusammenhänge her? Das müsste die erste Frage sein: „Wurden sie geimpft?“ Ich finde die Situation bedrückend und erschreckend.

## **Zusammenhänge will keiner sehen**

Ich bin 46 Jahre, Ergotherapeutin und nun 25 Jahre im Beruf. Ich arbeite in einer Praxis. Hier behandle ich Kinder und Erwachsene. Ich bin Angestellte. Die Praxis war immer offen. Wir haben viele Kinder, die massiv unter den Maßnahmen leiden. Ein Mädchen verweigerte sogar das Essen, weil sie das Leben „draußen“ so vermisst. Viele Kinder sind den Tränen nahe, weil sie ihre Freunde nicht mehr treffen durften. Ich kenne weder beruflich noch privat seit Beginn der Coronakrise noch keinen Menschen, der im Zusammenhang mit Corona auf einer Intensivstation war oder gar verstorben ist. Ich schreibe, weil ich gerade im Moment besonders traurig bin. Ich hatte gerade ein erstes Gespräch mit einem Mann, 1936 geboren, verschiedene Vorerkrankungen. Er kommt mit Schwindel, Sehfeld einschränkungen, Tinnitus und Probleme der Motorik, Gangunsicherheit und Konzentrationsprobleme. Das sei seit Anfang des Jahres so. Ja, er wurde geimpft im Januar 2021. Das sind Geschichten, wie ich sie täglich erlebe. Traurig, aber was noch viel trauriger ist, seine Frau hat es nicht geschafft. Geimpft ohne große Vorerkrankungen im März 2021, verstorben am 21. Mai 2021, plötzlich und unerwartet. Ich kämpfe seit zwanzig Minuten

mit den Tränen. Ich fühle mich so hilflos und ohnmächtig. Seit Anfang des Jahres kann ich beobachten, dass der Zustand geimpfter Patienten schlechter wird. Die Demenz verschlechtert sich zum Beispiel bei vielen. Die Anmeldungen von Patienten mit neurologischen Problemen häufen sich und alleine aus meinem Patientenstamm sind seit März vier Patienten im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung verstorben. Meiner eigenen Mutter droht plötzlich Erblindung und mein Vater hatte einen körperlichen Zusammenbruch mit Erbrechen bis zur Grenze der körperlichen Austrocknung. Am meisten macht es mir zu schaffen, dass die Menschen diese Zusammenhänge nicht sehen wollen und der Sache niemand nachgeht. Ich habe überlebt, weil ich privat mittlerweile viele Gleichgesinnte habe, mit denen ich reden kann.

## Mehr Nebenwirkungen als Corona

Ich bin Krankenschwester und ich kann nur bestätigen, was viele hier schreiben. Bei uns kommen mittlerweile mehr Leute in die Notfallambulanz mit fraglichen Nebenwirkungen wie Sensibilitätsstörungen, Lähmungen, dauerhafte Kopfschmerzen nach Impfung, Sehstörungen, kardiologischen Problemen, als wir jemals Corona-Patienten hatten. Bei den ganzen Schlaganfällen kann man ja nicht mehr fragen, ob sie geimpft sind und wann. Was die CT-Werte angeht, so wird bei uns nur unterschieden, ob ein positiver oder negativer PCR-Test vorliegt. Der CT Wert wird nicht angegeben, von Anfang an nicht. Auf die Frage hin, warum es keine Influenza mehr gibt, kann ich nur sagen, dass wir im März letzten Jahres immer noch getestet haben auf Corona und Influenza A und B, wenn jemand mit Grippe-symptomen kam. Irgendwann im Laufe des Frühjahrs 2020 hat das aufgehört und es wurde nur noch auf Corona getestet. Was das Ausgrenzen von Ungeimpften angeht, so geht diese Tortur auch weiter. Letzte Woche kam eine E-Mail der Geschäftsleitung, dass Genesene und Geimpfte jetzt gerne wieder Pause zusammen machen dürfen. Den anderen könne man das Angebot aber leider nicht machen. Ich meine das ist mir ziemlich egal, sollen die ganzen Geimpften halt zusammen Pause machen. Aber ich habe von dieser Diskriminierung echt die Nase voll. Mich wundert es langsam, dass man kein Kennzeichen als nicht Geimpfter tragen muss. Wovor haben denn Genesene und Geimpfte Angst? Die sind doch angeblich damit super geschützt und ihnen kann nichts mehr passieren. Ich verstehe diese Logik bei dieser ganzen Geschichte schon lange nicht mehr.

## Zusammenhang geleugnet

Hallo, ihr tapferen Leute, ich bin 55 Jahre alt und seit einem Jahr Altenpflegefachkraft. Ich habe vorher zwölf Jahre lang eine Heilpraktikerpraxis in Berlin gehabt, bin also medizinisch gut unterfüttert. Wie bei anderen hier, zerbrachen Freundschaften, und Familienbande zerrissen. Ich habe zwei Mediziner in der Verwandtschaft und beide haben sie den Hokuspokus geglaubt. Eine hat sich freiwillig zu einem Impfteam gemeldet. Der Kreis der vertrauten Menschen schrumpft. Dafür trifft man andere, die klar bleiben und einander helfen. In Dresden, wo ich in einem ambulanten Pflegedienst arbeite, hat ein Mann die Impfung mit dem Leben bezahlt und eine Frau, vorher stabil und wach, ringt zurzeit mit dem Tod. Andere, drei Betroffene, sind extrem eingeschränkt, durch Verschlechterung der bestehenden Erkrankungen. Das sind die, von denen ich weiß. Von einer stationären Einrichtung wurde mir berichtet, dass von 24 Bewohnern, die alle gut durch die „erste Welle“ gekommen waren, 9 innerhalb weniger Tage verstarben. Niemand von denen war vorher eingeschränkt. Als ich die „Impfung“ ansprach, wurde ein Zusammenhang sofort geleugnet. Ich selber hatte wohl Corona, bevor es den Namen hatte, im November

2019. Übrigens grassierte damals eine „Pneumonie“ in einem Betreuten-Wohnen-Haus, das wir teils mitbetreuen. Niemand starb, trotz Hospitalisierung einiger Bewohner. Mittlerweile wurde gezeigt, dass die Erkrankung in der Zeit schon weltweit unterwegs war. Von unseren Patienten starben insgesamt 2 von ca. 200 nachweislich an Corona, alles Menschen mit Vorerkrankungen. Jede andere Grippe hätte sie auch gefährdet. Bisher wurde ich in Ruhe gelassen mit dem „Impfzwang“. Meine Meinung ist bekannt von Anfang an. Ich bin eine sture Nuss und stärke die anderen Impfunwilligen, wo ich kann. Ich bin überrascht von dem Untertanengeist der meisten Menschen dieses Landes. Bleibt stark Leute! Und für alle, die Christus suchen und sich noch nicht richtig trauen: Schämt euch nicht. Geht den Schritt. Ich erlebe dieselben Dinge, wie die anderen Kollegen hier. Nur, dass es mich nicht unvorbereitet traf. Früher oder später rechne ich mit Kündigung, wenn der politische Druck auf meine Arbeitgeber wächst. Wie erwähnt, bin ich Christ. Lass es kommen, es steht geschrieben. Wenn die ersten Kollegen durch die Injektion ausfallen werden, auch das wird kommen, können sie ja wieder auf mich zukommen. Leute, bleibt stark!

## Gesichtsfarben

Guten Abend an alle hier im Kanal. Es gibt doch noch viele Mitdenkende und Hinterfragende! Das stützt sehr! Dies ist auch mein zweiter Beitrag. Ich hatte recht früh schon einmal auch im Namen einer Kollegin geschrieben. Wir arbeiten beide in einem Akutkrankenhaus in verschiedenen Therapien. Wir stellen mittlerweile fest, dass viele der geimpften Kollegen Gesundheitsprobleme haben und auch die graue Gesichtsfarbe aufweisen. Die meisten haben sich nicht wegen der Angst vor dem vermeintlichen Virus stechen lassen, sondern um ihre Freiheit wieder zu erlangen. Die Beschwerden liegen aber nie an der Impfe. Zwei Kollegen lagen mit neurologischen Störungen stationär. Ein Arzt hat das als Nebenwirkungen notiert. Sonst wird das abgetan. Patienten mit merkwürdigen Störungen häufen sich. Manchmal steht was über die Impfe in der Patientenakte, meistens nicht. Meine Kollegin und ich notieren die Fälle und fragen die Patienten danach. Sonst wird das verharmlost. Es ist immer noch erschreckend, wie wenig hinterfragt wird und wie blind alles mitgemacht wird. Corona-Kranke haben wir schon lange keine mehr. Ab und zu haben wir positiv getestete, aber sehr selten. Der letzte Fall war jemand nach der Impfung mit einem Reizhusten, Durchfall und 40 Grad Fieber. Es wird bei uns nun unterschieden, wer welche Maske tragen darf. Bist du geimpft, soll eine FFP2-Maske nur bei Patientenkontakt getragen werden, sonst reicht die normale. Kontakt geht wieder, aber noch mit Abstand usw. Bei Veranstaltungen kommen nun die schicken drei G's zu Tage. Meistens ist es auch egal. Wir sind immer noch ungetestet und ungeimpft. Der Druck kommt bei uns nicht so an, bei vielen Kollegen schon. Es gibt einige, die die zweite Impfung haben sausen lassen. Ich fühle, dass noch einiges auf uns zukommt, wir werden aber sofort aufhören, sollten wir angesprochen werden. Vieles ist nicht mehr mit dem Gewissen zu vereinbaren, doch für die Patienten da zu sein ist gerade sehr wichtig. Viele haben die Mogelei durchschaut, gerade die Älteren. Viele sind traurig und depressiv. Bei Besprechungen und Sitzungen wird auch nichts angezweifelt. Wenn mal was gesagt wird, bekommt man sofort einen Spruch und das Narrativ wird nachgeplappert. Keine Chance, jeder muss es selbst erfahren. Wir lassen unser Licht da, helfen so gut es geht und wenn es nicht mehr zu ertragen ist gehen wir weiter. Bald kommt alles ans Licht und dann knallt es. Ich stehe zu mir, übernehme die Verantwortung und mache bei dem Spiel nicht mit. Das erfordert Mut und ist oft anstrengend. Trotzdem bin ich geschützt und geführt und im Vertrauen. Bleibt das auch alle! Das Licht hat bereits gewonnen!

## Onkel mit Hirnhautentzündung

Hallo zusammen, ich arbeite auch in einem großen Krankenhaus mit insgesamt über 3000 Mitarbeitern. Ich bin in einer Abteilung mit über 15 Mitarbeitern. Wir haben nur selten direkt Kontakt mit Patienten am Bett, sondern eher telefonisch, und trotzdem bin ich das einzige Mitglied in der Abteilung, das noch nicht geimpft ist. Es gibt sogar zwei extreme Mitarbeiter, die meinen: „ach sollen sie doch alle durchimpfen. Impfbzwang wäre gerechtfertigt.“ Sie warten auch schon drauf ihre Kinder zu impfen. Wir bekommen immer wieder Zusammenhänge von Notfällen mit erfolgten Impfungen mit, aber das wird natürlich immer mit anderen Ursachen begründet. Ich verstehe nicht, wie man so blind sein kann. Eine Kollegin, sitzt sogar mit Maske im Büro, wenn sie alleine im Raum ist. Wahnsinn was die Gehirnwäsche bewirkt. Dabei kenne ich wenige die Corona bzw. einen dementsprechenden Grippevirus hatten und keinen der schwer krank war.

Die Maßnahmen sind nicht gerechtfertigt und die Kinder nehmen nachhaltig Schaden davon. Ich bin gespannt, wie es im Gesundheitswesen weiter geht und ob es bald eine Impfpflicht geben wird. Ich gebe aber lieber meinen Job auf, als mich impfen zu lassen. Eigentlich war der Plan, wenn es keine offizielle Impfpflicht geben wird und mein Arbeitgeber drauf besteht, dass ich mir einen Aufhebungsvertrag mit mindestens sechs Monaten Lohnfortzahlung raus kämpfe, aber sollte es eine offizielle Impfpflicht geben, könnte dies etwas schwierig werden. Wir sind ohnehin gerade am überlegen aus Deutschland zu verschwinden. Wir haben bereits nette Gemeinschaften in anderen Ländern kennengelernt und werden uns diesen Zirkus nur noch eine begrenzte Zeit anschauen. Wie viele andere habe auch ich die Erkenntnis erlangt, dass Aufklärung oft leider gar nichts bringt. Mein Onkel liegt auch gerade im Krankenhaus nach der Impfung mit Johnson, weil er eine Hirnhautentzündung bekommen hat. Zudem weiß ich von einem zwölfjährigen Jungen, von dem man nicht weiß, ob er die Reaktion auf die Impfung überhaupt überleben wird. Aber nicht mal solche Berichte aus nächster Nähe bringen die Menschen dazu nachzudenken und zu zweifeln. Das Ganze macht uns traurig, wütend und wir fühlen uns teils machtlos und ich mach mir Sorgen um alle, die ich gerne mag, die mir was bedeuten und geimpft wurden. Schön, dass es hier einen Kanal für Erfahrungsberichte gibt. Ich muss allen Menschen, die direkt am und mit Patienten arbeiten und täglich die Qualen und Reaktionen auf Impfungen sehen, den höchsten Respekt aussprechen. Mich würde das wahrscheinlich innerlich auffressen. Den Job könnte ich nicht lange machen. Respekt! Schön, dass es Menschen wie euch gibt. Ich wünsche euch allen alles Gute und weiterhin viel Kraft.

## Gürtelrose und Herzmuskelentzündungen

Hallo. Ich bin seit 15 Jahren medizinische Fachangestellte und arbeite 3 Vormittage die Woche bei einem Allgemeinmediziner. Ebenso bin ich seit 3 Jahren Heilpraktikerin in eigener Praxis. Der Druck, der langsam aber sicher immer mehr wird, ist kaum auszuhalten. Wir sind eine kleine Arztpraxis (2 Ärztinnen und 3 MFA) und sind 2 ungeimpfte. Jeden Tag, wenn wir zur Schicht erscheinen werden wir wieder belästigt und bequatscht, dass wir uns endlich impfen lassen sollen. Den Patienten dürfen wir nicht sagen, dass wir ungeimpft sind, sondern sollen die Impfung auch noch bewerben und für gut befinden. Wir weigern uns vehement! Jede Woche haben wir zurzeit ca. 10 positive PCR-Tests, wovon 8–9 von geimpften sind. Schwere Verläufe gibt es zurzeit kaum. Wir haben gerade einen Patienten im Krankenhaus auf der Intensiv liegen – geimpft. Sonst ist sehr auffällig, dass wir in diesem Jahr doppelt so

viele Gürtelrose Erkrankungen haben, mehrere mit Herzmuskelentzündungen und 3 Frauen um die 40, die seit der Impfung nicht mehr richtig auf die Beine kommen und über Atemnot klagen.

## **Intensivpflichtige Kolleginnen**

Hallo, danke für diesen hervorragenden Kanal. Hier ein kurzer Bericht, der die unzähligen anderen Berichte nur bestätigt. Ich arbeite seit über 30 Jahren auf einer Intensivstation einer großen Universität im Bereich Neurologie/Neurochirurgie als Krankenschwester. Was in den letzten Monaten dort passiert ist unerträglich. Vor den Impfungen standen ca. 40 % der Betten leer. Die 40 % beziehen sich auf unsere Intensivstation. Allerdings war die Klinik auch sonst gespenstisch leer in den Monaten vor der Impfung, aber ich kann nichts Genaues zur Auslastung der Betten auf den Normalstationen sagen. Zudem weiß ich aus zuverlässiger Quelle, dass Räume der Schmerzambulanz in der chirurgischen Klinik der Uni umgerüstet und mit Beatmungsgeräten ausgestattet waren. Fotos von den leeren Betten kursierten in der Presse als neue Intensiv-Betten. Diese Intensiv-Betten haben nie einen Patienten gesehen, alles blieb unbenutzt.

Die Situation hat sich nun grundlegend geändert. Es sind nach wie vor ca. 1/3 Betten leer bzw. gesperrt, was natürlich mittlerweile einen Zustand der Überlastung erzeugt. Den Grund für die jetzige Sperrung bei uns (10 von 26 Betten) kann ich nicht sicher sagen, da die Krankenstands-Meldungen des Pflegepersonals hochgegangen sind. Aber ich halte durchaus auch politische Gründe für ausschlaggebend. Die Sperrung scheint eine Anordnung von oben zu sein und sich nicht der momentanen Personalsituation anzupassen, wie es früher schon ab und zu kurzfristig der Fall war. Ich habe gehört, dass von insgesamt 140 Betten der Universität derzeit nur noch 96 Betten offen sind, der Rest wurde gesperrt bzw. abgebaut.

Auch fällt jetzt zunehmend Personal aus. Drei meiner Kolleginnen waren nach Impfung intensivpflichtig, was nicht offen kommuniziert wurde. Der Impfstatus unserer Patienten wird in der Anamnese nicht erfasst, somit zählen alle natürlich als Ungeimpfte. Wenn kritische Kollegen bei Angehörigen oder wachen Patienten nachfragen, kam bisher immer die Antwort, dass sie doppelt geimpft sind. Ein Zusammenhang der mittlerweile erschreckenden Symptome (neurologische Ausfallerscheinungen, kardiale Probleme, Gerinnungsstörungen, Embolien Thrombosen, Schüttelfrost usw.) mit einer Impfung wird seitens der Ärzte nicht hergestellt und bei Nachfrage sofort absolut verneint und abgewiesen. Eine Konfrontation des Oberarztes mit der Frage nach dem Impfstatus der Patienten wurde mit „vielleicht Datenschutz“ vom Tisch gewischt. Nun kam die zu erwartende Dienstanweisung, dass die Ungeimpften sich unter Aufsicht testen müssen vor Dienstbeginn. Ich mach da nicht mit, einige wenige Kollegen auch nicht, wir vernetzen uns intern. Passt auf euch auf! Herzliche Grüße!

## **Anaphylaktischer Schock**

Ich arbeite als Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin, jahrelang auf der Uniklinik und später in einem kleineren Krankenhaus mit interdisziplinärer Intensiv-Station. Die Arbeit mochte ich schon immer und dann kam Corona. Im Verlauf von 12 Monaten hatten wir insgesamt fünf Corona-positive, alle über 75 und multimorbide. Dennoch haben es zwei zu Fuß von der Intensiv geschafft. Ich habe gekündigt und mich in die ambulante Pflege begeben, da es unerträglich geworden ist aufgrund unsäglicher Maßnahmen und im Hintergrund winkendem Impfdruck. Natürlich durch die

oberen Chefetagen da sie voll auf der Linie sind, aus welchem Grund auch immer. Eine Arbeitskollegin ließ sich impfen. Zwei Stunden später landete sie in der Notaufnahme wegen anaphylaktischem Schock. Im Bericht des Notarztes stand wörtlich: „Ursache unbekannt“. Sie hatte zwei Wochen Krankmeldung. Ansonsten ist sie 30 Jahre alt und bis dorthin kerngesund. Aktuell Krankmeldung wegen Wirbelsäulebeschwerden. Es gibt auch andere Begebenheiten, die ein anderes Mal zu erzählen sind. Das wichtigste ist es, meiner Meinung nach seine eigene innere Mitte zu stärken. Die Herausforderungen sind ein Teil des Lebens und wie ein Schachspieler, ist es notwendig auch im Voraus zu denken.

## 19 von 20

Hallo, ich bin Krankenpfleger, seit vielen Jahren im OP tätig. Seit einigen Monaten lese ich hier mit. Im Frühjahr vergangenen Jahres hatte ich einen Einsatz auf einer Coronastation, nie habe ich so viele freie Betten gesehen. Dann kam die Impfung, als einzig mögliche Rettung propagiert. Ich war skeptisch und dachte mir, lieber warte ich erst einmal ab. Knapp 50 % der Belegschaft waren danach 2 bis 3 Tage krank. Dann kamen schwerere Nebenwirkungen: Thrombosen, Herzmuskelentzündungen, auch im Bekanntenkreis. Todesfälle. Bestenfalls in der Lokalpresse kurz zu finden. Dazu diese unsägliche Werbekampagne, Menschen, wie in der Bacardi-Werbung, fröhlich tanzend, endlich den Piecks bekommen, endlich wieder das Leben zurück. Leute, KEINE sterile Immunität! Wisst ihr was das heißt? Egal, die große Mehrheit in meinem Krankenhaus ist geimpft, aktuell auch nochmal mit dem „Booster“. Dann 2G, noch immer keine sterile Immunität. Aktuell sind im Haus 20 Corona positiv, Patienten und Personal, davon 19 geimpft. Gewiss kein Einzelfall. Nun muss diese Enttäuschung irgendwo hin. Wer ist schuld? Es ist klar. Montgomery redet davon, die Ungeimpften nehmen die Geimpften in Geiselhaft. Die Spaltung der Gesellschaft wird vorangetrieben und das bringt mich nun zum Grund meines Schreibens: Was können wir tun? Ich habe das Gefühl, das Berufsverbot für Ungeimpfte im Krankenhaus kommt näher. Es nützt nichts, sich in Chats mit Gleichgesinnten tröstend auf die Schulter zu klopfen. Wie viele von uns bleiben im Zweifelsfall ungeimpft? Wie viele sind wir? Was hilft noch? Ein offener Brief an das Gesundheitsministerium? Ich hab das Gefühl, die Hysterie wächst und für kritisch Denkende wird die Luft langsam eng. Wünsche euch einen schönen Abend.

## Alles Mögliche

Hallo, liebe Mitstreiter. Ich arbeite als Krankenschwester in einem Krankenhaus in BW. Bei uns liegen mehr Geimpfte als Ungeimpfte. Die Anämien klingen langsam ab und die Thrombosen/Erysipele nehmen auffallend zu, am Arm zum Beispiel. Ich beobachte seit Beginn der Corona-Krise alles sehr kritisch. Mir kam es seltsam vor, dass man an der Börse spekulierte, wann die WHO die Pandemie ausruft, das war 2020. Ich hatte viele Corona-Patienten betreut und einigen ging es wirklich schlecht. Einige wurden verlegt, da wir die speziellen Behandlungen (Beatmung, Dialyse) nicht durchführen können. In diesem Jahr gab es oft Symptome, die unsere Ärzte nicht kannten und die Personen wurden in größere spezialisierte Kliniken verlegt. Symptome wie z. B. Herde in der Lunge die im Röntgen Strukturen aufweisen, die sie so nicht einordnen können. Oder sonografisch die Leber, die aussieht wie eine Fettleber, die sich verflüssigt und das bei einer Person Anfang 20. Anämien, ohne dass die Ärzte endoskopisch eine Blutungsquelle finden, 2–4 Wochen nach der Impfung.

Eine Freundin erzählte mir, das aktuell eine Anfrage in deren Klinik kam, ob sie Corona-Patienten aufnehmen. Da wurde dankend abgelehnt. Die Krankenkassen sind in diesem Jahr nicht so großzügig wie im letzten und überprüfen genau die Abrechnung. Ich lese gern im aktuellen Bericht der GKV, um mich zu informieren. Da steht nun der Gesetzentwurf vom 09.11.2021 und der ist sehr einschränkend, auch für Geimpfte. Es wäre schön, wenn es hier auch Juristen für Medizinrecht gäbe bezüglich Zulassungen für Medizinprodukte der Klasse 2. Da die Tests mit der e/o Sterilisation, die Restgase nicht angeben und seit dem Jenke Food Experiment ist Ethylenoxid bekannt als zellschädigend. Sind dann verpflichtende Tests Körperverletzung oder Nötigung zur Körperverletzung? Ich hätte da sehr viele Fragen an Juristen. Ich habe auch viele Fragen an Mediziner, die ehrlich antworten. Ich danke euch für den Kanal, oft zweifelte ich an meiner Realität.

## Während dem Dienst zusammengebrochen

Hallo zusammen, ich verfolge die Gruppe auch schon sehr lange und möchte euch nun auch meine Erfahrungen mitteilen! Ich bin Fachkraft seit fast 15 Jahren und arbeite seit 8 Jahren als Dauernachtwache in einem Pflegeheim in der Schweiz! Vor 1,5 Jahren hatten wir den ersten Covid-Ausbruch, insgesamt waren knapp 30 Bewohner und ein Teil des Personals plötzlich positiv getestet! Die meisten davon hatten nur leichte bis gar keine Symptome! Verstorben sind genau 2 Bewohner, an bzw. eher mit Covid! Ich selbst habe es nicht bekommen, obwohl in der Schweiz bis heute nur mit einfachem Mundnasenschutz gearbeitet wird. Erst bei Verdacht bzw. bestätigt positiv ist man verpflichtet mit FFP2-Maske zu arbeiten und das auch nur in den Covid-Zimmern! Das heißt, man weiß eigentlich nie in welchem Zimmer man bereits mit einem positiven Bewohner in Kontakt war. In der Schweiz wurde das Personal und auch kein Bewohner getestet, erst bei wirklichen Symptomen!

Jetzt aktuell müssen die Ungeimpften ein Mal pro Woche mittels Spucktest einen PCR-Test machen, das ist von der BAG so vorgegeben! Die Geimpften natürlich nicht! Die Bewohner werden nach wie vor nur bei Symptomen getestet, egal ob geimpft oder nicht! Auffällig ist aber das seit den Impfungen mit dem Impfstoff von Moderna Bewohner akut abgebaut haben, immer wieder Stürze, Schwindel, Hämatome, Blutdruck – und Blutzuckerentgleisungen, irgendwelche unerklärbare Flecken auf der Haut, wiederkehrendes Nasenbluten sowie vermehrt auftretende Vaginal- und Darmblutungen! Außerdem extrem viele plötzliche Todesfälle, die wir vorher nie so hatten!

Eine Kollegin von mir ist kurz nach der Impfung einfach während dem Dienst zusammengebrochen und hatte anschließend massive Halluzinationen – sie wurde ins Spital eingewiesen! Eine weitere Kollegin hat seit der Impfung Dauerschmerzen in den Gelenken und eine andere Kollegin ständiges Herzrasen und Schwindel! Selbst im Freundeskreis beobachte ich immer mehr Spätfolgen, bis hin zu plötzlichen Todesfällen! Erst vor kurzem bei einem 40-Jährigen, plötzlicher Herzstillstand beim Fahrradfahren, er kam einfach nicht von seiner Tour zurück! Das Problem ist natürlich wie überall, es wird kein Zusammenhang mit der Impfung hergestellt!

Anfangs dachte ich noch das ist alles nur Zufall, aber mittlerweile glaube ich daran nicht mehr und es macht mir einfach nur noch Angst! Unsere Heimgärtin, sowie auch unser Heimarzt selbst ist absolut gegen die Impfungen und hat sie bei den Bewohnern nicht durchgeführt, sondern das Impfen den mobilen Impfzentren überlassen! Aber auch in der Schweiz wird der Druck langsam höher und die Maßnahmen

härter! Ich habe mittlerweile Angst das die Schweiz sich den Franzosen gleichstellt und das ungeimpfte Personal entlässt! Wundern würde mich wirklich nichts mehr! Ich wünsche euch trotz allem weiterhin gutes Durchhaltevermögen und starke Nerven! Danke für die tollen Beiträge hier!

## Musste ich diese Erfahrung machen?

Ich arbeite auf einer internen Station im Krankenhaus und in der Corona-Zeit war nichts los! Ich sollte mal auf unserer Corona-Station aushelfen, wurde aber am Vortag angerufen, dass ich nicht komme brauche, weil nichts los sei! JETZT haben wir viel mit massiven Herzinfarkten, Lungenentzündungen, Ödemen und Thrombosen unmittelbar nach Impfung zu tun. Die wenigsten Ärzte bestätigen es als Impfschaden, bis auf einen Oberarzt, der bei zwei Fällen einen Zusammenhang sehen könnte. Drei Kollegen haben einen Knoten bei Drüsen entwickelt. Eine Kollegin hatte Ödeme in den Beinen. Nächste: geschwollene Finger und Beine, bis heute. Hautblutungen und Blutdruckentgleisung bei zwei Kollegen. Das ist Wahnsinn! Doch diese Leute reden aktuell schon von der dritten Impfung im September! Ich beobachte, dass ich bei jedem Dienst neue Patienten habe, die kurz nach der Impfung Thrombosen, Herzinfarkte, Herzmuskelentzündungen, Lungenentzündung haben und natürlich wird das von den Ärzten nicht mit der Spritze in Verbindung gebracht. Einige Kollegen von mir hatten Nebenwirkungen wie Hautblutungen, Ödeme, Blutdruckentgleisungen und es wird trotzdem schön geredet. Kenne persönlich mittlerweile Impftote! Das ist ein Wahnsinn!

Der erste Todesfall war in unserer Familie. Ziemlich am Anfang der Impfungen, das war dann auch in den Medien! 49-jährige Krankenschwester in Zwettl! Sie wurde leider nicht obduziert, verstarb aber vier Tage nach der Impfung. Zeitgleich hatte eine direkte Arbeitskollegin von ihr auch eine Lungenembolie, sie war sehr knapp an der Todesschwelle – Herzinfarkt. 58-Jähriger nach sieben Tagen Herzinfarkt und Hirnblutung – Reanimation – war dann Hirntot – verstarb. 60-Jährige hatte Leukämie aber gut im Griff – kurz nach Impfung verstorben. Auch im Bekanntenkreis hört man täglich von den Leuten unzählige Nebenwirkungen! Ich kenne schon einige Fälle bei welchem der Krebs plötzlich wieder voll aktiv wurde und sie kurz darauf verstarben! Mir persönlich geht es überhaupt nicht gut, da ich in der Arbeit so unter Druck gesetzt werde. Eine Kollegin sagte, dass man nicht mal mehr die Antikörper anschauen sollte – Hauptsache: impfen, impfen, impfen! Ich hatte wegen der Arbeit vor fünf Monaten AstraZeneca, leider! Ich war drei Tage todkrank, erst dann wurde ich hellhörig! Vielleicht musste ich diese Erfahrung machen, habe schon einigen Menschen diese Impfung ausreden können und Leben gerettet. Ich danke allen, die sich für das Gute einsetzen.

## Worum geht es hier wirklich?

Hallo, ich bin Fachkrankenschwester auf einer neurologischen Intensivstation und Stroke-Unit. Heute ist bei uns ein 38-jähriger Patient gestorben, der schon seit drei Wochen hier war. Er hatte neurologische Symptome wie Hemiparese, Schluckstörungen und immer wieder Krampfanfällen. Er wurde auf den Kopf gestellt aber es wurde nichts gefunden: keine Blutung, Infarkt, Bakterien, Pilze oder Viren. Außer, dass er acht Tage vor Einlieferung seine zweite BioNTech Impfung bekam. Bis heute weiß man nicht woran er starb, jetzt geht er in die Pathologie aber wahrscheinlich wird man es nie erfahren. Jedoch stand bei den Ärzten schon die Impfung als Ursache im Raum. Dieses Schicksal ist bestimmt kein Einzelfall. Schon allein auf meiner Station häufen sich die neurologischen Erkrankungen nach Impfung,

egal welcher Impfstoff: Schlaganfall, Sinusvenenthrombose, Hirnblutung, Epilepsie und Gesichtslähmungen. Aber leider wird es in keinem Arztbrief als mögliche Ursache erwähnt. Man hat das Gefühl keiner traut sich Farbe zu bekennen, da macht man lieber einfach mit. Vor ein paar Wochen waren die Tests noch das Heiligtum. Jeder, sogar Geimpfte sollten sich testen lassen, da diese ja trotzdem ansteckend sein könnten und jetzt sollen sich nur noch die Ungeimpften testen lassen und das auf einmal kostenpflichtig? Ab zwölf darf geimpft werden, egal ob es die StIKo empfiehlt. Nebenwirkungen der Impfung sind genug vorhanden, aber niemand interessiert es. Man fragt sich langsam, um was es hier eigentlich gerade geht und ob das oberste Ziel unserer Regierung, den Menschen vor einem „gefährlichen Virus“ zu schützen wirklich noch stimmt. Vielen Dank für diesen Kanal, ich bin froh, dass es euch gibt.



## ***Systemkritik***

---

*„Fazit: in der Pharmaindustrie geht es immer nur um Geld und Gewinne. Die vorgebliche Menschen-Zugewandtheit ist auch immer nur eine Marketingstrategie gewesen.“*

---

## Pharmakovigilanz

Ich arbeite im Bereich Pharmakovigilanz bei einem Pharmahersteller und fühle mich wie Edward Snowden bei der NSA. Meine Mutter hat vor 58 Jahren Contergan in der Schwangerschaft bekommen, hat es aber nicht genommen. Das war mein Glück. Der Contergan-Skandal ist einer der Gründe die den Bereich Pharmakovigilanz stark geprägt haben. Es zeichnet sich ab, dass die Folgen der Impfungen weit schwerer werden – weltweit. Da meine Mutter (87) pflegebedürftig ist (Pflegegrad 4), betreibe ich seit Monaten Aufklärungsarbeit beim Leiter des Seniorenheims (mir persönlich bekannt) und bei den Pflegekräften des Wohnbereiches.

Es fing damit an, dass ich ihm die Biontech-Beipackzettel mit entsprechenden Kommentaren zugeschickt habe, ihn über Nürnberger Kodex und Helsinki-Erklärung informiert habe, über die allgemeine Entwicklungsdauer von Medikamenten und die verschiedenen Studienphasen, über den Unterschied zwischen einer Notfallzulassung und einer regulären Zulassung, was Teleskopierung in der Studienphase tatsächlich bedeutet, etc. Ich habe ihn inständig gebeten, keinen Druck zur Impfung auf Mitarbeiter und Bewohner auszuüben, im Gegenteil. Da es ein größerer Verein ist, kommen die Anweisungen von oben und ich habe den Eindruck der Leiter versucht, Spielräume im positiven Sinn zu nutzen und das Schlimmste zu verhindern, jedenfalls habe ich ihn dazu ermuntert. Bei jedem meiner vielen Besuche (Anreise über 300 km) bringe ich Ausdrucke von Artikeln für die erfahrenen Mitarbeiter im Pflgeteam mit, ich habe mehrere Bücher „Corona-Impfstoffe – Rettung oder Risiko“ (Clemens Arvay) verschenkt. Ich kläre über die Wichtigkeit von Maskenpausen und frischer Luft auf, und dass für die Senioren die einfühlsame Betreuung wichtiger ist als doppelte Masken. Da ich seit Jahren regelmäßig ins Heim komme, kenne ich die Mitarbeiter alle namentlich und habe dort auch entsprechendes Standing. Sie wissen, dass ich bei einer Pharmafirma arbeite, aber gegen die Impfung bin, ein entsprechender Aufkleber hängt unübersehbar im Zimmer meiner Mutter damit sich kein Impfteam versehentlich dorthin verirrt. Ich ermunterte die Pflegekräfte, sich nicht von Medien und Umfeld unter Druck setzen zu lassen, sich diesen experimentellen Impfstoff spritzen zu lassen. Bisher haben sich bis auf einen jungen Pfleger niemand von diesem Team impfen lassen und ich hoffe, dass das so bleibt. Ich selbst würde mich nicht für viel Geld impfen lassen und fühle mich verantwortlich, ehrlich aufzuklären. Von den Bewohnern sind meiner Schätzung nach zwischen 30 und 50 % geimpft.

Die Sterbefälle stiegen im Januar/Februar überdurchschnittlich an, mindestens doppelt so viele wie sonst. Ob das Mehr an Sterbefällen an fehlender Lebenslust, Einsamkeit oder Impffolgen lag, kann ich nicht beurteilen. Seit März scheint es sich auf dem alten Niveau zu stabilisieren. Es kehrt mehr und mehr Ruhe im Heim ein, seit einigen Wochen verbringen viele Bewohner die Zeit wieder im Gemeinschaftsraum. Als Besucher muss ich mit Kittel und FFP2-Maske durch diesen Bereich gehen, die Bewohner sind glücklicherweise maskenfrei, ich setze aber im Zimmer meiner Mutter die Maske ab. Dennoch merkt man, dass die Bewohner unter den Besuchseinschränkungen leiden. Auch die Pflegekräfte leiden, wenn Besucher über die Corona-Situation unglücklich sind, teilweise sogar den Lebensmut verlieren. Oft höre ich von den PflegerInnen, wie schlimm es für sie ist, wenn Bewohner das Essen verweigern, alles boykottieren, nicht mehr leben wollen. Meine Mutter hatte im Januar einen Hinterwandinfarkt und kam mit dem Rettungswagen in die Klinik. Vorher im Heim stets negativ fiel gleich der erste Test im KH positiv aus. Dies höre ich von vielen Senioren, die im KH eingeliefert

werden. Corona-Symptome hatte sie keine. Nach Stents konnte meine Mutter die Klinik wieder verlassen, obwohl sie noch positiv getestet war.

Eine Rückkehr in ihr Zimmer im Heim war nur deshalb problemlos möglich, weil ich im Vorfeld einem möglichen Zimmerwechsel in einen anderen Gebäudeteil mit negativer Zone nicht zugestimmt hatte; ihr Zimmer lag damals plötzlich in der „positiven Zone“, sie selbst war negativ. Kurze Zeit nach ihrer Rückkehr aus dem Krankenhaus war sie wieder negativ. Ihr Glück war auch, dass sie deshalb weiterhin vom gewohnten Pflorgeteam versorgt werden konnte. Nicht auszudenken, wenn Senioren plötzlich ihr gewohntes Zimmer wechseln sollen und dann auch noch von einem anderen Pflorgeteam versorgt werden. Wer würde sich da nicht enturzelt fühlen? Instinktiv hatte ich damals reagiert und gefragt, ob meine Mutter nicht in ihrem Zimmer bleiben könne, bei einem Umzug/Zimmertausch könne doch nicht garantiert werden, dass das neue Zimmer keimfrei wäre. Dann doch lieber in der gewohnten Umgebung bleiben, für bettlägerige Patienten ist dies die letzte Heimat, mit Bildern und vertrauten Dingen, Pflanzen, dem gewohnten Ausblick. Ich bin so froh, dass ich dafür gekämpft habe, natürlich hat es dem Heim den Umzugsaufwand erspart aber ich habe es in Abstimmung mit dem Pflorgeteam gemacht, die sagten sie könnten es möglich machen. Anscheinend haben sie die Schutzkleidung zwischen den Zimmern gewechselt. Für meine Mutter bedeutete es die Rettung, weil sie eine Zeit lang nach der OP sehr desorientiert war und das vertraute Zimmer ihr half, sich zu orientieren. Da ich privat auch Naturheilmittel einsetze und häufig diverse Tees, Vitamine & Co für meine Mutter mitbringe, werde ich immer öfter vom Pflorgeteam darauf angesprochen und um private Empfehlungen gebeten. Ich habe höchsten Respekt vor diesen engagierten Menschen in der Pflege, die unter diesen erschwerten „Plandemie“ Bedingungen arbeiten müssen, erst Recht weil ich selbst vom Homeoffice aus arbeiten kann. Mein nächstes Vorhaben ist es, einige Pflegekräfte zu überzeugen, Telegram oder Signal zu installieren, um sich abseits des Mainstreams zu informieren. Gerne mache ich dann Werbung für diesen Kanal. Wichtig finde ich auch die Aufklärung über die Meldung von Impfnebenwirkungen, und zwar sowohl beim Hersteller als auch bei der EMA/PEI, dies können auch Menschen aus dem Umfeld. Hier ist die nicht gemeldete Dunkelziffer immer noch viel zu hoch. Je mehr genaue Daten es gibt, desto klarer werden die desaströsen Folgen und desto eher kommen die Leute zur Besinnung. Viele Grüße aus Oberbayern!

## Unendliche Gier

Ich bin eine Pharmareferentin und arbeite für Firmen, die nur naturheilkundliche Präparate (Homöopathie, orthomolekulare Medizin, Darmgesundheit etc.) anbieten und von daher betreue ich keine „nur“ schulmedizinisch ausgerichteten Arztpraxen und Heilpraktiker. Aber auch dort ist der Großteil (v.a. Arztpraxen) dem Narrativ verfallen. Lange Warteschlangen in engen Treppenhäusern und Fluren vor den Praxen. Weil an der Anmeldung nur ein Patient stehen darf, finde den Fehler! Teilweise im Freien vor dem Haus. Wenn der Eingang ebenerdig ist, bei Wind und Wetter oder sengender Hitze (letztes Jahr). Kein Arzt oder keine Arzhelferin schert sich um die Schwachen, Kranken oder Gebrechlichen, die die lange Wartezeit schwerlich ertragen müssen. Geschweige bekäme keiner mit, würde vor der Praxis ein Patient tot umfallen! Selten wurde eine Bank und noch seltener ein Sonnenschirm oder Partyzelt vorm Haus aufgebaut. Praxen, die sich jetzt ihr eigenes Testzentrum oder Impfzentrum vor das Haus installiert haben, bauen sich zeltähnliche Gebilde in die Hofeinfahrt, Garageneinfahrt, hinters Haus. Weil, dafür lohnt sich der finanzielle Aufwand dieser Anschaffung dann doch. Finde den nächsten Fehler! Kranke mit Erkältungssymptomen dürfen die Praxen nicht mehr betreten und werden auch nicht zu Hause besucht.

Sie müssen leider draußen bleiben. Was, wenn durch eine Verschleppung oder unentdeckte Lungenentzündung Spätfolgen auftreten? Herzklappendefekte, Herzbeutelentzündung usw. Ganz wenige Ärzte sprechen aus, was viele denken, haben aber gleichzeitig Angst vor ihren Kollegen und der Staatsmacht.

Es gibt übrigens auch Heilpraktiker, die Ihre Einnahmen in Impfzentren aufbessern. Ja es stimmt, die Pharmareferenten werden extrem unter Druck gesetzt und teilweise erpresst, den Ärzten und Apothekern unmoralische Angebote zu machen. Bzw. die Kunden (Ärzten, Krankenhäuser, Apotheken) sind sich nicht zu schade, Vergünstigungen, Geschenke usw. zu erbetteln oder erpressen. Das passiert übrigens auch in den Firmen, die sich „ganzheitliche Therapiekonzepte“, Homöopathie, Anthroposophie usw. auf ihre Fahnen schreiben. Der Ungeist der Gier macht vor keiner Pharmafirma halt. Was ursprünglich von den Vätern und Gründern, damals noch Apotheke, und jetzt Pharmakonzernen entdeckt und entwickelt wurde, wird heute mit Füßen getreten und von Betriebswirtschaftern, Vorständen, Aktionären und Teilhabern nur noch aus der Sicht des Gewinnmaximums betrachtet. Man nimmt das goldene Kalb aus, bevor es irgendwann zerstückelt und an „der ursprünglichen Therapiephilosophie“ völlig Fremde verschachert wird. Vertriebsleiter und Regionalleiter mit genug "Kapomentalität", buckeln nach oben und treten nach unten und missbrauchen damit ihre Führungsrolle.

Die meisten Führungskräfte, die ich im Laufe der fast 30 Jahre im Außendienst erlebt habe, sind narzisstische Persönlichkeiten ohne jegliche Empathie. Meine Vorgesetzten haben in einem Vortrag die Zahlen der Pandemie statistisch aufbereitet und zugegeben, dass es keine Übersterblichkeit gibt. Dennoch wollten auch sie einen Schnelltest auf den Markt bringen. Ich habe mich geweigert diesen zu verkaufen und keinen einzigen verkauft. Meine Kollegen haben, obwohl sie selber die angebliche Pandemie kritisch sehen, den Test versucht zu verkaufen, was nur sehr schlecht gelang. Weil viele Krankenhäuser, Altenheime z. B. schon aus China gut versorgt waren. Jetzt werden die Tests sogar im Einzelhandel verkauft. Apotheken sind jetzt auch auf den Zug aufgesprungen und bauen Partyzelte auf. Wenn sie, wie die Gastronomen ihre Buden schließen müssten, würden sie sich das vielleicht zweimal überlegen? Aber solange die Ärzte, Apotheker und teilweise Heilpraktiker davon profitieren, sind ihnen Ihre Mitmenschen egal. Sie sägen durch ihre unendliche Gier, gepaart mit Dummheit fleißig und langfristig dennoch mit am Ast. Ich werde mich definitiv nicht impfen lassen. Ich lebe, was ich verkaufe und vertraue darauf, dass der Schöpfer keinen Fehler gemacht hat. Dankeschön!

## **Umsätze müssen erbracht werden**

An alle kritischen Geister – zum Glück gibt es diese! Danke für dieses Forum! Ich habe Ende 1969 mein Krankenpflegediplom gemacht und war insgesamt 8 Jahre in der Pflege. Habe dann Medizin studiert und nach meiner Ausbildung zur Pneumologin war ich noch 26 Jahre in eigener Kassen-Praxis tätig. Nun bin ich sehr froh – Dank meiner frühen Geburt – in dieser unsäglichen Corona-Zeit, nicht mehr an der Front kämpfen zu müssen. Mir fiel in der Praxis schon seit ca. 20 Jahren auf wie sehr der Druck auf die Pharmareferenten wuchs, die Produkte ihrer Firmen anzubringen. SARS und MERS sind ohne einen einzigen Fall in meiner Praxis vorübergegangen. Jeden Herbst wurde die demnächst drohende Influenzawelle (die „sicher noch viel schlimmer werden würde als die Spanische Grippe von 1919/1920“) von den Pharmareferenten herbei gebetet. Im gleichen Atemzug wurde auf die ja so gut wirksame Influenza-Impfung verwiesen. Ein Impfstoff-Vertreter rechnete mir als ich ablehnte - sogar vor wie viel

Geld ich verdienen könnte, wenn ich eine entsprechend große rabattierte Menge Impfstoff kaufte und dann zum Apothekenpreis an meine Patienten weiter gäbe und dann obendrein ja noch das Impfhonorar kassieren könnte. Fazit: in der Pharmaindustrie geht es immer nur um Geld und Gewinne. Die vorgebliche Menschen-Zugewandtheit ist auch immer nur eine Marketingstrategie gewesen. Welcher Druck auf Pharmareferenten durch ihre Firmen gemacht wurde will ich an einem kleinen Beispiel illustrieren: Eines Sommers fragte ich einen Referenten, wann er auf Urlaub ginge. Er sagte, das wisse er noch nicht, denn ob sein Urlaubswunsch erfüllt werde hinge davon ab, ob der erbrachte Apotheken-Umsatz in seinem Sprengel den Forderungen der Firmenleitung entspräche.

Also können wir uns an einer Hand ausrechnen worum es bei der Pharmaindustrie wirklich geht: Die Umsätze müssen – auf Teufel komm raus – erbracht werden, Aktionäre müssen ja zufrieden gestellt werden. So gibt es jetzt eine Corona-“Plandemie“ mit unzureichend getesteten Impfstoffen in „Notzulassung“ was den Firmen auch noch Regressforderungen im Schadensfall erspart – dafür sind ja nun die Regierungen, die weltweit vom Geld der Großfinanz abhängig sind, zur Verantwortung zu ziehen. Wer zahlt, ist immer der Steuerzahler. Es gäbe noch viel zu erzählen aber ich möchte den Kanal nicht überstrapazieren. Mein Herz schlägt immer für die Menschen und immer noch für den Geist der Pflege der leidenden Menschheit. Es ist eine schwierige Zeit in der wir leben und wir sind gefordert, die Hintergründe klar zu sehen und uns sowie auch unsere Schutzbefohlenen vor diesen Machenschaften zu schützen.

## Vermarktung

Ich bin 62, Pharmareferentin seit 2002, zuletzt als „Key Account Manager“ für innovative Produkte von Startups beschäftigt, seit Juni 2020 arbeitslos, denn die kleinen und mittelständischen Unternehmen gingen auch in der Pharmabranche zuerst kaputt. Ich habe für unterschiedliche mittelständische Unternehmen Medikamente und Medizinprodukte bei Haus- und Fachärzten, sowie Fachabteilungen von Kliniken besprochen und im Rahmen meiner Arbeit zuletzt auch Erfahrung mit dem kompletten Prozess vor und nach der Vermarktung solcher Produkte gesammelt. Meine Zwangspause habe ich genutzt, um aufmerksam die Geschehnisse zu beobachten. Ich habe hinterfragt, die allen alarmistischen Meldungen zugrundeliegenden Fakten recherchiert. Habe mich auf twitter global vernetzt, und so Zugang zu zahlreichen medizinisch-wissenschaftlichen Studien bekommen, deren Qualität und Aussage ich beurteilen kann, und mich, um Aussagen und Hypothesen wirklich beurteilen zu können, tief in den aktuellen Stand der Immunologie, der Arzneimittelforschung und der konkreten Auseinandersetzung zwischen dem menschlichen Immunsystem und dem Sars-Cov-2 Virus eingelezen. Die Erfahrungsberichte hier schließen eine Wissenslücke und nahezu alles, was ich hier gelesen habe, ist vor dem Hintergrund meiner Einblicke vollkommen schlüssig.

Danke dafür an alle, auch wenn es mich tief erschüttert. Wie jeder halbwegs verständiger Mensch, stehe ich fassungslos vor den Entwicklungen der zurückliegenden 12 Monate, vor Phänomenen, für die es fast keine passenden Adjektive mehr zu geben scheint und gegen die ich mich all meiner inneren Kraft stemme. Die Täuschungen zu durchschauen, mit Faktenwissen meinem Hirn den Weg zu meinem Bauch zu zeigen, hält mich in jeder Hinsicht stabil. Zur Covid Thematik habe ich aus meiner fachlichen Perspektive einiges zur Ergänzung all des Wichtigen und Guten, was hier bereits steht, beizutragen. Mir ist bewusst, dass man Krankheit und Krankheitskeime auch anders denken und beschreiben kann. Da in

der Gesellschaft aber die schulmedizinische Sichtweise vorherrscht, erscheint es mir für die Anschlussfähigkeit der sich ergebenden Argumente richtig, alle anderen Denkansätze außen vorzulassen, und bitte, das nicht als Wertung zu verstehen. Pharmaindustrie und die Forschung an Anti-Covid-Impfungen und Medikamentenentwicklung spielen sich zunehmend auf der molekularbiologischen Ebene ab. Die hierfür erforderlichen Geräte sind Spitzenleistungen der Labordiagnostischen Entwicklung, die Verfahren entsprechend aufwändig. Die Anforderungen an Fachwissen und Erfahrung der Forscher und Entwickler sind entsprechend spezifisch und hoch. Das können sich Universitäten nur mit finanzieller Unterstützung leisten, wenn sie nicht gleich direkt mit forschenden Pharmaunternehmen gemeinsam agieren. Immunologie auf molekularer Ebene, ein eigenes Universum, das noch lange nicht vollständig erkannt und verstanden ist. Es besteht aus zusammengetragenen Puzzlestücken und Hypothesen.

Daher ist stets mit Überraschungen zu rechnen. Häufig sind neue Entdeckungen zustande gekommen, weil von unerwarteten Wirkungen aus retrospektiv geforscht wurde. Arzneimittelneuzulassungen sind mit hohen Hürden verbunden, um Patienten zu schützen. Es ist ein immenser Aufwand an Zeit und Fachpersonal (Jura, Regulierungsfachkräfte, Organisation von Zulassungsstudien, Schriftverkehr etc.) nötig. Die Zulassungsbehörden müssen sich wegen der hohen Komplexität dieser neuen Ebene auf die Einschätzung externer Fachleute stützen. Diese wachsen nicht auf Bäumen, sondern kommen logischerweise aus der Forschung die klar interessengeleitet ist. Politisch motivierte Kopflösigkeit und Hast macht nun einerseits Druck auf Big Pharma, ebnet andererseits aber in bis vor kurzen völlig undenkbar Weg. Unter anderem durch Risikoübernahme, finanzielle Vorleistung, Abnahmegarantien, Baugenehmigungen für Fertigung und Abfüllung, Distribution etc. Zum Beispiel sollen die aus dem Boden gestampften Fertigungskomponenten sich amortisieren. Es bleiben dennoch Risiken für die Hersteller, die nur einige wenige Big Player abfedern können. Verträge mit Regierungen werden seitens der Industrie von austrainierten Profis und einem Heer von Juristen im Rücken geführt. Regierungen stellen sich dabei erschreckend dumm an. Eine gemähte Wiese für die Industrie und eine Gelegenheit, die keins der Globals liegen lassen kann. Erst recht nicht, wenn noch Interessen von Hauptaktionären hinein spielen, und das tun sie ziemlich sicher.

In dieser ersten Runde ist der Gewinn aus dem Verkauf von Impfdosen nicht der einzige oder größte Anreiz. Eine Vielzahl von Krankheiten kann mit spezifischen Antikörpern behandelt werden, deren Design und Herstellung bereits jetzt möglich ist. Die dafür erforderlichen Verfahren sind relativ kostenintensiv. Antikörperproduktion in den Menschen hinein zu verlagern minimiert den Aufwand, den die Antikörperproduktion bisher bedeutet. Es sind logischerweise die künftigen Anwendungsmöglichkeiten, die sich aus genetischen Aufträgen an das menschliche Immunsystem ergeben können, welche die neuartigen Verfahren für die Industrie, aber auch für die Politik, so attraktiv machen. Welche Nachteile und Grenzen die Gentherapie hat, wird jetzt beobachtet. Je mehr Menschen geimpft sind, desto schneller, und je mehr Zeit vergeht, desto vollständiger. Es ist aber nicht die Industrie, es ist die Politik, die mit aller Macht zur „Impfung“ drängt. Kaum anzunehmen, dass die Hersteller selbst so großen Einfluss auf gleich so viele Regierungen, die EU und die Zentralbank nehmen könnten. Die stehen ja ihrerseits unter der Kontrolle ihrer Großaktionäre, welche wiederum teils direkt aus Umbrüchen und Verwerfungen Gewinn ziehen können, teils aus den bekannten Menschheitsrettern bestehen, die für ihr abstraktes „Gutes“ den Schaden anderer gerecht finden.

Da die Regierungen gemeinsam mit allen angeschlossenen Behörden und abhängigen Organen (bis hin zur Presse) den Herstellern die Mühen der Markteinführung und Absatzmaximierung abnehmen, erfolgt die Information durch medizinische Laien aus Politik und Presse, gestützt durch einseitig selektierte, persönliche Meinungsäußerungen einiger (ebenso selektierten) Wissenschaftler. Im Extremfall behaupten dann ein Gesundheitsökonom von zweifelhafter geistiger Zurechnungsfähigkeit oder ein gelernter Bankkaufmann mit guten Beziehungen, es handle sich um eine Impfung, diese sei sicher und wirksam. Die Information über Indikation, Wirkungsweise und Risiken eines neuen Mittels, die sonst wir geschulten, aber auch für falsche Informationen haftbaren Pharmareferenten ausüben, haben also Stellen und Personen übernommen, die keine Ahnung haben, wovon sie reden. Die ganze Landschaft der Gesundheitsberufe wird nun also von oben nach unten indoktriniert und einseitig, bzw. verzerrt informiert. Gleichzeitig wird sie von mit irrationalen Ängsten erfüllten Patienten von unten gestresst, und/oder im Kollegenkreis missioniert. Genau wie aus vielen Schilderungen hier ersichtlich. Die Pharmaindustrie braucht nur noch zu produzieren und bekommt neben satten Gewinnen noch Daten geschenkt, aus denen sie neuere, „bessere“ Mittel basteln kann. Vorläufige Zulassung, weil dauerhafte nur mit sehr viel mehr Daten zu deutlich mehr Fragestellungen erhältlich ist? Geschenkt. Neue „Mutante“, neues Spiel, neuer Zulassungsantrag. Dieses Spiel lässt sich beliebig oft wiederholen, weil es mit Sars-Cov-2 und seinen Variationen ja nicht enden muss.

Fazit: Wenn Politik, Big Pharma und Großkapital so eindeutig von einer Massenimpfung profitieren ist nicht nur nicht von fair play auszugehen, sondern besonders kritisch zu prüfen, ob es wirklich auf der individuellen Ebene ein persönliches, gut begründetes Ja gibt. Andernfalls ist es ein Nein! Was allerdings jeder bedenken sollte, ehe er sich stechen lässt: Man unterschreibt, dass man aufgeklärt wurde, also die derzeit bekannten bzw. offiziell kommunizierten, mögliche Schäden auf eigenes Risiko akzeptiert, also niemandem gegenüber irgendwelche Schadenersatzansprüche geltend machen kann, wenn diese eintreten. Unerwünschte Wirkungen, die nicht im Aufklärungsbogen stehen geltend zu machen, ist ähnlich aussichtsreich wie ein Kunstfehlerverfahren.

## **Gedanken eines Seelsorgers**

Ich bin katholischer Priester. In meiner Tätigkeit als Seelsorger erlebe ich täglich, wie die Menschen unter den Corona-Regeln leiden. Meiner Beobachtung nach überwiegen die Kollateralschäden bei weitem: Kinder und alte Menschen werden isoliert, Kranke sterben alleine, Gottesdienste sind nur noch unter völlig irrsinnigen Auflagen erlaubt. Wenn ich sehe was für ein unglaubliches Theater manche Pfarrer veranstalten, staut sich die Wut in mir an. Seit mehr als einem Jahr wird die Welt in Angst und Schrecken gehalten. Ständig werden neue Ängste verbreitet: Angst vor dem Virus, Angst vor dem Ordnungsamt, Angst vor den Vorgesetzten, Angst vor Mutationen. Die Medien haben völlig versagt, wir werden belogen, dass sich die Balken biegen. Als katholischer Priester tut es mir leid, feststellen zu müssen, dass viele Seelsorger in der Krise leider versagt haben. Angst bewirkt, dass man unüberlegte Dinge tut, die man sonst niemals tun würde. Wenn das Haus brennt, springen Menschen aus dem Fenster in den sicheren Tod. Es ist nicht gut, dass die Menschen seit über einem Jahr in ständiger Angst gehalten werden! Bei vielen ist die Angst vor diesem angeblich so gefährlichen Virus so groß, dass sie sich mit einem Stoff impfen lassen, der ganz sicher der am schlechtesten getestete Impfstoff aller Zeiten ist! Damit setzen sich die Menschen, von der Angst getrieben, einer sehr großen Gefahr aus. Die Priester, die den Mut aufbringen, die Wahrheit zu sagen, riskieren, ihre Stelle zu verlieren, Demokratie und

Meinungsfreiheit scheinen abgeschafft zu sein. Erleben wir gerade den Übergang zu einer Diktatur? Selbst wenn wir die schlimmste Pest hätten, hätte die Regierung nicht das Recht, unsere Grundrechte derart einzuschränken! Wann wachen wir endlich auf? Hier läuft etwa gewaltig schief! Ich danke euch herzlich für diesen Kanal. Hier erfährt man die Wahrheit. Ob Sie gläubig sind oder nicht, es war mir ein Anliegen, Sie zu unterstützen und zu zeigen, dass es auch Priester gibt, die diesen ganzen Unsinn nicht mitmachen. Ein herzlicher Gruß, ein besorgter Seelsorger.

## **Infektiöse Erkrankungen gibt es immer**

Hallo zusammen, super das es diesen Kanal gibt. Er ist sicher hilfreich für viele Menschen und er wird immer bekannter. Ich bin 69 Jahre und arbeitete in verschiedenen Sparten des Gesundheitswesens und zuletzt ca. 35 Jahre als Physiotherapeut in einer Praxis in BW und möchte hier gerne meine Beobachtungen zu den sogenannten Pandemien mitteilen. Hellhörig wurde ich bei dem Vogelgrippe- und dem Schweinegrippe-Schwindel, an dem sich ja auch wie aktuell Herr Drosten für die Impfindustrie einsetzte. Ich betrieb damals bis heute Aufklärung im Umfeld, im Internet und bei meinen Patienten, wobei man jedoch beachten sollte, dass man sie nicht in unlösbare Konflikte bringt, gerade wenn Impf-Werbung und ihre Ärzte ihnen gegenteiliges schon sehr viel näher gebracht haben. Seither verfolge ich sehr bewusst die jährlichen Grippewellen und konnte bald feststellen, dass die empfohlenen Grippeimpfungen bei älteren Menschen in sehr vielen Fällen so schädlich war, dass manche Wochen brauchten um sich davon zu erholen, andere bekamen die Grippe auch mit Impfung. Ich halte das mittlerweile für grob fahrlässig bis kriminell, da habe ich zu viel gesehen. An dem Tag als die sogenannte Corona-Pandemie ausgerufen wurde, schaute ich um mich und sagte nach 5 Sekunden, dass es hier keine Pandemie gibt, hätte man bemerken müssen. Niemand krank! Auch waren in der Praxis Anfang des Jahres 2020 im Gegensatz zu früheren Jahren wenig infektiöse Patienten, was auch das Jahr über so blieb. Übrigens auch in meinem Umfeld wo ich noch keine sogenannte Corona-Kranke oder -Tote kenne oder kannte. Das Gleiche, wenn ich andere Leute fragte. Durch meine Arbeit war ich immer sehr nahe auch mit infektiösen Patienten in Kontakt (Grippe, andere Infekte, nennt sich jetzt Corona) und wurde nie angesteckt oder krank. Ich hatte auch nie Angst infiziert zu werden, vielmehr verbuchte ich diese vielen Kontakte als natürliche Impfung, was mir jetzt leider fehlt. So schätze ich die Kontaktverbote, Abstandsregeln und Masken als irrsinnige Maßnahmen ein, welche mit der täglichen Angstmacherei viele Menschen in eine Immunschwäche führen. Dass diese dann schneller eine Infektion bekommen können, ist ja klar und so kann man sich wieder über steigende Zahlen hermachen. Meinen Kollegen und Kolleginnen empfahl ich schon vor dem aktuellen Corona-Hype, auf einen hohen Vitamin-D-Spiegel zu achten und sich jetzt in der Corona-Zeit nicht verrückt machen lassen was auch gelang, sodass wir einigermaßen entspannt arbeiten konnten. Als dann die Maskenpflicht, der Desinfektions-Wahnsinn, (Hände waschen reicht) und die Angst vieler Patienten auch bei uns Einzugs hielt, arbeitete ich noch einige Monate ohne Maske und kündigte, da ich unter diesen Umständen nicht mehr arbeiten wollte. Ich war sowieso schon in Rente und arbeitete ja nur noch nebenher weiter, konnte es mir also leisten. Mit Maske auch noch körperlich arbeiten, Asthma-COPD Patienten usw. mit Masken röchelnd trainieren lassen zu müssen und Gefahr zu laufen, dass der Betrieb meinetwegen ohne Maske von Denunzianten angezeigt werden kann, haben mich bewogen auszusteigen. Ich halte die Verordnungen nicht nur für kriminell! Es gab und gibt keine echte Pandemie, nur Zahlentricksereien, Betrug, Mitläufertum, Ahnungslosigkeit, Propaganda usw. und durch diese so erzeugte Todesangst, Unsicherheit und den widersinnigen Maßnahmen können Menschen eben schneller sterben, besonders wenn sie auch noch wie in vielen Fällen

falsch behandelt werden. Grippe und ähnliche infektiöse Erkrankungen wird es immer geben und damit müssen wir eben weiter leben was natürlich ist. Schützen kann nur ein gutes Immunsystem wobei die Psyche eine entscheidende Rolle spielt. Ich bin viel in Altenheimen rumgekommen und kann sagen, auch wenn es sich hart anhört, war doch ein Infekt oft bei alten kranken schwachen Menschen die natürliche Erlösung. Auch sagte mir eine alte Bewohnerin als der Corona-Zirkus anging, dass sie nun nicht mehr leben will und starb dann auch bald ohne Corona. Diese Politik hatte ihr den letzten Lebensmut und Kraft genommen. Nun, aus einem Altenheim kommt man normal eben nicht mehr lebend heraus! Auch habe ich mitbekommen, dass es gerade in Altenheimen immer wieder Infektionswellen aller Art gab, wobei manche eben starben was verständlich ist, da die meisten eben krank und schwach sind, nur stand das nie in der Zeitung. Wird man nicht verhindern können, egal was man macht. Das ist halt so, wenn viele dem Tode nahe Menschen zusammen untergebracht sind und das wurde auch als normal angesehen. Heute wohl nicht mehr, da Druck und Panik herrscht, was vielen das Gehirn vernebelt hat. Das war, was ich beitragen wollte und möchte Mut machen gegen die totale Vereinnahmung von Pharma-Industrie und Politik das Gesundheitswesen, das dann den Namen nicht mehr verdient hätte. Bei einer echten Pandemie mit einem tödlichen Virus hätten wir etwas völlig anderes erlebt, da hätte sich fast niemand mehr freiwillig aus dem Haus getraut und Leute wie Gesundheitspersonal wären wie die Fliegen gestorben. Ich bewundere und bedauere zugleich andere die wach unter den bekannten Zuständen arbeiten, da ich es gut und Glück hatte. Macht's gut! Corona-Impfung No-G – gesunder Menschenverstand anstatt Pharmainteressen kann Leben retten.



## ***Kritische Stimmen zum Kanal***

---

*„Die Wahrheit, wie schlimm das alles ist, sagt niemand aus einem Grund: Weil wir arbeiten. Weil wir schlafen müssen. Weil den Pflegenden und Ärzten von Anbeginn nie zugehört wird. Die Pharma gibt es nicht erst seit Corona. Die Pharma unterstützt nun mal keine Vitamin-Testung und Propaganda, dass das Immunsystem gestärkt werden sollte. Selbstverantwortung ist nicht out. Also: Helft aus, kommt auf die Intensivstationen und dann bewertet neu.“*

---

## Diskussion im Kanal

*In unserer Austausch-Gruppe wurde durch mehrere Kollegen sehr kontrovers diskutiert. Da diese Einblicke ebenfalls sehr lesenswert sind, veröffentlichen wir die wesentlichen Aussagen der Diskussion auf dem Kanal:*

„Ich sehe schwerstkranke Menschen mit der Krankheit COVID. Da ich in einem ECMO-Zentrum beschäftigt bin, einer COVID-Intensivstation, sehe ich natürlich nur die schwersten Fälle, mehr als die Hälfte der Patienten benötigt eine künstliche Lunge. Noch nie hatten wir so viele Maschinen laufen! Die Patienten haben mittlerweile meine eigene Altersgruppe erreicht oder sind jünger, oft ohne Vorerkrankungen und sind derart krank, dass ich oft keine Hoffnung in ihr Überleben habe, wie sollten sie auch weiter existieren mit fast keiner Lunge mehr? Überraschend schaffen es wenige doch sich zu erholen. Natürlich werden alle Komplikationen mitgenommen: Nierenversagen, Sepsis, Kreislaufversagen, häufig gibt es Gerinnungsstörungen, Nase und Mund werden tamponiert durch die HNO usw. Mit den vielen Schläuchen ist es Zauberei, dass beim Drehen in Bauchlage nichts rausrutscht. Diese Patienten sind auf meiner Station so zahlreich, dass im Moment kein Licht in Sicht ist. Ein schwarzer Sack schließt sich, da ist der Nachfolger schon angekündigt: Die ECMO wird oft extern in ein anderes Krankenhaus gelegt, der Patient so versorgt zu uns transportiert mit dem ITW. Viele Anfragen auf Übernahmemöglichkeit werden jetzt schon abgelehnt und das ist eine Triage, nicht um Beatmungsgeräte, sondern um Lungenersatzverfahren. Das passiert im Moment jeden Tag. Wir arbeiten kontinuierlich in Vollschutz, die Station ist abgeschlossen, nur durch Schleusen zu betreten/ zu verlassen. Der Schweiß läuft unter dem Vollschutz-Overall, trinken ist nicht möglich (pinkeln auch nicht). Es gibt in meinem Team, das aus 90 Pflegenden (viel Teilzeit) und unübersichtlich vielen Ärzten besteht, niemanden der diese Krankheit anzweifelt oder sie mit der Grippe vergleicht. Kollegen rennen weg, aktuell sind 6 Stellen unbesetzt und 15 Krankmeldungen gleichzeitig im Station-Büro, sind keine Seltenheit. COVID gab es schon zweimal im Team, aber draußen eingefangen. Zum Glück gibt es Unterstützung: Fachpersonal anderer ITS oder aus dem OP helfen uns (fehlen dann aber in ihrem Heimatbereich), auch Medizinstudenten packen mit an. Das alles passiert im Verborgenen, ist jedoch trotzdem Realität. Zu erklären, warum es in einer Uni-Klinik ein Problem ist, wenn „nur“ 20 % der Patienten auf den Intensivstationen COVID haben, ist ein umfangreiches Thema. Es ist eine Verstopfung im System, die alles beherrscht. Die jüngeren Patienten werden das noch verschärfen, denn die halten die Lebensbedrohung noch länger aus, die Liegezeiten werden sich weiter verlängern. Ich möchte COVID nicht bekommen. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das treffend wiedergeben kann, tatsächlich bin ich in der Pflege und keine Medizinerin, die könnten das Krankheitsbild sicher besser erklären als ich. Im Normalbetrieb haben wir so ca. 0–5 Patienten mit ARDS oft an der ECMO, mit verschiedensten Ursachen: Influenza aller Art, Legionellen, Aspergillus, aber auch Reaktionen auf Chemo, usw. Im Moment aber haben alle ein und dasselbe Krankheitsbild. In meiner Abteilung 18 Patienten, da der Platz nicht ausreicht, wurde nun gerade eine ehemalige IMC umgewandelt in eine ITS, dort werden nun auch COVID Patienten versorgt. Keine Ahnung wo / wie das weiter geht. Ich glaube ich werde mich wieder verabschieden aus der Gruppe, denn ich denke nicht, dass meine Beiträge hier wirklich Sinn ergeben. Die Intensivmedizin ist so speziell, nicht mal die Pflegenden auf den Normalstationen können das nachvollziehen. In Pflegeheimen Arbeitenden schon gar nicht, denke ich. Ich war letztes Jahr für 8 Wochen auf der ITS der Neurologie, die konnten sich auch nicht hineinversetzen in unsere Lage auf der

COVID-ITS. Mich hier in der Gruppe wirklich zu erklären erscheint mir ein wenig unmöglich. Alles Gute für Euch und passt auf Euch auf. Auch Personen, die sich den Scheiß bei der Arbeit im Krankenhaus eingefangen haben, werden bei uns behandelt.“

„Ich glaube, jeder begreift, was du durchmachst, das unterschätzt du immer noch. Zumal viele eben auch auf Intensiv arbeiten, und trotzdem manches anders wahrnehmen als du. Das Problem ist, dass jemand wie du – durchaus verständlich – einen absoluten Tunnelblick auf das Gesamt-Geschehen hat. Du bist so sehr tagtäglich fokussiert auf deine (natürlich extrem anstrengende) Arbeit, dass du das, was außerhalb der Covid-Station passiert, kaum noch wahrnimmst oder gar nicht mehr wahrnehmen kannst/willst. Du siehst all die Folgen dieser unmenschlichen Politik durch die Maßnahmen gar nicht mehr, welche alle NICHTS direkt mit Covid zu tun haben: unmenschliche Grundrechts-Einschränkungen, Selbstmorde, Existenzvernichtungen, Kinder in großen psychischen Nöten genauso wie die Eltern, Zerstörung von Kultur- und Kunstgewerbe – um nur einige wenige Punkte zu nennen, und das alles weltweit. Wir verstehen absolut, was du uns sagst. Hier leugnet keiner, von denen die in der Pflege tätig sind. Es geht um das große Gesamtbild. Und das besteht nicht nur aus Intensivstationen. Es gibt so viele pflegerische Bereiche, die unter den Maßnahmen ein absolut katastrophales Szenario für die betroffenen Personen schaffen. Auch unsere ITS ist voll, unser OA reiht sich aber nicht in die Reihe der Warner ein. Ganz bewusst nicht. Es läuft verdammt viel schief, seit Corona begann! Ausbaden müssen es die Patienten, die Kinder, die Berufstätigen, die Ärzte, die Pflegekräfte.“

„Ich versteh sie ja. Sie hat keine leichte Arbeit. Uns ist hier allen klar, dass es schwere Verläufe gab und gibt. Aber Deutschland besteht nicht nur aus Intensivstationen. Noch haben wir Kapazitäten. Wenn man den ganzen Tag schwer Kranke betreut, sieht man auch schon mal den Wald vor lauter Bäumen nicht. Ich verstehe nur nicht, warum man dann nicht das Geld wirklich dort verwendet, wo es so dringend gebraucht wird – also in der Schaffung von neuen Betten, Ausbildung von Leuten etc. Bei uns in Österreich werden pro Tag ca. 300.000 Tests gemacht. So ein Test kostet dem Steuerzahler im Endeffekt ca. 60 €. Das sind in der Woche 126 Millionen Euro! Das ist doch absolut irre. Wenn man Symptome hat, darf man gar nicht zu den Tests. Also ist die Zahl jener, die man bei den Tests findet und die dann im Endeffekt auf einer Intensivstation landen, vermutlich extrem gering. Die zusätzlichen Beatmungsgeräte, die vor ca. 1 Jahr angeschafft wurden, vergammeln in einem Lager. Da kam man jetzt erst drauf, dass die noch da sind, weil nach 1 Jahr die Überprüfung notwendig war. Die stehen unangetastet herum. Ich finde einfach, dass so viel Geld unnötig rausgeschmissen wird. Wenn die Lage wirklich so extrem ist, dann müsste man doch wirklich ganz anders handeln. Ja, so wird gerne gerechnet.“

„Dabei wird aber komplett ignoriert wie dieser Teil des Gesundheitssystems aufgebaut ist und normalerweise funktioniert. Ich glaube, ich habe heute hier schon mal versucht das zu erklären, denn z.B. 20 % der ITS-Patienten haben COVID klingt ja nun wirklich lachhaft. Nicht zu glauben warum das nun denn ein Problem sein sollte! Zum Beispiel die Neurochirurgie. Nicht jedes KH hat diese Fachabteilung. Kleine Häuser in der Regel nicht, die haben zwar ein CT, da können sie sehen „Blut im Kopf“ und dann ist Ende - Verlegung in ein großes Haus wie das in dem ich arbeite. Normalerweise ist das die größte Patientengruppe in meiner Abteilung mit 28 Betten. ICB, SAB, SHT, das sind die Diagnosen neben Hirntumoren in allen bunten Farben. Wohin mit den Patienten nun, wenn alleine COVID, 20 von 28 Betten belegt. Die Behandlung dieser Patienten ist auch nicht mal eben in die ITS der Innere Medizin zu übergeben. Gerade versucht man einige in der Neurologie unterzubringen, habe ich gehört.“

„Ja. Und so entsteht wegen der vielen COVID eine Verstopfung und das ist das Problem. Natürlich kann man behaupten wir seien unflexibel. Aber mich könnte man auch nicht an ein Bett stellen mit jemanden drin frisch nach großer Herz-OP, die dazugehörigen Maschinchen sind schon sehr spezialisiert.“

„Nein, das hat doch nichts mit „dir nicht glauben“ zu tun. Du arbeitest auf einer großen Sammelstation, wo Menschen aus allen Richtungen zu verlegt werden. Das ist ein Fakt, daran lässt sich nichts rütteln. Andere trifft es eben durch diesen Missstand unserer medizinischen Versorgung nicht so hart. Ich würde, wenn ich du wäre, auch ein wenig Positives aus dem Ganzen ziehen. Das es auch, wenn es euch besonders hart trifft, eben nicht überall der Fall ist. Und ich hoffe daraus resultieren endlich die Nötigen Verbesserungen. Viel Kraft noch im Einsatz!“

„Hi, ich arbeite auch auf einer COVID Intensivstation, ebenfalls mit ECMO Patienten. Die Patienten kommen mit Puls Problemen in die Rettungsstelle, bekommen einen Abstrich und ein CT und natürlich eine Blutentnahme. So stellen man bei uns die Diagnose. Wir hatten aber auch schon einige Patienten ohne pulmonale Probleme, mit anderen akuten Problemen, die leider positiv getestet wurden und dann bei uns gelandet sind. Bis vor kurzem lagen alte Patienten, 70 plus, bei uns, die auch Vorerkrankungen hatten. Davon sind natürlich auch viele verstorben. Die ECMO Patienten sind zum größten Teil auch über 70 Jahre und davon hat es keiner überlebt. Ich frag mich nur, ob wir diesen Patienten vor Corona noch eine ECMO gegeben hätten. Aber wahrscheinlich nicht. Aktuell sind die Patienten etwas jünger, aber keiner war vorher gesund, aktuell haben wir viele adipöse Patienten mit Vorerkrankungen. Ich weiß nicht, wie es in den anderen Häusern aussieht, aber wir haben plötzlich keine anderen viralen Pneumonien, ich frag mich, wo die hin sind. Auch frage ich mich, wie die schweren Verläufe mit der Therapie zusammen hängen. Ich hab noch nie erlebt, das eine virale Pneumonie so behandelt wurde. Außerdem sollte man berücksichtigen, das wir ein Jahr Lockdown haben und uns fragen, ob die Maßnahmen nicht dazu beitragen, dass die Leute krank werden.“

„Meine Hochachtung und bitte bleibe. Was nutzt es uns, wenn wir nur in unserem eigenen Sumpf diskutieren? Die ganze Zeit warte ich gerade auf jemanden wie dich, der es so erlebt, wie die Leitmedien es senden. Lass uns darüber reden, schauen, weshalb es in anderen Krankenhäusern anders ist. Es gibt garantiert eine goldene Mitte, die uns eint.“

## Was soll das alles?

Ich bin 30 Jahre alt und ich muss jetzt mal dringend was loswerden. Ich arbeite schon 6 Jahre als Krankenschwester und davon auch auf Intensiv, wenn nicht mehr aktuell. Viele dieser Beiträge scheinen mir nie eine Covid-Erkrankung gesehen zu haben. Ich verstehe das und verurteile niemanden. Woher soll man es denn wissen? Ich bin momentan auch nicht wie gesagt auf der Intensiv, aber ich half aus. Tatsächlich ist es so, wenn man dort ist, wenn man mit hilft und sozusagen an der Front ist, dann ist das schrecklich. Da bekommt man erst mal ein Gefühl, was es bedeutet in einer Pandemie zu stecken; wenn man aus einem Zimmer nicht raus darf, weil man aus hygienischen Gründen so wenig wie möglich im Zimmer sein soll (man schwitzt, atmet schlecht, sieht nicht richtig), wenn man Menschen in weiße Leichensäcke packt, ohne dass sich Menschen voneinander verabschieden können und man kein Material

mehr hat; geschweige denn Zeit hat alles richtig zu machen. Ich war nur einige Monate da und bin fix und fertig, körperlich wie psychisch; und andere sind da seit März 2020. Ich habe Ärzte und Schwestern verzweifeln sehen, ich habe Menschen leiden sehen, von den Bildern die man nicht mehr aus dem Kopf bekommt ganz zu schweigen und dann gibt es ernsthaft Menschen, die meinen, dass das alles nur politisch oder überzogen ist?

Sie wissen es doch auch nicht besser die Politiker, was sollen sie denn machen? Ich sehe es ein, dass man nichts mitbekommt. Ich bekomme ja auch nichts in meinem Fachbereich mit, wenn ich nicht gerade aushelfe. Aber was sagt das denn aus über unser (wahrscheinlich schlechtes) System? Ich sage nicht, dass alles gut und richtig ist; aber wenn man nichts von Covid mitbekommt, heißt das nur, dass alle Fälle sofort im Krankenhaus sind, wo sie hingehören. Was gut ist. Natürlich kann man sagen im Hospiz ist das unmenschlich, eine Maske zu tragen; aber es wäre unmenschlicher, wenn Menschen durch eine Covid-Infektion mehr leiden müssten; und das würden Menschen wissen, hätten sie das mal miterlebt. Nicht umsonst werden so viele intubiert und sediert, damit sie davon nichts mitbekommen wie sie ersticken. Natürlich will sich niemand impfen, weil das ein Eingriff in unseren Körper ist, aber lass mal deine Angehörigen sterben ohne zu wissen, ob du vielleicht als Überträger Schuld bist.

Natürlich müssen wir auf unsere Kinder achten und auf uns Selbst, aber dann steht dazu und sagt, dass der Tod von Schwächeren euch absolut egal ist; es muss ja nicht mal der Tod sein, sondern jahrelange Nebenwirkungen oder Leiden. Natürlich kann die Krankheit leicht verlaufen und die Maßnahmen rechtfertigen sich nicht für alle, die wirtschaftlich leiden; aber was sollen denn wir Pflegerinnen sagen? Da ist das Tragen einer dünnen Maske gar nichts im Vergleich dazu, was wir arbeiten. Ich höre nur wie lächerlich das alles ist, versteht mich nicht falsch; ist ja in Ordnung – jedem seine Meinung. Aber dann steht gefälligst dazu, dass ihr nicht aufeinander achten wollt, sondern nur auf euch selbst. Fakt ist nun Mal (auch ohne Corona): Tröpfcheninfektionen werden durch so eine dumme Maske verhindert. Steht dazu, zu sagen wie viel wichtiger euch körperliche Nähe anstatt Rücksicht auf Schwächere ist, die von euch dann angesteckt werden. Dann hatte man wenigstens vorher nochmal ein Lächeln, tut ja auch gut, so vor einer Erkrankung. Tut so als wärt ihr nicht diejenigen die Schuld sind, sondern der Staat. Zeigt mit dem Finger auf andere, aber vergesst nicht, dass drei auf euch zurück zeigen. Es ist meiner Meinung nach Respektlosigkeit von eigenen Kollegen, die sich nicht testen lassen, die Corona verleugnen, die so tun als sei Covid nicht so schlimm. Obendrein ist es dumm sich selbst zu indoktrinieren. Denn ganz ehrlich: Wenn man immer nur „Kontra Kontra Kontra“ hört und liest, kann man gar nicht mehr anders denken.

Die Wahrheit, wie schlimm das alles ist, sagt niemand aus einem Grund: Weil wir arbeiten. Weil wir schlafen müssen. Weil den Pflegenden und Ärzten von Anbeginn nie zugehört wird. Die Pharma gibt es nicht erst seit Corona. Die Pharma unterstützt nun mal keine Vitamin-Testung und Propaganda, dass das Immunsystem gestärkt werden sollte. Selbstverantwortung ist nicht out. Also: Helft aus, kommt auf die Intensivstationen und dann bewertet neu. Kommt, ohne geimpft zu sein, setzt euch dem aus – und dann beschwert euch, dass ihr eine Maske tragen müsst ab und ab. Beschwert euch, dass eure lieben in diversen Einrichtungen leiden. Aber hängt dann bitte auch dran: Für mein Wohl, sollen andere leiden. Ja mag sein, dass es Zahlen sind, mag sein, dass nicht alles hundertprozentig läuft; aber überlegt immer je mehr man so etwas liest, je mehr Pflegerinnen das lesen, die euch pflegen müssten, desto weniger haben diese Lust

weiterzumachen und suchen sich was anderes. Dann Prost Mahlzeit, wenn ihr mal ins Krankenhaus müsst. So viel zum Menschenverstand.

## Was soll das alles? Reaktion #1

Vielen lieben Dank für die Gruppe. Es tut so gut, von so vielen Menschen zu lesen, die dann doch meine Überzeugung teilen. Ich bin Ärztin im Haus der Maximalversorgung mit Intensiv und Co. Mein Beitrag richtet sich an die Pflegekraft, welche auf der ITS aushalf und der Meinung ist, dass alle die gegen die Maßnahmen sind, zugeben sollen, dass sie Egoisten sind. Das ist genau die Ansicht, die die Menschen spaltet. Denn jeder der sich schützen mag, per Impfung oder Maske – gerne! Aber diejenigen, die das nicht möchten, sind weder dumm, noch Egoisten, noch kennen sie sich mit der Thematik nicht aus. Fakt ist, dass es bislang nicht gesichert ist, dass die Impfung vor der Weitergabe des Virus schützt (sterile Immunität).

Man muss kein Virologe oder Impfexperte sein. Schauen Sie in die Pflegeeinrichtungen oder nach Israel. Die Infektionen steigen auch bei durchgeimpften Populationen. Masken schützen ebenso eher gering. Klar, ein gewisser Aspekt ist da was Tröpfchen angeht, aber wie erklären Sie sich die Ausbrüche in Kliniken und Heimen wo so penibelst auf die Maßnahmen geachtet wird? Würden Sie mit Ihrer FFP2-Maske in ein Ebola-Gebiet reisen? Ich leugne Covid nicht, ich habe auch schlimme Verläufe gesehen. Aber rechtfertigen die wenigen (so muss man es leider sagen), die ganzen, die vereinsamen, alleine sterben, sich suizidieren, Ängste ausstehen und Panik entwickeln, die Kinder, die nicht mehr in Vereinen spielen dürfen, denen Ängste eingepflanzt werden, sie wären schuld, wenn Oma stirbt? Diejenigen Kinder, die nicht mehr geschreit sprechen können, weil sie die Mimik des Gegenübers nicht sehen? Wir schaffen eine Gesellschaft der Zwangsneurotiker. Jeder steht unter Generalverdacht infektiös zu sein. Asymptomatische Übertragungen spielen de facto kaum eine Rolle.

Möchte mir jetzt noch jemand sagen, dass sämtliche Schnelltests mit einer falsch positiven Rate von bis zu 20 % per PCR inkl. CT Wert verifiziert werden? Ich finde es egoistisch, anderen vorzuwerfen, sie wären asozial, weil sie die Maßnahmen kritisieren. Das zeugt davon, dass man sich moralisch auf die „Gewinnerseite“ stellen möchte, dass man ethisch und moralisch so viel mehr zu bieten hat, als die bösen Anderen. Das Gegenteil ist der Fall. Die bösen Anderen, sind diejenigen, die an andere denken! An diejenigen die ihre Existenzen verlieren, Familien auseinanderbrechen etc. Man sollte sich wirklich stets hinterfragen, ob es so richtig sein dann, dass DIE gegen die ANDEREN stehen? Möchte man diese Spaltung mit unterhalten oder möchte man Brücken bauen? Jeder hat Ängste, die einen vor dem Virus, meiner Meinung durch Propaganda. Wen hat es denn 2017 zur Grippe interessiert, dass 30-Jährige daran verreckt sind? Dass viele umgekippt sind wie die Fliegen? Die anderen vor den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen, die anderen vor Diktatur und Zwangsimpfungen und Testungen etc. Daran sollte man zusammen arbeiten.

## Was soll das alles? Reaktion #2

Ich grüße alle meine Kollegen im Gesundheitsbereich, sowie alle anderen Berufsgruppen. Ich bin jetzt 63 Jahre und arbeite das 47zigste Jahr, davon 45 Jahre Pflege. Ich war in unterschiedlichen Disziplinen unterwegs, in einem Springer-Pool eines 1000 Betten Klinikums, war Stationsleitung und

stellvertretende PDL, habe damit tiefere Einblicke auch in das „Dahinter“ der Institutionen bekommen. Von daher glaube ich, dass ich eine umfassende Sichtweise auf die „Pandemie“ habe. Wenn es um Pflegende geht werden schöne Reden geschwungen, das war es dann aber auch. Es gab Zeiten in denen ich weit über 100 Überstunden vor mir hergeschoben habe, trotz teilweiser Auszahlungen in Bares.

Ich habe viele unsinnige Maßnahmen mir anschauen und umsetzen müssen, habe etliche „Gesundheitsreformen“ kommen und gehen sehen, habe die Umwandlung eines gesund funktionierendes Gesundheitswesens der öffentlichen Hand in ein desolates und privates mir anschauen müssen. Doch das, was seit dem letzten Jahr stattfindet dem Ganzen die Krone (Corona ) auf. Auch wenn ich die junge Frau, die auf der ITS arbeitet, verstehen kann, so sollte sie nicht außer Acht lassen, dass all diese Menschen, bis auf wenige Ausnahmen, die an Corona verstorben sind, zum größten Teil multimorbide waren und kaum auf andere Infektionsquellen untersucht wurden.

Ich kann mich nicht an eine Sputumprobe oder einen Abstrich erinnern der auf Pilze untersucht wurde, geschweige denn Corona, Legionellen und Co. Ja auch Legionellen können einen ziemlich schweren Verlauf haben und selbst jungen Menschen schaden. Zudem ist es für einen jungen Menschen schwer zu ertragen, wenn Patienten so schwer leiden müssen. Ich habe viele Jahre in der Onkologie gearbeitet, zusammengerechnet sicherlich 20 Jahre, davon auch Hospiz und Leukämie-Station. Möchte der jungen Pflegekraft sagen, dass es auch quälend für mich war, zwei Menschen in der Phase der Knochenmarksabstossung zu betreuen, bis zum Tode. Diese zwei sind diejenigen die mir stark in Erinnerung haften geblieben sind, eine war 16 Jahre, die andre 33 Jahre. Es gab viel mehr, manchmal sind am Tag drei Menschen verstorben. Wenn ich mir vorstelle, dass diese Menschen in ihrer Endphase kaum noch ihre Familie um sich haben dürfen, dann läuft etwas gehörig schief in unserem Gesundheitswesen. Auch ein Patient mit schwerer COPD, einem Lungentumor, einem Hypopharynx-Ca. und diverse andere Krebsarten, sind kein Tod, den man durchleben möchte, geschweige denn betreuen.

Das Arbeiten auf einer peripheren Station, deren Personalschlüssel minimalistisch ist, im Gegensatz zur Intensivbetreuung, tut sein Übriges. Bei uns werden keine Betten geschlossen, wir kompensieren permanent Ausfälle und es ist ziemlich egal wie viele Pflegefälle auf der Station liegen. Ich arbeite im Lungenfachbereich und letztes Jahr auch im Corona Bereich, deshalb kann ich berichten, dass dort das letale Durchschnittsalter bei ca. 80 Jahren lag, das Klientel viele schwere Vorerkrankungen mit sich brachten und Corona sich aufgesetzt hatte. Sie sind mit Corona verstorben, nicht an! Zwei Jahre zuvor gab es über Weihnachten eine gefüllte Station mit Influenza Patienten, insgesamt waren 23 Vollpflegefälle zu betreuen, davon 12 isoliert. Es war ein grausamer Dienst und vielem konnte man nicht gerecht werden. Aber damals durften Angehörige kommen, um ihre Lieben zu unterstützen, all das was jetzt wegfällt. Ich könnte noch viel mehr schreiben, Dinge, von denen die Öffentlichkeit nicht erfährt, aber das würde uns Endlose führen. Nur noch zum Impfen etwas. Wer meint, dass Impfen das non plus Ultra sei, der irrt gewaltig! Zumal dieser neue mRNA Impfstoff zu viele wirklich krank machende Inhaltsstoffe enthält, bei denen Autoimmunschäden vorgezeichnet sind. Wir werden eine große Welle bekommen, auf den sich die Geimpften vorbereiten müssen, dann wird es richtig unangenehm. Ich hoffe, ich bin dann in Rente. Kann es jetzt kaum noch mit anschauen wie unreflektiert und unselbstständig denkend der Großteil der Kollegen geworden ist.

## Kontroverse Meinung

Mein erster Beitrag hier, ich lese seit 6 Wochen mit. Ich bin 42 Jahre, Notfallsanitäter im Rettungsdienst, Ausbilder und studierter Medizinpädagoge. Ich habe alle Corona-Wellen live in Farbe mitgemacht. Ich habe mehreren Personen, die aus Ischgl und St. Anton vom Skifahren kamen letztes Jahr im Februar das Leben retten müssen. Notfallnarkosen, Intubation im Schweinestall, im Hof der Nachbarn, wie im Film. Habe Menschen gesehen, die mit einer Sättigung von 50 % noch laufen konnten, ohne Zyanose. Lungen die schneeweiß waren, bei gesunden Menschen von 45 Jahren, das gab es vorher nicht. Das kannten die Pneumologen in der Uniklinik nicht, auch nicht der Chefarzt. Ich hab mich im Dienst mit Corona infiziert trotz FFP-Maske. Habe meine Frau und mein Kind daheim angesteckt. Kind ist symptomlos ausgeheilt mit hohen Antikörper Werten. Frau hat Asthma von Covid zurückbehalten, mein Geruchs- und Geschmackssinn ist um 30 % reduziert. Als einzige Folge, zum Glück, nachdem ich mit meiner Frau zwei Wochen daheim auf dem Sofa gelegen war. Mein Vater (76) hatte gar keine Symptome, aber hohe AK Werte.

Ich habe ein Dutzend Ärzte im näheren Freundeskreis. Alle sind geimpft, jeder nimmt die Erkrankung unterschiedlich ernst, auch ich bin gegen viele Maßnahmen und kein Freund von Angst und Panik. Aber niemand denkt es sei eine Verschwörung. Wenn ich hier „bleibt standhaft“ lese kommen mir die Tränen. Sind wir im Krieg? Standhaft gegen eine Impfung? Käme ich mir ziemlich dumm vor. Ich sah Altenheime, wo bis zu 75 % der Bewohner an Covid starben. Auf dem Flur mit Morphinium-Injektion von uns, weil die Krankenhäuser voll waren. Alle Altenheime sind nun wieder belegt, ändert aber nichts am Virus. Nur weil ich seit 20 Jahren in der Pflege arbeite, bedeutet das nicht, dass ich eine so komplexe Situation objektiv und umfassend einschätzen und beurteilen kann. Ich habe mittlerweile die erste Impfung, weil meine Antikörper Werte nach 15 Monaten immer noch das Dach gesprengt haben. Ich werde mich nicht gegen Grippe impfen lassen, habe ich auch noch nie. Aber ein wenig Vertrauen sollte man haben. Ich sage: bleibt gesund statt „haltet stand“ – egal ob mit Impfung oder ohne.

## Kontroverse Meinung – Reaktion #1

Hallo miteinander. Da ich jeden Beitrag intensiv lese und mir meine Gedanken mache, würde ich gern auf den Bericht des Notfallsanitäters eingehen. Ich bin natürlich erschüttert, was sie da schreiben und es macht mich trotzdem etwas stutzig. Ich arbeite in einer sehr großen Physio im Münchner Speckgürtel, auch die Webasto Mitarbeiter leben hier zuhause. Zu keiner Zeit gab es hier je solche Berichte. Die Faschingsferien in Bayern ist die Ski-Ausflugszeit schlechthin und es gab danach ein unfassbares Phänomen, wir hatten zwischen Februar und März kaum einen Krankheitsausfall bei den Patienten. Es fiel extrem auf. Auch Freundinnen die bei Hausärzten als Sprechstundenhilfe arbeiten, verzeichneten eher saure Gurkenzeit als eine Welle von Patienten. Der Mann einer Kollegin ist Mediziner in Großhadern, auch da blieb der Ansturm aus.

Er war während des ersten Lockdown auch im Rettungsdienst und hatte keinen einzigen Corona-Fall im Rettungswagen, dagegen Herzinfarkte und Schlaganfälle nonstop. Wenn ich den Bericht lese, muss sich ein Horrorfilm abgespielt haben. Wäre so etwas nicht auch massiv in den Medien gewesen? Bitte nicht falsch verstehen, wenn ich die vielen Berichte vorher lese und ich habe sie alle gelesen, ist der Bericht die absolute Ausnahme. Natürlich hat man nach so einem schweren Krankheitsverlauf Spätfolgen

und der Körper braucht Zeit und Kraft sich wieder zu regenerieren. Ich wünsche ihrer Frau nur das Beste. Sie stellten eine interessante Frage. Befinden wir uns im Krieg, oder so ähnlich? Ja, für mich fühlt es sich so an. In einem Ausnahmezustand der Menschlichkeit, der gegenseitigen Achtung, der Ausgrenzung und Diffamierung. Seit 20 Monaten verändert sich die Gesellschaft, Familien, Freundschaften, funktionierende Arbeitskollektive wurden massiv zerstört, weil man unterschiedlicher Meinung ist. Es ist die Lektion meines Lebens und es erschüttert mich in den Grundfesten meines Menschseins.

## **Kontroverse Meinung – Reaktion #2**

Hallo an alle, seit längerem lese ich hier mit und möchte, insbesondere nach dem Bericht des Notfallsanitäters, meine eigenen Erfahrungen mit diesem Thema schildern. Kurz zu meiner Person: ich bin Ende 50 und arbeite seit vielen Jahren in der Praxisverwaltung einer psychotherapeutischen Praxis. Seit Beginn der Krise haben wir 3 Patienten, die an Corona erkrankt waren. 2 davon Hochrisiko Patienten, keiner hatte Spätfolgen oder länger anhaltende Symptome. Was aber wirklich auffallend ist, das Störungsbild, das wir behandeln, hat sich geändert: früher war im Grunde alles dabei: von Ess-, über Zwangs-, Angststörung, Panik, ab und zu mal eine Depression oder Burnout. Heute de facto nur noch massivste Angststörungen und mittelgradige bis schwere Depressionen und vor allem junge suizidale Erwachsene. Das ist auch meiner Chefin aufgefallen, die mich schon gebeten hat mal andere Fälle aufzunehmen, aber die gibt es im Moment nicht. Das zeigt, was die Politik mit uns gemacht hat: Viele sind in Schockstarre und trauen sich nicht mehr zu leben!

Ich habe das Glück, eine sehr tolerante Chefin zu haben. Sie ist (leider) geimpft, ich nicht! Ich bin keinerlei Druck ausgesetzt und muss mich auch nicht testen lassen! Ich gehe offen damit um, bin von Patienten schon beschimpft worden, ich sei unsolidarisch und schlimmeres, aber meine Chefin gebietet dem sofort Einhalt und verweist die Patienten in ihre Schranken. Allerdings darf ich auch keine Impfaufklärung betreiben, das akzeptiere ich, die Praxis gilt als neutraler Ort! In meinem weiteren Freundeskreis ist ein HNO-Arzt und ein Notarzt, beide berichten andauernd von einer sehr entspannten Lage bezüglich Corona! Deshalb kommt mir der Bericht des Notfallsanitäters zumindest ein wenig merkwürdig vor, denn er widerspricht all meinen bisherigen Erfahrungen und auch dem, was ich hier gelesen habe! Ich wünsche euch weiterhin viel Kraft, Ihr seid für mich wie ein Anker, der mich erdet und der mir Zuversicht gibt, dass doch nicht alles schlecht ist! Aber ich glaube auch, dass wir noch eine ganze Weile durchhalten müssen, sehe aber auch, dass doch einige aufwachen! Alles Gute für euch und danke für eure Berichte!

## **Kontroverse Meinung – Reaktion #3**

Hallo zusammen. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, um meinen Eindruck aus den letzten 18 Monaten zu schildern. Ich bin Notfallsanitäter und Dipl. Rettungssanitäter HF (Schweiz). Davor war ich 16 Jahre bei der Bundeswehr inkl. Einsätze auf dem Balkan, in Afghanistan und Afrika. Durch die Einsätze in Kriegs- und Krisengebiete habe ich einiges gesehen, erlebt, und bin einiges gewohnt. Trotzdem bin ich zu tiefst erschüttert über das aktuelle Geschehen weltweit und insbesondere in Deutschland. Als es im Februar und März letzten Jahres mit Corona anfang, war ich etwas verwundert. Einer der ersten Grundsätze für Führungspersonal beim Bewältigen von Großschadenslagen, Naturkatastrophen, etc. ist, Ruhe bewahren, Panik um jeden Preis vermeiden und sich einen Überblick

verschaffen bevor man planlos handelt. Nicht nur werden bis heute die Panikmacher der Regierung (Wiehler, Lauterbach, Drosten, Brinkmann) medial aufgebauscht, nachdem das interne Covid Strategie Papier des BMI geleakt wurde, ist auch klar, dass dies bewusst zur Strategie der Regierung gehört. Das, was hier von der Bundesregierung seit Beginn der Pandemie durchgeführt wird, nennt man „PsyOps“, resp. Psychologische Kriegsführung. Nur ist hier der Feind, die eigene Bevölkerung.

Ich war bis letztes Jahr im Oktober in Baden-Württemberg im Grenznahen Bereich im Rettungsdienst und in der Klinik tätig. Die Klinik bei der unsere Rettungswache steht, hatte von April bis Mitte Juni ein Großteil der Anästhesie (Pflegepersonal & Ärzte) in Kurzarbeit geschickt. Wir hatten max. 5 Covid Patienten gleichzeitig auf der ICU (15 Plätze, davon 10 Beatmung), teils wurden die schweren Fälle durch uns zum nächsten Maximalversorger verlegt (regionale Corona Strategie). Von März bis Oktober 2020 gab es zu keinem Zeitpunkt eine Überlastung aufgrund eines Patientenansturms (im Gegenteil zu den Jahren davor), wenn dann höchstens, weil Personal durch Kontakt in Quarantäne musste.

In der Schweiz war es Covid mäßig sehr ruhig, obwohl wir teilweise eine Inzidenz von über 400 hatten. Das Arbeiten ist allgemein etwas anders und als dipl. Rettungssanitäter HF übernimmt man je nach Region die Funktion des Notarztes, man arbeitet mit den Ärzten auf Augenhöhe. Es ist sehr interessant die unterschiedlichen Ansichten zu Corona in den med. Fachkreisen zu sehen. In der Schweiz war man bis August sowohl politisch als auch in der Bevölkerung sehr entspannt unterwegs. Auch in den Krankenhäusern respektive beim med. Fachpersonal war man allgemein entspannter als in Deutschland. Was mir immer wieder auffällt und der Hausarzt/Notarzt in seinem vorherigen Bericht bereits erwähnt hat, sehr viele, leider auch Ärzte, sind schlecht über das ganze Thema informiert, bzw. glauben nur das offizielle Narrativ.

Ich denke die Leute hier im Chat sind einigermaßen gut informiert und wissen, dass ein schwerer Covid-19 Verlauf, eine lebensbedrohliche Erkrankung ist und für gewisse Risikogruppen häufiger tödlich verlaufen kann. Ich hab in 18 Monaten nicht einen einzigen Patienten unter 70 Jahre ohne relevanten Vorerkrankungen mit schwerem Verlauf gesehen. Dafür aber im gleichen Zeitraum etliche 8 70-Jährige mit schwerem anaphylaktischem Schock nach Medikamenten, schwere Polytraumata nach Unfällen und eine deutliche Zunahme an Suiziden. Klar sind in gewissen Pflegeheimen in der 1. und 2. Welle überdurchschnittlich viele Menschen verstorben. Aber eben auch nicht überall. Meine Mutter hat bis zu ihrer Pension im März 2021 in einem Altersheim in der Schweiz gearbeitet. Bei den Bewohnern hatten sie nach über einem Jahr Pandemie EINEN positiven Fall. Die Menschen waren nicht in ihren Zimmern eingesperrt wie in Deutschland und durften, wenn auch mit speziellen Vorkehrungen, Besuch empfangen.

Ich will das SARS-CoV-2 nicht verharmlosen aber wir sollten, wie mit allem, es in Relation betrachten und damit leben, dass wir gewisse Infektionskrankheiten nicht auslöschen können. Bei einer IFR (infection fatality rate) von 0,2–0,25 sind unsere drakonischen, demokratiefeindlichen Maßnahmen sehr viel tödlicher und schädlicher als es dieser Virus jemals sein kann.

Da ich durch meine Verwendung im Ausland gegen so ziemlich alles geimpft bin, was fliegt und kriecht, bin ich definitiv kein Impfgegner. Ich habe in Afghanistan und Afrika mit eigenen Augen gesehen was eine Poliomyelitis, Malaria und sogar Pest (kleines Bergdorf in Afghanistan) anrichten kann. Ich

hätte in der Schweiz bereits im Januar meine zweite Impfung haben können (Moderna oder BioNTech), wollte mir aber erstmal anschauen wie es sich mit der Impfung verhält. Nachdem ich mir über 20 Studien zu der Impfung durchgelesen habe, ist für mich klar, dass ich mich definitiv weder mit einem Vektor noch einem mRNA Impfstoff „piksen“ lasse. Auch wenn ich absolut der Meinung bin, dass sich die Risikogruppen unbedingt impfen lassen sollten, finde ich es grob fahrlässig und bei den Kindern ein Verbrechen, was hier mit der Bevölkerung gemacht wird. Diesbezüglich empfehle ich jedem das Statement von Robert W. Malone, dem Erfinder der mRNA und Michael Yeadon, Ex C.O. von Pfizer zu lesen.

Ich hätte nie gedacht, dass wir in Deutschland wieder mal eine staatlich initiierte Segregation haben werden. Wichtig ist bei allem, was hier momentan abgeht eines nicht zu vergessen: Wir sind alle Teil dieser Menschenfamilie: geimpfte und ungeimpfte, getestete und ungetestete, infizierte und gesunde, alte weiße Männer und junge schwarze Frauen, alle! Also, lasst euch nicht hängen, lebt das Leben, denn jeden Tag gibt's nur einmal im Leben.

## **Kontroverse Meinung – Reaktion #4**

Hallo, ich melde mich hier nun schon zum 3. Mal! Ich bin Intensiv-Krankenschwester und möchte mich auch zum Bericht des Notfallsanitäters äußern, der hier fast eine Welle losgetreten hat. Meine erste Frage, warum lässt er sich impfen, wenn er so viele Antikörper hat? Die natürliche Immunität ist das beste, was einem passieren kann. Das wurde auch in den Mainstreammedien schon oft thematisiert. Mir scheint als würde er vor allem von seinen Erfahrungen aus der beginnenden 1. Welle berichten. Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie es dort zugeht und auch, dass es sich so zugeht hat. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, was diese Nachrichten damals in mir ausgelöst haben. Wie wird es erst den Menschen dort ergangen sein, die vor Ort waren! Angst und Panik lässt den Blutdruck in die Höhe schnellen, Zucker entgleisen, das Immunsystem spielt verrückt! Welche Leute waren es, die er beatmen musste? Risikofaktoren? Man hatte zudem keine Erfahrung mit dem Coronavirus. Aber wir haben dazugelernt!

Die weiße Lunge, die er anspricht, kenne ich auch, aber mittlerweile wissen wir, dass das Röntgenbild sich wesentlich schlechter darstellt, als das subjektive Befinden der Patienten. Es muss außerdem immer im Zusammenhang mit der Klinik des Patienten gesehen werden. Ich glaube auch, dass Ärzte in der Behandlung oft nicht die richtige Entscheidung getroffen haben, weil sie damit überfordert waren und sich an die damaligen Leitlinien hielten, die jetzt zum Teil schon überholt sind. Die Maßnahmen und Lockdowns haben erst nach Ischgl begonnen und ich würde auch nie behaupten, dass Masken und Abstand halten nichts bringen, aber die vielen Kollateralschäden, wie die psychisch kranken Kinder, für die wir viel zu wenig Ärzte haben, die Nebenwirkungen der Impfung, wie stürzende ältere, aufgrund des Schwindels, die nun mit ihren Oberschenkelhalsoperationen die Stationen befüllen, die jungen Sportler, die plötzlich während der Fußballspiele Herzrhythmusstörungen erleiden, weil sie gleich nach der Impfung wieder losstarten, obwohl sie sich ins Bett legen sollten, sowie entzündete Implantate, und vieles mehr, sind auch nicht zu unterschätzen. Eine Verwandte von mir hat Atemprobleme seit der Impfung. Man schreibt dies alles den Maßnahmen und Impfungen zu. Die Impfung hilft anscheinend, denn bezüglich Corona ist bei uns nichts los und auch in anderen Häusern nicht! Aber warum wird dann dieser Druck auf die Ungeimpften weiter ausgeübt, wieso lässt man sie nicht in Ruhe?

Es gab bei uns keinen, gesunden, jungen Menschen ohne Vorerkrankung! 95 % der Covidpatienten mit Atemproblemen waren und sind übergewichtig, wobei es natürlich nicht jeden übergewichtigen treffen muss. Jeder hat das Recht sich impfen zu lassen, aber auch ich möchte an mein Immunsystem glauben dürfen! Ich gebe jede Menge Geld aus für hochwertige Nahrungsergänzungsmittel, für Lebensmittel und einen gesunden Lebensstil. Trotzdem soll ich mir jetzt etwas Spritzen lassen, dessen Langzeitschäden noch nicht bekannt sind, bzw. dessen Potenzial eine unerwünschte Reaktion auszulösen anscheinend sehr hoch ist und ich soll russisches Roulette mit meinem Körper spielen, bekomme vielleicht kein Bett auf der Intensivstation, obwohl ich dem Gesundheitssystem geholfen habe Geld zu sparen? Wir befinden uns im Krieg, aber wir sind nicht die Ansprechpartner, das ist die Regierung, die sich jetzt aus dem Staub macht und der so viele Menschen in Österreich in dieser schweren Zeit vertraut haben. Ernährt euch gesund, geht raus, nehmt Vitamin C, Zink und Vitamin D, glaubt an euren Körper und bleibt standhaft, dann wird euch nichts passieren.



## ***Odysseen***

---

*„Unser Sohn wurde also mit der offiziellen Begründung abgelehnt, dass er soziale Probleme hat und das in einer Einrichtung, die genau darauf ausgerichtet ist. Merkwürdig ist in dem Zusammenhang die fehlende Kommunikation nach der abgelehnten Impfung. Aber wahrscheinlich ist das alles nur Zufall.“*

---

## Corona und ein geistig behindertes Kind

Mein herzliches Hallo an die Gruppe, ihr seid an vielen Tagen mein Licht im Dunkeln. Ich selbst bin Heilpraktikerin und habe einige Zeit nebenbei auch ehrenamtlich in dem Bereich gearbeitet. Ich liebe meinen Beruf. Mit großem Entsetzen habe ich festgestellt, dass es auch in unserer Berufssparte gravierenden Meinungsunterschiede hinsichtlich Corona gibt. Dabei gehört das Thema Hygiene neben den Infektionskrankheiten zu einer der wichtigsten Elemente unserer Abschlussprüfung vor dem Gesundheitsamt. Insofern sollten Heilpraktiker in der Lage sein, sich bei den öffentlichen Stellen fachkundig zu informieren. Doch weit gefehlt. Ein Diskurs findet nicht statt. Stattdessen Beschimpfungen ohne Ende vor allem von den Menschen, die sich nur über den Fernseher und das Radio informieren. Ich erlebe wie Heilpraktiker sich freudig sogar ehrenamtlich für das Testen und/oder das Impfen melden, überall stolz vermelden, wenn sie geimpft sind. Etliche machen wohl auch gutes Geld mit den Schnelltests in der Praxis.

Wer finanziell davon abhängig ist, den kann ich da sogar noch gut verstehen. Zu uns in die Sprechstunde kamen Obdachlose, Flüchtlinge, Menschen ohne Arbeit, Alleinerziehende, Drogenabhängige, Behinderte, vereinsamte Menschen und noch einige mehr. Neben den angebotenen Therapien waren die Wahrnehmung ihrer Person und die persönliche Umarmung die wichtigsten Elemente für ihre erfolgreiche Behandlung. Mit Corona verschwand das Lächeln, die Umarmungen fanden nicht mehr statt, das Persönliche kam abhanden. Die sonst beliebte Sprechstunde war über Wochen wie leer gefegt. Gerade die Menschen am Rande unserer Gesellschaft vereinsamten rasant und verloren ihre Hoffnung und den Mut, sich allem zu stellen. Nur noch Wenige trauten sich zu kommen. Das Gespräch wurde zu einem wichtigen Anker. Viele Tränen sind geflossen. Doch das Schlimmste war für mich, dass etliche Kolleginnen sich gravierend veränderten.

Die Patienten und die anderen Kolleginnen wurden wegen Kleinigkeiten massiv angegangen. Sorgfaltspflichten wurden zum Teil vernachlässigt, es ging nur noch um die Hygienevorschriften. Mehrmals hatte ich bei den Verantwortlichen eindringlich darum gebeten, gewisse Missstände zu beseitigen. Dies wurde alles ignoriert. Irgendwann wurde mir klar, dass es nicht (mehr) um das Wohl der anvertrauten Menschen ging, sondern um eine (Selbst-)Darstellung nach außen. Das war der Zeitpunkt meine Mitarbeit zu beenden. Oft wird über unsere Senioren und die Kranken gesprochen, über das Wohlergehen der Kinder zum Glück auch. Was aber nach meinem Erleben völlig übersehen wird, sind die behinderten Menschen in unserer Gesellschaft.

Als Mutter eines geistig und körperlich mehrfach behinderten erwachsenen Sohnes in einer Behinderteneinrichtung erlebe ich Vieles hautnah und persönlich. Mein Sohn kann sich trotz seiner Behinderungen sprachlich gut ausdrücken und seine Erfahrungen schildern. Außerdem stehen wir im engen Kontakt. Als im März 2020 die Seniorenheime geschlossen wurden, waren von heute auf morgen auch die Behinderteneinrichtungen komplett dicht. Unser Sohn vereinsamte zusehends. Ich ließ ihn mein altes Handy zukommen. Mit einigen Problemen konnten wir uns so wenigstens auf einem kleinen Bildschirm sehen. Seine körperliche Haltung wurde immer schlechter, selbst die Sprache wurde immer verwaschener. Von Tag zu Tag erkannte ich immer weniger den fröhlichen lebenslustigen Menschen. Als

sich auch nach Wochen nichts besserte, nahm ich zwecks Hilfe und Unterstützung Kontakt zur Lebenshilfe und zu anderen öffentlichen Trägern auf.

Es gab keine Resonanz, man wollte einfach abwarten. Schließlich wandte ich mich mit einem Brandbrief an die Geschäftsführung der Einrichtung unseres Sohnes, dass diese Isolation menschenunwürdig sei. Daraufhin gab es leichte Verbesserungen. Als ich meinen Sohn halb illegal und mit Angst vor Entdeckung in einem Gebüsch in den Arm nahm, weinten wir Beide minutenlang. Danach wollte er mich nicht mehr loslassen. Er hatte inzwischen Biss- und Kratzspuren an den Armen. Auf Nachfrage sagte er mir, dass er sich sonst nicht mehr spüren könne. Er umklammerte mich und versprach mir alles, wenn ich ihn nur mitnehmen würde. Dann ballte er seine Hand, holte damit aus und schlug sich mit der Faust voller Wucht selbst an die Stirn.

Das war der Zeitpunkt, an dem es endgültig reichte. Unser Sohn benötigt wegen seiner Behinderung und der bestehenden Epilepsie eine 24 Stunden Betreuung. Entsprechend mussten wir unseren gesamten Alltag von heute auf morgen komplett auf seine Versorgung umstellen. Das war für uns in Ordnung, auch wenn es sich leichter anhört als es tatsächlich war. Die folgenden 4 ½ Monate hat er bei uns gewohnt. Mit einer Ausnahmegenehmigung konnte er irgendwann wieder in der Behindertenwerkstatt arbeiten. Er nahm wieder an seiner Therapie teil, konnte sich hier im Ort frei bewegen. Seine Mitbewohner in der Einrichtung wurden zeitgleich weiter eingesperrt. Im Herbst wurde uns dann mitgeteilt, dass er wegen der Kosten zurückkommen müsse. Die Ausnahme würde jetzt auch nicht mehr gelten. Danach wurde die Gesamtsituation erst mal entspannter. Wochen später merkte ich am Telefon wie unser Sohn wieder so lethargisch wurde. Es stellte sich heraus, dass die Bewohner der Einrichtung nunmehr rigoros dazu angehalten wurden, eine Maske zu tragen und Abstand zueinander zu halten.

Da unser Sohn Masken-befreit ist, musste er alleine speisen und hatte auch keinen Kontakt mehr zu seinen Freunden. Mehrere Beschwerden verliefen erfolglos bis ich mich an den Geschäftsführer wandte. Danach sprach man von einem Missverständnis. Selbstverständlich könne unser Sohn auch weiterhin mit den anderen Bewohnern speisen. Die Wohnheimleitung ist eine sehr engagierte und tolle Mitarbeiterin, die wirklich alles versucht für die anvertrauten Menschen da zu sein. Aber was sich die Vorgesetzten bei ihren Besprechungen am großen Tisch da zum Teil ausdenken, ist fern von jeglicher Realität. Im Laufe der Wochen und Monate gab es die eine oder andere Schwierigkeit wegen der Maskenbefreiung unseres Sohnes, aber mit einer vernünftigen Kommunikation ließen sich die Probleme aus der Welt schaffen. Nicht so bei dem Hausarzt unseres Sohnes. Hierzu muss ich ergänzen, dass seit einiger Zeit Grand Mal Anfälle durch eine Hyponatriämie auftreten. Eine Abklärung beim Hausarzt wurde dringend empfohlen. Statt Blutabnahme wurde unser Sohn mitsamt 2 Begleitern der Praxis verwiesen.

Eine weitere Abklärung beim Nephrologen auch wegen plötzlich auftretender hoher Blutdruckspitzen, länger bestehender Probleme beim Wasserlassen und zur Abklärung der Hyponatriämie unterblieb mit dem Hinweis auf die fehlende Maske. Etliche Versuche meinerseits mit dem Hausarzt eine Lösung zu finden scheiterten. Es erfolgte eine Beschwerde an die Krankenkasse, die allerdings auf die Ärztekammer verwies. Die wiederum finden das in Ordnung, dass wichtige Untersuchungen nicht stattfinden nur, weil jemand keine Maske trägt. Nach längerer Wartezeit sollte unser Sohn kürzlich in eine andere Einrichtung ziehen, die auf Menschen mit sozialen Problemen spezialisiert sind. Dort hätte es wesentlich mehr Personal mit einer extra Ausbildung für schwierige Klienten gegeben. Erst war man sehr

angetan von unserem Sohn, wir hatten schon die mündliche Zusage. Der Austausch per Telefon und Mail war sehr rege. Als es um ein Impfangebot in dieser neuen Einrichtung ging und wir das dankend wegen einer bestehenden Vorgeschichte ablehnten, kam NICHTS mehr, völliges Schweigen. Wir haben mehrfach die Leiterin der neuen Einrichtung angeschrieben, keine Antwort, keine Reaktion mehr. Unser Sohn sollte die anderen Bewohner kennenlernen. Hierzu sollten die Mitarbeiter der betroffenen Wohneinheit vorher informiert werden. Dies ist nicht geschehen. Wir mussten alles selbst klären.

Schließlich war unser Sohn zweimal zu Besuch. Beim ersten Mal ging es ihm nicht gut, er hatte eine kleine Absence und musste den Besuch abbrechen. Beim zweiten Mal war ich in der Nähe. An dem Tag war alles bestens. Dennoch haben wir wenige Tage danach eine Absage für den freien Platz erhalten mit dem Argument, dass unser Sohn von den meisten Bewohnern abgelehnt worden wäre. Es wurden uns auch zwei Beispiele genannt, die im Grunde fadenscheinig waren. Dies bestätigte mir im Gespräch auch die Leiterin der bisherigen Wohneinheit. Unser Sohn wurde also mit der offiziellen Begründung abgelehnt, dass er soziale Probleme hat und das in einer Einrichtung, die genau darauf ausgerichtet ist. Merkwürdig ist in dem Zusammenhang die fehlende Kommunikation nach der abgelehnten Impfung. Aber wahrscheinlich ist das alles nur Zufall.

Die neue Einrichtung hat uns gut 6 Wochen hingehalten bis diese Ablehnung kam. Dies ist nur ein kleiner Teil dessen was wir mit unserem Sohn erleben. Das sonst wöchentlich stattfindende Treffen der behinderten Menschen gibt es seit Corona gar nicht mehr. Ausgrenzungen in der Behindertenwerkstatt wegen der fehlenden Maske sind an der Tagesordnung. Bevor es überhaupt zur Impfung kam, wusste der Chef meines Sohnes schon Bescheid und versuchte uns von einer Impfung zu überzeugen. Datenschutz heutzutage – völlig uninteressant. Es ist heute schwieriger denn je einen Menschen mit Behinderung zu schützen.

## Epilepsie

Ich muss jetzt tatsächlich ein bisschen ausholen und wahrscheinlich zwischendurch Pause machen müssen. Könnte jetzt schon wieder heulen. Meine persönliche Geschichte ist leider nicht so schnell erzählt. Vor ca. 7 Jahren wurde mir aufgrund einer Epilepsie das halbe Gehirn entfernt. Ich befand mich sehr lange, eigentlich bis heute, im Rehabilitationsprozess. In meinem Beruf als Ergotherapeutin kann ich seither nicht mehr arbeiten. Dabei habe ich die Ausbildung erst ein Jahr vor der Operation abgeschlossen. Als Corona losging und ich noch davon ausging, das in wenigen Tagen die halbe Menschheit ausgerottet werden würde, das Patienten auf dem Weg ins Krankenhaus qualvoll verenden, meldete ich mich freiwillig. Ich wurde schnell angerufen und hatte meinen Einsatz in einem Pflegeheim, das später aufgrund der hohen Sterblichkeit traurige Berühmtheit erhalten würde. 45 Menschen sind in der 1. Welle dort gestorben, aber vermutlich einige auch durch Vernachlässigung.

Die Personalsituation war eine Katastrophe, aber da war ich noch regierungskonform und stellte keine Fragen. Ich hatte also eine doppelte Belastung, arbeitete tagsüber im Homeoffice und fuhr dann ins Heim. 12 bis 13 Stunden am Tag war nicht selten. Im Heim machte ich mehrere „Umzüge“ mit. Positive mussten von negativen getrennt werden. Dazwischen immer Betten und Kleidung von verstorbenen. Demente die nicht wussten was passiert und warum. Mit Mundschutz und wir im Vollschutz, nichts drunter, weil es so heiß war, keine Schleusen, abwerfen auf der Station und dann halbnackt durch das

ganze Heim. Wir erkannten uns untereinander nicht, also schrieben wir die Namen und Beruf des anderen hinten auf die Anzüge. Die Personalsituation war katastrophal, alle ständig in Quarantäne.

Einmal musste ich mit einer Fachkraft ca. 20 bis 30 Patienten versorgen. Alles: waschen, umziehen, Bespaßung, Essen anreichen, Betten frisch beziehen usw. Abends bin ich nur noch ins Bett gefallen. Im April ist dann meine Katze verstorben, sie musste eingeschläfert werden, nachdem wir 16 Jahre miteinander verbracht hatten und sie sehr oft der Grund dafür war, das ich es so weit geschafft habe. Also begann ich abends auch noch zu trinken, weil ich den Schmerz betäuben wollte, hat nicht geholfen. Im Juni war mein Einsatz vorbei, vor allem weil ich auch wieder ins Büro fuhr. In der ganzen Zeit hat mein Freund mich immer wieder überzeugen wollen, das alles anders ist als es scheint. Aber ich hatte keine Zeit und zu viel zu tun, um ihm in Ruhe zuzuhören. Langsam kam mir aber auch alles komisch vor, spätestens als das Kindergeld erhöht wurde, fing ich an nachzudenken.

Woher kam plötzlich das ganze Geld? Warum ging das vorher nie? Am 29.08. waren wir auf der Großdemonstration in Berlin. Mein Freund, weil er hin wollte und ich, weil ich die ganzen „Leugner“ mit eigenen Augen sehen wollte. Es war bombastisch! All diese friedlichen Menschen! Die Berichterstattung schockierte mich daraufhin. Alles woran ich immer geglaubt hatte, musste ich neu überdenken. Mein Herzschlag war permanent extrem hoch, meine Ohren rauschten, immer hatte ich Angst gleich einen Anfall zu bekommen. Eine Kollegin, der ich mich anvertraute, wies mich ab. Seit September bin ich jetzt krankgeschrieben, total überlagert von vielen neuen Informationen. Meine Stelle ist mittlerweile wieder ausgeschrieben, da ich sowieso die Abteilung wechseln wollte. Also muss ich mich wohl so lange krank melden. Fernsehen gibt's bei uns nicht mehr. Den Pflegebonus hat es nicht gegeben und wie das Personal bezahlt werden soll, welches zusätzlich gebraucht wurde? Warum denken die Leute nicht mehr selber? Stört es niemanden oder kommen alle so klar?

Wie erschreckend, und am schlimmsten: gerade in dem Moment, wo ich wieder angefangen habe zu leben, wo ich alles machen konnte, was ich will – da wird es mir verboten oder erschwert? Wir hocken hier jetzt seit 13 Monaten aufeinander, haben uns zweimal mit Freunden getroffen, Fitnessstudio gekündigt, weil ich kein Bock habe auf einen Termin, wenn ich zum Training will, keine Umkleidekabine, kein Fußball. Der Fußball, der jetzt geht, ist nur Opium fürs von Volk. Ich mache gar nichts mehr. Meine Geschwister haben mich abblitzen lassen. Ich habe Leute einsam sterben sehen, mit anderen, die sie nicht erkannten (Vollschutz) und alle interessieren sich nur für den MSM Scheiß? Nun ist alles nur noch schlimmer geworden, ich werde nie wieder zurück in die Pflege gehen, obwohl ich dort so glücklich war. Ich war immer froh, die Bewohner durch die Ergotherapie ein wenig ablenken zu können, aber das findet ja gar nicht mehr statt. Man darf als Ergotherapeutin entweder mit in die Grundpflege oder testen. Pest oder Cholera.

## **Abschied nehmen nur mit Schnelltest**

Eine über 90-jährige Dame lag im aktiven Sterbeprozess. Sie war Corona positiv getestet (allerdings hatte sie auch eine bakterielle Superinfektion sowie akutes und chronisches Nierenversagen), aber keine respiratorischen Probleme im klassischen Sinne, allerdings O<sub>2</sub> Gabe (ca.5l/h). Sie wurde nicht auf Palliativstation aufgenommen, sondern auf unserer „Coronastation“. Die Enkel und Enkelinnen durften einmalig kommen, um sich zu verabschieden, mit vorheriger Abnahme eines Schnelltests (sonst kommt

man als Besucher generell nicht ins Haus). Die Tochter war in vorsorgliche Quarantäne gesteckt, durfte also erstmals nicht kommen. Dann erhielt sie ihr Ergebnis des PCR Testes, negativ! Das hatte geheißen sich doch verabschieden zu können, allerdings alleine ohne irgendjemand unterstützend an ihrer Seite zu haben. Das schien ihr unmöglich. Da ich aber mit einer Enkelin (die ich persönlich kenne) meiner Patientin im telefonischen Kontakt stand, erlaubte ich ihr und einem weiteren Enkel erneut zu kommen, allerdings aber über den Hintereingang (ohne Genehmigung, ohne Absprache mit irgendwem). Dann konnte sich die Tochter doch dazu durchringen, sich von ihrer geliebten Mutter persönlich zu verabschieden. So kam sie ganz offiziell über den Haupteingang mit ihrem negativen PCR Testergebnis (keine 24 h alt), dieser wurde jedoch nicht anerkannt, das hieß für sie sich noch einem Schnelltest unterziehen zu müssen, 15 min. plus Wartezeit. Als sie dann endlich oben ankam, war meine Patientin, fünf Minuten zuvor verstorben – zum Glück, verstarb sie nicht alleine.

Die Tochter musste ich vor dem Zusammenbrechen bewahren, denn ihr versagten die Knie, ich hielt sie von hinten und konnte sie so stabil halten. Sie verabschiedete sich dann im Kreis ihrer Verwandten, von ihrer Mutter und sie verließen dann nach zwanzig Minuten, gemeinsam das Haus über den Hintereingang! Erst dann machte ich die Meldung an die zuständige diensthabende Ärztin, dass meine Patientin verstorben sei. Das hat mich sehr betroffen gemacht, dass es in einem so klaren Ausnahmefall nicht möglich ist, fünf gerade sein zu lassen und das in einem christlichen Haus. Für die Anordnung des Schnelltestes wurde der Chefarzt persönlich angerufen und er ordnete es so an. Unglaublich unmenschlich!

## **180 € im Impfzentrum? Nein danke**

Hallo. Ich bin frisch approbierte Ärztin und habe mich sehr gefreut, meine Weiterbildung in der Kinderheilkunde anzufangen! Motiviert habe ich etliche Bewerbungen geschrieben, auf die aber entweder keine oder negative Rückmeldungen kamen. Kinderkliniken verhängen Einstellungsstopps, große Gemeinschaftspraxen stehen kurz davor, angestellte Ärzte zu entlassen, weil seit Beginn der Pandemie ein deutlich geringerer Zulauf besteht. Das Lustige daran ist, dass sich keiner in meinem Bekanntenkreis vorstellen kann, dass es momentan schwierig ist, als Arzt in dieser grausamen Pandemiezeit einen Job zu finden. Aber meinen Freunden geht es in anderen Städten, mit anderen Fachrichtungen und auch im Ausland gerade nicht anders. Auf der einen Seite ist das sehr frustrierend, auf der anderen Seite könnte ich es mir auch nicht vorstellen, als Ärztin aktiv in das Test- und Impfgeschehen oder in die Nachverfolgung von Infektionsketten eingebunden zu werden. Nun bin ich seit ein paar Monaten als Ärztin arbeitslos. Das Unverständnis, das mir auch entgegenschlägt, wenn ich das Angebot für 180 € im Impfzentrum zu arbeiten, ausschlage, ist groß. Keiner möchte sich anhören, warum ich nicht hinter diesen Impfungen (vor allem, wenn es um Menschen geht, die nicht der Risikogruppe angehören oder um Kinder, an denen die Impfung in einigen ausländischen Staaten schon innerhalb von Studien getestet wird) stehe. Keiner möchte wissenschaftlich fundierte Studienergebnisse hören, wenn sie nicht mit dem allgemein herrschenden politischen Kurs zusammenpassen. Am meisten aber fehlt mir der Austausch mit Kollegen, Freunden aus dem Studium und Gleichaltrigen (30 Jahre), die ähnlich denken. Meinen Traumjob gerade als Berufsanfängerin nicht ausüben zu können, ist grausam. An manchen Tagen verliert man den Mut und malt sich unschöne Zukunftsszenarien aus. Aber ich möchte das alles, was momentan geschieht, als Ärztin nicht unterstützen, ich möchte diesen Wahnsinn nicht mitmachen, vor allem, wenn es um die Kinder geht, mit denen ich später einmal arbeiten möchte.

## Bester Chef der Welt

Hallo, ich bin auf eure tolle Gruppe „Pflegekräfte und Krankenhauspersonal für Aufklärung“ gestoßen und möchte euch gerne meine Geschichte erzählen. Kurz zu mir: ich bin 34, Krankenschwester und hab mir auch den Pflegewissenschaften-Bachelor angetan. Das Krankenhaus hat mich schon in der Ausbildung verschreckt, weshalb ich nach dem Examen ausschließlich in der ambulanten Pflege gearbeitet habe. Seit knapp 3 Jahren bin ich bei einem recht kleinen ambulanten Pflegedienst (ca. 20 Pflegefachkräfte und -helfer) angestellt. Bis zuletzt war ich eine beliebte Arbeitnehmerin, immer da, immer bereit usw. Am 15. Dezember 2020 beschloss die Bundesregierung das Einführen der Testpflicht für uns Pflegekräfte.

Am 22. Dezember kam das Testequipment in unserer Firma an. Ein Tag zuvor, am 21., habe ich das Gespräch mit PDL und Chef/Geschäftsführer gesucht und mitgeteilt, dass ich nach reiflicher Überlegung zu dem Schluss gekommen bin, dass ich mich leider nicht testen lassen werde/kann/möchte. Ich wies meinen Chef darauf hin, dass er mich in der Folge wohl unentgeltlich freistellen müsse, dass ich mir das auf Dauer natürlich nicht leisten könne und dass wir deshalb am besten jetzt schon über Kündigung sprechen sollten. Er war außer sich, er wolle mich als Arbeitnehmerin nicht verlieren, er wolle von Kündigung nichts wissen und ich solle bitte nichts unternehmen, er würde sich etwas einfallen lassen. Am 24. Dezember das nächste Gespräch. Er fragte, ob ich mich nicht doch testen lassen würde, ich verneinte. Nichts passierte, ich arbeitete bis 14. Januar ganz normal weiter.

Im Dienstplan war ich sogar schon bis Ende Februar voll verplant. Am 12. Januar habe ich nochmals das Gespräch gesucht, weil es mir komisch vorkam, dass gar nichts passiert. Ich sprach ihn wiederholt darauf an, dass er etwas unternehmen müsse. Er sagte mir, er hätte es an die zuständige Behörde „weitergeleitet“ und diese habe sich noch nicht gemeldet. Am 14. Januar das letzte persönliche Gespräch mit ihm in Form eines Telefonates. Er teilte mir in diesem mit, dass sich das Ordnungsamt XY nun gemeldet habe, dass ein Ordnungswidrigkeitsverfahren und ein Gefahrenabwehrverfahren gegen mich eingeleitet werden, dass Zwangsmittel gegen mich vollstreckt werden und dass es gut sein kann, dass die Woche noch die Polizei vor meiner Tür steht. Das solle er mir von der Behörde ausrichten und mich fragen, ob ich mich nun endlich testen lasse oder aber kündige, dann nämlich würde die Behörde von dem allem absehen. Ich war so erschrocken und aufgebracht, hab gezittert und gesagt, dass mir hier gerade gedroht wird und er mir die Pistole auf die Brust setzt, obwohl ich versucht habe alles fair ablaufen zu lassen. Ich hab dann gesagt, dass ich kündige, denn ich wusste ja, dass mündlich nichts gilt im Nachhinein. Ehrlich gesagt, ich war total überfordert und fragte ihn wie er sich das mit der Kündigungsfrist vorstellt.

Er sagte ich solle mich krankschreiben lassen, das Telefonat war nur absurd. Ich bin seitdem krankgeschrieben, nicht gekündigt. Aber das Ordnungsamt XY hat ein Bußgeldverfahren veranlasst. Ich soll 500 € Bußgeld + 30 € Auslagen bezahlen. Vorgeworfen wird mir, dass ich die Testung verweigert habe. Ich hab zusammen mit einer Anwältin für Aufklärung Einspruch eingelegt. Am Bußgeldverfahren wird vonseiten der Stadt XY festgehalten, weshalb mein Fall nun an die Staatsanwaltschaft XY ging. Jetzt heißt es abzuwarten. Mittlerweile konnte ich Einsicht in die Akte nehmen. Daraus geht hervor, dass mein Chef mich nicht nur angezeigt, sondern auch gleich noch seinen Verdacht ich wäre der Querdenker-Szene zuzuordnen und würde Verschwörungstheorien über Testungen aufstellen, gemeldet hat. Dazu sage ich

nur, dass ich keiner einzigen Szene angehöre. In den Gesprächen habe ich die Test-PFLICHT kritisiert und angesprochen, dass PCR-Tests zur klinischen Diagnostik nicht zugelassen sind, obendrein noch eine feste Fehlerquote haben und zweimaliges Testen in der Woche auch irgendwie keinen Sinn ergibt. That's it.

## **Toxische Beziehung mit dem Arbeitgeber**

Guten Morgen, ich würde mich hier gerne einbringen. Bin Pflegefachkraft im ambulanten Dienst, als auch in der individuellen Schwerstbehindertenbetreuung (1:1 Besetzung), in einem Betrieb der Wohlfahrtspflege tätig. Ich bin eine absolut zuverlässige Kraft. Bei meinem direkten Vorgesetzten bin ich nicht sonderlich beliebt, da ich meine Rechte kenne und diese auch durchsetzte! Ich habe mir im Frühjahr 2020 auf meine zu tragende Maske „LÜGE“ geschrieben. Mein Vorgesetzter versuchte mich mundtot zu machen, bzw. mir fristlos zu kündigen. Von mir wurde ein Anwalt eingeschaltet (Recht auf freie Meinungsäußerung). Hier gegen konnte mein Vorgesetzter nichts machen. Somit war das Arbeitsverhältnis vollends zu einer toxischen Beziehung mutiert. Nach ständigen Gängeleien seitens meines Vorgesetzten, reichte ich zum 15.04.2021 die Kündigung ein! Natürlich nicht ohne ein vorangegangenes psychiatrisches Gutachten, dass mir bescheinigt diesen Arbeitsplatz aus gesundheitlichen Gründen zu kündigen! Dies ist ein wichtiger Faktor um ohne Sperrfrist nahtlos Arbeitslosengeld zu beziehen. Mein Arbeitgeber fährt eine Impfkampagne mit dem Spruch "Ich lass mich impfen". Für mich habe ich entschieden, mich weder testen noch impfen zu lassen. Unter diesen Bedingungen werde ich in diesem Beruf nicht mehr arbeiten. Da ich mir nicht gerne den Mund verbieten lasse, bekam unter anderem auch die Geschäftsleitung außer meiner offiziellen Kündigung noch ein inoffizielles Kündigungsschreiben. FÜR MICH STEHT FEST, ICH WERDE IN DIESES MENSCHENVERACHTENDE SYSTEM KEINE WEITERE ENERGIE MEHR GEBEN!

## **Beste Chefin der Welt**

Ich bin Krankenschwester in der internistischen Funktionsdiagnostik. Ein Erlebnis, das mich immer noch beschäftigt und mein Handeln prägt möchte ich vorab erzählen: Ich hatte eine mir bekannte Patientin, die nach einem Apoplex stark kognitiv eingeschränkt ist aber dennoch über ihr Art sehr deutlich kommuniziert. Eine Kollegin versuchte, sie mit Mundschutz auf dem Gesicht für die Gastroskopie vorzubereiten. Die Patientin schrie und drehte den Kopf weg – eine Reaktion, die überhaupt nicht üblich ist für sie. Die Kollegin wusste nicht weiter und fragte mich, was wir machen sollten. Ich habe versucht, mit der Patientin zu sprechen – sie schrie und schlug um sich. Erst dann fiel mir ein, den Mundschutz abzunehmen. Der Blick der Patientin hellte sich plötzlich auf und sie ließ sich entspannt vorbereiten. Am Anfang der „Pandemie“ wurden die Empfehlungen zum Tragen eines Mundschutzes noch nicht so streng gesehen. Das hat sich inzwischen geändert. Ich habe heute gedacht, ich höre nicht richtig. Ich habe eine Patientin auf dem Tisch gehabt, die großen Respekt hatte vor der Sedierung. Sie fragte mich, was der Unterschied zwischen einer Sedierung und einer Narkose sei. Ich habe es ihr erklären wollen, sie verstand mich leider mit der FFP2-Maske nicht. Also habe ich ca. 3 Meter Abstand genommen und die Maske herunter genommen, um zu erklären und der Patientin die Angst zu nehmen. Meine Chefärztin betrat den Raum und sah mich. Sie lief zunächst an mir vorbei. An einer Stelle des Saals, an der die Patientin sie nicht mehr sehen konnte und deutete mir mit einer sehr eindringlichen Geste, ich solle die Maske hoch nehmen. Ich sagte „Alles ist in Ordnung, ich halte Abstand“ – wohl bemerkt lag die Patientin ebenfalls

dort mit FFP 2-Maske – sie sagte „Nein – Maske hoch“. Etwa 10 Minuten später klingelte mein Telefon und sie rief an – ich ahnte, was sie besprechen wollte. Dass es aber so persönlich werden würde, dachte ich nicht. Sie sagte zu mir „Sie tragen ihre Maske, wenn sie mit einem Menschen in einem Raum sind! Das ist eine Dienstanweisung, darüber diskutiere ich nicht und es ist mir egal, ob sie Abstand halten. Sie gefährden die Patienten sowieso schon, weil sie nicht geimpft sind!“ Ich war sprachlos – was soll man zu so einem Abgrund noch sagen. Ich bereue meine Entscheidung immer noch nicht und war noch nie zufriedener damit, das Zeug abgelehnt zu haben. Aber das hat mich sprachlos gemacht!

## **Spital – Quarantäne – Spital – Quarantäne**

Hallo alle zusammen, ich habe mich bereits vor einer Weile schon mal zu Wort gemeldet. Ich bin 31 und arbeite in einer Arbeitnehmerüberlassung. Für mich ist es momentan als alleinerziehende Mutter von zwei Kindern allgemein sehr schwer, stark zu bleiben. Meine Tochter leidet unter den ständigen Schließungen der Schule und mein Sohn will eigentlich gar nicht mehr in die Kita da er dort mit rotem Absperrband von Freunden aus anderen Gruppen getrennt wird. Ich war bis Ende April in der Intensivpflege eingesetzt und habe viele Vorwürfe bekommen da ich mich nicht habe impfen lassen. Mittlerweile bin ich in einem kleinen Pflegedienst im betreuten Wohnen und bin glücklich, gleichgesinnte um mich zu haben. Es sind 4 Kolleginnen, die ebenfalls die Impfung ablehnen und es wird so akzeptiert wie auch bei mir. Die Leitung ist zwar sehr Corona geprägt aber belässt jedem seine Meinung. Was ich jedoch jetzt als sehr belastend empfinde, ist die Situation der Patienten. Es sind alles sehr rüstige und fitte Damen und Herren, doch wenn diese zur Kontrolle ins Krankenhaus müssen, haben sie danach 14 Tage Quarantäne, egal wie die Tests die alle zwei Tage gemacht werden, ausfallen. Diese Patienten (im Haus betrifft es momentan 4) sind traurig, einsam und beklagen sich darüber, nicht zu wissen wie lange sie noch leben und das ihnen am Ende des harten Lebens auch noch die Familie genommen wird.

Ich bin entsetzt, wie einige Patienten sprechen. Ein Patient sagt gestern Abend zu mir, er hat seine Frau vor 4 Wochen an den Krebs verloren und seit dem ist er zum zweiten Mal in Quarantäne, er wünscht sich jetzt einfach zu sterben, er darf ja nicht mal seine Tochter sehen. Er hat ja nichts mehr. Ich versuchte ihn auf andere Gedanken zu bringen und gut zuzureden das die 14 Tage bald um wären. Darauf hin antwortete er, er wisse das aber den Tag nach der Quarantäne habe er erneut einen Termin in der Klinik wegen der Einstellung seiner Madopar Pumpe und müsse dann eh wieder zwei Wochen für sich alleine hin vegetieren, trotz der beiden Impfungen die er erhalten hat. Auch ein Gespräch mit der Leitung hat keine positiven Auswirkungen gehabt. Ich weiß wir sprechen hier viel über die Situation der Pflegekräfte, aber ich leide mittlerweile viel mehr unter der Situation der Patienten, welche auch äußern, das sie sich wie ein Virus fühlen, da sie nur mit Kittel, MNS und Handschuhen betreut werden. Die Menschlichkeit für diese Menschen ist im letzten Jahr gestorben und das tut mir sehr weh. Die Generation die Kriege, Wiederaufbau und DDR und was sonst noch alles mitgemacht hat, werden jetzt vereinsamt. In meinen Augen ist dies eine professionelle Form des Hospitalismus und dieser wird bewusst umgesetzt. Ich denke an alle pflegebedürftigen denen jetzt der letzte Halt genommen wird und appelliere an euch alle, mit viel Liebe, Geduld und Kraft für diese armen Menschen da zu sein und auch mal mehr Zeit zu investieren. Ich bin entsetzt und enttäuscht von den Zuständen, die hier im Land herrschen. Meine Patienten leiden, meine

Kinder leiden und ich stehe bei allen und versuche keine Träne zu zeigen und alle aufzufangen. Ich wünsche euch allen viel Kraft für die Zukunft und bleibt euch treu.

## Sozialer Druck

Hallo an alle und vielen Dank für das Forum und alle die sich daran beteiligen. Es tut gut zu sehen, dass sich Menschen engagieren. Hier nun zu meinen Erlebnissen mit Corona und den Maßnahmen. Ich arbeite seit 3 Jahren als Pflegefachkraft in einem Wohnheim für Menschen mit psychischer Behinderung. Ich habe am Anfang noch gedacht es wird alles halb so wild. Wir betreuen 20 schwer chronifizierte Menschen auf drei Etagen des Hauses und sind im Grunde seit drei Jahren immer mit einer ganzen Fachkraftstelle im Team unterbesetzt, ich musste selber ziemlich am Anfang mit einer leichten Erkältung für zwei Wochen in häusliche Quarantäne, es folgten dann andere Kollegen wegen Kontakten oder Kontakten von deren Kindern etc. Die Bewohner dürfen sich jetzt nur noch in ihren Gruppen aufhalten und müssen mit Masken im Flur laufen und zur Lebensmittelausgabe. Insgesamt ist die Wirkung der Maßnahmen katastrophal, aufs Team, auf die psychische Stabilität der Bewohner und es geht allen stark an die Gesundheit.

Es war sehr lange nicht möglich Besuch im Haus zu empfangen, ich konnte einer manisch-depressiven Bewohnerin, die seit Jahren relativ stabil war jeden Tag die Verschlechterung ihres Zustandes ansehen, weil ihre Familie sie wegen der Tests nicht besuchen kam. Sie kippte folglich vollkommen in eine manische Phase, lief ohne Schuhe durch die Stadt, sie hat davon heute noch eine offene Stelle am Fuß, war dann wochenlang in Psychiatrie zur Stabilisierung und hat seitdem echt stark abgebaut. Dann somatische Zusammenbrüche, in der Gruppe umgekippt, Clostridien im Krankenhaus geholt und sie ist wirklich nur noch ein Schatten ihres Selbst. Es tut einem in der Seele weh. Einen anderen Bewohner hatte ich nach jahrelangen Rückzug ins Zimmer mit Paranoia und Angstzuständen vorher so weit im Vertrauen, dass er mit mir in die Stadt gegangen ist, zum Arzt gehen konnte und auch mal ein paar schöne Tage hatte, wie er sagte. Aber seit den Maßnahmen, völlige Dekompensation. Rückzug, wollte nicht essen und trinken, hat mittlerweile Untergewicht. Auch mehrfach in die Klinik, psychiatrische und somatische, Fähigkeiten gehen vollkommen verloren. Ein Bewohner hat mir erzählt, wenn er die Nachrichten und das alles mit dem Lockdown und den Impfungen im Fernsehen sieht und sich dann vorstellt, dass er als Versuchskaninchen für die Pharma missbraucht wird, er unerträgliche Zustände der Identitätszersetzung erleben würde, die die ganze Nacht andauern und ihn quälen würden. Seine Arbeitsstelle wurde geschlossen und er ist den ganzen Tag im Zweierapartment mit seinem Mitbewohner und regrediert total. Es wurden dann später Bewohner aus dem Haus „ausgesiedelt“ in Appartements vom nahen Schwesternwohnheim, weil sich die Meinung etabliert hatte sie würden draußen ihre Verwandten besuchen, bzw. bei Außenkontakten die Maske nicht richtig tragen und die Hygiene nicht einhalten.

Das wurde erst aufgehoben, nachdem einer das Apartment relativ zerlegt hatte und der andere da er davon psychotisch wurde im Wahn die Polizei angerufen hatte und erzählt hat, bei ihm wäre jemand ermordet worden. Hinsichtlich der Impfungen wollten auch erst viele nicht, wurden aber durch unseren mittlerweile „softautoritären“ Sozialarbeiter, der sich jetzt irgendwie andauernd ostentativ im Dienstzimmer aufbaut, um seine, zumindest von ihm so erlebte, überlegene Fachlichkeit und Wissenschaftlichkeit durch Abwertung von allem und jedem der auch nur irgendwas an den Maßnahmen kritisch sieht darzustellen. Er tut dann immer so als würde er das ja alles verstehen (weil er wohl studiert

hat) und es kommen dann so Aussagen wie, „Die Wissenschaft lebt ja grundsätzlich vom Konsens. [sic]“ dabei raus. Habe auch eine Weile studiert und da was anderes gelernt. Aber gut. Ich habe mich durch sozialen Druck letztlich auch mit AstraZeneca impfen lassen, mir ging es vier Tage so dreckig, dass ich mich kaum in die Dusche getraut habe. Habe mit meinem Hausarzt gesprochen und er sagte, bei AstraZeneca wären die Nebenwirkungen nach der ersten Gabe und bei BioNTech nach der zweiten Gabe. Dann ist das passiert, wovor ich schon seit Wochen Angst hatte. Meine 91-jährige Großmutter, in gutem Zustand mit Herzschrittmacher, hat ihre zweite Dosis Biontech bekommen. Sie ist am nächsten Morgen mit Herzstillstand zusammengebrochen, wurde mit mehreren Rippenbrüchen reanimiert und kam dann auf die Intensiv, Lungenembolie, plötzliches totales Nierenversagen und Intubation. Aber laut den Ärzten da hat es natürlich nichts mit der Impfung zu tun. Haben die Lebenserhaltung dann abstellen lassen, weil sie kein Vollpflegefall hätte werden wollen. Mehr kann ich nicht sagen, reicht wohl auch.

## Arztwechsel kann hilfreich sein

Hallo ihr Lieben Mitdenker, Mitfühler und Gedankenwälzer, ich melde mich heute, schon zum dritten Mal hier in dieser fantastischen Runde. Ich bin seit 27 Jahren als Hebamme in einem Stadtspital in Österreich tätig. Ich bin schockiert, deprimiert, fassungslos, manches Mal mundtot oder gelähmt. Ich war in meinem Leben noch nie so enttäuscht von einer Berufsgruppe, wie jetzt von uns Hebammen, von „Gesundheits-“ und Krankenhausschwestern und Ärzten. Was ist bitte los mit uns Menschen? Bei uns im Haus wurde seit September, wöchentlich im hinteren Nasen Gewölbe abgestrichen, Dienstanweisung. Dazu möchte ich erwähnen, dass ich im Nachhinein erfahren habe, dass es pro abgestrichener Nase 10 € von der Wirtschaftskammer gab. Das sind bei uns fast 10.000 € in der Woche! Hut ab, wie leicht man an Geld kommt. Korruption, sag ich da nur noch und das auf die Gesundheit, physisch und psychisch, der Mitarbeiter. Danach wurde Impfpropaganda gemacht, mit strahlenden Mitarbeitern, die den Daumen in die Höhe streckten, mit der Überschrift ICH BIN DABEI. Daraufhin ging ich zur Personalvertretung und habe mich beschwert, dass für eine Notfallzulassung nicht propagiert werden darf und ich mein Foto mit Daumen runter aufhängen möchte, mit den Nebenwirkungen. Daraufhin meinte der, das würde in eine Kündigung münden. Weil ich mich nicht testen lasse, gehe ich jeden Dienst mit Bauchschmerzen arbeiten. Eigentlich erwarte ich in jedem Dienst einen Anruf vom Pflegedienstleiter oder Betriebsarzt zum Gespräch, dass ich ein potenzieller Gefährder des Systems wäre und das erste Mal gemahnt werde.

Weil es mir enormen Druck bereitet, hoffte ich auf Verständnis meines Hausarztes. Ich habe von Nötigung, Druck, Schmerzen bei Testung und der Impfung geredet, die ich mir auch nicht geben lassen möchte. Mit meiner Einstellung zu Covid, meinte der, könne ich mich eh gleich umbringen. Bin in Tränen ausgebrochen. Gott sei Dank fühle ich mich meistens stabil. Das gute ist, dass ich dadurch einen Wechsel gemacht habe und der jetzige Hausarzt gleich denkt wie ich. Er trägt keine Maske und gibt mir die Hand zur Begrüßung. Er hat ein Attest zur Maskenbefreiung und desinfiziert sich die Hände vor dem Handschlag. Er hat die drei Wellen der Pandemie Coronafrei überstanden! Er hat nicht mal Antikörper im Blut, wie gibts denn das, bei einem Arzt, der an vorderster Front steht, in der Grippezeit? Er hat zwei Anzeigen laufen, von Patient und Ärztekammer. Einmal war er schon zu einem Disziplinarverfahren geladen. Alles wegen Covid-19. Heute habe ich die ganze Nacht durch geheult, weil der Mensch, der mir hilft, vielleicht verurteilt wird. Was ist hier los? Ich beiße die Zähne so fest aufeinander, dass ich eine sehr schmerzhafte Kieferentzündung entwickelt habe.

Einen Fall, auf meiner Station, möchte ich noch erzählen. Eine Krankenschwester, 55-jährig, Anfang Jänner und Anfang Februar Biontech/Pfizer geimpft, hat 7 Wochen später, Kopfschmerzen, Übelkeit, Fieber, Müdigkeit entwickelt. Labor, Leberwerte erhöht. HIV, HERPES, HEPATITIS A, B, C, abgenommen. Was sonst noch weiß ich nicht. Generierter Herpes diagnostiziert. MRT, Leberwerte bleiben hoch, keine vergrößerte Leber, Milz, Gallenblase ok. Täglich Blutabnahme. Primar möchte als Letztes noch Hepatitis E abnehmen. Tatsächlich HEPATITIS E. Von der Impfung könne das kaum kommen. Meint er dann, aber bestätigt trotzdem, dass er das noch nie hatte in seiner Karriere als Internist, die in zwei Jahren in der Pension mündet. Austria Statistik sagt, 2019 gabs 80 Fälle in ganz Österreich (9 Millionen Einwohner) und in meinem Bundesland 0 Personen. Von wo soll sie es haben? Man durfte nicht reisen und essen gehen. Rohen Fisch mag sie nicht! Evtl. von verunreinigtem Impfstoff, oder dem vielen Abstreichen mit Stäbchen, die in China produziert werden? Ich bin empört, ich habe Angst, in welche Richtung wird das gehen? Früher hatte ich manchmal das Gefühl, ich stehe mit einem Fuß im Gefängnis, heute habe ich einen Fuß schon raus aus dem Gesundheitswesen. Es wird auf eine Umschulung meinerseits hinauslaufen. In so einer dreisten Mafia will und kann ich nicht mehr mit gutem Gewissen arbeiten. Empört euch, dass ihr nicht krank werdet, in einem System, das Gesundheit verspricht.

## Impfdruck-JoJo

Hallo Ihr Lieben. Ich lese hier schon eine ganze Weile mit. Ich arbeite seit 20 Jahren als Krankenschwester, seit 14 Jahren in der ambulanten Pflege. Sehr früh in der ersten Welle, bekam ich ein Interview von Prof. Dr. Wodarg geschickt, bevor es bei YouTube gelöscht wurde. Daraufhin fingen mein Mann und ich an die Zahlen kritisch zu betrachten. Unsere Patienten hatten sehr große Angst, nicht nur vor der Erkrankung, nun auch vor uns. Wo es ihnen möglich war, wurden unsere Einsätze abgesagt. Wir machten also Minusstunden. Dann kam die Maskenpflicht. Ich nähe leidenschaftlich gerne und wurde gefragt, ob ich nicht für die Station nähen möchte. Dies habe ich kategorisch abgelehnt und nur für mich und meine Familie genäht. Wir waren quasi in Arbeitsquarantäne. Wir pendelten nur hin und her, wollten natürlich unsere Alten nicht gefährden, machten nichts mehr in der Freizeit, außer spazieren gehen. So schleppte sich der Alltag hin, dann traten die ersten Fälle bei den alten Menschen auf und auch insgesamt 4 Schwestern infizierten sich, hatten leichte bis mittelschwere Verläufe. Auch bei unseren Alten ist niemand daran gestorben. Die Kolleginnen, die genesen wiederkamen, wurden quasi wie Überlebende eines Krieges gefeiert. Als die Maßnahmen immer unsinniger wurden und ein Kollege und ich darauf aufmerksam machten und auch die Zahlen kritisch hinterfragen wurden wir als Aluhutträger bezeichnet. Dann kam endlich die Lösung in Form von der Impfung, alle gingen brav los, bis auf 3. Nach der AstraZeneca Impfung brach dann der Laden zusammen. 80 % hatten so starke Reaktionen, dass sie sich krankschreiben lassen mussten. Es war mein freies Wochenende und ich bin nicht eingesprungen.

Am Montag kam es daraufhin zu heftigen Anfeindungen und wirklich doofen Bemerkungen. Der Impfdruck wurde kurz erhöht, flachte wieder ab und stieg nochmal vor der 2. Impfung an. Da war es so heftig, dass ich Hypertonie entwickelte und zu meinem Hausarzt ging, der ziemlich schnell erkannte, dass es Stress war. Er riet mir ruhig zu bleiben, mich auf keinen Fall impfen zu lassen und abzuwarten, da das Experiment erst in der 2. Testphase sei. Damit hatte ich nicht gerechnet. Der Blutdruck beruhigte sich wieder, ebenso die Kollegen nach der Impfung, diesmal mit BioNTech. Ich beobachte, aber ich kann nicht von Nebenwirkungen berichten, wie es andere hier tun. Es ist wirklich bis jetzt nichts passiert. Auch bei

den alten Menschen nicht. Natürlich sind wenige gestorben, aber ob es nun tatsächlich an der Impfung lag kann ich nicht sagen. Im Moment ist die Lage sehr entspannt. Ich habe eine Erkältung zur Zeit, niemand hat jetzt Angst vor mir. Wir ungeimpfte dürfen uns zu Hause testen und teilen nur das Ergebnis mit. Wir mussten vorher täglich getestet werden. Alle haben die Hoffnung, dass es mit der Impfung alles gut wird und wir unser normales Leben führen können. Es ist immer noch keiner kritisch und man redet gegen Wände. Ich habe es aufgegeben und gratuliere jedem zu seiner Impfung und dem QR-Code. Vielen Dank, dass es euch anders Denkende gibt. Dann merkt man, dass man nicht alleine kämpft!

## Verschleppter Krebs

Ich arbeite seit einigen Jahren im Gesundheitswesen (Physiotherapeutin) und merke auch, genau wie ihr das schon zahlreich berichtet habt, welche Veränderungen zuerst Corona und anschließend die Impfungen bewirkt haben. Auch ich habe viele Kuriositäten zu behandeln, die natürlich nichts mit der Impfung zu tun haben. Ich schreibe, weil ich von einem besonders schockierendem Fall berichten wollte. Im August sprach ich mit einer Bekannten, die eine schlimme jahrelange Krebsvorgeschichte hat. Seit einigen Jahren hatte sie allerdings Ruhe vom Krebs. Kurz nach ihrer Impfung berichtete sie von einem neuen Knoten, den sie selbst getastet hat. Auf meine Nachfrage, was der Arzt jetzt an Untersuchungen angestrengt hat, kam die Aussage: „Das ist bestimmt nichts Schlimmes, kommen sie in zwei Monaten wieder.“ Daraufhin hat sie sich leider keine zweite Meinung geholt und ist jetzt, zwei Monate später plötzlich wieder in der Situation, dass der Krebs zurück ist. Das allein ist schon schlimm genug, vor allem, dass der Arzt bei ihrer Vorgeschichte dermaßen saumselig ist. Oder bewusst verschleppt...? Richtig bitter wird die Geschichte jetzt dadurch, dass sie nicht zur Operation darf, weil ja Intensiv-Betten für die Ungeimpften frei gehalten werden sollen. Das wurde ihr so kommuniziert. Ganz ehrlich, da wundert es mich nicht, wenn der Hass auf die Ungeimpften steigt, wenn man derart angestachelt wird. Es macht mich immer wieder fassungslos und sprachlos was mit der Menschheit derzeit angestellt wird. Bitte, behaltet den Glauben ans Gute weiterhin aufrecht, lasst euren Mitmenschen Nächstenliebe widerfahren und bleibt stark.

*„Seid standhaft im Guten,*

*Fest in der Pflicht,*

*und lockt die Versuchung,*

*so folge ihr nicht. „*

*Alles Liebe*

## Reanimation? Maske bleibt auf!

Hallo ihr Lieben, hier ein Erlebnis von mir auf der Station: Ein Patient wurde Reanimationspflichtig, ich rief meine Kolleginnen um Hilfe und fing an. Das Erste, was ich gemacht hab, war diese blöde Maske runter zu nehmen und das Gebiss raus zu nehmen. So wie wir es alle mal gelernt

haben: Die Atemwege frei halten. Während ich beim Drücken fast erstickt wäre, weil meine Maske blieb ja auf, tippte meine Leitung mir auf die Schulter und sagte: „Wenn du hier fertig bist, kommst du ins Büro.“ Nachdem ich nach fast eineinhalb Stunden ziemlich fertig ins Büro gekommen bin, hab ich dann erstmal einen Anschiss kassiert, weil ich dem Reanimationspflichtigen Patienten die Maske runtergenommen habe. Der Schutz der anderen Patienten hätte darunter gelitten. Ich ließ das über mich ergehen und bin dann gegangen als sie fertig war. Ohne Kommentar meinerseits, was sie rasend machte. Meine lieben, ich verstehe die Welt nicht mehr und bin am Ende meiner Kräfte. Die Beiträge von euch werden immer schlimmer und ich frag mich, warum die Menschen nicht endlich anfangen selber zu denken. Danke das es euch alle gibt!

Steffi kam auf mich zu, da es Fragen zu meinem Bericht gab, die versuche ich natürlich zu beantworten. Also, wenn bei uns reanimiert wird, bin ich meistens mit drücken dran, da ich am meisten Kraft und Kondition hab. Eine liebe Kollegin von mir wollte mich ablösen, ich hab mit ihr gewechselt und dann gesehen, wenn sie weiter macht, haben wir den nächsten Patienten, nach ca. 15 Minuten hab ich sie weg vom Patienten, weil ich mir Sorgen um sie gemacht hab, ihr wurde schlecht und schwindelig. Sie hab ich mit unserem FSJler herausgeschickt, die arme Maus war fix und fertig. Zur Hilfe, wenn wir reanimieren, kommt die ITS (die waren zu zweit), aber die waren beschäftigt mit Medikamentengabe und die richtige Größe vom Tubus suchen. Meine anderen Kollegen haben nach den anderen Patienten geschaut. Als wir so weit alles stabil hatten, haben die ihn mit auf die ITS genommen. Dann konnten wir das Chaos noch aufräumen und nebenbei anfangen die Patienten abzuschließen (Dialyse). Na ja, was soll ich sagen, Personalmangel lässt grüßen. Ich hatte aber, muss ich zugeben, einen Mörder Muskelkater.